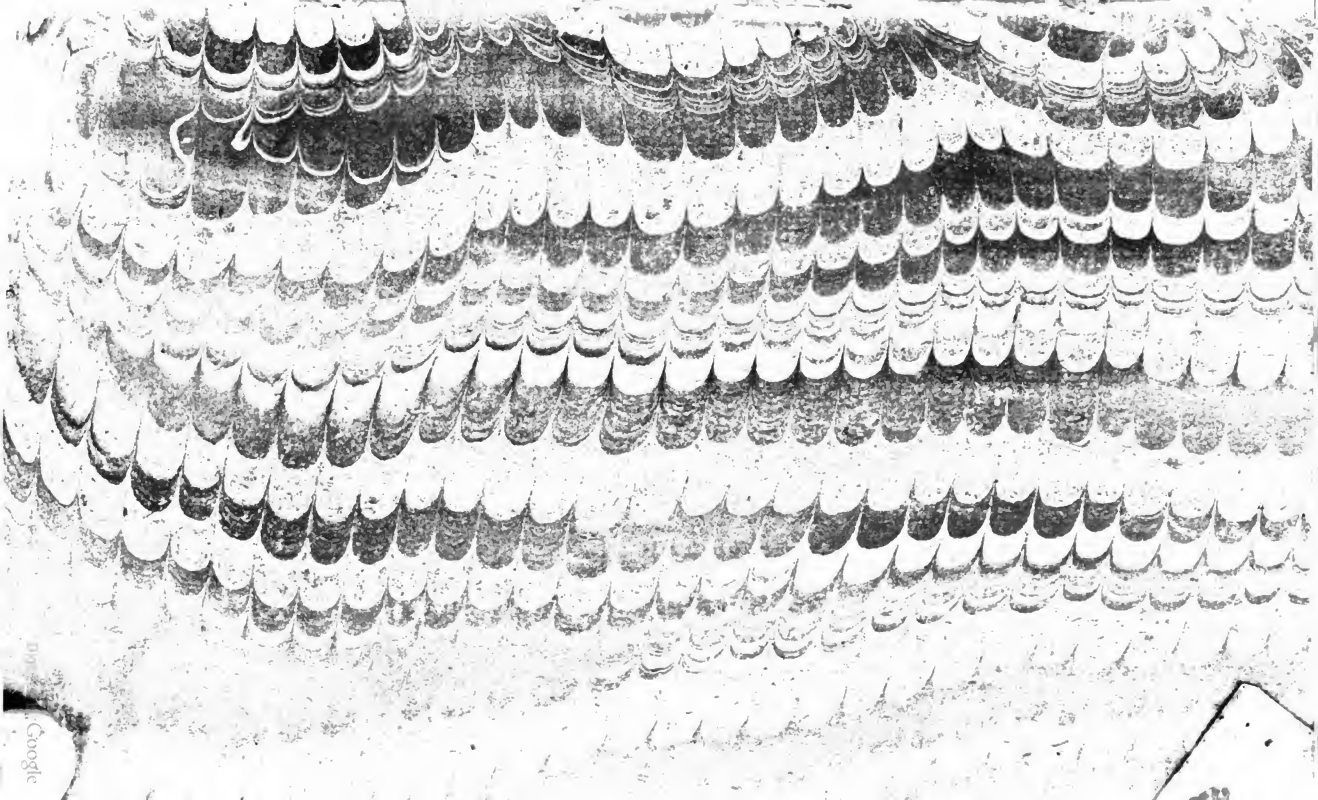
BURCARD GOTTHELF STRUVENS KURTZER BEGRIF TEUTSCHER...

Burkhard Gotthelf Struve

Digitized by Google

C
26
6
16 I
39



7.—8.C.26.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Burcard Gotthelf Struvens

Kurtzer Begrif Teutscher Reichs-Histori

Darinnen
Die
Haupt-Veränderungen
Des
Teutschen Reichs

BIBLIOTECA NAZ. ROMA VITTORIO EMANUELE

verfasset
Und
Aus bewährten Scribenten
erläutert worden.

Andere und vermehrte Auflage

JENA,
Bey Johann Felix Bielcken,
1731.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dem
Hochgebohrnen Grafen und
Herrn,
HERRN
Heinrich dem VI.
Jüngerer Linie
Reußen, Grafen und Herrn von
Plauen, Herrn zu Gräitz, Cranich-
feld, Gera, Schlaitz und Loben-
stein, ꝛc. ꝛc.

BIBLIOTECA NAZ
ROMA
VITTORIO EMANUELE

Meinem Gnädigen Gra-
fen und Herrn.

Digitized by Google

Hochgebohrner Graf,
Gnädiger Herr.

BIBLIOTECA NAZ
ROMA
VITTORIO EMANUELE

Ew. Hochgräfliche Gnaden haben Zeit Dero Aufenthalts auf allhiesiger Academie, so viele Marquen

Digitized by Google

quen einer aufrichtigen Gottesfurcht, unermüdeten Emsigkeit, und Begierde zu denen Studien und anständigen Wissenschafften an den Tag geleget, daß sie darinnen andern jüngern Herren vom Hohen Stande, ein erleuchtetes Exempel gegeben. Ich würde unrecht thun, wenn ich ein anderes Zeugniß ablegte, da ich nicht allein die Gnade gehabt, daß Ew. Hochgräfliche Gnaden mit unverdrossenem Fleiß,

meine

Digitized by Google

meine Discurse über die allgemeine Historie anzuhören gewürdiget, sondern auch bey verschiedenen Aufwartungen, dieses alles wahrgenommen. Es zehlet das Hochgräfliche Reußische Hauß in Dero Stamm-Tafeln, so viele Gottesfürchtige, kluge, tapfere, Gelehrte Herren, die sich um das gemeine Wesen hoch verdient gemacht, auch noch jetzo, daß also, da Ew. Hochgräflichen Gnaden in solche Fußta-

Digitized by Google

pfen treten, man von Selbiger nichts anders hoffen und gewarten kan. Da sie nun ins besondere die Historie, als eine Regenten-Schule, Sich eyffrigst angelegen seyn lassen, habe mich unterwunden, diesem gantz kurtzem Begrif der Reichs-Historie Dero hohen Nahmen vorzusetzen, um diesem sonsten geringfügigen Wercke dadurch ein Lustre zu geben. Ew. Hochgräfliche Gnaden nehmen Selbiges mit

Gnä-

Digitized by Google

Gnädigen Augen an, und re-
gardiren vielmehr auf mein
deuotes Gemüth, als der Ar-
beit Geringschätzigkeit. GOtt
der Allerhöchste wolle ferne-
res Wachsthum in geistlichen
und leiblichen Gaben gnädig-
lich verleyhen, darmit Sie zu
Trost und Freude des Herrn
Vaters und Frau Mutter
Hochgräflichen Hochgräflichen
Gnaden Gnaden, eine Stütze
des Hohen Hauses und Gemei-

Digitized by Google

nen Wesens werden mögen, der ich mich aller Gnade überlasse, und beständig verharre

Ew. Hochgräflichen Gnaden

Jena den 23. Merz 1725.

Unterthäniger Diener

Burcard Gotthelf Struve.

Digitized by Google

Geneigter Leser.

Hierbey offerire einen gantz kurtzen Begrif der Reichs-Historie. Denn, da ich bis dahero wahrgenom-

Digitized by Google

nommen, wie bey weitläuff-
tigen Compendiis manchen
der appetit zur Historie ver-
gehen wollen, auch ange-
mercket, daß alle particulair
Umstände besser bey Nachle-
sung eines Systematis ge-
fasset werden können, und
die Zeit, welche man heut
zu Tage auf Academien zu-
bringet, weitläufftige Com-
pendia und Collegia nicht
mehr

mehr leyden will, so habe mich auf vieles Anhalten, hierzu resolviret. Es ist dieses Werckgen bereits im Jahr 1712. unter dem Titul kurzer Bericht von Veränderungen Teutschen Reiches ediret, aber einige Jahr her vergebens gesuchet worden, welches vorietzo ausgebessert, erläutert und biß ietzo continuiret

ret. Man findet darinnen die gantze Reichs-Historie von Anfang biß ietzo, alle Haupt-Veränderungen, wird auch wohl keine zum Fundament dienende That, Krieg, Schlacht, oder wichtige Action leichtlich seyn vergessen worden, zumahlen sind darinnen die Haupt-Fundamenta zur Staats-Lehre angemer-

cket,

cket, auch die nöthigen Umstände darbey nicht vergessen worden. Denen also, welche die Reichs-Historie bereits gehöret, kan es zu einer bequemen Repetition dienen. Diejenigen aber, welche solche erst erlernen wollen, können es in einem halbjährigen Collegio absolviren, und wofern sie mein Corpus Historiæ

Digitized by Google

riæ Germanicæ darbey nachlesen wollen, sich daraus wegen der particulairen Umstände mehrers erhohlen, und folgends fest setzen.

§ 1.

Digitized by Google

§. I.

Wann man den Zustand Teutschen Reichs ansiehet, so ist nicht zu läugnen, daß solches so viele Veränderungen erfahren, als man sonst von keinem Staat von Europa anzumercken. Wodurch denn selbiges dergestalt zerrüttet worden, daß man gegenwärtig kaum urtheilen kan, was vor eine politische Form selbiges ausmache. Insonderheit aber findet man in der Teutschen Reichs-Historie, nach denen vornehmsten Veränderungen auch **zehen Haupt-Absätze.** Indem erstlich zu betrachten das freye Teutschland, zum andern Teutschland unter denen Römern, drittens Teutschland unter denen Francken, vierdtens Teutschland unter denen Carolingern, fünfftens Teutschland unter denen Sächsischen Käysern, sechstens Teutschland unter denen Fränckischen Käysern, siebendtens Teutschland unter denen Schwäbischen Käysern, achtens Teutschland zur Zeit des grossen Interregni, neundtens Teutschland unter denen Habsburgischen und Luxenburgischen, zehendtens Teutschland unter denen Oesterreichischen Käysern.

Teutschland ist vielen Veränderungen unterworffen.

Abtheilung Teutscher Historie in 10. Haupt-Absätze.

§. II.

I. Abſatz Das freye Teutſchland.

Das freye Teutſchland findet ſich von Anfang ſelbiger Republic, biß auf Iulii Cæſaris Zeiten. Denn, ob gleich von denen verſchiedenen Völckern, * worein Teutſchland, nicht aber nach denen Provintzen getheilet war, faſt ein iedes ſeinen eigenen König über ſich hatte; ſo war doch deren Gewalt dergeſtalt eingeſchräncket, daß die Könige wenig zu befehlen, ſondern nur den Vortrag auf allgemeinen Reichs-Tägen, und deſſen, was geſchloſſen worden, Execution hatten. Dahero die höchſte Gewalt bey dem Volck war, welche nur durch des Königs Anſehen, in etwas temperirt wurde. ** Indeſſen war bey dieſen Teutſchen Völckern dieſes der gröſte Fehler, daß Sie nicht zuſammen hielten, theils auch Sich untereinander ſelbſten aufrieben, wiewohl die Boii, Cimbri und andere Teutſche Völcker Sich durch Ihre Migrationes auch ziemlich ausbreiteten. ***

* Von dieſen verſchiedenen Völckern haben CHRIST. CELLARIVS in *Notitia Orbis Antiqui*, IO. NIC. HERTIVS in *Notitia veteris German. Populorum.* IAC. CARL SPENER in *Notitia Germaniæ antiquæ* gehandelt.

** TACITVS de *Moribus Germanorum cap. VII. XI.*

*** Darvon der gelehrte Herr Heinrich von Bünau in ſeiner teutſchen Käyſer und Reichs-Hiſtorie im Erſten Theil, und Herr IO. IAC. MASCOVS Geſchichte der alten Teutſchen nachzuleſen.

§. III.

II. Abſatz Teutſch-

Dieſer der Teutſchen Zuſtand währete bis auf Iulii Cæſaris Zeiten, als welcher der erſte war,

Digitized by Google

war, der über den Rhein (ſo damahlen die Gräntze zwiſchen Gallien und Teutſchland machte,*) eine Brücke ſchlug, den mächtigen König Arioviſtum, welcher über verſchiedene Teutſche Völcker an dem Rheinſtrohm herrſchete, überwand, und die Römiſchen Kriegs- und Sieges Zeichen auch diſſeit Rheinſtrohms in Teutſchland pflantzete. ** Nun gieng es zwar denen Teutſchen ſehr ſchwer ein, ſich unter eines andern Volckes Botmäßigkeit zu begeben, daß ſie dannenhero ſich mit ſolchem Muth und Eyfer entgegen ſetzten, als ſie nur konnten. Es war aber dieſes ihr gröſter Fehler, daß ſie nicht zuſammen hielten, ſondern, da iedes Volck ins beſondere denen Römern Widerſtand thät, wurden deren viele nach und nach über den Hauffen geworffen. Jedoch kan man eben nicht ſagen, als wenn die Römer über gantz Teutſchland geherrſchet hätten. ***

land unter den Römern. *Julius Cæſar* bricht zum erſten in Teutſchland ein.

* TACITVS *de Mor. Germ. cap. I.* CÆSAR *lib. IV. de B. Gall. cap. XVI.* Dahero rechnet TACITVS *IV. Hiſt. cap. XXVI* den Rheinſtrohm inter vetera Imperii munimenta, welches IO. ISAACIVS PONTANVS *Origg. Franc. lib. I. c. I. II.* und WERLHOF *not. Imp. enucl. lib. I. c. II. §. 23.* mit mehrern ausführen. Wiewohl auch einige teutſche Völcker über den Rheinſtrohm gangen waren. Daher Cæſar Germaniam in cis-Rhenanam nach Franckreich zu, und trans-Rhenanam, oder das eigentliche groſſe Teutſchland eintheilet.

** CAESAR *de B. G. lib. IV. c. XVI. XVII.* FLORVS *lib. IV. c. XII.* und CHRISTOPH CELLARIVS *de Iulii Cæſaris aduerſus Arioviſtum aliosque Germanos geſtis bellis.*

Digitized by Google

*** ANDREAS IVLIVS DORNMAYER de Germania nunquam a Romanis ſubacta.

§. IV.

Druſus überwindet die Teutſchen.

Käyſer Auguſtus ſchickte ſeinen Stieff-Sohn Druſum wider die Teutſchen, welcher die mächtigſten Völcker dieſer Nation, namentlich die Viſipetes, Tencteros, Cattos, Marcomannos, Cheruſcos, Sueuos und Sicambros bezwang, auch die Römiſchen Waffen biß an den Mayn, Weſer und Elbe ausbreitete. * Ja, er ſetzte ſich denen Teutſchen dergeſtalt zum Schrecken, daß, wenn ſie einem was Böſes anwünſchen wolten, ſie wünſchten, daß ihn Druſus verderben möchte. ** Wie denn ihm zum Andencken, nach ſeinem Todt ein Monument oder leeres Grabmahl aufgerichtet worden, deſſen Uberbleibſal bey Maynz auf dem S. Jacobs-Berg annoch zu ſehen, der Eichel-Stein genennet wird, und in der Citadelle mit begriffen iſt. ***

* DRVSI vornehmiſte Thaten beſchreibet FLORVS *lib. IV. c. XII.* STRABO *lib. VII. p.* 291. CHRIST. CELLARII gelehrte Diſſertation *de Claudii Druſi expeditionibus, maxime Germanicis.*

** CRVSIVS *Ann. Sueu. lib. II. P. I. p.* 45. *Druſus quoniam magno malo ac terrori Germanis fuerat: artum ab eo putatur dictum* das dich die Drus beſtehe: *Peſtilentesque bubones & tumores hoc nomine appellantur.* ADELARIVS EHRICH *Iülichſche Chronic. lib. II. p.* 93. CORN. KEMPIVS *Hiſt. Friſ. lib. I. p.* 30.

*** DIO CASSIVS *lib. LV. p. m.* 549. nennt es Κενοτάφιον πρὸς τῷ ῥήνῳ. SVETONIVS *in vita Claudii cap. LI. tumulum honorarium.* Wie es formiret geweſen, beſaget OTTO FRISINGENSIS, wenn er *lib. III. cap. IV.* ſaget: *monſtratur adhuc monumentum*

eius

Digitized by Google

eius Moguntiæ in modum pyræ. Wie es aber a. 1517. ausgesehen, beschreibet IOANNES HVTTICHIVS in seinen *Collectaneis Antiquitatum in urbe atque agro Moguntino repertarum* ziemlich weitläufftig. So hat auch SERRARIVS *rerum Moguntiacarum libr. I. cap. XV. p.* 57. *& seqq.* und Christian Gotthülff Blumberg das gantze Monument, wie er es selbst in Augenschein genommen, und es anitzo noch aussiehet, in einem eignen Tractätgen beschrieben.

§. V.

Die Teutschen schlagen zwey Römische Generale, *M. Lollium* und *Q. Varum.*

Nun erhoheten sich zwar die Teutschen einiger maßen, indem sie über den Rhein giengen, und anfänglich den Römischen General *M.* Lollium schlugen, auch einige Römer an das Creutz hefften, doch war der Verlust nicht so groß als die Schande, * die sich die Römer hierbey einbildeten, es brachte auch Drusus die Sache bald wieder in Stand. ** Nach diesem schlugen die Teutschen unter ihrem tapffern Helden Arminio, *** den Römischen General Q. Varum, welcher denen Teutschen Contributionen auffl egte, auf Römische Weise Gerichts-Täge hielt, und sie gantz nach Römischer Pfeiffe wolte tantzen lernen, nebst 3. Legionen, bekamen auch zwey Römische Adler und Krieges-Zeichen zur Beute, dergestalt, daß Augustus sich sehr darüber entsetzte, doch konten die Teutschen, weilen sie nicht recht zusammen hielten, nie recht wieder aufkommen. Indem sie bald darauf von Käysers Augusti Stiefs-Sohn, Tiberio, wieder geschlagen wurden. **** Indessen richteten die Teutschen bey Hermiensberg, ohnfern Pyrmont,

dem Arminio eine Sieges- und Ehren-Säule auf, feyerten bey ſelbigen das Jahr-Gedächtnüß der herrlichen Victorie, woraus nach und nach der Götzendienſt der Irmenſeul entſtund. *****

* SVETONIVS *Auguſto cap. XXIII. Lolliana maioris infamiæ quam detrimenti.* DIO CASSIVS *lib. LIV. p.* 535.

** VELLEIVS PATERCVLVS *lib. II. cap. XCVII.*

*** SVETONIVS *c. l.* VELLEIVS PATERCVLVS *lib. II. cap. CXVII.* TACITVS *Ann. I. cap. LXI.*

**** VELLEIVS PATERCVLVS machet, des Tiberii Thaten gröſſer als ſie ſind, *l. II. c. XCVII.* Allein SVETONIVS, welcher c. XVIII. und XIX. ſeinen in Teutſchland geführten Krieg beſchreibet, macht von ſeinen Thaten eben nicht viel Wercks.

***** TACITVS *Ann. II.* zu Ende, ſagt von Arminio: *caniturque adhuc barbaras apud gentes.* S. HENR. MEIBOMIVM *de Irmenſula*, FERDIN. FÜRSTENBERGII *Monumenta Paderbornenſia p.* 94. und zumahlen ERN. CASIM. WASSERBACH *de ſtatua Arminii.*

§. VI.

Der Teutſchen Zuſtand unter *Tiberio, Caligula, Nerone.*

Zu Käyſers Tiberii Zeiten, ſchlug Germanicus die Cattos, welche er gantz unvermuthet überfiel. * Caligula wolte zwar den Krieg fortſetzen, fiel auch zu dem Ende in Schwaben ein, richtete aber wenig aus. ** Als zu Neronis letzten Zeiten, in dem Römiſchen Reich ſich verſchiedene Unruhen hervor thaten, wuſten ſich deren die Teutſchen auch zu ihrem Vortheil zu bedienen, daß Sie die Römer in ihren Winter-Quartieren angriffen, auch ſo gar über den Rhein ſetzten, und in Gallien einbrachen,*** wurden aber bald wieder zurück getrieben. Domitianus hielt zwar einen Triumph,

ließ

ließ auch viele Gefangene vor dem Triumph-Wagen herführen, welches aber nur in Teutsche Kleider gesteckte Römer waren, die er darzu mit Geld erkauffet. ****

* TACITVS *Ann.* I. *c. LVI.*

** TACITVS *de M. G. c. XXXVII.* EVTROPIVS *lib. VII. c. VII.*

*** TACITVS *de M. G. c. XXXVII.*

**** TACITVS *Agricola c. XXXIX.*

§. VII.

Der Teutschen Zustand unter folgenden Käysern.

Unter denen folgenden Käysern haben die Teutschen mehrentheils den Kürtzern gezogen, und sind nach und nach viele Teutsche Völcker unter das Römische Joch gebracht worden. Denn, Antoninus Pius schlug die Teutschen,* M. Aurelius war nicht minder wider Selbige glücklich.* Zu Alexandri Severi Zeiten, fielen die Teutschen in Gallien ein, welcher zwar wieder sie zu Felde zog, aber in währender Expedition von einigen erschlagen wurde.*** Es bediente sich aber dessen gemachter Anstalt sein Nachfolger Maximinus,**** welcher auch so glücklich war, daß er in Teutschland weit und breit sengete und brennete, daß es nicht viel gefehlet, er hätte das gantze Land bezwungen.*****

* IVLIVS CAPITOLINVS *in vita c. V.*

** IVLIVS CAPITOLINVS *in vita c. XVII.*

*** LAMPRIDIVS *Alexandro c. LIX.*

**** HERODIANVS *lib. VI. VII.* LAMPRIDIVS *Alexandro c. LXI.*

***** HERODIANVS *lib. VII. c. II.* CAPITOLINVS *Maximinis c. XI.*

Digitized by Google

§. VIII.

III. Absatz Teutschland unter denen Francken. Die Francken kommen zu Käysers *Valeriani* und *Gallieni* Zeiten auf.

Umb Käysers Valeriani und Gallieni Zeiten, höret man am ersten von denen Francken, * welche ein aus vielen Teutschen Völckern zusammen geschlagenes Volck waren, die sich insgemein verbunden hatten, ihre Freyheit wider die Römer, und anderer Anfälle zu vertheidigen, dahero sie auch den Namen Francken, das ist, freye Leute ** erhalten, wiewohl dieser Name von andern auch anders hergeleitet wird. *** Die Gelegenheit hierzu gab, daß Käyser Gallienus sich um des Römischen Reichs Wohlfahrt wenig bekümmerte, und, indem er denen Wollüsten oblag, indessen ergehen ließ, wie es gieng, daher ein iedwedes benachtbartes Volck der Gelegenheit wahrnahm, und darbey zu profitiren suchte. ****

* Der erste, der selbiger gedencket, ist TREBELLIVS POLLIO *in Gallienis c. VII. cum multis auxiliis Posthumius iuuaretur Celticis ac Francicis*, und *c. VIII.* wenn er saget: *ibant præterea gentes simulatæ, vt Gothi, Sarmatæ, Franci, Persæ.* Es wil zwar Werlhof in seiner *Notitia imperii enucleata lib. I. cap. II. §. LIX.* behaupten, die Francken wären schon vor *Valeriani* und *Gallieni* Zeiten bekant gewesen, weilen VOPISCVS *in Aureliano cap. VII.* saget: *idem* (Aurelianus) *apud Moguntiacum tribunus legionis sextæ Gallicanæ, Francos irruentes, quum vagarentur per totam Galliam, sic adfixit, vt trecentos ex his captos, septingentis interemptis, sub corona vendiderit.* Allein, weilen Aurelianus wohl zwölff Jahr nach Valeriano Käyser worden, kan es ja gar wohl seyn, daß er unter dem Valeriano als Tribunus die Francken geschla-

geschlagen, und ist dannenhero deren Ursprung nicht eher zu setzen.

** NICOLAVS VIGNERIVS *de situ & orig. vet. Francorum*, in des *du* CHESNE *Scriptoribus Historiæ Francorum. Tom. I. pag.* 134. IO. ISAACII PONTANI *origines Francorum.* SCHATENIVS *lib. III. Histor. Westphalicæ. Monumenta Paderbornensia.* HADR. VALESII *Notitia Galliarum voce Franci.* WERLHOF *not. Imperii enucl.* Wiewohl sie TRITHEMIVS von denen Troianern, LEIBNITIVS von der Ost See herleitet, worwieder sich GVNDLING gesetzet, ECCARD aber jenem beypflichtet.

*** GOTTFRIED WENDELINVS zwar in seinem *Glossario Salico vocum Anaticarum* wil dieses nicht zugeben, sondern meynet *Vranghe* habe in Atuatischer Sprache so viel bedeutet als frech, hart, herbe. Diesem nach wären sie von ihren rauhen Sitten also benennet worden. Dieses beweiset er auch daraus, *pag.* 524. daß viele alte Scribenten sagen, Käyser Valerianus habe denen Francis von ihren rauhen Sitten diesen Nahmen gegeben, wie aus denen *Gestis-Francorum* cap. II. zu ersehen. *Tunc appellauit eos Valentinianus Imperator Francos Atticæ lingua, quod in latinum intelligitur sermonem, hoc est, feros a duritia vel ferocitate cordis.* GOTTFRIDVS *Viterbiensis Chron. lib. XVII.* zu Anfang, führet zwar den Namen auch her a ferocitate, aber mit andern Umständen, daß nemlich die Teutschen, nachdem sie die Alanos überwunden, also benennet worden. Allein, es ist wohl anzumercken, daß der Name Francken schon anderthalb hundert Jahr vor Käyser Valentiniano bekannt gewesen, und giebt RIGORD *in gestis Philippi Augusti* p. 174. die Ursach, warum sie Valentinianus also genennet, wenn er saget: *quos, cum multis postmodum idem Valentinianus præliis attentasset, nec vincere potuisset, proprio eos nomine Francos, quasi ferancos, id est, feroces appellauit.* Er will so viel sagen, daß sie wegen ihrer

Frechheit ihren schon bekannten Namen Franci wohl verdieneten.

**** EVTROPIVS *lib. IX. c. VI. Horum* (Valeriani & Gallieni) *imperium Romano nomini pernitiosum & pæne exitiabile fuit, vel infelicitate principum vel iguauia.* Welches TREBELLIVS POLLIO *Gallieno cap. VI.* mit mehrern ausführet.

§. IX.

Der Franken erste Sitze.

Was ihren ersten Sitz anbelanget, so haben sie zwischen denen Alemanniern und Sachsen, oder zwischen dem Rhein, der Elbe, der Weser, auch ienseit der Ysel anfänglich gewohnet,* und zwar gehöreten darzu Ober-Ysel, Westphalen, Cleve, Frießland, das Brehmische, Bentheimische und Lingische Land. Und weilen die Sicambrer ehemahlen einen Theil dieser Gegend besessen hatten, wurden sie auch mit diesem Namen beleget. ** Die Völcker aber, welche sich dergestalt zusammen geschlagen hatten, und unter diesem Namen begriffen wurden, waren die Bructeri, Marsi, Tencteri, Vsipetes, Chamaui, Ampsiuarii, Attuarii, Salii, Ripuarii, Dulgibini, Angrivarii, Frisii u. a. ***

* HIERONYMVS in vita Hilarionis cap. VIII. *inter Saxones & Alemannos gens non tam lata, quam valida, apud historicos Germania, nunc vero Francia vocatur.* Welchen locum PONTANVS *Originum Francicarum lib. II. cap. III.* weitläufftig erlähret, auch *cap. IV.* und *V.* anderer Meynungen widerleget. S. auch VALESIVM in seiner Præfation über die *Annales Francorum* und in *Notitia Galliarum* WERLHOF *lib. I. cap. II. §. 69.*

** VALESIVS

** VALESIVS *not. Gall. u. Francia p.* 201. AIMOINVS *lib. I. c. XIII.* und RORICO *Gestis Francorum p.* 800. nennen ihre alten Sitze *Sicambriam.*

*** SCHATENIVS *Hist. Westphal. p.* 145. 151. HERTIVS *Not. vet. Franc. c. I. §.* 5.

§. X.

Anfänglich nun liessen sich die Francken damit begnügen, daß sie nur ihre Freyheit wider die Römer behaupteten, hatten auch weiter nichts, als eine gar genaue Alliantz zusammen, nur daß sie einen gemeinschafftlichen General über sich erwähleten, welcher zu Zeiten Dux, Rex oder Regulus genanndt wird, * biß sie, nachdem sie sich wieder die Römer sattsam mainteniret, in eine Republic zusammen wuchsen, dergestalt, daß sie im fünfften Jahrhundert einen eigenen König, PHARAMVNDVM, ** über sich setzten, unter dessen Regierung sie sich über den Rhein zu ziehen begunten, doch daselbst noch nicht festen Fuß fassen kunten.

Die Francken machen eine gemeinschafftliche *Republic*, und wehlen *Pharamundum* zu Ihrem König.

* GREGORIVS TVRONENSIS *libr. II. cap. IX.*

** GESTA FRANCORVM EPITOMATA *cap. IV.* AIMOINVS *lib. I. cap. IV.* ADO VIENNENSIS, und andere.

§. XI.

Was Pharamundus angefangen, setzte sein Sohn CLODIO fort, welcher sich eines Theils der Niederlande, insonderheit Cambray und Tournay, bemächtigte, seine Residentz an diesem letztern Ort anlegte, die Römer schlug, und in Gallien eindrang. Ob nun gleich die Francken durch den Römischen General Aetium aus einem Theil Gallien wieder heraus gejaget

Die Francken machen *Conquêten* in denen Niederlanden und Franckreich.

gejaget wurden, so brachten sie sich doch, nachdem das Römische Reich ie mehr und mehr fiel, dergestalt empor, daß MEROVÆVS nicht allein, nachdem er die Hunnen geschlagen, seines Reiches Gräntzen erweiterte, sondern auch dessen Sohn CHILDERICVS, nachdem er den Aegidium überwunden, sich Meister von Orleans und Aniou machte, auch seines Reiches Gräntzen biß an die Loire ausbreitete. * Dessen Sohn und Nachfolger CLODOVÆVS eroberte folgends alles, was die Römer in Gallien annoch besassen, nahm seine Residentz zu Paris, und wurde hiernechst Gallien Franckreich benennet. Es ließ sich aber derselbige damit nicht genügen, sondern machte auch neue Conqueten in Teutschland. Am ersten überwand er a 491. die Thüringer. Darauf folgten die Alemannier, oder die heutigen Schwaben, welche er in einer im Jahr 496. bey Zulpich im Jülicher Lande ** gehaltenen Schlacht erlegte, darauf die Christliche Religion annahm, und in Franckreich einführte. Wie denn auch durch obige Victorie, die Boii, welche denen Alemanniern beygestanden, unter dessen Bothmäßigkeit gebracht wurden. Er schlug hierauf den Burgundischen König Gundebaldum, und der West-Gothen König Alaricum, fügte deren Lande dem übrigen Franckreich bey, machte sich durch Unterdruckung der vornehmsten, mehr Monarchisch, und starb endlich a. 511. ***

* SIGEB.

* SIGEB. GEMBL. *ad a.* 445. AIMOINVS *lib. I. c. V.* GREGORIVS TVRON. *lib. II. cap. IX. seqq.* PONTANVS *Origg. Franc. lib. IV. c. XII.* und zumahlen IO. IAC. CHIFLETIVS *in Anastasi Childerici.*

** GVNDLINGIANA *Tom. III. p.* 267. meynen, es wäre die Schlacht bey Alpzen in Wormsfeld gefallen worden. S. CORPVS HISTORIÆ GERMAN.CÆ *Per. III. c. XXIX. n.* 92.

*** GREGORIVS TVRON. *lib. II. c. VII. XXVIII. XXX.* GESTA FRANC. *Epit. c. VII. sqq.* AIMOINVS *lib. I. c. XIX. sqq.*

§. XII.

Der Francken Land wird eingetheilet in *Neustriam* und *Austrasiam.*

Als nun dergestalt die Francken ein grosses Theil von Teutschland unter ihre Gewalt gebracht, suchten des Clodouæi Nachfolger ihre Conquêten mehrers zu erweitern. Zumahlen aber wurde Francia damahlen eingetheilet, in Franciam Orientalem und Occidentalem, oder, welches einerley ist, in Austrasiam und Neustriam, Oestenreich und Westenreich. Alles, was eigentlich zwischen der Maaß und Loire gelegen, nenneten sie Neustriam oder das eigentliche Franckreich, * daher Burgund und Aquitania die Alten Namen behielten. ** Austasia aber wurde anfänglich genennet, alles, was zwischen der Maaß und dem Rheinstrohm gelegen, wiewohl nach der Zeit gantz Teutschland, so weit es unter der Francken Gebiet stund, Francia Orientalis, und daher die Teutschen Käyser Reges Franciæ benennet wurden. ***

* GESTA DAGOBERTI *cap. XXXI. XXXII.* Eben auf diese Art unterscheidet auch EGINHARDVS *in vita*

doch, so balden sie nur in etwas Lufft bekamen, revoltirten Sie unter ihres tapffern Heerführers, Wittikindi Anführung, wieder, biß K. Carl im Jahr 782. von dessen Anverwandten und Clienten 4500. auf einem Tag bey Verden enthaupten ließ, wodurch berührter Wittikind dergestalt in die Enge getrieben wurde, daß er Sich nebst Seinem Bruder Albione, im Jahr 785. submittirte, und zu Attigny in Franckreich tauffen ließ, worauf er von K. Carl alle Seine Lande und Herrschafften, welche er ehedem in Sachsen besessen, unter dem Titul eines Hertzogs wieder erhielt, K. Carl indessen spielte durch diese Submission den Meister in Sachsen, ließ dieses Volck durch Gesandten und Graffen regieren, und damit er die rohen und Kriegerischen Spiritus der Sachsen bändigen mögte, stifftete er Bißthümer und Schulen, legte Gerichte an, woraus hiernechst, iedoch unter grossen Mißbräuchen, die Westphälischen Vehm-Gerichte entstunden, wiewohl die Rolands-Säulen in einigen, zumahlen Nieder-Sächsischen Städten nicht von ihm ihren Ursprung haben, sondern erst von zehenten Jahrhundert herrühren, und nicht so wohl von dem grossen Roland, so eine pure Fabel ist, alß vielmehr von denen Halßgerichten, die an den Oertern gehalten, wo solche Seulen gesetzet sind, gleich als Riigeland benennet worden. Dieweilen aber die Sachsen über ihrer Freyheit alzusehr hielten, vermochte er nicht selbige gäntzlich zu bändigen, indem

indem Sie bey ieder Occasion wiederum reuoltirten, biß er endlich im Jahr 803. sich vergleichen, und ihnen zustehen muste, daß sie mit denen Francken gleiche Gerechtsame genießen, Reichs-Tags fähig seyn, und ihre eigene Rechte behalten solten. **

* GRYPHIANDER *de VVeichbildis Saxonicis*, IO. FRID. RHETIVS, IOH. HENR. ECGELING *de statuis Rolandinis*. BECMANNI *Anhalt. Historie p.* 242.

* EGINHARD *vita Caroli M. c. VI.* u. f. ANN. FRANCORVM *ad a* 772. u. f.

§. XV.

K. Carls Longobardischer Krieg. Er wird Patritius der Römer.

Es war der Sächsische Krieg kaum angegangen, als K. Carl gleichfals mit denen Longobardern in Krieg verfiel, indem deren König Desiderius, Sich nicht allein des Verstorbenen Carolomanni Printzen wieder Carolum annahm, Sie zu Königen declarirte, sondern auch die zum Exarchat von Ravenna gehörige Städte, welche Pipinus dem Römischen Stuhl überlassen, einnahm, und selbsten vor die Stadt Rom zu rücken Mine machte. Weshalber P. Hadrianus K. Carl zu Hülffe rieff, welcher, ob wohl die Reichs-Stände darzu nicht stimmen wolten, über die Alpen gieng, Desiderium in seiner Residentz-Stadt Pauie einschloß, selbigen zur Ubergabe nöthigte, gefangen nacher Lüttich führete, und sich des Longobardischen Königreichs bemächtigte. Wie er denn auch auf Ostern 773. von P. Hadriano mit grosser Solennität zum Patritio der Römer verordnet, und ihm auf einem Synodo das Ober-Recht über den Pabst und Stadt Rom

§. VIII.

III. Absatz Teutschland unter denen Francken. Die Francken kommen zu Käysers *Valeriani* und *Gallieni* Zeiten auf.

Umb Käysers Valeriani und Gallieni Zeiten, hörete man am ersten von denen Francken, * welche ein aus vielen Teutschen Völckern zusammen geschlagenes Volck waren, die sich insgemein verbunden hatten, ihre Freyheit wider die Römer, und anderer Anfälle zu vertheidigen, dahero sie auch den Namen Francken, das ist, freye Leute ** erhalten, wiewohl dieser Name von andern auch anders hergeleitet wird. *** Die Gelegenheit hierzu gab, daß Käyser Gallienus sich um des Römischen Reichs Wohlfahrt wenig bekümmerte, und, indem er denen Wollüsten oblag, indessen ergehen ließ, wie es gieng, daher ein iedwedes benachtbartes Volck der Gelegenheit wahrnahm, und darbey zu profitiren suchte. ****

* Der erste, der selbiger gedencket, ist TREBELLIVS POLLIO *in Gallienis c. VII. cum multis auxiliis Posthumius iuuaretur Celticis ac Francicis*, und *c. VIII.* wenn er saget: *ibant præterea gentes simulatæ, vt Gothi, Sarmatæ, Franci, Persæ.* Es wil zwar Werlhof in seiner *Notitia imperii enucleata lib. I. cap. II. §. LIX.* behaupten, die Francken wären schon vor *Valeriani* und *Gallieni* Zeiten bekant gewesen, weilen VOPISCVS *in Aureliano cap. VII.* saget: *idem* (Aurelianus) *apud Moguntiacum tribunus legionis sextæ Gallicanæ, Francos irruentes, quum vagarentur per totam Galliam, sic adfixit, vt trecentos ex his captos, septingentis interemptis, sub corona vendiderit.* Allein, weilen Aurelianus wohl zwölff Jahr nach Valeriano Käyser worden, kan es ja gar wohl seyn, daß er unter dem Valeriano als Tribunus die Francken geschla-

geschlagen, und ist dannenhero deren Ursprung nicht eher zu setzen.

** NICOLAVS VIGNIERIVS *de situ & orig. vet. Francorum*, in des *du* CHESNE *Scriptoribus Historiæ Francorum. Tom. I. pag.* 134. IO. ISAACII PONTANI *origines Francorum.* SCHATENIVS *lib. III. Histor. Westphalicæ. Monumenta Paderbornensia.* HADR. VALESII *Notitia Galliarum voce Franci.* WERLHOF *not. Imperii enucl.* Wiewohl sie TRITHEMIVS von denen Troianern, LEIBNITIVS von der Ost See herleitet, worwieder sich GVNDLING gesetzet, ECCARD aber jenem beypflichtet.

*** GOTTFRIED WENDELINVS zwar in seinem *Glossario Salico vocum Alamannicarum* wil dieses nicht zugeben, sondern meynet *Vranghe* habe in Alamannischer Sprache so viel bedeutet als frech, hart, herbe. Diesem nach wären sie von ihren rauhen Sitten also benennet worden. Dieses beweiset er auch daraus, *pag.* 524. daß viele alte Scribenten sagen, Käyser Valerianus habe denen Francis von ihren rauhen Sitten diesen Nahmen gegeben, wie aus denen *Gestis-Francorum* cap. II. zu ersehen. *Tunc appellauit eos Valentinianus Imperator Francos Attica lingua, quod in latinum intelligitur sermonem, hoc est, feros a duritia vel ferocitate cordis.* GOTTFRIDVS *Viterbiensis Chron. lib. XVII.* zu Anfang, führet zwar den Namen auch her a ferocitate, aber mit andern Umständen, daß nemlich die Teutschen, nachdem sie die Alanos überwunden, also benennet worden. Allein, es ist wohl anzumercken, daß der Name Francken schon anderthalb hundert Jahr vor Käyser Valentiniano bekannt gewesen, und giebt RIGORD *in gestis Philippi Augusti* p. 174. die Ursach, warum sie Valentinianus also genennet, wenn er saget: *quos, cum multis postmodum idem Valentinianus præliis attentasset, nec vincere potuisset, proprio eos nomine Francos, quasi ferancos, id est, feroces appellauit.* Er will so viel sagen, daß sie wegen ihrer

Frechheit ihren ſchon bekannten Namen Franci wohl verdieneten.

**** EVTROPIVS *lib. IX. c. VI. Horum* (Valeriani & Gallieni) *imperium Romano nomini pernitioſum & pœne exitiabile fuit, vel infelicitate principum vel iguauia.* Welches TREBELLIVS POLLIO *Gallieno cap. VI.* mit mehrern ausführet.

§. IX.

Der Francken erſte Sitze.

Was ihren erſten Sitz anbelanget, ſo haben ſie zwiſchen denen Alemanniern und Sachſen, oder zwiſchen dem Rhein, der Elbe, der Weſer, auch ienſeit der Yſel anfänglich gewohnet,* und zwar gehöreten darzu Ober-Yſel, Weſtphalen, Cleve, Frießland, das Brehmiſche, Bentheimiſche und Lingiſche Land. Und weilen die Sicambrer ehemahlen einen Theil dieſer Gegend beſeſſen hatten, wurden ſie auch mit dieſem Namen beleget. ** Die Völcker aber, welche ſich dergeſtalt zuſammen geſchlagen hatten, und unter dieſem Namen begriffen wurden, waren die Bructeri, Marſi, Tencteri, Vſipetes, Chamaui, Ampſiuarii, Attuarii, Salii, Ripuarii, Dulgibini, Angrivarii, Friſii u. a. ***

* HIERONYMVS in vita Hilarionis cap. VIII. *inter Saxones & Alemannos gens non tam lata, quam valida, apud hiſtoricos Germania, nunc vero Francia vocatur.* Welchen locum PONTANVS *Originum Francicarum lib. II. cap. III.* weitläufftig erkläret, auch *cap. IV.* und *V.* anderer Meynungen widerleget. S. auch VALESIVM in ſeiner Præfation über die *Annales Francorum* und in *Notitia Galliarum* WERLHOF *lib. I. cap. II. §. 69.*

** VALESIVS

** VALESIVS *not. Gall. v. Francia p.* 201. AIMOINVS *lib. I. c. XIII.* und RORICO *Geſtis Francorum p.* 800. nennen ihre alten Sitze *Sicambriam.*

*** SCHATENIVS *Hiſt. Weſtphal. p.* 145. 151. HERTIVS *Not. vet. Franc. c. I. §.* 5.

§. X.

Die Francken machen eine gemeinſchafftliche *Republic*, und wehlen *Pharamundum* zu Ihrem König.

Anfänglich nun lieſſen ſich die Francken damit begnügen, daß ſie nur ihre Freyheit wider die Römer behaupteten, hatten auch weiter nichts, als eine gar genaue Alliantz zuſammen, nur daß ſie einen gemeinſchafftlichen General über ſich erwählten, welcher zu Zeiten Dux, Rex oder Regulus genannt wird, * biß ſie, nachdem ſie ſich wieder die Römer ſattſam mainteniret, in eine Republic zuſammen wuchſen, dergeſtalt, daß ſie im fünfften Jahrhundert einen eigenen König, PHARAMVNDVM, ** über ſich ſetzten, unter deſſen Regierung ſie ſich über den Rhein zu ziehen begunten, doch daſelbſt noch nicht feſten Fuß faſſen kunten.

* GREGORIVS TVRONENSIS *libr. II. cap. IX.*

** GESTA FRANCORVM EPITOMATA *cap. IV.* AIMOINVS *lib. I. cap. IV.* ADO VIENNENSIS, und andere.

§. XI.

Die Francken machen *Conquêten* in denen Niederlanden und Franckreich.

Was Pharamundus angefangen, ſetzte ſein Sohn CLODIO fort, welcher ſich eines Theils der Niederlande, inſonderheit Cambray und Tournay, bemächtigte, ſeine Reſidentz an dieſem letztern Ort anlegte, die Römer ſchlug, und in Gallien eindrang. Ob nun gleich die Francken durch den Römiſchen General Aetium aus einem Theil Gallien wieder heraus gejaget

gejaget wurden, so brachten sie sich doch, nachdem das Römische Reich ie mehr und mehr fiel, dergestalt empor, daß MEROVÆVS nicht allein, nachdem er die Hunnen geschlagen, seines Reiches Gräntzen erweiterte, sondern auch dessen Sohn CHILDERICVS, nachdem er den Aegidium überwunden, sich Meister von Orleans und Aniou machte, auch seines Reiches Gräntzen biß an die Loire ausbreitete. * Dessen Sohn und Nachfolger CLODOVÆVS eroberte folgends alles, was die Römer in Gallien annoch besassen, nahm seine Residentz zu Paris, und wurde hiernechst Gallien Franckreich benennet. Es ließ sich aber derselbige damit nicht genügen, sondern machte auch neue Conqueten in Teutschland. Am ersten überwand er a 491. die Thüringer. Darauf folgten die Alemannier, oder die heutigen Schwaben, welche er in einer im Jahr 496. bey Zulpich im Jülicher Lande ** gehaltenen Schlacht erlegte, darauf die Christliche Religion annahm, und in Franckreich einführte. Wie denn auch durch obige Victorie, die Boii, welche denen Alemanniern beygestanden, unter dessen Bothmäßigkeit gebracht wurden. Er schlug hierauf den Burgundischen König Gundebaldum, und der West-Gothen König Alaricum, fügte deren Lande dem übrigen Franckreich bey, machte sich durch Unterdruckung der vornehmsten, mehr Monarchisch, und starb endlich a. 511. ***

* SIGEB.

* SIGEB. GEMEL. *ad a.* 445. AIMOINVS *lib. I. c. V.* GREGORIVS TVRON. *lib. II. cap. IX. ſeqq.* PONTANVS *Origg. Franc. lib. IV. c. XII.* und zumahlen IO. IAC. CHIFLETIVS *in Anaſtaſi Childerici.*

** GVNDLINGIANA *Tom. III. p.* 267. meynen, es wäre die Schlacht bey Alpzen in Wormsfeld gehalten worden. S. CORPVS HISTORIÆ GERMAN. CÆ *Per. III. c. XXIX. n.* 92.

*** GREGORIVS TVRON. *lib. II. c. VII. XXVIII. XXX.* GESTA FRANC. *Epit. c. VII. ſqq.* AIMOINVS *lib. I. c. XIX. ſqq.*

§. XII.

Der Francken Land wird eingetheilet in *Neuſtriam* und *Auſtraſiam.*

Als nun dergeſtalt die Francken ein groſſes Theil von Teutſchland unter ihre Gewalt gebracht, ſuchten des Clodouæi Nachfolger ihre Conquêten mehrers zu erweitern. Zumahlen aber wurde Francia damahlen eingetheilet, in Franciam Orientalem und Occidentalem, oder, welches einerley iſt, in Auſtraſiam und Neuſtriam, Oeſtenreich und Weſtenreich. Alles, was eigentlich zwiſchen der Maaß und Loire gelegen, nenneten ſie Neuſtriam oder das eigentliche Franckreich, * daher Burgund und Aquitania die Alten Namen behielten. ** Auſtaſia aber wurde anfänglich genennet, alles, was zwiſchen der Maaß und dem Rheinſtrohm gelegen, wiewohl nach der Zeit gantz Teutſchland, ſo weit es unter der Francken Gebiet ſtund, Francia Orientalis, und daher die Teutſchen Käyſer Reges Franciæ benennet wurden. ***

* GESTA DAGOBERTI *cap. XXXI. XXXII.* Eben auf dieſe Art unterſcheidet auch EGINHARDVS *in vi-*

ta

ta Caroli M. cap. XV. Franciam a Germania, oder Neuſtriam ab Auſtraſia. PONTANVS *Origg. Franc. lib. V. c. VII.* SCHMINCKE *not. ad Eginhardum cap. III. pag.* 28.

** AVCTOR VITAE LVDOVICI pag. 401. *Populi tam Franciæ quam Burgundiæ, nec non Aquitaniæ, ſed & Germaniæ*, alwo Germania vor Auſtraſia geſetzet wird.

*** OTTO FRISINGENSIS *lib. VI. c. VII. in Orientale regnum, quod Teutonicorum dicitur.* VALESIVS *not. Galliarum, voce Francia.* Bericht von Königreich *Auſtraſien.*

§. XIII.

Die Fränckiſchen Könige ſetzen ihre Conquêten fort

Gleichwie aber K. Clodouæi Nachfolger ihre Conquêten in Teutſchland mehrers zu erweitern, folglich auch die Sachſen, welche annoch einen groſſen Theil von Teutſchland beſaſſen, unter ſich zu bringen gedachten, ſo konte doch dieſes nicht eher zum Stande gebracht werden, biß Carl der Groſſe ſolches zu Wercke richtete, daß alſo in dem neundten Jahrhundert zum Oſt-Fränckiſchen oder Teutſchen Reich die 5, Völcker gerechnet wurden, die Bayern, Sachſen, Schwaben, Francken, und Thüringer, an deren Stelle hiernechſt die Lotharinger getreten ſind,* und wurde Franckreich ſo wohl, als Teutſchland von denen Fränckiſchen Königen erblich und Monarchiſch regieret. Die letzten Fränckiſchen Könige aber wurden wollüſtig, reſidirten zu Maumaque, einem Land-Gut, ohnfern Compiegne, lebten daſelbſt mit Ihren Maitreſſen, kamen etwan Jahres einmahl auf einem Wagen von 2. Ochſen gezogen,

gezogen, naher Paris, lieſſen Sich dem Volck ſehen, Ihren Maioribus Domus lieſſen Sie die Regierung über, biß auf Childericum III. welcher durch das Pipini Intriguen, auf P. Zachariæ Veranlaſſen, a. 752. abgeſetzet, in das Cloſter geſtecket, und Pipinus an Deſſen Stelle erwehlet wurde.

* Wie ſolches in dem Syntagmate Iuris Publici *cap. III. §. II.* mit mehrern ausgeführet worden.

§. XIV.

IV. Abſatz Teutſchland unter den Carolingern. Carl des Groſſen Sächſiſcher Krieg.

Dieſer Carl der Groſſe war geb. Fränckiſchen Königs Pipini Printz, und nach ſeines Bruders Carolomanni, im Jahr 771. erfolgten Todt, eintziger Nachfolger im Königreich Franckreich, und denen zugehörigen Teutſchen Landen. Dieſer, nachdem er die Aquitanier unter ſich gebracht, band auch, mehr aus Herrſchſucht, als gemachten Vorwand, die Sachſen zu bekehren, und daß ſie denen Francken iedes mahlen überläſtig geweſen, nach gemachten Schluß, auf dem Reichs-Tag zu Wormbs im Jahr 772. mit denen Sachſen an, nahm ihnen bald anfangs ihre Force, indem er deren Haupt-Veſtung Ehresburg eroberte, die darbey geſtandene Irmenſeul zerſtöhrte, und die Sachſen umb Frieden zu bitten obligirte, welcher aber nicht lange dauerte, ſondern ſo balden Carolus nur den Rücken gewandt, und wieder die Longobarder a. 773. in Italien zog, brachen ſie wieder loß, wurden aber gar bald wieder eingetrieben. Jedoch,

doch, so balden sie nur in etwas Lufft bekamen, revoltirten Sie unter ihres tapffern Heerführers, Wittikindi Anführung, wieder, biß K. Carl im Jahr 782. von dessen Anverwandten und Clienten 4500. auf einem Tag bey Verden enthaupten ließ, wodurch berührter Wittikind dergestalt in die Enge getrieben wurde, daß er Sich nebst Seinem Bruder Albione, im Jahr 785. submittirte, und zu Attigny in Franckreich tauffen ließ, worauf er von K. Carl alle Seine Lande und Herrschafften, welche er ehedem in Sachsen besessen, unter dem Titul eines Hertzogs wieder erhielt, K. Carl indessen spielte durch diese Submission den Meister in Sachsen, ließ dieses Volck durch Gesandten und Graffen regieren, und damit er die rohen und Kriegerischen Spiritus der Sachsen bändigen mögte, stifftete er Bißthümer und Schulen, legte Gerichte an, woraus hiernechst, iedoch unter grossen Mißbräuchen, die Westphälischen Vehm-Gerichte entstunden, wiewohl die Rolands-Säulen in einigen, zumahlen Nieder-Sächsischen Städten nicht von ihm ihren Ursprung haben, sondern erst von zehenten Jahrhundert herrühren, und nicht so wohl von dem grossen Roland, so eine pure Fabel ist, alß vielmehr von denen Halßgerichten, die an den Oertern gehalten, wo solche Seulen gesetzet sind, gleich als Rügeland benennet worden. Dieweilen aber die Sachsen über ihrer Freyheit alzusehr hielten, vermochte er nicht selbige gäntzlich zu bändigen, indem

indem Sie bey ieder Occasion wiederum revoltirten, biß er endlich im Jahr 803. sich vergleichen, und ihnen zustehen muste, daß sie mit denen Francken gleiche Gerechtsame genießen, Reichs-Tags fähig seyn, und ihre eigene Rechte behalten solten. **

* GRYPHIANDER *de VVeichbildis Saxonicis*, IO. FRID. RHETIVS, IOH. HENR. ECGELING *de statuis Rolandinis*. BECMANNI *Anhalt. Historie p.* 242.

* EGINHARD *vita Caroli M. c. VI.* u. f. ANN. FRANCORVM *ad a* 772. u. f.

§. XV.

K. Carls Longobardischer Krieg. Er wird Patritius der Römer.

Es war der Sächsische Krieg kaum angegangen, als K. Carl gleichfals mit denen Longobardern in Krieg verfiel, indem deren König Desiderius, Sich nicht allein des Verstorbenen Carolomanni Printzen wieder Carolum annahm, Sie zu Königen declarirte, sondern auch die zum Exarchat von Ravenna gehörige Städte, welche Pipinus dem Römischen Stuhl überlassen, einnahm, und selbsten vor die Stadt Rom zu rücken Mine machte. Weshalber P. Hadrianus K. Carl zu Hülffe rieff, welcher, ob wohl die Reichs-Stände darzu nicht stimmen wolten, über die Alpen gieng, Desiderium in seiner Residentz-Stadt Pauie einschloß, selbigen zur Ubergabe nöthigte, gefangen nacher Lüttich führete, und sich des Longobardischen Königreichs bemächtigte. Wie er denn auch auf Ostern 773. von P. Hadriano mit grosser Solennität zum Patritio der Römer verordnet, und ihm auf einem Synodo das Ober-Recht über den Pabst und Stadt Rom

ertheilet, solches auch von P. Leone dem III. im Jahr 796. bestätiget, Gesandten mit der Stadt-Fahne und S. Petri Schlüßeln an ihn geschicket, und er ersuchet wurde, iemand nacher Rom zu schicken, umb die Huldigung daselbsten einzunehmen / wie er denn auch in der Controvers zwischen dem P. und denen Römern das Richter-Ambt exerciret, den Titul Patricii seinen Königlichen Tituln beygefüget, Müntze zu Rom schlagen lassen, und verschiedene andere Rechte der Ober-Herrschafft über Rom exerciret. **

* ANN. FRANC. *ad a.* 773. 774. EGINHARDVS *c. VI. VII.*

** ANASTASIVS *Vit. Pontif. p.* 254. SIGEB. GEMBL. *ad a.* 773. EGINHARDVS *ad a.* 796. CONRING *de Germ. Imperio Romano c. VI.* IOH. FRID. KREBS *de Caroli M. Patritiatu Romanorum.* Sr. le BLANC *diss. Historique sur quelques Monnoyes de Charle M. de Louis le Debonnaire, frapées dans Rome.*

§. XVI.

K. Carls Bayrischer Krieg.

Es ließ sich zwar H. Thasilo von Bayern, welcher Desiderii Printzeßin, die Leutberg zur Gemahlin hatte, verhetzen, daß er wieder K. Carlen im Jahr 786. reuoltirte, sich aber bald wiederumb eydlich verpflichtete. Im Jahr 787. reuoltirte er von neuen, und und weilen K. Carl wider ihn an dem Lech-Strohm anrückte, und der Hertzog sich nicht gewachsen fand, submittirte er sich, gab Geiffel seiner Treue, und verpflichtete sich von neuen. Jedoch wurde er auf dem zu Ingelheim gehaltenen Conuent, zum Todt verurtheilet, von Carolo aber perdoniret, und in das Clo-

ster

ſter Lorſch geſtecket, das Hertzogthum Bayern zertheilet und verſchiedenen Marck- und andern Graffen zur Adminiſtration überlaſſen.*

* EGINHARDVS *c. XI. Ann. Franc. ad a.* 788. AVENTINVS *Ann. Boic. lib. III. c. X.* ADLZREITER *Ann. Boiic p. I. lib. VII. n.* 3. u. f.

§. XVIII.

K. Carl erlanget die Kayſer Würde.

Als nun dieſer groſſe Monarch ſich dergeſtalten mächtig gemachet, erhielt er im Jahr 800. die Kayſer-Würde.* Denn, als er auch ſelbige Zeit nacher Rom gangen, theils umb wegen der von P. Leone dem III. wider die Römer geführten Beſchwehrden Gericht zu halten, theils ſeiner Andacht zu pflegen, und am Weihnachts-Tage ſich in die S. Peters-Kirche daſelbſt begeben hatte, wurde ihm, als er vom Gebet aufſtund, von ged. P. Leone die Kayſer Crone auf das Haupt geſetzet, und er öffentlich vor allem Volck mit freudiger Stimme zum Kayſer erkläret, vom gantzen Volck angebetet, und an ſtatt Patritii, Imperator Auguſtus oder Römiſcher Kayſer genennet. *** Es hatte aber K. Carl dieſe Würde nicht dem Pabſt zu dancken, ſondern er hatte zu ſelbiger ein dreyfaches Recht. ** Erſtlich zwar, weilen er das territorium principale oder den Haupt-Sitz des Römiſchen Reichs, die Stadt Rom beſaß, als worüber er unter dem Titul eines Patritii Romanorum die Ober-Herrſchafft bereits ann. 773. erhalten, auch beſaß er den gröſten Theil der Provintzen des Römiſchen Reichs, namentlich Franckreich, Teutſchland, Italien, und einen Theil von

Spanien. † Zum andern erhielte er diese Würde von dem Rath und Volck zu Rom, †† als welche hierinnen Ihr altes Recht, welches sie bey Ernennung der Kayser ehemahlen gehabt, wieder exercirten. Drittens, wurde er auch von der Griechischen Kayserin Irene durch besonders abgeordnete Gesandten im Jahr 802. darvor erkennet, ††† daß also das Recht, das die Griechischen Kayser auf das Römische Reich hatten, dadurch auf ihn transferiret, und also das Römische Reich hergestellet wurde. Wie denn auch die folgenden Griechischen Kayser, Nicephorus, Michael und Leo, dessen Rechte auf das Occidentalische Kayserthumb durch besondere Verträge erkandt.

* Wiewohl einige das Jahr 801. setzen, weilen es auf Weyhnachten geschah, und man in der Römischen Kirche damahlen das Jahr auf Weyhnachten anfieng. Daher sagen die ANNALES BERTINIANI und LOISELIANI ad a. 800. zu Ende: *celebrauitque Natale Domini Romæ. Et immutauit se numerus annorum Domini DCCCI.* wie darvon in des PAVLI PETAVII dissertation *de epocha annorum incarnationis*, und in des FRONTONIS *obseruationibus in Kalendarium* mehrere Nachricht zu finden.

** EGINHARDVS *vita Caroli M. cap. XXVII.* ANNAL. FRANC. *ad* 801. FRID. SPANHEMIVS *de facto Leonis III. Carolum Imp. proclamantis.*

*** Wie BELLARMINVS wil *de translatione Imperii ad Francos* und BARONIVS *in Annalibus.* Das Gegentheil behaupten MATTHIAS FLACIVS *de translatione Imperii ad Francos*, HENNINGVS ARNISAEVS, MATTHAEVS DRESSERVS und MELCHIOR GOLDASTVS *in replicatione pro imperio.*

† Es redet hiervon das CHRONICON MOISSIACENSE sehr merckwürdig: *Anno DCCCI. cum apud Romam morare-*

moraretur. Rex *Karolus, nuncii delati sunt ad eum, dicentes, quod apud Græcos nomen Imperatoris cessasset, & femineum Imperium apud se haberent. Tunc visum est ipso Apostolico Leoni, & vniuersis sanctis Patribus, qui in ipso Concilio aderant, seu reliquo Christiano populo, vt ipsum Karolum Regem Francorum Imperatorem nominare debuissent: quia ipsam Romam matrem Imperii tenebat, vbi semper Cæsares & Imperatores sedere soliti fuerant, seu reliquas sedes, quas ipse in Italia & Gallia, nec non & Germania tenebat. Quia Deus omnipotens has omnes sedes in potestate eius concessit, & ne pagani insultarent Christianis: ideo iustum esse videbatur, vt ipse cum Dei adiutorio, & vniuerso populo Christiano petente, ipsum nomen haberet.* Wie denn auch in CAPIT. *lib. VI. c.* 366. alle unterworffene Völcker angeführet werden. *Volumus atque præcipimus, vt omnes ditioni nostræ DEO auxiliante, subiecti, tam Romani, quam Franci, Alamanni, Baiuarii, Saxones, Turingii, Fresones, Galli, Burgundiones, Britones, Langobardi, Wascones, Beneuentani, Gothi & Hispani, ceterique nobis subiecti omnes* und HVGO FLAVINIACENSIS *a.* 878.

†† Nemlich die alten Scriptores sagen alle eins hellig: *Romani sibi elegerunt Carolum Imperatorem*, zumahlen exprimiret es SIGEBERTVS GEMBLACENSIS gar deutlich, wenn er *a.* 801. saget: *Romani vno consensu Carolo Regi Imperatorias laudes acclamant, eumque per manus Leonis coronant, Cæsarem & Augustum adclamant.* Es ist aber dem Carolo dadurch nicht mehrere Gewalt zugewachsen, als welche er bereits unter dem Patricíatu erhalten, sondern es ist nur der Name geändert worden. Solches bezeugen die ANNALES FRANCORVM FVLDENSES *ad a.* 801. *Carolus,* ABLATO PATRICII NOMINE, *Imperator & Augustus est appellatus,* und der MONACHVS EGOLISMENSIS in *Annalibus Pithœanis* p. 263. *antea domnus Carolus vocabatur ab omnibus Rex Francorum & patricius Romanorum: sed post laudes a domno apo-*

BIBLIOTECA ROMA VITTORIO EMANUELE

Digitized by Google

ſtolico more antiquorum principum adoratus eſt, atque ablato Patricii nomine, Imperator & Auguſtus eſt appellatus.

††† ANNALES FVLDENSES, METENSES, BERTINIANI *ad a.* 802. EGINHARDVS cap. XVI. *Imperatores Conſtantinopolitani Nicephorus, Michael & Leo, vltro amicitiam & ſocietatem eius expetentes, complures ad eum miſere legatos, cum quibus tamen propter ſuſceptum a ſe Imperatoris nomen, & ob hoc ei, quaſi qui imperium eis eripere vellet, valde ſuſpectum, fœdus firmiſſimum ſtatuit, vt nulla inter partes cuiuslibet ſcandali remaneret occaſio.*

§. XVIII.

Das Fränckiſche Reich war Monarchiſch und erblich

Ob nun gleich dieſes klar, daß Teutſchland damahlen eine Dependentz von dem Fränckiſchen Reich war, ſo wird doch darüber noch gar ſehr geſtritten, auf was Art die Carolingiſchen Kayſer regieret haben. Indem HOTTOMANNVS, * COCCEIVS, ** und viele andere behaupten wollen, es ſey das Fränckiſche Reich damahlen ein Wahl-Reich geweſen, auch ihre Gewalt gar nicht Monarchiſch, indem alles mit Beyſtimmung des Volcks geſchloſſen werden müſſen. Ob nun gleich dieſes vor des Merouæi Zeiten ſeine Richtigkeit hat, ſo kan es doch von deſſen Zeiten an, nicht angenommen werden. Wiewohl nicht zu läugnen, daß die Monarchiſche Macht der Fränckiſchen Könige nach und nach angewachſen. Denn, ob gleich die alten Scribenten von denen Fränckiſchen Königen ſagen: conſenſu populi creati vel conſtituti ſunt, ſo wird man doch daraus nicht eben ſchlieſſen können, daß es ein Wahl-

Reich

Reich geweſen, indem ſolches von allen, auch erblichen Königreichen kan geſaget werden, und ſolches creare, conſtituere, vielmehr die Inauguration und Approbation des Volcks bedeutet. Vielmehr findet man, daß alle Scribenten ſelbſten ſagen, die Könige der Francken hätten aus erblichem Recht einander gefolget. *** Welches auch daraus deſto mehr erhellet, weilen ſie die Lande unter ſich getheilet, † die Könige ſelbſt bey ihren Lebzeiten ihnen Nachfolger oder durch Teſtament verordnet, auf was Art ihre Printzen ihnen zu folgen. †† Und wenn auch gleich bey denen Theilungen manchmahl conſenſus populi gedacht wird, ſo bedeutet doch ſolches nicht ſo wohl eine nothwendige Einwilligung, ſondern vielmehr conſilium, wie aus denen Stellen der Scriptoren erhellet. ††† Es hat dannenhero damit faſt gleiche Bewandtnüß, wie mit dem Königreich Groß-Britannien, darinnen zwar die erbliche Succeſſion ſtatt findet, iedoch nach des Reichs Grund-Geſetzen, und mit Approbation des Parlaments. Ja, man kan eben dieſes auch von der Kayſer-Würde ſagen, als welche erblich, oder durch väterliche Diſpoſition fortgeführet wurde. ††††

* *Franco Gallia c. VI.*

** *Prudentia I. P. c. VII. §.* 14. 15. Deſſen vornehmſte Fundamenta ſind genommen aus dem EGINHARDO in *vita Caroli M. cap. III.*

*** AIMOINVS lib. I. cap. XII. *Childerico hæreditario iure ſucceſſit Clodouæus* lib. II. cap. XIV. *Theodoricus, cum iam viginti quatuor annis regnum tenuiſ-*

ſet, vita decedens, Theodeberto filio ſedem ſuam reliquit regni. Ins beſondere beſaget das CHRONICON REICHERSBERGENSE *ad a.* 752. daß P. Stephanus die Francken obligiret, keinen andern König als ex ipſius ſtirpe zu nehmen.

† CHRON. MOISSIACENSE bey dem du CHESNE *Tom. III. pag.* 131. und aus ſelbigem AIMOINVS libr. II. cap. I. *Quatuor filii Clodouæi, id eſt, Theodoricus, Chlodomirus, Childebertus, atque Clotharius regnum inter ſe æqua lance diuidunt.*

†† CHRON. MOISSIACENSE pag. 134. *Anno XXXVIII. regni ſui, Clotharius filium ſuum Dagobertum conſortem Regni fecit, eumque ſuper Auſtraſiis Regem conſtituit. Anno XLV. regni ſui Clotharius moritur, Regnumque eius filii eius Dagobertus & Airibertus ---- frater eius moritur, omneque Regnum Dagoberti ſuæ ditioni redegit.* AIMOINVS lib. IV. c. XVIII. ſaget von Dagoberto: *Auſtraſiis Francis rex inſtitutus a patre.* So theilete auch Dagobertus ſein Reich unter ſeine Söhne, Sigebertum und Ludouicum. MONACHVS S. DIONYS I *geſtis Dagoberti cap. XXXIII.* Darvon ſchreibet auch AIMOINVS *lib. IV. cap. XXVII.* da er von eben dem Dagoberto redet: *vnde Rex, ſuggerentibus iis, qui vtilitatibus regni conſulere videbantur, æqua lance inter hos duos filios regnum diuidere ſtatuit. Sigebertum itaque ſeniorem ex liberis, Auſtriæ regem inſtituit: Clodouæum vero minorem natu, pari dignitate Neuſtriæ ac Burgundiæ præfecit.*

††† Daß conſenſus nur ſo viel als conſilium und approbationem bedeute, erhellet aus des HINCMARI *Inſtruction ad Ludouicum Balbum Op. Tom. II. pag.* 179. *cap. II. Pippinus regni ſui primores conuocauit, & eorum conſilio diſpoſuit, qualiter poſt eum filii ſui Carlomannus & Carolus, qui cum eo erant, regnum eius pacifice gubernarent,* und *c. III. Hludouicus cum regni primorum conſilio pacifice regnum diſpoſuit.*

†††† Solches erhellet nicht allein aus obangeführten Stellen, ſondern auch aus dem procemio Capitularis Aquisgranenſis Ludouici a. 816. da ſtehet:

cum

Digitized by Google

cum nos nullis existentibus meritis, diuina pietas, genitore nostro a rebus humanis exempto, ad eius imperii culmen prouexisset.

§. XIX.

Die Fränckischen Könige haben Monarchisch regieret.

Nicht minder haben auch die Fränckischen Könige Monarchisch regieret, welches daraus erhellet, weilen sie nach Gefallen Kriege geführet, * Gesetze gegeben, ** Reichs-Beambte, Magistrats-Personen eingesetzet, *** und Gerichte bestellet **** haben. Wo man auch auf Reichs-Tägen dergleichen vor denen proceribus ausgemachet findet, so ist es darum geschehen, daß Carolus deren Raht einhohlen wollen, nicht, daß er ihres Beyfalles vonnöthen gehabt, ***** indem die Reichs-Stände selbiger Zeiten kein Votum decisiuum, sondern nur consultatiuum hatten. Nicht anders, wie etwan ein Souuerainer Herr seine Geheime Räthe zu beruffen pfleget, um ihren Rath in wichtigen Dingen einzuhohlen.

* Denn, bey allen denen Kriegen, welche die Fränckischen Könige geführet, wird niemahlen angemercket, daß sie das Volck zu Rathe gezogen hätten. Es sagt zwar EGINHARDVS ad a. 772. *Rex vero Carolus, congregato apud VVormatiam generali conuentu, Saxoniam bello aggredi statuit.* Allein, dieses war nichts anders, als ein grosser Kriegs-Raht. Denn, Carolus kunte auch wieder der Procerum Willen Krieg führen, wie aus der Historie des Lombardischen Krieges erhellet. HVGO FLAVINIACENSIS *ad a.* 772.

* Solches erhellet gar deutlich aus dem proœmio über des Dagoberti Legem Ripuariorum, Alamannorum und Baioariorum. So findet man auch dem CAPITVLARI CAROLI CALVI vom Jahr 877. wie dem BALVTZIO *Tom. II. pag.* 240. *cap.* 4. *vt imperialis*

perialis honor ab omnibus fideliter obſeruetur, & quæ ab eo, ſeu per epiſtolam, ſeu per legatos præcipiuntur, a nullo impune audeant violari.

*** Solches erhellet aus dem exemplo Ducum und Comitum, welche die Kayſer beſtellet, wie aus des HINCMARI admonitione altera ad Epiſcopos regni pro Carolomanno Rege ad Sparnacum facta *num.* 24. *Operum Tomo II. pag.* 233. zu ſehen: *qui poſt Regem populum regere debent, id eſt, Duces & Comites, neceſſe eſt, vt tales inſtituantur, qui ſine periculo eius, qui eos conſtituit, quos ſub ſe habent, cum iuſtitia & æquitate gubernare intelligant, atque cum bona voluntate, quod intelligunt, adimplere procurent, ſcientes ſe ad hoc poſitos eſſe, vt plebem ſaluent & regant, non vt dominentur & affligant.* Ein mehrers ſiehe in SYNTAGMATE IVRIS PVBLICI *cap. XIX. §. 3.*

**** Wie hiervon CONRINGIVS *de Iudiciis Reipubl. Germanicæ*, und THOMASIVS *in* diſſ. *de Iurisdictionis & Magiſtratuum differentia ſecundum mores Germanorum* mehrers dargethan haben.

***** Solches erhellet aus dem CAPITVLARI CAROLOMANNI a. 742. bey BALVTZIO P. I. p. 146. *Ego Karlomannus Dux & Princeps Francorum anno ab incarnatione Chriſti DCCXLII. XI. videlicet Kalendas Maias cum conſilio ſeruorum Dei & optimatum meorum, Epiſcopos, qui in regno meo ſunt, cum presbyteris ad Concilium & Synodum pro timore Chriſti congregaui, vt mihi conſilium dediſſent, quomodo lex Dei & eccleſiaſtica religio recuperetur.* Dahero nennet auch THEGANVS *in vita Ludovici Pii cap. XX.* Die Reichs-Stände *conſiliarios*, wie auch HINCMARVS in inſtructione ad Ludouicum Balbum. *Op. Tom. II. p.* 179. *cap. I.* und *cap. VII.* wird geſaget: *Carolus Caluus proxime in Cariſiaco inde diſpoſuit, & nomina vobis deſcripta dedit, quorum conſilio & auxilio regni negotia diſponere deberetis.*

K. Carl ließet ſeine

§. XX.

Im Jahr 806. machte dieſer groſſe Kayſer

ser zu Diedenhoffen unter seinen drey Printzen Carolo, Pipino und Ludouico eine Theilung, welche Disposition umb mehrerer Festhaltung willen, von denen vornehmsten Reichs-Ständen so wohl als vom P. Leone bestätiget wurde. Dieweilen aber die beyden ältesten vor ihm verstorben, blieb Ludouicus alleine übrig, und von dem andern Pipino ein Enckel, Bernhardus, welchem er Italien überwieß. Als er nun betaget, berieff er im Jahr 813. seine Reichs-Stände nacher Aacken, ließ seinen Printzen Ludewig, nachdem er ihn zuvor wohl ermahnet, die Kayser-Crone aufsetzen, worauf er den 28. Jenner 814. starb, und zu Aacken begraben wurde. *

Lande, macht seinen Pr. Ludwig zum Reichs Consorten, und stirbt.

* Zur Historie dieses grossen Kaysers dienen seines Cantzlers EGINHARDI Tractat. de Vita ipsius, dessen wie auch andere ANNALES FRANCORVM und HVGO FLAVINIACENSIS.

§. XXI.

Sein Printz LVDWIG succedirte ihm, welcher, weilen er ein langmüthiger Herr, und denen Pfaffen zugethan war, der Fromme zubenahmet wurde, wie er denn auch derer Pfaffen eingerissene schlechte Sitten zu emendiren suchte. Dieser K. wuste die Kayserliche Hoheit über den Pabst auszuführen, indem er, als P. Leo der III. verschiedene von der Noblesse hinrichten ließ, solches Kön. Bernharden zur Untersuchung auftrug, und es dahin brachte, daß der P. durch seine Gesandten sich bey dem K. von allen Auflagen purgiren

K. Ludwig setzet das Recht über den Pabst fort.

ren muſte. Deſſen Nachfolger Stephanus, ließ gleich bey Antritt ſeiner Regierung, das Röm. Volck dem K. huldigen. Wie denn auch die Kayſerlichen Geſandten in dem Lateranenſiſchen Pallaſt zu Rom, Gericht hielten. P. Paſchalis überließ dem K. alle Gewalt über das Römiſche Volck, welche die vorigen Kayſer gehabt. Nach deſſen Todt, leiſtete P. Eugenius der II. K. Ludwigen und deſſen Printzen Lothario den Eyd der Treue, und ob wohl dieſer K. dem P. die Schenckung derer zum Exarchat gehörigen Städte, welche Pipinus und Carolus M. dem P. gethan, qua dominium vtile beſtätigte, * ſo iſt es doch gantz falſch, daß er ſelbigem Stadt und Gebiet zu Rom benebſt 8. Graf ſchafften ſolle geſchencket haben, und das darüber angeführte Diploma gantz unrichtig. **

* ANN. BERTINIANI *ad a.* 817. LEO OSTIENSIS *Chron. Caſin. lib. I. cap. XVI.* ANT. PAGI *Critica Ann. Baronii ad a.* 817. *§.* 7. PHIL. MORNÆVS *Myſterio iniquitatis p.* 152.

** Dieſes findet ſich *cap.* 30. *diſt.* 63. CHRON. REICHERSBERG. *ad a.* 817.

§. XXII.

K. Ludwigs Theilungen.

Ins beſondere aber ſind dieſes K. Theilungen, welche er unter ſeinen Printzen vorgenommen, am meiſten anzumercken. Die erſte geſchah im Jahr 817. da er unter ſeinen dreyen Printzen ein Paragium einführte, ſeinen älteſten Printzen Lotharium zum Reichs-Conſorten machte, und deſſen Nahmen auf alle Ausſchreiben und Befehle mit ſetzen ließ. Pipinum machte

machte er zum König von Aquitanien oder Franckreich, Ludouicum zum Kön. von Bayern oder Teutschland, und solten diese beyden von dem ältern dependiren, worüber selbige sehr ungehalten wurden, iedoch wurde diese Verfassung auf einem im Jahr 821. zu Nimwegen gehaltenen Conuent von denen Reichs-Ständen eydlich bestärcket. Nachdem er Sich a. 819. aber mit einer Guelphischen Gräffin Judith zum andern mahl vermählet, und mit Selbiger im Jahr 822. einen Printzen Carl den Kahlen erziehlet hatte, nahm er auf dem Reichs-Tag zu Wormbs im Jahr 829. eine neue Theilung vor, da er seinen jüngsten Printzen Carlen die Alemannischen und Rhætischen Lande, benebst einem Theil von Burgund anwieß, worüber aber die andern ungehalten wurden, die Kayserin verdächtig machen wolten, als hielte sie mit Gr. Bernharden zu, stecketen selbige in ein Closter, der älteste Lotharius unterzog sich der Regierung, hielt seinen Vater so wohl als Bruder Carlen in weiten Arrest, allein, weilen die mehresten Reichs-Stände den K. restituiret wissen wolten, auch die beyden jüngern Printzen Pipinus und Ludwig, daß der älteste sich so viel heraus nahm, nicht zu frieden waren, so wurde auf einem zu Aacken gehaltenen Conuent, der K. so wol als die Kayserin restituiret. **

* EGINHARDI *Ann. a.* 817. 821. NITHARDVS *lib. I. p.* 435. THEGANVS *c. XII.* AGOBARDVS *in Epistola flebili ad* LVDOVICVM *n.* 4. Die Theilung selbsten findet sich bey dem BALVZIO *I. Th. p.* 375.

§. XXIII.

ren muſte. Deſſen Nachfolger Stephanus, ließ gleich bey Antritt ſeiner Regierung, das Röm. Volck dem K. huldigen. Wie denn auch die Kayſerlichen Geſandten in dem Lateranenſiſchen Pallaſt zu Rom, Gericht hielten. P. Paſchalis überließ dem K. alle Gewalt über das Römiſche Volck, welche die vorigen Kayſer gehabt. Nach deſſen Todt, leiſtete P. Eugenius der II. K. Ludwigen und deſſen Printzen Lothario den Eyd der Treue, und ob wohl dieſer K. dem P. die Schenckung derer zum Exarchat gehörigen Städte, welche Pipinus und Carolus M. dem P. gethan, qua dominium vtile beſtätigte, * ſo iſt es doch gantz falſch, daß er ſelbigem Stadt und Gebiet zu Rom benebſt 8. Graf ſchafften ſolle geſchencket haben, und das darüber angeführte Diploma gantz unrichtig. **

* ANN. BERTINIANI *ad a.* 817. LEO OSTIENSIS *Chron. Caſin. lib. I. cap. XVI.* ANT. PAGI *Critica Ann. Baronii ad a.* 817. *§.* 7. PHIL. MORNÆVS *Myſterio iniquitatis p.* 152.

** Dieſes findet ſich *cap.* 30. *diſt.* 63. CHRON. REICHERSEERG. *ad a.* 817.

§. XXII.

K. Ludwigs Theilungen.

Ins beſondere aber ſind dieſes K. Theilungen, welche er unter ſeinen Printzen vorgenommen, am meiſten anzumercken. Die erſte geſchah im Jahr 817. da er unter ſeinen dreyen Printzen ein Paragium einführte, ſeinen älteſten Printzen Lotharium zum Reichs-Conſorten machte, und deſſen Nahmen auf alle Ausſchreiben und Befehle mit ſetzen ließ. Pipinum machte

machte er zum König von Aquitanien oder Franckreich, Ludouicum zum Kön. von Bayern oder Teutschland, und solten diese beyden von dem ältern dependiren, worüber selbige sehr ungehalten wurden, iedoch wurde diese Verfassung auf einem im Jahr 821. zu Nimwegen gehaltenen Conuent von denen Reichs-Ständen eydlich bestärcket. Nachdem er Sich a. 819. aber mit einer Guelphischen Gräffin Judith zum andern mahl vermählet, und mit Selbiger im Jahr 822. einen Printzen Carl den Kahlen erziehlet hatte, nahm er auf dem Reichs-Tag zu Wormbs im Jahr 829. eine neue Theilung vor, da er seinen jüngsten Printzen Carlen die Alemannischen und Rhætischen Lande, benebst einem Theil von Burgund anwieß, worüber aber die andern ungehalten wurden, die Kayserin verdächtig machen wolten, als hielte sie mit Gr. Bernharden zu, stecketen selbige in ein Closter, der älteste Lotharius unterzog sich der Regierung, hielt seinen Vater so wohl als Bruder Carlen in weiten Arrest, allein, weilen die mehresten Reichs-Stände den K. restituiret wissen wolten, auch die beyden jüngern Printzen Pipinus und Ludwig, daß der älteste sich so viel heraus nahm, nicht zu frieden waren, so wurde auf einem zu Aacken gehaltenen Conuent, der K. so wol als die Kayserin restituiret. **

* EGINHARDI *Ann. a.* 817. 821. NITHARDVS *lib. I. p.* 435. THEGANVS *c. XII.* AGOBARDVS *in Epistola flebili ad* LVDOVICVM *n.* 4. Die Theilung selbsten findet sich bey dem BALVZIO *I. Th. p.* 375.

§. XXIII.

§. XXIII.

K. Ludwigs Printzen, machen Unruhen, neue Theilung im Jahr 835.

Im Jahr 833. machten die Printzen auf P, Gregorii des VI. Verhetzen, dem K. neue Unruhen, und obgleich ſelbiger ihnen zwiſchen Straßburg und Baſel entgegen rückte, ſo wurde er doch von den meiſten deſeriret, und dahero ſolches Feld **das Lügen Feld** genennet. Die Printzen nahmen hierauf den Kayſer wiederum gefangen, verlangten eine neue Theilung, und relegirten die Kayſerin nacher Dertona, deren Printzen Carlen ſteckten ſie in das Cloſter Prüm. Dieweilen aber Lotharius alles nach ſeinem Gefallen einzurichten gedachte, nahmen ſich die Biſchöffe der Sache an, und wurde nach einem, im ſelbigen Jahr, zu Compiegne gehaltenen Synodo, und aufgelegter Buße, der K. im Jahr 834. im Cloſter S. Denys durch die Biſchöffe abſoluiret, wieder auf den Thron geſetzet, ſeine Gemahlin ihme zu Aacken wieder zugeführet, und die Printzen zur Submiſſion obligiret. Auf einem im Jahr 835. gehaltenen Reichs-Tag, wurde alles, was mit ſeiner Abſetzung vorgegangen, vor unrechtmäßig erkläret, der K. zu Metz von neuen gecrönet, zu Lyon das Reich wiederumb getheilet, dem älteſten Lothario Italien nebſt der Kayſer-Würde, und einem Theil von Burgund, Pipino Aquitanien, Ludwigen Bayern, Sachſen, Thüringen, Heſſen, Frießland, benebſt denen Niederlanden, Carolo Alemannien, benebſt einem Theil von Burgund, die Prouence und Languedoc zutheilet.

§. XXIV.

Digitized by Google

§. XXIV.

Letzte Theilung a. 837. und K. Ludwigs Todt.

Im Jahr 837. machte der K. eine neue Theilung, überwieß seinem jüngsten Printzen Carlen das Königreich Neustrien, machte endlich im selbigen Jahr mit des ältesten Lotharii, und des Volcks Genehmhaltung, zu Wormbs eine neue Theilung, daß Lotharius die Kayser-Würde benebst dem Königreich Italien, denjenigen Theil von Franckreich, welcher zwischen der Maaß und Rheinstrohm gelegen, benebst einen Theil von Burgund, Ludwig Bayern und Sachsen, benebst denen von K. Carlen conquêtirten Reichen, Pipinus Aquitanien, Gasconien, nebst angräntzenden Landen, biß an Spanien, der jüngste Carl Neustrien, nebst einem Theil von Burgund haben solte. Und nachdem Pipinus verstorben war, schlugen sich auch die Stände von Aquitanien auf des Caroli Seite. Dieweilen aber Ludwig mit dieser Theilung nicht zufrieden war, sondern annoch einen Strich Teutschlandes jenseit Rheinstrohms haben wolte, erregte er verschiedene Unruhen, wurde aber bald zur Retirade gebracht, iedoch starb der K. den 20. Junii 840. darüber. *

* Dieses K. Leben, hat der Trierische Chor-Episcopus THEGANVS besonders beschrieben.

§. XXV.

Krieg unter K. Ludwigs Printzen und Verdunischer Vertrag a. 843.

Nach K. Ludwigs Todt bemühete sich dessen ältester Printz LOTHARIVS die Reichs-Stände dahin zu bewegen, ihn zum eintzigen Regenten anzunehmen, gedachte auch den jüngern

perialis honor ab omnibus fideliter obſeruetur, & quæ ab eo, ſeu per epiſtolam, ſeu per legatos præcipiuntur, a nullo impune audeant violari.

*** Solches erhellet aus dem exemplo Ducum und Comitum, welche die Kayſer beſtellet, wie aus des HINCMARI admonitione altera ad Epiſcopos regni pro Carolomanno Rege ad Sparnacum facta *num.* 24. *Operum Tomo II. pag.* 233. zu ſehen: *qui poſt Regem populum regere debent, id eſt, Duces & Comites, neceſſe eſt, vt tales inſtituantur, qui ſine periculo eius, qui eos conſtituit, quos ſub ſe habent, cum iuſtitia & æquitate gubernare intelligant, atque cum bona voluntate, quod intelligunt, adimplere procurent, ſcientes ſe ad hoc poſitos eſſe, vt plebem ſaluent & regant, non vt dominentur & affligant.* Ein mehrers ſiehe in SYNTAGMATE IVRIS PVBLICI *cap. XIX. §.* 3.

**** Wie hiervon CONRINGIVS *de Iudiciis Reipubl. Germanicæ*, und THOMASIVS *in* diſſ. *de Iurisdictionis & Magiſtratuum differentia ſecundum mores Germanorum* mehrers dargethan haben.

***** Solches erhellet aus dem CAPITVLARI CAROLOMANNI a. 742. bey BALVTZIO P. I. p. 146. *Ego Karlomannus Dux & Princeps Francorum anno ab incarnatione Chriſti DCCXLII. XI. videlicet Kalendas Maias cum conſilio ſeruorum Dei & optimatum meorum, Epiſcopos, qui in regno meo ſunt, cum presbyteris ad Concilium & Synodum pro timore Chriſti congregaui, vt mihi conſilium dediſſent, quomodo lex Dei & eccleſiaſtica religio recuperetur.* Dahero nennet auch THEGANVS *in vita Ludovici Pii cap. XX.* Die Reichs-Stände *conſiliarios*, wie auch HINCMARVS in inſtructione ad Ludouicum Balbum. *Op. Tom. II. p.* 179. *cap. I.* und *cap. VII.* wird geſaget: *Carolus Caluus proxime in Cariſiaco inde diſpoſuit, & nomina vobis deſcripta dedit, quorum conſilio & auxilio regni negotia diſponere deberetis.*

K. Carl theilet ſeine

§. XX.

Im Jahr 806. machte dieſer groſſe Kayſer

ser zu Diedenhoffen unter seinen drey Printzen Carolo, Pipino und Ludouico eine Theilung, welche Disposition umb mehrerer Festhaltung willen, von denen vornehmsten Reichs-Ständen so wohl als vom P. Leone bestätiget wurde. Dieweilen aber die beyden ältesten vor ihm verstorben, blieb Ludouicus alleine übrig, und von dem andern Pipino ein Enckel, Bernhardus, welchem er Italien überwieß. Als er nun betaget, berieff er im Jehr 813. seine Reichs-Stände nacher Aacken, ließ seinen Printzen Ludewig, nachdem er ihn zuvor wohl ermahnet, die Kayser-Crone aufsetzen, worauf er den 28. Jenner 814. starb, und zu Aacken begraben wurde. *

Lande, macht seinen Pr. Ludwig zum Reichs Consorten, und stirbt.

* Zur Historie dieses grossen Kaysers dienen seines Cantzlers EGINHARDI Tractat. de Vita ipsius, dessen wie auch andere ANNALES FRANCORVM und HVGO FLAVINIACENSIS.

§. XXI.

Sein Printz LVDWIG succedirte ihm, welcher, weilen er ein langmüthiger Herr, und denen Pfaffen zugethan war, der Fromme zubenahmet wurde, wie er denn auch derer Pfaffen eingerissene schlechte Sitten zu emendiren suchte. Dieser K. wuste die Kayserliche Hoheit über den Pabst auszuführen, indem er, als P. Leo der III. verschiedene von der Noblesse hinrichten ließ, solches Kön. Bernharden zur Untersuchung auftrug, und es dahin brachte, daß der P. durch seine Gesandten sich bey dem K. von allen Auflagen purgiren

K. Ludwig setzet das Recht über den Pabst fort.

ren muſte. Deſſen Nachfolger Stephanus, ließ gleich bey Antritt ſeiner Regierung, das Röm. Volck dem K. huldigen. Wie denn auch die Kayſerlichen Geſandten in dem Lateranenſiſchen Pallaſt zu Rom, Gericht hielten. P. Paſchalis überließ dem K. alle Gewalt über das Römiſche Volck, welche die vorigen Kayſer gehabt. Nach deſſen Todt, leiſtete P. Eugenius der II. K. Ludwigen und deſſen Printzen Lothario den Eyd der Treue, und ob wohl dieſer K. dem P. die Schenckung derer zum Exarchat gehörigen Städte, welche Pipinus und Carolus M. dem P. gethan, qua dominium vtile beſtätigte, * ſo iſt es doch gantz falſch, daß er ſelbigem Stadt und Gebiet zu Rom benebſt 8. Grafſchafften ſolle geſchencket haben, und das darüber angeführte Diploma gantz unrichtig. **

* ANN. BERTINIANI *ad a.* 817. LEO OSTIENSIS *Chron. Caſin. lib. I. cap. XVI.* ANT. PAGI *Critica Ann. Baronii ad a.* 817. *§.* 7. PHIL. MORNÆVS *Myſterio iniquitatis p.* 152.

** Dieſes findet ſich *cap.* 30. *diſt.* 63. CHRON. REICHERSEERG. *ad a.* 817.

§. XXII.

K. Ludwigs Theilungen.

Ins beſondere aber ſind dieſes K. Theilungen, welche er unter ſeinen Printzen vorgenommen, am meiſten anzumercken. Die erſte geſchah im Jahr 817. da er unter ſeinen dreyen Printzen ein Paragium einführte, ſeinen älteſten Printzen Lotharium zum Reichs-Conſorten machte, und deſſen Nahmen auf alle Ausſchreiben und Befehle mit ſetzen ließ. Pipinum machte

machte er zum König von Aquitanien oder Franckreich, Ludouicum zum Kön. von Bayern oder Teutschland, und solten diese beyden von dem ältern dependiren, worüber selbige sehr ungehalten wurden, iedoch wurde diese Verfassung auf einem im Jahr 821. zu Nimwegen gehaltenen Conuent von denen Reichs-Ständen eydlich bestärcket. Nachdem er Sich a. 819. aber mit einer Guelphischen Gräffin Judith zum andern mahl vermählet, und mit Selbiger im Jahr 822. einen Printzen Carl den Kahlen erziehlet hatte, nahm er auf dem Reichs-Tag zu Wormbs im Jahr 829. eine neue Theilung vor, da er seinen jüngsten Printzen Carlen die Alemannischen und Rhætischen Lande, benebst einem Theil von Burgund anwieß, worüber aber die andern ungehalten wurden, die Kayserin verdächtig machen wolten, als hielte sie mit Gr. Bernharden zu, stecketen selbige in ein Closter, der älteste Lotharius unterzog sich der Regierung, hielt seinen Vater so wohl als Bruder Carlen in weiten Arrest, allein, weilen die mehresten Reichs-Stände den K. restituiret wissen wolten, auch die beyden jüngern Printzen Pipinus und Ludwig, daß der älteste sich so viel heraus nahm, nicht zu frieden waren, so wurde auf einem zu Aacken gehaltenen Conuent, der K. so wol als die Kayserin restituiret. **

* EGINHARDI *Ann. a.* 817. 821. NITHARDVS *lib. I. p.* 435. THEGANVS *c. XII.* AGOBARDVS *in Epistola flebili ad* LVDOVICVM *n.* 4. Die Theilung selbsten findet sich bey dem BALVZIO *I. Th. p.* 375.

§. XXIII.

§. XXIII.

K. Ludwigs Printzen, machen Unruhen, neue Theilung im Jahr 835.

Im Jahr 833. machten die Printzen auf P. Gregorii des VI. Verhetzen, dem K. neue Unruhen, und obgleich selbiger ihnen zwischen Straßburg und Basel entgegen rückte, so wurde er doch von den meisten deseriret, und dahero solches Feld **das Lügen Feld** genennet. Die Printzen nahmen hierauf den Kayser wiederum gefangen, verlangten eine neue Theilung, und relegirten die Kayserin nacher Dertona, deren Printzen Carlen steckten sie in das Closter Prüm. Dieweilen aber Lotharius alles nach seinem Gefallen einzurichten gedachte, nahmen sich die Bischöffe der Sache an, und wurde nach einem, im selbigen Jahr, zu Compiegne gehaltenen Synodo, und aufgelegter Buße, der K. im Jahr 834. im Closter S. Denys durch die Bischöffe absoluiret, wieder auf den Thron gesetzet, seine Gemahlin ihme zu Aacken wieder zugeführet, und die Printzen zur Submission obligiret. Auf einem im Jahr 835. gehaltenen Reichs-Tag, wurde alles, was mit seiner Absetzung vorgegangen, vor unrechtmäßig erkläret, der K. zu Metz von neuen gecrönet, zu Lyon das Reich wiederumb getheilet, dem ältesten Lothario Italien nebst der Kayser-Würde, und einem Theil von Burgund, Pipino Aquitanien, Ludwigen Bayern, Sachsen, Thüringen, Hessen, Frießland, benebst denen Niederlanden, Carolo Alemannien, benebst einem Theil von Burgund, die Provence und Languedoc zutheilet.

§. XXIV.

§. XXIV.

Letzte Theilung a. 837. und K. Ludwigs Todt.

Im Jahr 837. machte der K. eine neue Theilung, überwieß seinem jüngsten Printzen Carlen das Königreich Neustrien, machte endlich im selbigen Jahr mit des ältesten Lotharii, und des Volcks Genehmhaltung, zu Wormbs eine neue Theilung, daß Lotharius die Kayser-Würde benebst dem Königreich Italien, denjenigen Theil von Franckreich, welcher zwischen der Maaß und Rheinstrohm gelegen, benebst einen Theil von Burgund, Ludwig Bayern und Sachsen, benebst denen von K. Carlen conquêtirten Reichen, Pipinus Aquitanien, Gasconien, nebst angräntzenden Landen, biß an Spanien, der jüngste Carl Neustrien, nebst einem Theil von Burgund haben solte. Und nachdem Pipinus verstorben war, schlugen sich auch die Stände von Aquitanien auf des Caroli Seite. Dieweilen aber Ludwig mit dieser Theilung nicht zufrieden war, sondern annoch einen Strich Teutschlandes jenseit Rheinstrohms haben wolte, erregte er verschiedene Unruhen, wurde aber bald zur Retirade gebracht, iedoch starb der K. den 20. Junii 840. darüber. *

* Dieses K. Leben, hat der Trierische Chor-Episcopus THEGANVS besonders beschrieben.

§. XXV.

Krieg unter K. Ludwigs Printzen und Verdunischer Vertrag a. 843.

Nach K. Ludwigs Todt bemühete sich dessen ältester Printz LOTHARIVS die Reichs-Stände dahin zu bewegen, ihn zum eintzigen Regenten anzunehmen, gedachte auch den jüngern

gern Bruder Carlen einzuschläffern. Allein, es hielten beyde jüngere Brüder Ludwig und Carl, nachdem Sie Sich zu Strasburg mit einander verbunden hatten, zusammen, und nachdem sich alle Tractaten fruchtloß zerschlagen hatten, kam es den 25. Junii 841. bey Fontenay in Burgund zu einer blutigen Schlacht, darinnen Lotharius geschlagen, und auf die Weich-Seite gebracht wurde. Ob nun wohl Lotharius sich in etwas wieder erhohlte, wurde er doch theils zu Wormbs, theils zu Senlis geschlagen, endlich von beyden Seiten 40. Reichs-Stände beliebet, welche zu Coblentz zusammen kamen, und hiernechst zu Verdum die Theilung zum Stande brachten, woselbsten auch im August. 843. alle drey Könige sich einfanden, und das Reich unter sich theilten. Lotharius bekam nebst der Kayser-Würde das Römische und Longobardische Italien, wie auch Lotharingen und Burgund, der andere Ludwig bekam Ost-Francken, oder das Königreich Teutschland, benebst einem Strich Landes, von dem Belgischen Gallien, jenseit Rheinstrohms, nemlich das Mayntzische, Speyerische und Wormische Gebiet, umb des Weinwachses Willen. Carl der Kahle bekam Franckreich. Durch diesen Verdunischen Vertrag, wurde Teutschland, welches ehedem unter der Francken Gebiet gestanden, zu einem besondern und souverainen Reich gemacht, und entstunden aus dem Carolingischen Stamm, die drey Linien,

die

die Italiänische, Teutsche und Frantzösische, welche allerseits die Kayser-Würde geführet, da hingegen die Fränckische Macht dadurch sehr geschwächet, der Reichs-Stände ihre vermehret wurde. Wie denn auch obbemeldte drey Brüder im Jahr 847. und 851. zu Marsen in Lotharingen wieder zusammen kamen, und mit ihrer Reichs-Stände Consens, eine beständige Alliantz aufrichteten.

* NITHARDVS, Abt zu S. Riquier, und Carl des Grossen Enckel, hat diese Unruhen in 4. Büchern beschrieben. Wie schädlich diese Theilung gewesen, besaget HVGO FLAVINIACENSIS ad a. 841. *dum ergo quisque sibi consulit, & ne alter sibi præferatur, cauet, vnitum Francorum regnum fœda sectione sciderunt, & exteris nationibus occasionem rebellandi contulerunt. Ingruentibus enim Normannis, Dacis & Brittonibus fiunt Christianorum strages, depredationes, vastationes, intensiones.*

§. XXVI.

Als nun Lotharius dergestalt die Kayser-Würde erhalten, exercirte er auch die Kayserliche Gewalt über den Pabst. Inmassen er nach P. Gregorii des IV. erfolgten Todt im Jahr 844. da zwey andere, Sergius und Iohannes Diaconus in schismate erwehlet worden, seinen Printz Ludwig mit einer Armee in Italien schickte, welcher den Sergium bestätigte, wie denn auch ausgemachet wurde, daß forthin ohne Kayserlichen Consens, kein Pabst mehr gewehlet werden solte, auch berührter Pabst den Kön. Printzen Ludwig zum König der Longobarder krönte, wie er denn auch unter P. Leone dem IV. die Ober-Herrschafft

K. Lotharius exercirt die Kayserliche Gewalt über den Pabst, theilet die Lande unter seine Printzen.

über die Stadt Rom mehrers exercirte. Als er aber der Regierung müde war, auch Sich mehr zum geistlichen Stand schickte, nahm er im Jahr 855. eine Theilung seiner Lande vor, indem er dem ältesten Ludwig, Italien nebst der Kayser-Würde, dem andern Lothario das Königreich Austrasien überließ, welches nach seinem Nahmen, Lotharingen genennet wurde, dem jüngsten Carlen theilte er das Königreich Prouence zu, verfügte sich hierauf in das Closter Prüm, und starb daselbst den 29. Septembris.

§. XXVII.

K. Ludwig der II. maintenirt den Kayser-Titul, und stirbt unbeerbet.

Es folgte ihm sein Printz LVDWIG der II. welchen er bereits zum Reichs-Genoßen angenommen, und von P. Leone IV. im Jahr 850. zum Kayser crönen lassen. Er bestätigte im Jahr 860. mit seinen beyden Vettern, K. Ludwig aus Teutschland, und K. Carl dem Kahlen aus Franckreich, zu Coblentz den unter ihnen gemachten Frieden endlich, theilte nach des jüngern Bruders im Jahr 863. erfolgten Todt, mit dem andern Lothario die Prouence, maintenirte die Kayser-Würde und Titul wieder den Griechischen K. Basilium und starb im Jahr 875. ohne männliche Posterität.

§. XXVIII.

Nach K. Ludwigs des II. Todt, masset sich der Pabst einiges Recht über die Kayser-Würde an.

Nach Kayser Ludwigs des andern Todt, begunte der Pabst sich einiges Recht über die Kayser-Würde anzumaßen. Denn, weilen selbiger ohne Erben verstarb, so hätte billich dessen noch lebenden ältestem Vetter, Kön. Ludwi-

Ludwigen aus Teutſchland, die Kayſer-Würde gebühret. * Allein, dieſer jüngere Bruder Carl der Kahle, ſteckte ſich hinter Pabſt Johannem VIII. brachte es auch durch Geld dahin, daß er ihn zum Kayſer krönete, und ſich darbey das Crönungs-Recht eines Teutſchen Kayſers anmaſſete. **

* Solches erhellet aus folgender Genealogie.

Carolus M.

|

Ludovicus der Fromme

Lotharius Kayſ. | Ludouicus Kön. in Teutſchland | Carl der Kahle Kön. in Franckreich

Ludouicus II. ſtarb ohne Kinder.

** ANN. BERTINIANI, FVLDENSES, METENSES, MARIANVS SCOTVS, SIGEBERTVS GEMBLACENSIS *ad a.* 875. 876. OTTO FRISING. *lib. VI. c. VI.* ACTA ELECTIONIS CAROLI CALVI ap. *du* CHESNE. *Tom. II. p.* 468. ACTA SYNODI PONTIGONENSIS ann. 876. apud BALVTZIVM Tom. II. pag. 215. cap. I. *obeunte Hludouico, Domnus Iohannes ter beatiſſimus Papa, Domnum Karolum tunc Regem ad limina beatorum apoſtolorum inuitauit, eumque eccleſia ipſius defenſorem ac tutorem elegit, imperialique diademate coronauit, eum præ cunctis ſolum & ſpecialem eligens, qui Romani Imperii ſceptra teneret.*

§. XXIX.

Nach erlangter Kayſer-Würde, nennete ſich K. Carl der Kahle Imperatorem und Auguſtum, führete das Griechiſche Ceremoniel ein, machte ſeiner Gemahlin Bruder Boſonem im Jahr 876. zum Hertzog von Mayland, und im Jahr 877. zum König von Burgund,

K. Carl der Kahle ſuchet ſich Groß zu machen.

darmit er nach dem Exempel alter Kayſer, über Könige herrſchen möchte, Guidonem machte er zum Hertzog von Spoleto, und Berengarium zum Hertzog von Friaul, bemühte ſich, nach ſeines Bruders, K. Ludwigs aus Teutſchland im Jahr 876. erfolgten Todt, nicht allein deſſen Lotharingiſche, ſondern auch die zum Teutſchen Reich, jenſeit Rheinſtrohms geſchlagene Lande an ſich zu ziehen, wurde aber von dem jungen K. Ludwig bey Andernach geſchlagen, deſſen älteſter Bruder Carolomannus rückte im Jahr 877. in Italien, weshalber ſich K. Carl eylends in Franckreich retirirte, wurde aber unterwegens mit einem Durchfall befallen, daran er ſtarb, wurde zu Vercelli begraben, und hinterließ 3. Printzen, Carolum, Carolomannum, und Ludwigen, welcher letztere, da der erſtere umbkommen war, der andere den Geiſtlichen Stand angenommen hatte, ihm alleine ſuccedirte.

§. XXX.

K. Ludwig der Stammlende iſt Imp. ſine Roma & Italia.

Dieſer LVDWIG, der **Stammlende** zubenahmet, bemühte ſich zwar nach der Kayſerwürde, wurde auch von P. Johanne dem VIII. a. 878. in Franckreich gecrönet, vermogte aber Italien nicht zu behaupten, indem K. Ludwigs aus Teutſchland älteſter Printz Carolomannus dieſes Land occupirte, aber weder von P. gecrönet, noch würcklicher Kayſer war, dahero Ludwig nur Imperator ſine Roma & Italia genennet wird, welcher den 11. April 879. verſtarb, und 3. Printzen hinterließ Ludwig

wig, Carolomannum, welche von der Ansgard gebohren, die Er aber wieder des Vaters Willen geheyrathet, und dahero auf Dessen Befehl wieder von sich lassen muste; und Carolum von der Adelheid den Einfältigen zubenahmet, der auch nach des Aeltern Abgang in Franckreich alleine succedirte.

§. XXXI.

K. Carl der III. erhält fast Caroli M. Lande zusammen.

Als K. Ludwig der Stammlende verstorben war, schrieb P. Johannes der VIII. nacher Rom einen Synodum aus, auf welchen K. Ludwigs aus Teutschland dritter Printz, Carl der Feiste zubenahmet, welcher in der unter Kön. Ludwigs Printzen a. 876. zu Salfeld gemachten Theilung, Schwaben erhalten, zum Kayser erwehlet wurde, auch, nach seines ältern Bruders Carolomanni Todt, im Jahr 881. sich in Italien verfügte, die gantze Lombardie unter seine Gewalt brachte, von dem Pabst und Römischen Volck dem Kayserlichen Nahmen und Würde erhielt. Dieweilen aber seine Brüder, Carolomannus und Ludwig, unbeerbet verstuben, Er also gantz Teutschland zusammen brachte, Sich auch die Frantzosen, umb wieder die Normänner Schutz zu haben, ihm unterwarffen, und ihm huldigten, er folglich alles zusammen erhielt, was Carl der Grosse besessen, wurde er gleichfals mit diesem Nahmen beleget.

§. XXXII.

K. Carls Regierung Absetzung und Todt.

Es war aber dieser K. nicht allzuglücklich, indem er auf einiger ungetreuer Räthe Einrathen

rathen, mit denen Normännern Friede machte, und ihnen einen jährigen Tribut verwilligte, worüber die Teutschen Fürsten sehr misvergnügt waren. Franckreich vermochte er eben so wenig wieder die Normänner zu schützen, entsetzte H. Widonem von Spoleto seiner Lande und Reichs-Lehne, theilte selbige weit geringern Personen zu, worüber jene eine Revolte zu erregen suchten. Dieweilen auch die Saracener Italien durchstreifften, machte P. Hadrianus der III. auf der Italiänischen Stände Anhalten, die Verfassung, daß nach K. Caroli Craßi Todt, die Italiäner ihren eignen König wehlen solten. Es machte sich aber der Käyser dadurch noch mehr verhaßt, daß er im Jahr 887. B. Luitwardum von Vercelli, welcher sonsten in sehr grossen Gnaden stund, aus Verdacht, als hielte er mit der Kayserin Richarde zu, von Hoffe stieß, inculpirte auch seine Gemahlin, welche sich ihre Unschuld durch ein Duell oder glüende Eysen-Probe zu retten, declarirte, und in das von ihr erbaute Closter Andlau verfügte. Luitwardus aber begab sich zu des Carolomanni, K. Ludwigs ältesten Printzen Bastard, Arnulpho in Bayern, schmiedete mit selbigen Anschläge wieder den Kayser, welcher von Arnulpho bey Tribur überfallen wurde, da sich ihme viele Reichs-Stände unterwarffen, und welche solches nicht thun wolten, wurden Ihrer Reichs-Lehne entsetzet, und dem Kayser nichts als nur einige wenige und geringe Personen zu seinem

Dienste

Dienste gelassen. Worauf denn K. Carl, zumahlen er an Leibes und Gemüths-Kräfften sehr abnahme, auf einem zu Franckfurt gehaltenen Reichs-Tag abgesetzet, an dessen Stelle, Arnulphus am ersten erwehlet, und den abgesetzten Carlen nur wenige Reuenuen in Schwaben, zu seinem nöthigen Unterhalt angewiesen wurden, welcher zu seinem Glück den 11. Jenner 888. verstarb, in dem Closter Reichenau bey Costnitz begraben wurde.* Die ihm von einigen zugeschriebene Constitution von dem Römerzug, als welche a. 790. datiret, auch dem stylo selbiger Zeiten nicht gemäß ist, findet wohl keine statt.

* OBRECHT, SCHVRTZFLEISCH *de expeditione Romana.*

§. XXXIII.

Arnulphus wird König von Teutschland.

Ob nun wohl hiedurch das Kayserthum ziemlich zerrüttet wurde, indem H. Berengarius von Friaul, und H. Guido von Spoleto Sich in Italien aufwarffen. Die Frantzosen, iedoch mit K. Arnolphi Genehmhaltung, Gr. Ottonem von Paris zu ihrem König erwehlten, der sich auch dem Arnulpho zu Franckfurt unterwarf, Boso und dessen Printz Ludwig, die Prouence an sich rissen, solches Reich aber von Arnolpho zu Lehn nahmen, so maintenirte doch Dieser das Königreich Teutschland, und zwar mit ziemlicher Auctorität. Es wurde auch auf dem im Jahr 889. zu Forchheim gehaltenem Reichs-Tag, seinen beyden natürlichen Söhnen, Ratold und Zuentibold, wofern er keinen rechtmäßigen Erben erhal-

ten würde, die Succession versprochen. Im Jahr 891. erhielt er wieder die Normänner eine herrliche Victorie, beliehe im Jahr 893. auf dem Reichs-Tag zu Wormbs, K. Carlen von Franckreich. Im Jahr 895. machte er seinen Printzen Zuentibold zum König von Lotharingen.

§. XXXIV.

Arnolphus erlanget die Kayser-Würde und Italien.

In Italien hatten sich Berengarius und Guido dergestalt verglichen, daß dieser das Fränckische, jener das Römische Italien beherrschen solte. Berengarius aber suchte sich des gantzen Königreiches Italien zu bemächtigen, ließ sich von Ertz B. Anshelmo von Mayland zu Pavie crönen, jedoch wurde er von Guidone im Brescianischen geschlagen, und sich zum K. Arnolpho nacher Trier zu retiriren, genöthiget, welcher auch mit einer ansehnlichen Armee in Italien ruckte, Berengarium zu Verona zum König einsetzte, und als er im Jahr 896. von P. Formoso, welchen die Römer verfolgten, abermahlen in Italien beruffen wurde, verfügte er sich zum andernmahl dahin, bemächtigte sich der Stadt Rom, und wurde von berührtem Pabst zum Kayser gecrönet, ihm auch von denen Römern gehuldiget. Dieweilen aber auf dem Synodo zu Ravenna, dessen Kayser-Würde vor nichtig declariret wurde, begab er sich in selbigem Jahr zum dritten mahl nacher Italien, belagerte des Guidonis Gemahlin auf dem Schloß Firmo, welche ihme Gifft beybringen

ließ

ließ, daß er die Belagerung aufheben müste, und auf der Rückkehr in Teutschland, den 8. Decembr. 900. verstarb.

§. XXXV.

Ludwig das Kind wird König in Teutschland.

Ihm folgte sein Printz LVDWIG der IV. welcher, weilen er nur 7. Jahr alt, das Kind zubenahmet wird, der so fort nach des Vaters Todt, zu Forchheim zum König erwehlet, Ertz B. Hatto von Mayntz, und H. Otto von Sachsen zu Vormündern und Administratoren des Reichs bestellet wurden. Es unterwarffen sich auch demselben, weilen ihr damahliger König Zuendiboldus verhaßt war, die Lotharinger zu Diedenhofen. Jedoch war er nicht Römischer Kayser, indem die Teutschen der Zeit annoch kein Recht auf die Kayser-Würde hatten, wie er denn auch Italien nicht besaß, sondern des Bosonis Printz Ludwig, und nachdem selbiger vertrieben worden, Berengarius, war auch von Pabst nicht gecrönet. Er führte aber mit denen Hunnen unglückliche Kriege, indem dieselben in Teutschland sehr übel hauseten, und er von ihnen im Jahr 907. bey Ausburg am Rheinstrohm geschlagen wurde. Den letzten Graffen Adelbert von Bamberg, ließ er durch Ertz B. Hattonis, von Mayntz Untreue enthaupten, zog dessen verledigte Graffschafft ein, und starb im Jahr 911, als der letzte des directen Carolingischen Stammes unbeerbet. *

* WITTICHINDVS p. 634. *ultimus vero Carolorum* apud Orientales *Francos imperantium Lothowicus ex Arnulfo fratruele Karoli, huius Lotharii regis proavi, natus*

erat. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XV.* REGINO. HERMANNVS CONTRACTVS *ad a.* 911.

Zu dieſem Periodo Carolingiſcher Kayſer, gehören die ANNALES FRANCORVM FVLDENSES, METENSES, BERTINIANI, LEO OSTIENSIS, CHRONICON CASINENSE, REGINO, HVGO FLAVINIACENSIS, OTTO FRISINGENSIS *in Chronico*, HERMANNVS CONTRACTVS, CAROLI le COINTE *Annales* und zu denen letztern Zeiten, LVITPRANDVS.

§. XXXVI.

Die Teutſchen wehlen, nach Abgang Carolingiſchen Stammes, Könige ihres Mittels.

Nachdem mit Ludwig dem Kind der Carolingiſche Stamm in Teutſchland abgangen, war zwar die andere Linie in Franckreich noch übrig, als welche ein erbliches Recht auf Teutſchland und die Kayſer-Würde hatte, daß alſo beydes an den damahligen König Carl den Einfältigen kommen müſſen. Allein, weilen die Teutſchen ſich bereits des Wahl-Rechts in etwas angemaßet hatten, wollten ſie auch denen Francken nicht mehr unterworffen ſeyn, und Könige ihres Mittels haben, trugen alſo Hertzog Ottoni von Sachſen die Würde eines Königs von Teutſchland an, * welcher aber ſolche ausſchlug, daher ſie, auf deſſen Rath, Hertzog Conradum aus Francken, welcher Mütterlicher Seiten aus Carolingiſchen Stamm abſtammete, zum König aus Teutſchland erwähleten, ** wiewohl Otto im Reich noch viel zu ſprechen, auch die Teutſchen damahlen annoch kein Recht zur Kayſer-Würde hatten.

* WITTICHINDVS *c. l.* REGINO, GOTFRIDVS VITERBIENSIS, OTTO FRISINGENSIS *lib. VI. c. XV.*

** DITMARVS *lib. I. p.* 325. REGINO *ad a.* 911. LVITPRANDVS

FRANDVS *lib. II. c. VII.* LAMBERTVS SCHAFNABVRG. SIGEBERTVS GEMBLAC. *ad a.* 912. OTTO FRISING. *lib. VI. cap. XVI.*

§. XXXVII.

Allein, eben dieſes erweckte wider Conradum eine groſſe Jalouſie, indem gleich im andern Jahr die mächtigen Reichs-Fürſten wieder ihn revoltirten, weilen ſie ſich unter ſeine, als der biß anhero ihres gleichens geweſen, Bothmäßigkeit nicht geben wolten. Dieſe waren H. Arnolph aus Bayern, H. Burcard aus Schwaben, H. Gieſelbert aus Lotharingen, und vornemlich H. Ottonis aus Sachſen Printz, Heinrich der Finckler.* Dieſe Hertzoge brachten es ſo weit, daß ihnen Conradus, dieweilen er ihnen nicht gewachſen war, ihre vormahls zu regieren anvertrauete Hertzogthümer erblich und zu eigen überlaſſen muſte, iedoch mit Vorbehalt der Lehns-Pflicht, indem Hertzog Heinrich in Sachſen, ** Hertzog Burcard in Schwaben, *** erblich zu regieren anfingen, welchen denn die übrigen nach und nach folgeten, daß alſo die Hertzoge, aus Kayſerlichen Officialen und Gouverneurs, wie ſie vormahlen waren, nunmehro erbliche Herren ihrer Provintzen und dadurch der Staat von Teutſchland nicht wenig geändert wurde, indem ſolches nicht allein aus einem erblichen ein Wahl-Reich worden, ſondern auch die vormahlen Monarchiſche Macht derer Kayſer nach und nach in Abnahme zu gerathen anfieng.

Die Teutſchen Hertzoge erregen ſich wider Conradum, erhalten ihre Hertzogthümer erblich und zu eigen.

* I. VITDRAN-

* LVITPRANDVS *lib. II. cap. VII.* WITTICHINDVS *lib. I. p.* 635. DITMARVS *c. l.* SIGEBERTVS GEMBLAC. *ad a.* 914.

** WITTICHINDVS *lib. I. Ann. p.* 634. *Henricus primus libera poteſtate regnauit in Saxonia.* ALBERTVS STAD. *ad a.* 919.

** EKKEHARDVS IVN. *de Caſ. S. Galli cap. I.* HERMANNVS CONTRACTVS *ad a.* 918. *Burchardus Dux Alemanniæ conſtitutus, tyrannidem inuaſit.*

*** Von dieſer Veränderung ſchreibet CONRING *de Duc. & Comit. §.* 22. MYLER ab EHRENBACH *Archol. Ord. Imp. c. IX.* SCHATENIVS *Ann. Paderborn. lib. III. p.* 246. SYNT. IVR. PVBL. *cap. XIX. §. III. IV.* Herr von Ludwig in ſeiner Germania Principe poſt Carolingica ſub Conrado VERPOORTEN de *Ducatibus Hæreditariis.* Wiewohl dieſer behaupten wil, die Teutſchen Hertzogthümer wären bereits vor dieſer Zeit erblich geweſen.

§. XXXVIII.

K. Conrad führet mit denen Ungarn Krieg, declariret H. Heinrichen zum Nachfolger, und ſtirbt.

Dieſer Kön. Conrad hatte mit denen Ungarn, welche im Jahr 912. in Francken und Thüringen, im Jahr 915. in Schwaben, in Jahr 917. im Elſaß einfielen, viel zu ſchaffen, und muſte er, um ſich Ihrer zu entledigen, ihnen einen jährigen Tribut accordiren. Er ſtarb, nachdem er zuvor H. Heinrichen von Sachſen auf ſeinem Todt-Bette zum Nachfolger declariret, und ihm durch ſeinen Bruder Eberhard die Reichs-Inſignia zugeſchicket hatte, im Jahr 919. und wurde zu Weilburg begraben. *

* LVITPRANDVS *lib. II. c. VII.* DITMARVS *lib. I. p.* 325. EKKEHARDVS *de Caſ. S. Galli cap. V.* REGINO, SIGEB. GEMBL. *ad a.* 919. Zumahlen Herr von LVDWIG und Herr Prof. HAHN in ihren diſſertationen de Conrado.

§. XXXIX.

Digitized by Google

§. XXXIX.

Nach Kön. Conrads Todt, wurde H. Heinrich zu Fridslar durch ordentliche Wahl zum König von Teutschland erwehlet, welcher die ihm von Ertz B. Heriger von Mayntz angebotene Salbung ausschlug, auch kein Recht weder zu Italien, noch zu der Kayser-Würde hatte, sondern damahlen in Italien nach einander Berengarius, K. Rudolph von Burgund, Gr. Hugo von Provence, und dessen Printz Lotharius herrscheten. * Es wiedersetzten sich ihm zwar H. Burcard aus Schwaben, H. Arnolph aus Bayern, H. Giselbert aus Lotharingen, welche Er durch seine Klugheit dahin brachte, daß Sie Sich Ihm allerseits submittiren, und ihre Hertzogthümer von ihm zu Lehn nehmen musten, da denn H. Arnolph die Bothmäßigkeit über die Bischöffe seines Landes von ihm erhielt, H. Giselbert die Kayserliche Printzeßin Gerberg zur Gemahlin bekam. Wie er denn auch K. Bosonem von Burgund zu paaren trieb.

V. Absatz Teutschland unter denen Sächsischen Kayfern. K. Heinrichs Thaten.

* WITTICHINDVS *lib. I. p.* 636. 641. LVITPRANDVS EKKEHARDVS, DITMARVS *c. l.*

§. XL.

Im Jahr 923. fielen die Hunnen wieder in Teutschland ein, und gedachten Kön. Heinrichen zu Entrichtung des jährigen Tributs zu obligiren, dieweilen aber selbiger einen vornehmen Hunnischen Fürsten gefangen bekam, und keine Rantzion annehmen wolte, musten die Hunnen mit ihm auf 9. Jahre einen Stillstand

K. Heinrich setzt Teutschland in gute Verfaßung, schlägt die Hunnen und stirbt.

stand machen, da indessen der Tribut cessiren solte. Währender dieser Zeit, übte Kön. Heinrich seine Ritterschafft durch Thurniere und Ritterspiele, legte die ersten Städte an, worunter zumahlen Meißen, Merseburg und Quedlinburg waren, setzte an die Gräntzen, umb selbige zu beschützen, Marggrafen, führte bessere Krigs-Exercitia und Disciplin ein, übte seine Trouppen in dem Krieg wieder die Sclaven in denen Waffen, und als der Stillstand zu Ende, und die Hunnen im Jahr 933. wiederumb ihren Tribut foderten, schickte er ihnen einen randigten grossen Schaf-Hund ohne Schwantz und Ohren, und als selbige gegen ihn anrückten, schlug er sie bey dem Dorff Rieden, ohnfern Merseburg, und iagte sie aus Teutschland, da er von seiner Armee auf der Wahlstatt vor einen Vater des Vaterlandes und Kayser ausgeruffen wurde. Als er hiernechst einige Stifftungen gethan, ins besondere das Kayserliche freye Stifft Quedlinburg, starb er den 2. Julii 936. zu Memleben an der Unstrut.*

* WITTICHINDVS *lib. I. p.* 636. 639. *lib. II.* p. 643. LVITPRANDVS *lib. II. c. IV. VII. IX.* DITMARVS *lib. I. p.* 327. Herr von Ludewig und Herr Gundling haben von Ihm besonders geschrieben.

Otto der Grosse succediret, treibt die Reichs-Fürsten ziemlich zu Chore.

§. XLI.

Sein ältester Printz, OTTO der Grosse, welcher bereits bey seinen Lebzeiten zum Nachfolger destiniret worden, behauptete die Succession wieder den jüngern Bruder Heinrich, welcher dieselbe affectirte, weilen er nach erlangter

langter Königs-Würde gebohren worden, wurde auch noch in selbigem Jahr zu Aacken mit der güldenen Reichs-Crone gecrönet, auch bey der Crönung von denen 4. vornehmsten Reichs-Fürsten die hohen Ertz-Aemter verwaltet. Es hatte Selbiger mit verschiedenen Reichs-Fürsten grosse Unruhen. Anfangs revoltirte wieder ihn Pfaltz-Graf Eberhard von Francken, als welchen es verdroß, daß die Regierung auf die Sachsen gefallen, wurde aber gedemüthiget, seine Consorten musten Hunde tragen. Als H. Arnolph aus Bayern verstorben war, und der König dessen Printzen das väterliche Hertzogthumb nicht überlassen wolte, sondern nur einige Grafschafften anwieß, revoltirten sie, wurden aber bald zum Gehorsam gebracht. Sein unächter Bruder Thancmarus erregte auch Unruhe, wurde aber zu Ehresburg hinter dem Altar erstochen. Sein Bruder H. Heinrich, Pfaltzgr. Eberhard, und Giselbert von Lotharingen revoltirten wieder ihn, mehr umb ihres eigenen Interesse willen, als wie sie vorgaben, daß sie H. Heinrichen auf den Thron helffen wolten, liessen Ihn auch a. 941. zu Quedlinburg zum König proclamiren, wurden aber gleichfals gedemüthiget, und erhielt H. Heinrich, nachdem er sich im Jahr 942. auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt submittiret hatte, das Hertzogthumb Bayern, wie denn auch sein Printz Ludolphus zum Gehorsam gebracht wurde. Wider die Böhmen, Ungarn und Franckreich führte

führte er glückliche Kriege, nöthigte auch Kön. Haralden von Dennemarck, ſein Königreich von ihm zu Lehn, und die Chriſtliche Religion anzunehmen. *

* DITMARVS *lib. I. p.* 328. *lib. II. p.* 333. WITTICHINDVS zu Anfang des andern Buches. LVITPRANDVS *lib. IV. c. VII. ſqq.* REGINO *ad a.* 936. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XIX.*

§. XLII.

Otto bringet Italien und die Kayſer-Würde an Teutſchland.

Ins beſondere ſind deſſen Italiäniſche Expeditionen zu conſideriren, Die erſte übernahm er im Jahr 950. wider Berengarium II. welcher, nachdem er Kön. Lotharium von Italien umbgebracht, ſich zum König von Italien aufwarff, und des Lotharii hinterlaſſene Wittwe Adelheid in ſeine Gewalt zu bringen, auch Seinem Printzen Adelberto, umb Deſſen Recht auf Italien mehrers zu behaupten, zur Gemahlin zu geben gedachte. Dieweilen Sie aber Deſſen Sich wegerte, legte er Sie in das Gefängnüß, und hielt Sie ſehr hart, Sie entwiſchte aber durch Ihres Capellans Martini Hülffe, und retirirte Sich zu Marggraf Azzone, auf das Schloß Canoſſa, von dar inuitirte Sie Ottonem in Italien zu kommen, offerirte Ihm Ihre Perſon, nebſt dem Königreich Italien. Otto, nach dem er ſeinen berühmten General, Hermann Billing zum Gouuerneur über Sachſen geſetzt, ging im Jahr 951. in Italien, beſiegte den Berengarium, nöthigte Selbigen, daß er im Jahr 952. ſich auf dem Reichs Tag zu Augſpurg einfinden, und das Königleich Italien

von

von ihm zu Lehn nehmen muste, wodurch die Könige von Teutschland die Ober-Lehn-Herrschafft über Italien erhielten. Als aber Berengarius hiernechst neue Unruhen machte, wider P. Johannem den XII. loßgieng, wurde Er von selbigem nacher Italien zu kommen, inuitiret, und, nachdem er auf dem Reichs-Tag zu Wormbs im Jahr 961. seinen Printzen Ottonem II. zum Nachfolger declariren lassen, rückte er in Italien, bezwung den Berengarium, schickte selbigen benebst seiner Gemahlin Willa und Printzeßinnen nacher Bamberg in das Elend, verfügte sich im Jahr 962. nacher Rom, wurde unter allgemeinen Zuruff des Volcks, von Pabst Johanne dem XII. zum Kayser proclamiret. Allein, dieser Pabst erregte hiernechst des Berengarii Printzen Adalbert, machte Unruhen, weshalber der Kayser bewogen wurde auf einem zu Rom gehaltenen Synodo, den Johannem ab- und an dessen Stelle, Leonem VIII. einzusetzen, * welcher auf einem im Jahr 964. zu Rom gehaltenen Concilio, dem Ottoni und dessen Nachfolgern alle Gewalt über den Pabst und Stadt Rom überließ, dergestalten, daß er und dessen Nachfolger, nicht allein berechtiget seyn sollten, Päbste ein und abzusetzen, sondern auch die Ober-Herrschafft über Rom zu führen. Durch diesen Vertrag, wurde die Römische Kayser-Würde an das Teutsche Reich auf ewig verknüpfet, wannenhero von selbiger Zeit an, das Fundament des Iuris Publici

Teutſchen Kayſerthums herzuleiten. ** Es reſtituirte auch P. Leo der VIII. zu gleicher Zeit Ottoni und Deſſen Nachfolgern, alle Lande, welche Pipinus und Carl der Große dem Päbſtlichen Stuhl überlaſſen hatten, unter harter Bedrohung, wofern Jemand darwieder handeln würde. *** Nach P. Leonis des VIII. Todt, ſetzte der K. auf der Römer Anſuchen, Johannem den XIII. zum P. ein, welchen er auch wieder die Römer maintenirte, und ſeinen Printzen Ottonem II. von ſelbigen crönen, ihn auch mit der Griechiſchen Printzeßin Theophania vermählen ließ, welche ihm die unterſten Provintzen von Italien, Calabrien und Apulien zubrachte.

*** Hieraus iſt leichtlich zu ermeſſen, was von dem Schenckungs Brief zu halten, welchen BARONIVS *ad a.* 962. §. 8. anführet, darinnen der Kayſer dem Pabſt alle denen Longobardern abgenommene Lande überläſt, welchen GOLDASTVS *Tom. II. Conſtit. Imper.* nicht unbillich, vor untergeſchoben hält.

* WITTICHINDVS *lib. II. p.* 652. LEO OSTIENSIS *lib. I. Chron. Caſin.* zu Ende. OTTO FRISINGENSIS *lib. VI. c. XIX. XXI.* LVITPRANDVS *lib. VI. c. VI. XI.* CONT. REGINON. *ad a.* 961. 962.

** LVITPRANDVS *lib. VI. c. XI.* THEODORICVS A NIEM *de Iuribus & Priuilegiis Imperii p.* 248. *c.* 23. *diſt.* 63. Dahero OTTO FRISINGENSIS *lib. VI. c. XVII.* ſaget: *Otto Imperium a Longobardis vſurpatum deduxit ad Teutonicos Orientales Francos, forſan dictus eſt primus Rex Teutonicorum, non quod primus apud Teutonicos regnauerit, ſed quod primus poſt eos, qui a Carolo Carolingi, ſicut a Meroueo Merouingi dicti ſunt, ex alio, id eſt, Saxonum ſanguine natus, imperium ad Teutonicos Francos reuocauerit.*

§. XLIII.

§. XLIII.

Ob nun gleich der Teutschen Kayser Gewalt damahlen weit grösser war, als vorietzo, und der Monarchie sehr gleich kam, so begieng doch Otto dadurch einen grossen Staats-Fehler, daß er denen Bischöffen zu viel einräumete, welches denn auf zweyerley Weise geschah, eines Theils, weilen er so grosse Stifftungen thät, und zu denen Bißthümern gantze Graff- und Herrschafften schlug, da sie doch sonsten nur mit einzeln Güthern vorlieb nehmen müssen,* andern Theils, weilen er denen Geistlichen Fürsten weltliche Auctorität gestattete, welches denn so viel Schaden verursachete, daß, nachdem die Bischöffe sich fest gesetzet hätten, Sie Sich der Käyserlichen Gewalt nach und nach zu entziehen suchten. Und zwar, damit es nicht den Namen hätte, als führeten die Bischöffe weltliche Gewalt, so bekamen sie zugleich den Namen und Gewalt eines Hertzogs, wurden mit der Gerichtbahrkeit, einem Hertzogthumb, Graff- oder Herrschafft beliehen. Dahero wurde sein Bruder Bruno, der Ertz-Bischoff von Cölln war, Hertzog von Lotharingen,** dessen Exempel der Bischoff von Würtzburg folgete, welcher unter dem Titul eines Hertzogs, weltliche Gewalt und Gerichtbahrkeit führete, und andere mehr. Wie er denn den 7. May 973. in dem Closter Memieben starb, aber zu Magdeburg auf dem Chor begraben wurde.

Otto der Grosse räumet denen Bischöffen zu viel ein.

* Solches bezeuget am besten PAVLVS LANGIUS Chron.

Chron. Citic. zu Anf. Von dem Ertz-Stifft Magdeburg ſaget DITMARVS *lib. I. Chron. pag.* 337.

** WITTICHINDVS *lib. I. Ann. pag.* 638. AVCTOR VITÆ BRVNONIS. LEIBNITZ *Tom. I. Script. rer. Brunſuic. pag.* 280. Und war dieſes in Teutſchland wohl das erſte Exempel, wiewohl in Franckreich dergleichen ſchon zuvor zufinden, immaſſen der Abt HVBERTVS *a.* 864. den Ducatum Iuranum erhielt. REGINO *ad a.* 859. 864. 867. Wannenhero ihn ALBERICVS *ad a.* 862. Abbatem & Ducem nennet.

§. XLIV.

K. Ottonis II. Thaten.

Sein Printz OTTO II. *Rufus*, *pallida mors Saracenorum* und *Sanguinarius* zubenahmet, folgte ihm, welcher mit Hetzilone dem jüngeren, K. Ottonis Bruders, Henrici Sohn, vieles zu thun, Selbigen aber nacher Ingelheim relegirte, K. Harald von Dennemarck zum jährlichen Tribut obligirte, die Böhmen und Sclaven bezwung, K. Lotharium von Franckreich obligirte, bey einer Zuſammenkunfft an dem Fluß Cher, * Lotharingen endlich abzuſagen. Im Jahr 981. führte er mit denen Griechen, welche durch der Saracener Hülffe, Calabrien und Apulien zu behaupten gedachten, unglückliche Kriege, wurde gefangen, von einem Sclaven-Händler rantzioniret, und ſtarb den 7. Decembris 983. zu Rom, ** nicht ohne Vermuthen empfangenen Giftes.

* S. Herrn von LVDEWIG *de Iure quod ſibi Galliarum Rex in Lotharingiam poſtulat.*

** LAMB. SCHAFN. SIGEB. GEMBL. CHRON. SAXO *ad a.* 974. *ſeqq.* DITMARVS *lib. III. p.* 342. u. f. LEO OSTIENSIS *lib. II. c. IX.*

§. XLV.

§. XLV.

Ihm folgte ſein einziger Printz, OTTO der III. ſeiner Qualitäten halber, *Mirabilia & iuſtitia Mundi* zubenahmet, welcher noch als ein Kind a. 983. zum Kayſer gecrönet wurde, da indeſſen die Mutter Theophania, und Groß-Mutter Adelheit, und vornemlich Ertz B. Willigis von Mayntz die Regierung führeten. Er hatte gleich anfangs mit Kön. Lothario von Franckreich wegen Lotharingen, indem die Lotharinger Ihm gar nicht zugethan waren, Krieg, ſiegte denen Sclaven ob, bemächtigte ſich deren Haupt-Stadt Brandenburg. Hiernechſt wurde er von P. Johanne dem XVII. in Italien beruffen, ließ ſich zu Mayland crönen, ſetzte nach des Pabſtes Todt, H. Brunonem von Sachſen unter Gregorii des V. Nahmen, zum Pabſte ein, ließ ſich von ſelbigem im Jahr 996. zum Kayſer crönen, brachte den Röm. Bürgemeiſter Creſcentium zur Raiſon, ſetzte nach P. Gregorii Todt, Sylveſtrum II. ein, thät zu des H. Adalberti Grab, nacher Gneſen, eine Wahlfahrt in Pohlen, gieng hiernechſt nacher Rom, und ſtarb auf der Rückreiſe in Teutſchland den 24. Jenner 1002. ** Daß er aber das Churfürſtliche Collegium geſtifftet haben ſolle iſt ungegründet. ***

K. Ottonis III. Thaten

* DODECHINUS *ad a.* 1160. *Temporibus Ottonis Imp. huius nominis tertii, præfuit eccleſiæ Moguntinæ Villegiſus archiepiſcopus memoria dignus, qui ipſum Ottonem adhuc puerum & imperatorem educauit & interim per* 16. *annos Romanum rexit Imperium.*

** OTTO FRISING. *lib. VI. c. XVI.* DITMARVS *lib. III.* und *IV.*

*** Wie

*** Wie MVTIVS wil *p.* 107. welchem in SYNT. IVR. PVBL. *cap XVI. §. III.* geantwortet wird.

§. XLVI.

K. Heinrichs des II. Thaten.

Ihm folgte K. HEINRICH der II. H. aus Bayern, *Sanctus*, *Monachorum Pater*, und *Claudus* zubenahmet,* Hetzilonis des Jüngern H. von Bayern, Sohn von der Gisela, König Conrads von Burgund Printzeßin, K. Heinrichs des Finckelers Uhr-Enckel. * Dieser behauptete die Kayser-Würde, wieder Pfaltzgr. Ezonem, welcher K Ottonis des Grossen Printzeßin Mathildem zur Gemahlin hatte, H. Brunonem an der Weser, und H. Hermann aus Alemannien, Marggr. Eccard von Meißen, theils, weilen er aus der Ottonum Geschlechte war, theils auch, weilen er die Reichs-Insignia in seine Hände gebracht, brachte Marggr. Heinrich von Schweinfurt, Marggr. Ernsten von Oesterreich, und B. Brunonem von Augsburg zum Gehorsam, besiegte die Böhmen und Sclaven, brachte Marggr. Harduin von Yvrea, welcher ein Descendent von Berengario war, und sich in Italien zum König aufgeworffen hatte, zur Raison, wurde im Jahr 1005. zu Pavie zum König von Italien, und den 24. Februarii 1014. von P. Benedicto den VIII. nebst seiner Gemahlin Cunigunda zu Rom gecrönet, da indessen die Teutsche Crone über dem Altar aufgehangen war. Im Jahr 1007. stifftete er das Bißthumb Bamberg, welches sonsten unter den Würtzburgischen Kirchen Sprengel stund, nachdem Er Sich mit dem Bischof verglichen,

glichen, dem Pabst unmittelbahr unterwarff, und wird vorgegeben, daß er verordnet, es solten die Hertzoge, welche dem Teutschen Reich Dienste leisteten, dergleichen dem Stifft Bamberg zu leisten verbunden seyn, dahero die 4. alten Churfürsten, Böhmen, Sachsen, Brandenburg und Pfaltz, dieses Stiffts Ober-Beambte sind, und deshalber gewisse Städte von dem Stifft zu Lehn tragen. Es hat auch Kön. Stephanus von Ungarn, welcher durch Seine Gemahlin Giselam, Dessen Schwester, zum Christlichen Glauben gebracht worden, Sich und das Königreich Ungarn dem Teutschen Reich unterworff. Er starb zu Grona den 13. Julii 1024. wurde zu Bamberg beygesetzet, und gieng mit ihm der gantze Stamm Sächsischer Kayser ab, und wurde er hiernechst wegen seiner reichen Stifftungen, von P. Eugenio dem III. in die Zahl der Heiligen aufgenommen. ** Seine Gemahlin Cunigund, welche ihre Unschuld durch eine glüende Eysen-Probe soll dargethan haben, wurde von P. Innocentio den III. im Jahr 1201. gleichfals unter die Heiligen aufgenommen. ***

* Das Schema ist dieses

Henricus Anceps

Otto	Henricus
Otto II.	Henricus oder Hetzilo Iunior
Otto III.	Henricus II.

** ADELBOLDVS hat ſein Leben beſchrieben, wie auch ein Anonymus bey dem CANISIO *Tom. VI. p.* 327. GRETSER *de diuis Bamberg. p.* 424. DITMARVS *lib. IV. p.* 358. IO. HENR. FELTZII *Selecta Capita ex Hiſtoria Henrici II.*

*** Ihr Leben hat ein Anonymus beſchrieben bey dem Caniſio; S. Schurtzfleiſch *de Innocentia Cunigundæ.* GVNDLINGS *Otia III. Th. c. III.* Zur Sächſiſchen Kayſer Hiſtorie dienen WITTICHINDI *Annales*, HROSWITHA *de geſtis Ottonum*, LVITPRANDVS & DITMARVS *Chronico.* AVCTOR VITÆ MATHILDIS & BRVNONIS bey LEIBNITIO, EKKEHARDVS *de Caſibus S. Galli.* TANGMARI *vita Berwardi Epiſcopi Hildeſienſis.* LEO *Oſtienſis Chronico Caſinenſi.* BORCLER *Hiſtoria ſeculi IX. & X.*

§. XLVII.

VI. Abſatz Teutſchland unter denen Fränckiſchen Kayſern.

K. Conrad des II. Regierung.

Ihm folgte CONRAD der II. *Salicus* zubenahmet, welcher durch die mehrern Stimmen ſeinem Vetter Conrad dem Jüngern in der Kayſer-Wahl vorgezogen, und den 8. Septembr. 1024 von Ertz.B. Aribone von Maynz gecrönet wurde. Die Italiäner vermeynten zwar anfänglich einen eignen König zu erwehlen, allein, nach dieſen unterwarffen Sich ihm a. 1025. Ertz.B. Heribert von Mayland welchen die übrigen Italiäner beyfielen. Er demüthigte H. Boleslaum von Pohlen, der den Königlichen Titul angenommen, H. Ernſten von Schwaben, H. Conrad von Francken, H. Fridrich von Lotharingen, welche wider ihn conſpiriret hatten, und ließ ſeinen Printzen Heinrich, welchen er B. Brunonis von Augſpurg Aufſicht übergab, ihm zum Nachfolger beſtätigen. Im Jahr 1026. ließ

er

er sich zu Meyland, im folgenden Jahr zu Rom crönen, brachte die unruhigen Römer zum Gehorsam, nöthigte K. Rudolph den III. von Burgund, die K. Heinrich dem II. gethane Schenckung seines Königreiches auf ihn und seine Nachfolger zu extendiren, welches er auch wider Gr. Otto von Champagne behauptete, bestätigte denen Sachsen ihr sehr hartes Gesetz, und nachdem er mit K. Canuto von Dennemarck Friede gemacht, und ihm die Marck Schleßwig überlassen hatte, starb er den 4. Junii 1039. zu Utrecht. Sein Leichnam wurde nacher Speyer, in die von ihm angefangene, aber nicht vollendete Stiffts-Kirche gebracht, und daselbsten in der Kayserlichen Erb-Capelle beygesetzet. **

* Die Verwandschafft zeiget folgendes Schema.

K. Otto M.

|

Luitgardis
Conradi Sapientis
H. von Wormbs Gem.

|

Otto H. von Kärndten.

Henricus	Conradus
|	|
Conradus II.	Conradus Iunior

** Dessen Leben hat WIPPO ins besondere beschrieben. OTTO FRISING. *lib. VI.* S. auch FRANC. GVILLIMANNVM und SIM. FRID. HAHN *de Stemmate Conradi II.* IO. CHRIST. NEV *de Conrado II.*

§. XLVIII.

K. Heinrichs des III. Regierung.

Ihm folgte sein Printz HEINRICH III. der Schwartze, der Fromme, auch

mit dem Bart zubenahmet, welcher von seinem Vater das Hertzogthumb Bayern, das Hertzogthumb Schwaben, und Königreich Arelat erhalten, auch bereits bey des Vaters Leb-Zeiten zum Röm. König war erwehlet und gecrönet worden. Er siegte denen Böhmen ob, setzte den von denen Ungarn verjagten K. Petrum in Ungarn wieder ein, welcher a. 1044. sich nebst seinem Königreich ihm unterwarff, dergleichen auch a. 1047. dessen Nachfolger K. Andreas thät, welcher sich aber a. 1052. wiederumb subducirte, und nach der Zeit nicht wiederumb zum Gehorsam gebracht werden konte. Ins besondere sind dessen Italiänische Expeditiones anzumercken, indem sich im Jahr 1046. 3. Päbste, Benedictus IX. Sylvester III. und Gregorius VI. fanden, die in Schismate waren erwehlet worden, und ieder der rechte zu seyn vermeynte, weshalber der Kayser in Italien gieng, auf einem zu Sutri gehaltenem Synodo, alle 3. Päbste absetzte, B. Suidger von Bamberg zum Pabst verordnete, welcher den Nahmen Clementis II. annahm, Henricum nebst seiner Gemahlin Agnes zum Kayser crönete, und die Römer sich abermahlen eydlich verpflichteten, ohne dessen Consens keinen Pabst zu erwehlen. Nach dessen Todt setzte er a. 1047. Damasum II. im Jahr 1049. Leonem IX. im Jahr 1054. Victorem II. zum Pabst ein, ** welcher einen Synodum zu Maynz hielt, bey welchem der Kayser præsidirte. *** H. Gottfried von Lotharingen brachte er zum

Gehor-

Gehorſam, H. Conrad von Bayern, welcher denen Biſchöffen und Land-Ständen in Bayern ſehr überläſtig war, thät er im Jahr 1053. in die Reichs-Acht, brachte es dahin, daß auf einem im Jahr 1054. zu Tribur gehaltenen Reichs-Tag, ſein Printz gleiches Nahmens, ihm zum Nachfolger beſtätiget, auch in folgenden Jahr von ErtzB. Hermann von Cölln, jedoch mit Ertz.B. Lupolds von Mayntz Wiederſpruch, zu Aacken geerönet wurde. Worauf er den 28. Octobris 1056. zu Bothfeld, am Hartz gelegen, verſtarb, und zwar annoch zu rechter Zeit, indem die Teutſchen mit P. Victore Conſilia geflogen, umb ihn abzuſetzen.

* Wiewohl er von GOTTFRIED von Viterbo *p.* XVII. *p.* 481. nur vor eines Grafen Sohn, und des Kayſers Schwieger-Sohn gehalten wird.

** ACTA CLEMENTIS II. ap. LEIBNITIVM *Tom. I. p.* 577. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XXXII.* LEO OSTIENSIS *lib. II. c. LXXX.* WIBERTVS *vita Leonis. IX.*

*** LAMBERTVS SCHAFNAB. *ad a.* 1054. *Leo Papa propter componendum ſtatum eccleſiarum & pacem Gallis reddendam, Roma egreſſus, Moguntiæ Synodum celebrauit, præſidente Imp. cum* XLII. *Epiſcopis.* WIBERTVS *vita Leonis lib. II. §. V.*

§. XLIX.

Ihm folgte auch a. 1056. ſein Printz Heinrich der IV. im ſechſten Jahr ſeines Alters, da indeſſen ſeine Frau Mutter Agnes die Regierung weislich führete, aber darinnen es verſah, daß Sie B. Heinrichs von Augſpurg Beyraths ſich faſt einzig und allein bediente, welches aber denen Biſchöffen durchaus nicht anſtehen wolte, die auch nicht eher ruheten, biß

K. Heinrichs des IV. Minorennität.

biß sie unter ErtzB. Annonis von Cölln Anführung, den jungen Kayser bey Kayserswerth der Kayserin entführet, und in ihre Gewalt gebracht, da denn berührter ErtzB. verordnete, daß ein ieder Bischoff in der Dioeces, worinnen der junge Kayser sich iedesmahlen aufhielt, Sorge tragen solte, damit die Regierung des Reichs richtig verwaltet, und die Sachen, welche an den Kayserlichen Hof gelangeten, ausgemachet würden. Anfangs masseten sich ErtzB. Anno und H. Otto aus Bayern die Regierung vornehmlich an, nachmahlen hatte sich ErtzB. Adelbert bey dem jungen K. insinuiret, daß auf ihn und Graf Wernern fast alles ankam, welche die reichsten Bißthümer und Abtheyen vor Geld verkauffeten. Insbesondere ließ ErtzB. Adalbert den jungen K. in allen Wollüsten auferziehen, ihm eine Maitresse nach der andern zuführen, wannenhero auch seine Soldaten sich aller Freyheit bedienten, und Morden, Rauben, Plündern, Ehebruch, benebst dem Faust- und Kolben-Recht im Schwange gieng. Ob nun wohl der ErtzB. von Mayntz und Cölln den K. ErtzB. Adalbertum von sich zu lassen, zu obligiren suchten, so maintenirte Sich doch selbiger biß an seinem im Jahr 1072. erfolgten Todt, worauf Sich ErtzB. Anno der Administration der Regierung unterzog. Jedoch verfiel bey diesen Umbständen die Kayserliche Auctorität völlig, und thät ein ieder was er wollte. *

* AVCTOR

* AVCTOR VITÆ HENRICI bey dem VRSTISIO *Tom. I. p.* 381. *ſed, quoniam ætas immatura parum timori eſt, & dum metus languet, audacia creſcit, pueriles anni Regii multis ſuggerebant animam ſceleris. Igitur quisque nitebatur maiori ſe æqualis, aut etiam maior fieri: multorumque potentia ſcelere creuit.* S. auch ALBERTVM STADENSEM *ad a.* 1057.

§. L.

Anfang des Sächſiſchen Krieges.

Durch dieſen übeln Haushalt machte ſich der K. in Teutſchland ſehr verhaſt, wozu noch kam, daß, nachdem er ſich im Jahr 1067. mit Marggr. Ottonis aus Italien Wittwe Bertha vermählet, aber hiernechſt von ihr abwendig wurde, von Selbiger Sich wieder ſuchte ſcheiden zu laſſen, und zu dem Ende den ErtzB. von Maynz auf ſeine Seite zu bringen gedachte, mit Verſprechung des Zehendtens in Thüringen, auch ſolches auszurichten, in Thüringen einfiel, und weilen er H. Otten von Bayern, aus dem Sächſiſchen Geſchlecht der Grafen von Northeim, nicht gewogen war, das veſte Schloß Hartzburg bey Goslar, nebſt andern Berg-Schlößern in Sachſen an- und ſelbige mit ſtarcker Beſatzung belegen ließ, dieſer erlaubete, von denen Benachbahrten Orten Victualien und Contributionen einzutreiben, ſolche auch ſonſten gar übel hauſten, und der K. H. Magnum von Sachſen auf dem Schloß Hartzburg gefangen hielt, wurden die Sachſen aufgebracht, daß Sie Sich wieder den K. verbanden, im Mon. Auguſt 1073. an denſelben eine Geſandſchafft abſchickten, und von ihm verlangten, er ſolte die

die angesagte Expedition wieder die Pohlen aufheben, da Sie hingegen wieder ihre alte Feinde, die Laußnitzer bereit wären, die Berg-Schlößer niederreißen zu lassen, H. Magnum zu liberiren, die denen Sächsischen Herren abgenommene Güter zu restituiren, seine Residentz nicht immerdar in Sachsen zu halten, seine bösen Rathgeber von sich, und die Reichs-Negotia denen Reichs-Fürsten zu besorgen überlassen, seine Maitressen abzudancken, die Königin wieder an die Seite zu nehmen, ein besseres Leben zu führen, und sie bey ihrer Freyheit zu lassen. Als nun der K. darzu sich nicht verstehen wolte, sondern die Sachsen mit Gewalt zuzwingen gedachte, kam es zu denen Waffen, und rissen die Sachsen die Vestung Hartzburg, benebst denen neu erbauten Berg-Schlössern nieder, schleifften auch die Kirchen und Altäre, beraubten die Kirchen-Schätze, worüber der K. die Sachsen, bey dem Pabst verklagte, welcher Gesandten in Teutschland schickte, die einen Synodum zu halten vorgaben, so aber die Teutschen Bischöffe nicht gestatten wolten. Der K. brachte indessen wieder die Sachsen, welche vergeblich Gnade suchten, eine starcke Reichs-Armee auf die Beine, setzte H. Rudolph von Schwaben darüber zum Feld-Marschal, und schlug die Sachsen den 8. Junii 1075. bey Hohenburg, einem Schloß an der Unstrut, ohnfern Langensaltza, worauf sie sich durch des ErtzB. von Mayntz Vermittelung auf Gnade und Ungnade ergaben.

§. LI.

§. LI.

Umb ſelbige Zeiten äußerten ſich die Streitigkeiten mit dem Pabſt. Es hatten die Römer im Jahr 1059. von ihm Nicolaum II. zum Pabſt erhalten, welcher auch die Pabſt-Würde wider Benedictum, den die Römer erwehlet hatten, behauptete, auf einem zu Rom gehaltenen Synodo des Kayſers Rechte wegen Beſtellung eines Pabſtes beſtätigte. Als dieſer Pabſt im Jahr 1061. verſtorben, ſchickten die Römer eine Crone benebſt andern koſtbahren Geſchencken an den Kayſer, ernenneten ihm zum Patritio Romanorum, und beförderten Alexandrum II. zur Pabſt-Würde. Nach deſſen Todt, erwehlten die Römer, ohne den Kayſer zu begrüſſen, den Hildebrand, unter Gregorii des VII. Nahmen, zur Pabſt-Würde, welcher auch des K. Conſens erſchlich, und ſo balden er ſich durch ſeine Hilpers-Griffe bey der Pabſt-Würde mainteniret, das Rauche herauskehrte, igewiſſe Geſetze publicirte, welche unter den Nahmen Dictatus oder Totatus Hildebrandini * bekandt ſind, durch welche er den Geiſtlichen Coelibat einzuführen, die Biſchöffe, welche durch Simonie zu ihrem Ambt gelanget, abzuſchaffen, ja, ſich über den Kayſer ſelbſten zu erheben ſuchte, indem er ſich des zwiſchen dem K. und Sachſen enſtandenen Zwiſpalts bedienete, auf den im Jahr 1075. zu Goslar gehaltenen Conuent, Geſandten ſchickte, und ſelbigem zu entbieten ließ, den andern Tag in der Faſten-Woche, auf einem

K. Heinrich des IV. Affaire mit denen Päbſten, wird von Gregorio VII. in den Bann gethan.

zu

zu Rom ausgeſchriebenen Synodo zu erſcheinen, ſich von allen Auflagen zu entledigen, wofern er nicht in den Bann gethan ſeyn wolte. Worauf der K. zu Wormbs einen Synodum hielt, auf welchen P. Gregorius der Pabſt-Würde verluſtig, und von der Zeit an alle ſein Vornehmen vor nichtig erkläret wurde. Worauf der Pabſt den Kayſer auf eine gantz ungewöhnliche Art in den Bann thät, ihn der Kayſer-Würde entſetzte, und die Unterthanen ihrer Pflicht entledigte.****

* LAMB. SCHAFNAB. BERTH. CONSTANT. SIGEB. GEMBL. *ad a.* 1058. 1059. OTTO FRISINGENSIS *VI. c. XXXIV.* LEO OSTIENSIS *lib. III. c. XXI.*

** S. darvon ADAMI RECHENBERGI *diſſ. de Totatu Hildebrandino*, M. IO. ANDR. VHLS *diſſ. de methodo Hildebrandi perueniendi ad Monarchiam vniuerſalem.*

*** OTTO FRISING. *lib. VI. c. XXXV.* ſaget: *lego & relego Romanorum regum & Imperatorum geſta, & nunquam inuenio, quemquam eorum ante hunc ex Romano pontifice excommunicatum vel regno priuatum.* Es war gar nichts neues, daß Kayſer und Könige abgeſetzet wurden, dahero es auch der Pabſt in ſeiner Epiſtola an B. Hermann von Metz bey dem BRVNONE *p.* 204. zu defendiren ſuchet, welchem aber Waltramus antwortet.

**** Von der gantzen Controuers S. LAMBERTVM SCHAFNABVRG. BERTHOLDVM CONSTANTIENSEM, SIGEBERTVM GEMBLACENSEM, die Scriptores pro Papa hat SEBASTIAN TENGNAGEL, vor den Kayſer MELCH. GOLDASTVS in ſeiner Apologie zuſammen getragen. Was neuerer Zeit die Legenden Gregorii VII. in gantz Europa vor Aufſehen gemacht, iſt bekandt.

§. LII.

Fortſetzung des Krieges

Bey dieſen Unruhen mit dem Pabſt, nahm H. Bosleslaus von Pohlen a. 1077. den Königlichen

niglichen Titul an, und continuirten die Streitigkeiten mit denen Sachſen. Inmaßen, als der Kayſer die geſchleiffſten Berg-Schlößer wiederum zu reſtauriren befahl, dem Lande harte Contributiones auflegte, griffen die Sachſen von neuen zu denen Waffen, machte auch H. Rudolph von Schwaben benebſt verſchiedenen Reichs-Fürſten wieder den K. eine gefährliche Conſpiration, und wurden des Sinnes, den Kayſer, weilen er im Päbſtlichen Bann ſtünde, abzuſetzen. Dieſem wolte nicht wohl darbey werden, gieng alſo im Jahr 1076. nebſt ſeiner Gemahlin und kleinen Printzen, mitten im Winter, mit der gröſten Beſchwehrlichkeit, inmaſſen die Dames mit Ochſenhäuten über das hohe Alpen Gebürg gezogen wurden, in Italien, wurde auch darinnen von vielen mit groſſer Ehrbezeugung aufgenommen. Der Pabſt wuſte nicht, weſſen er ſich zu dem Kayſer zu verſehen, hielt ſich mit ſeiner Maitreſſe, der Gräffin Mathildis auf dem veſten Schloß Canoſſa in Apulien auf, wohin ſich auch der Kayſer in gar demüthiger Geſtalt verfügte, und bey dem Pabſt Audientz ſuchte. Dieſer wolte ihn nicht vor ſich laſſen, ſondern er wurde nur in den andern Vorhoff gelaſſen, woſelbſten er ganzer 3. Tage in einem härenen Kleid mit bloſſem Haupt und Füßen, faſtend 3. Tage aufwarten muſte, biß er endlich durch der Mathildis Vermittelung vorgelaſſen, und nachdem er den Kayſerlichen Ornat abzulegen,

mit denen Sachſen.

H. Rudolph aus Schwaben wird zum After-Kayſer erwehlet.

ſich auf einem in Teutſchland zu haltenden Concilio einzufinden, alles dem Päbſtlichen Ausſpruch zu überlaſſen, verſprochen, wurde er endlich abſoluiret. Es hatte es aber der Kayſer durch dieſe lache ſubmiſſion noch ſchlimmer gemacht, indem nicht allein die Italiäner von ihm abſetzten, ſondern auch die Teutſchen Fürſten a. 1077. zu Forchheim einen Conuent hielten, und auf ſelbigem H. Rudolph von Schwaben zum Kayſer erwehlten, worbey dieſes ausgemachet wurde, daß die Kayſer-Würde forthin nicht erblich, auch die Bißthümer nicht durch Huld und Gaben conferiret werden ſolten, welche Wahl auch von P. Gregorio VII. adprobiret, er zu Maynz gecrönet, und ihm eine Crone zugeſchicket wurde, darein gegraben, *Roma dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho.* * Es thät auch der Pabſt durch ſeine Geſandten K. Heinrichen von neuen in den Bann. Und weilen ſich beyde Theile bey der Kayſer-Würde zu mainteniren gedachten, kam es den 7. Auguſti 1078. bey Mellerſtadt, an der Streu im Würtzburgiſchen, und den 24. Febr. 1080. bey Feldheim ohnfern Welfen-See, zu einer Schlacht, in welchen beyden K. Heinrich den Kürtzern zog. Den 15. Octobris 1080. kam es bey Volcksheim an der Elſter, zwiſchen Drößig und Gera zur dritten Schlacht, in welcher H. Rudolph geſchlagen, ihm die rechte Hand abgehauen, und durch H. Gottfried von Bouillon eine Wunde in den

Unter-

Unterleib angebracht wurde, woran er, nach bezeugter Reue, zu Merſeburg verſtarb, ** woſelbſt ſein Grabmahl annoch zu ſehen.

* PAVLVS BERNRIEDENSIS *in vita Gregorii VII. cap. XXXIX.* ſaget: *Principes Regni, vt liberos homines elegiſſe Rudolphum D. Sueuorum, fruſtra renitentem,* welcher doch ſehr darnach ſtrebete.

** LAMB. SCHAFNAB. *ad a.* 1077. LEO OSTIENSIS *lib. III. c. XLIX.* OTTO FRISING. *lib. I. c. VII.* BRVNO *p.* 211. M. STRAVSII diſſ. de Rudolpho.

§. LIII.

Des K. Affairen mit denen übrigen Affter-Kayſern, Päbſten, Abſetzung, und Todt.

Es wurde zwar im Jahr 1081. H. Hermann von Lotharingen zum Affter-Kayſer* erwehlet, welcher aber gar in keine Conſideration kam, ſondern von denen Italiänern nur Spottweiſe Knuflock, oder der Knoblauchs-König genennet wurde, und kam es in ſelbigem Jahr, bey Höchſtädt an der Donau zur Schlacht, in welcher K. Heinrichs Parthey von denen Schwaben, welche es mit Hermanno hielten, geſchlagen wurde, iedoch ſtarb dieſer im Jahr 1088. Indeſſen hatte K. Heinrich im Jahr 1084. ſich der Stadt Rom bemächtiget, Gregorium VII. verjaget, und an deſſen Stelle B. Guibertum von Rauenna unter Clementis III. Nahmen eingeſetzet, welcher aber nicht aufzukommen vermogte, ſondern nach Gregorii im Jahr 1085. erfolgten Todt, Victor II. und nach dieſem, Vrbanus II. von denen Römern erwehlet wurde, welche den Bann wider den K. continuirten. Im Jahr 1089. warff ſich

Marggr. Egbrecht von Thüringen, des Kayſers Vetter, zum Kayſer auf, welcher aber durch der Aebtißin von Quedlinburg, des K. nahen Anverwandtin Intriguen im Jahr 1090. in einer Mühle zu Eiſenbüttel umbgebracht wurde. Im Jahr 1093. ließ ſich des K. älteſter Printz Conrad, welcher bereits zum Nachfolger war beſtimmet worden, durch P. Urbanum und H. Welphen aus Bayern wieder den Vater verhetzen, welcher auch zum König der Longobarder gecrönet wurde, aber im Jahr 1101. verſtarb, worauf Sich H. Welph dem K. unterwarf. Endlich ließ ſich der andere Printz Heinrich von dem Pabſt verleyten, daß er dem Vater im Jahr 1105. zu Bingen die Kayſerliche Inſignia abdrang, und obwohlen verſchiedene Reichs-Fürſten des Kayſers Reſtitution ſuchten, ſo lebte er doch gar kümmerlich zu Lüttich, woſelbſten er den 7. Auguſti 1106. verſtarb, und Königlich begraben wurde. Jedoch, weilen er im Päbſtlichen Bann geſtanden, wurde ſein Leichnamb wieder ausgegraben, auf einer Bahre nacher Speyer gebracht, und daſelbſt in der S. Afræ Capelle 5. Jahr über der Erde gelaſſen, biß endlich ſein Printz Heinrich der V. ihn den 7. Auguſti III. daſelbſten in der Kayſer-Capelle begraben laſſen. Worbey dieſes annoch merckwürdig, daß zu dieſes Kayſ. Zeiten, unter des tapfern H. Gottfrieds von Boullion Anführung, a. 1096. die erſte Creutzfahrt in das Gelobte Land unternommen worden. *** * BER.

* BERTHOLDVS. SIGEB. GEMBL. *ad a.* 1081. HELMOLDVS *lib. I. c. XXV.* BRVNO *p.* 231. LEO OSTIENSIS *lib. III. c. LXV.* OTTO FRISING. *lib. VI.* zu Ende. *lib. VII. c. I.*

** OTTO FRISING. *lib. VII. c. VII. ſqq.* AVCTOR VITÆ HENRICI *p.* 387. S. MELCH. GOLDASTI *Apologiam pro Henrico IV.* und GEORGII SCHVBARTI *Henricum IV.*

*** GVIL. TYRIVS *de B. Sacro.* IAC. BONGARSII *Geſta DEI per Francos.* AD. RECHENBERG *de prima expeditione Cruciata.* IOH. FRANC. BVDDEVS *de exped. Cruciatis.*

§. LIV.

K. Heinrichs des V. Händel mit dem P. wegen Biſchöfflicher Inveſtitur.

Ihm folgte alſo ſein Printz Heinrich der V. welcher bald anfangs mit P. Paſchale dem II. der die Inueſtitur der Biſchöffe an ſich zu ziehen gedachte, zuſchaffen bekam, darinnen der Kayſer beſtändig fortfuhr, auch zu dem Ende einen Römerzug vornahm, umb die Kayſerlichen Rechte zu behaupten, wurde auch mit dem Pabſt dieſe Sache alſo ausgemachet, die Biſchöffe und der Clerus ſolten alle Lande und Regalien, welche ſie beſeſſen, dem Kayſer wieder abtreten, nur mit dem Zehendten und Opffer-Pfennigen vorlieb nehmen. Ob nun wohl der K. umb dieſen Vergleich folgends zum Stande zu bringen, nacher Rom gieng, auch daſelbſten mit aller Ehr-Bezeugnüß aufgenommen wurde, wolten doch die Teutſchen Biſchöffe ſich darzu nicht verſtehen. Da alſo der Pabſt nicht hielt, was er dem K. verſprochen, ſo ließ dieſer den P. bey dem Kopf nehmen, iedoch wurde die Sache endlich alſo verzlichen, daß der Pabſt der Biſchöfflichen In-

vestitur absagen solte, welches er auch, nachdem er den Kayser nach Ostern III. gecrönet, vor dem Altar Petri Pauli, thät, die Bischöffe per annulum & baculum zu inuestiren, dem K. völlig überließ, und zu mehrerer Festhaltung, beyde Theile das H. Abendmahl darauf nahmen. Es hatte aber der K. kaum den Rücken gewendet, so reuocirte der P. auf einem im Jahr 1112. gehaltenen Concilio Lateranensi alles wieder, und that den K. in den Bann, welches er auch a. 1116. bestätigte. Als im Jahr 1113. die reiche Gräffin von Tuscien, Mathildis, verstorben, und den Röm. Stuhl zum Erben eingesetzet, wurden Gesandten an den K. geschicket, umb selbige Lande in Besitz zu nehmen, welches auch geschah. Nach Paschalis II. im Jahr 1118. erfolgten Todt, erwehlten die Römer wider des K. Willen Gelasium II. und ob wohl der K. Gregorium VIII. zum P. einsetzte, so wehlten doch die Römer nach Gelasii Todt, a. 1119. Calixtum II. welcher dem K. von neuen in den Bann that, und Gregorium VIII. in ein Closter stecken ließ.* Und weilen er die Sachsen wieder den K. aufwiegelte und dieser sich besorgte, es dörffte mit ihm eben die Tragoedie, wie mit seinem Vater gespielet werden, so resignirte er dem P. auf einem Fürsten-Tag zu Wormbs, das Recht der Bischöfflichen Investitur, iedoch, daß sie nicht eher zu Bischöffen geweyhet werden sollten, biß sie von dem K. vermittelst eines

Scepters

Scepters beliehen worden, wobey ſich der K. vorbehielt, daß, wofern ſich bey der Biſchoffs-Wahl Zwieſpalt ereignen ſolte, der K. berechtiget ſeyn ſolte, nach Gefallen einen Biſchoff einzuſetzen, worüber denn a. 1122. ein beſonderer Vergleich aufgerichtet und der K. von dem Bann abſoluiret wurde. *

* DODECHINVS *ad a.* IIIO. IIII. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XIII. lib. VII. c. XIV. XVI.* CONR. VRSPERG. *p.* 265. 266. P. DIACONVS *Chron. Caſin. lib. IV. cap. XXXV.* DONNIZO *vita Mathildis lib. II. c. XVIII.*

§. LV.

K. Heinrichs des V. Sächſiſches Krieg, übrige Affairen, und Todt.

Während dieſer Zeit, hatte er mit denen Sachſen zu thun, da er zwar nach des letzten Herzogs Magni von Aſcaniſchen Stamme Todt, Gr. Lotharium von Supplinburg zum Herzog gemachet, als aber die Sachſen von dem P. aufgewiegelt worden, und der K. das Hertzogthumb Sachſen Gr. Hoyern von Mansfeld zu conferiren geſonnen war, kam es den 11. Februarii 1115. an dem Welphesholtz im Mannsfeldiſchen zu einer Haupt-Schlacht, darinnen der K. geſchlagen wurde. * Im Jahr 1113. brachte er Gr. Reinald von Barr zur Raiſon. ** Im Jahr 1124. hatte er wider K. Ludwig den VI. aus Franckreich, weilen Selbiger es mit dem Pabſt gehalten, eine Expedition vor rückte auch bis an Rhein, worvon er aber durch der Wormbſer Revolte abgehalten wurde. Endlich gedachte er gantz Teutſchland unter ſich zu bringen, und als er zu dem Ende

ſich nacher Utrecht begab, ſtarb er daſelbſt den 23. May 1125. ***

* MONACHVS PEGAVIENSIS *in Vita Viperti Groicenſis*, OTTO FRISING. *lib. VI. c. XV.* CYR. SPANGENBERG hat dieſen Krieg beſonders beſchrieben.

** Daraus ſchließet CHIFLETIVS *in Comment. Lotharienſi c. I.* daß Barr zum Teutſchen Reich gehöret, welchen DAV. BLONDELLVS in Barro Campano-Francico wiederſpricht.

*** OTTO FRISING. *lib. VII. c. XVI.*

§. LXI.

K. Lotharii Wahl und Thaten.

Ihm folgte alſo H. LOTHARIVS von Sachſen der III. oder SAXO zubenahmet, welcher auch die Kayſer-Würde wider des verſtorbenen K. Schweſter Sohn Conradum behauptete. Er obligirte H. Sobislaum von Böhmen ſein Hertzogthum von ihm zu Lehn zu nehmen, wie auch H. Boleslaum von Pohlen den Eyd der Treue abzulegen, und den von 12. Jahren rückſtändigen Tribut abzutragen, brachte die Dänen und Slaven zur Raiſon, ſtund im Jahr 1133. auf Abt Bernhards von Clairvaux Veranlaßen, Innocentio II. wider den Anacletum bey, ſetzte ihn wieder ein, empfing von ihm die Crone kniend, welchen Actum der P. in dem Lateranenſiſchen Pallaſt abmahlen, und darüber ſetzen ließ:

Rex venit ante fores, iurans prius vrbis honores
Poſt homo fit Papæ, ſumit quo dante coronam.

und war überhaupt dem Päbſtlichen Stuhle zugethan.

Digitized by Google

zugethan. Dieweilen ſich aber der Normänniſche König Rogerius des abgeſetzten Pabſtes annahm, wurde ſelbiger vor einen Reichs-Feind declariret, das Hertzogthumb Apulien dem Reginaldo conferiret, worbey der K. ſo wohl als der P. die Hand an die Lehn-Fahne hielten, und wurde bey dieſer Expedition im Jahr 1137. der Codex Pandectarum zu Amalphi gefunden, welchen der K. denen Piſanern ſchenckte, die Florentiner aber haben ſelbigen bey entſtandenen Krieg a. 1406. als eine Kriegs-Beute in ihre Stadt gebracht, daher er den Nahmen *Pandectæ Florentinæ* überkommen. * Bey ſeiner Retour aus Italien ſtarb er den 4. Decembr. 1137. auf einem Beyriſchen Berg-Schloß Bretten, in einer ſchlechten Bauern Hütte. **

* HENR. BRENCKMANN *Hiſt. Pandect.* HIST. IVRIS *Cap. VIII.*

** BERNHARDVS BONÆVALLENSIS *vita S. Bernhardi lib. II. cap. I.* Zur Hiſtorie Fränckiſcher Kayſer dienen WIPPO, HERMANNVS CONTRACTVS, LEO OSTIENSIS, und deſſen Continuator, PETRVS DIACONVS, OTTO FRISINGENSIS, CHRONOGRAPHVS SAXO. ARNVLPHVS MEDIOLANENSIS *de Geſtis Mediolanenſium.* ALBERICVS. AVCTOR VITÆ MEINWERCI. MONACHVS BRVNWILERENSIS *vita Ezonis Palatini*, SIGEBERTVS GEMBLACENSIS, BERTHOLDVS CONSTANTIENSIS, DODECHINVS. LAMBERTVS SCHAFNABVRGENSIS. GLABER RVDOLPHVS. ACTA CLEMENTIS II. WIBERTI *vita Leonis.* DONNIZO *vita Mathildis.* BRVNO *Hiſt. B. Saxonici.* OTBERTVS LEODIENSIS *vita Henrici IV.* HELMOLDVS *Chron. Slauorum.* CONRADVS VRSPERGENSIS, MONACHVS WEINGARTENSIS *de Guelphis.*

Digitized by Google

ließ, wes wegen die Römer einen Patritium erwehlten, biß der Pabst a. 1146. mit denen Römern sich verglich, und diese sich ihm submittirten. Da er endlich in selbigem Jahr, das Schwäbische Reichs-Gericht nacher Rotweyl verleget, starb er den 15. Februarii 1152. zu Bamberg.

§. LIX.

K. Friedrichs Wahl. Exerciret das Recht über die Bischöffe, wird zu Rom gekrönet.

Ihm folgte K. FRIDRICH mit dem rothen Barth, H. Friedrich Lusci aus Schwaben, Printz von der Judith, H. Heinrichs des Schwartzen aus Bayern Printzeßin. Er wurde den 5. Martii 1152. auf K. Conrads Recommendation, umb die Guelphen und Gibelliner desto ehender zu vergleichen, durch einhellige Wahl zu Franckfurt zum K. erwehlet, bald darauf von Ertz B. Arnold von Cölln zu Aacken, auch hiernechst zu Regensburg gecrönet, woselbsten er zwar eine Expedition wieder die Ungarn vortrug, aber keinen Beyfall finden konte. Im selbigen Jahr entschied er auf dem Reichs-Tag zu Merseburg den Streit wegen Succession in dem Königreich Dennemarck, nachdem König Ehrich der IV. die Regierung niedergeleget, dergestalt, das Sueno mit dem Königreich, vermittelst eines Schwerdtes, Canutus und Gualdemarus, welche aus Königlichen Geblüt waren, mit denen Hertzogthümern, vermittelst einer Fahne beliehen werden solten. Er setzte auch B. Wichmann von Zeitz, bey entstandener

dener zwiespaltigen Wahl, in selbigen Jahr zum ErtzB. von Magdeburg ein, setzte im folgenden Jahr ErtzB. Heinrich von Mayntz ab, und dargegen seinen Cantzler Arnold an dessen Stelle. Im Jahr 1155. nahm er einen Römer Zug vor, hielt auf dem Roncalischen Gefilde einen grossen Gerichts-Tag, wurde am Sonntag Jubilate zu Pavie gecrönet, und als er gegen Rom anrückte, schickten ihm die Römer Gesandten entgegen, verlangten die Bestätigung ihrer Privilegien und 5000 Marck Silbers, welches letztere er ihnen aber abschlug, besprach sich mit P. Hadriano dem IV. zu Sutri, welchen er, als er zu Pferde sitzen wollen, den Steigbügel hielt, wurde von selbigem den 18. Junii zu Rom gecrönet, brachte auch die tumultuirenden Römer, welche vorschützten, wie Er ohne Ihren Consens gekrönet worden, zum Gehorsam.

§. LX.

Nach seiner Rückkunfft, machte er auf dem Reichs-Tag zu Regensburg a. 1156. die Affaire wegen Oesterreich aus, schlug H. Heinrichen dem Löwen das Hertzogthumb Bayern zu, welches H. Heinrich von Oesterreich mit 7. Fahnen aufgeben muste, da hingegen dieser mit 2. Fahnen, wegen Oesterreich und zugehörigen Landen belichen, und solches aus einem ehedem von Bayern dependirenden Marggrafthumb zu einem Hertzogthumb erhaben wurde. Auf dem Reichs-Tag zu Wormbs con

Der K. setzt H. Heinrichen wieder in Bayern, adquiriret Burgund.

Marggr. Egbrecht von Thüringen, des K
ſers Vetter, zum Kayſer auf, welcher aber di
der Aebtißin von Quedlinburg, des K. na
Anverwandtin Intriguen im Jahr 1090.
einer Mühle zu Eiſenbüttel umbgebracht w
de. Im Jahr 1093. ließ ſich des K. ä
ſter Printz Conrad, welcher bereits zum Na
folger war beſtimmet worden, durch P.
banum und H. Welphen aus Bayern wie
den Vater verhetzen, welcher auch zum Kö
der Longobarder gecrönet wurde, aber im J
1101. verſtarb, worauf Sich H. Welph d
K. unterwarf. Endlich ließ ſich der and
Printz Heinrich von dem Pabſt verleyten, d
er dem Vater im Jahr 1105. zu Bingen
Kayſerliche Inſignia abdrang, und obwohl
verſchiedene Reichs-Fürſten des Kayſers Re
tution ſuchten, ſo lebte er doch gar kümm
lich zu Lüttich, woſelbſten er den 7. Augu
1106. verſtarb, und Königlich begraben w
be. Jedoch, weilen er im Päbſtlichen Ba
geſtanden, wurde ſein Leichnamb wieder au
gegraben, auf einer Bahre nacher Speyer g
bracht, und daſelbſt in der S. Afræ Capelle
Jahr über der Erde gelaſſen, biß endlich ſe
Printz Heinrich der V. ihn den 7. Auguſti 11
daſelbſten in der Kayſer-Capelle begraben la
ſen. Worbey dieſes annoch merckwürdig, daß
dieſes Kayſ. Zeiten, unter des tapfern H. Got
frieds von Boullion Anführung, a. 1096. die e
ſte Creutzfahrt in das Gelobte Land unternon
men worden. *** * BE

* BERTHOLDVS. SIGEB. GEMBL. *ad. a.* 1081. HELMOLDVS *lib. I. c. XXV.* ERVNO *p.* 231. LEO OSTIENSIS *lib. III. c. LXV.* OTTO FRISING. *lib. VI.* zu Ende. *lib. VII. c. I.*

** OTTO FRISING. *lib. VII. c. VII. ſqq.* AVCTOR VITÆ HENRICI *p.* 387. S. MELCH. GOLDASTI *Apologiam pro Henrico IV.* und GEORGII SCHVBARTI *Henricum IV.*

*** GVIL. TYRIVS *de B. Sacro.* IAC. BONGARSII *Geſta DEI per Francos.* AD. RECHENBERG *de prima expeditione Cruciata.* IOH. FRANC. BVDDEVS *de exped. Cruciatis.*

§. LIV.

K. Heinrichs des V. Händel mit dem P. wegen Biſchöfflicher Inveſtitur.

Ihm folgte alſo ſein Printz Heinrich der V. welcher bald anfangs mit P. Paſchale dem II. der die Inueſtitur der Biſchöffe an ſich zu ziehen gedachte, zuſchaffen bekam, darinnen der Kayſer beſtändig fortfuhr, auch zu dem Ende einen Römerzug vornahm, umb die Kayſerlichen Rechte zu behaupten, wurde auch mit dem Pabſt dieſe Sache alſo ausgemachet, die Biſchöffe und der Clerus ſolten alle Lande und Regalien, welche ſie beſeſſen, dem Kayſer wieder abtreten, nur mit dem Zehendten und Opffer-Pfennigen vorlieb nehmen. Ob nun wohl der K. umb dieſen Vergleich folgends zum Stande zu bringen, nacher Rom gieng, auch daſelbſten mit aller Ehr-Bezeugnüß aufgenommen wurde, wolten doch die Teutſchen Biſchöffe ſich darzu nicht verſtehen. Da alſo der Pabſt nicht hielt, was er dem K. verſprochen, ſo ließ dieſer den P. bey dem Kopf nehmen, iedoch wurde die Sache endlich alſo verglichen, daß der Pabſt der Biſchöfflichen In-

vestitur absagen solte, welches er auch, nach dem er den Kayser nach Ostern III. gecrönet vor dem Altar Petri Pauli, thät, die Bischöff per annulum & baculum zu inuestiren, dem K völlig überließ, und zu mehrerer Festhaltung beyde Theile das H. Abendmahl darauf nah men. Es hatte aber der K. kaum den Rü cken gewendet, so reuocirte der P. auf einer im Jahr 1112. gehaltenen Concilio Lateranen alles wieder, und that den K. in den Bann welches er auch a. 1116. bestätigte. Als in Jahr 1113. die reiche Gräffin von Tuscien Mathildis, verstorben, und den Röm. Stul zum Erben eingesetzet, wurden Gesandten a den K. geschicket, umb selbige Lande in Besi zu nehmen, welches auch geschah. Nach Pa schalis II. im Jahr 1118. erfolgten Todt, e wehlten die Römer wider des K. Willen G lasium II. und ob wohl der K. Gregorium VII zum P. einsetzte, so wehlten doch die Röm nach Gelasii Todt, a. 1119. Calixtum II. we cher dem K. von neuen in den Bann that, un Gregorium VIII. in ein Closter stecken ließ. Und weilen er die Sachsen wieder den K aufwiegelte und dieser sich besorgte, es dörf te mit ihm eben die Tragoedie, wie mit seine Vater gespielet werden, so resignirte er de P. auf einem Fürsten-Tag zu Wormbs, da Recht der Bischöfflichen Investitur, iedoch, da sie nicht eher zu Bischöffen geweyhet werde sollten, biß sie von dem K. vermittelst eine

Scepter

Scepters beliehen worden, wobey ſich der K. vorbehielt, daß, wofern ſich bey der Biſchoffs-Wahl Zwieſpalt ereignen ſolte, der K. berechtiget ſeyn ſolte, nach Gefallen einen Biſchoff einzuſetzen, worüber denn a. 1122. ein beſonderer Vergleich aufgerichtet und der K. von dem Bann abſoluiret wurde. *

* DODECHINVS *ad a.* IIIO. IIII. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XIII. lib. VII. c. XIV. XVI.* CONR. VRSPERG. *p.* 265. 266. P. DIACONVS *Chron. Caſin. lib. IV. cap. XXXV.* DONNIZO *vita Mathildis lib. II. c. XVIII.*

§. LV.

K. Heinrichs des V. Sächſiſches Krieg, übrige Affairen, und Todt.

Währender dieſer Zeit, hatte er mit denen Sachſen zu thun, da er zwar nach des letzten Herzogs Magni von Aſcaniſchen Stamme, Todt, Gr. Lotharium von Supplinburg zum Herzog gemachet, als aber die Sachſen von dem P. aufgewiegelt worden, und der K. das Hertzogthumb Sachſen Gr. Hoyern von Mansfeld zu conferiren geſonnen war, kam es den 11. Februarii 1115. an dem Welphesholtz im Mannsfeldiſchen zu einer Haupt-Schlacht, darinnen der K. geſchlagen wurde. * Im Jahr 1113. brachte er Gr. Reinald von Barr zur Raiſon. ** Im Jahr 1124. hatte er wider K. Ludwig den VI. aus Franckreich, weilen Selbiger es mit dem Pabſt gehalten, eine Expedition vor rückte auch bis an Rhein, worvon er aber durch der Wormbſer Revolte abgehalten wurde. Endlich gedachte er gantz Teutſchland unter ſich zu bringen, und als er zu dem Ende

ſich nacher Utrecht begab, ſtarb er daſelbſt den 23. May 1125. ***

* MONACHVS PEGAVIENSIS *in Vita Viperti Groicenſis*, OTTO FRISING. *lib. VII. c. XV.* CYR. SPANGENBERG hat dieſen Krieg beſonders beſchrieben.

** Daraus ſchließet CHIFLETIVS *in Comment. Lotharienſi c. I.* daß Barr zum Teutſchen Reich gehöret, welchen DAV. BLONDELLVS in Barro Campano-Francico wiederſpricht.

*** OTTO FRISING. *lib. VII. c. XVI.*

§. LXI.

K. Lotharii Wahl und Thaten.

Ihm folgte alſo H. LOTHARIVS von Sachſen der III. oder SAXO zubenahmet, welcher auch die Kayſer-Würde wider des verſtorbenen K. Schweſter Sohn Conradum behauptete. Er obligirte H. Sobislaum von Böhmen ſein Hertzogthum von ihm zu Lehn zu nehmen, wie auch H. Boleslaum von Pohlen den Eyd der Treue abzulegen, und den von 12. Jahren rückſtändigen Tribut abzutragen, brachte die Dänen und Slaven zur Raiſon, ſtund im Jahr 1133. auf Abt Bernhards von Clairvaux Veranlaßen, Innocentio II. wider den Anacletum bey, ſetzte ihn wieder ein, empfing von ihm die Crone kniend, welchen Actum der P. in dem Lateranenſiſchen Pallaſt abmahlen, und darüber ſetzen ließ:

Rex venit ante fores, iurans prius vrbis honores
Poſt homo fit Papæ, ſumit quo dante coronam.

und war überhaupt dem Päbſtlichen Stuhle zugethan.

zugethan. Dieweilen ſich aber der Normänniſche König Rogerius des abgeſetzten Pabſtes annahm, wurde ſelbiger vor einen Reichs-Feind declariret, das Hertzogthumb Apulien dem Reginaldo conferiret, worbey der K. ſo wohl als der P. die Hand an die Lehn-Fahne hielten, und wurde bey dieſer Expedition im Jahr 1137. der Codex Pandectarum zu Amalphi gefunden, welchen der K. denen Piſanern ſchenckte, die Florentiner aber haben ſelbigen bey entſtandenen Krieg a. 1406. als eine Kriegs-Beute in ihre Stadt gebracht, daher er den Nahmen *Pandectæ Florentinæ* überkommen. * Bey ſeiner Retour aus Italien ſtarb er den 4. Decembr. 1137. auf einem Beyriſchen Berg-Schloß Bretten, in einer ſchlechten Bauern Hütte. **

* HENR. BRENCKMANN *Hiſt. Pandect.* HIST. IVRIS *Cap. VIII.*

** BERNHARDVS BONÆVALLENSIS *vita S. Bernhardi lib. II. cap. I.* Zur Hiſtorie Fränckiſcher Kayſer dienen WIPPO, HERMANNVS CONTRACTVS, LEO OSTIENSIS, und deſſen Continuator, PETRVS DIACONVS, OTTO FRISINGENSIS, CHRONOGRAPHVS SAXO. ARNVLPHVS MEDIOLANENSIS *de Geſtis Mediolanenſium.* ALBERICVS. AVCTOR VITÆ MEINWERCI. MONACHVS BRVNWILERENSIS *vita Ezonis Palatini*, SIGEBERTVS GEMBLACENSIS, BERTHOLDVS CONSTANTIENSIS, DODECHINVS, LAMBERTVS SCHAFNABVRGENSIS. GLABER RVDOLPHVS, ACTA CLEMENTIS II. WIBERTI *vita Leonis.* DONNIZO *vita Mathildis.* BRVNO *Hiſt. B. Saxonici.* OTBERTVS LEODIENSIS *vita Henrici IV.* HELMOLDVS *Chron. Slauorum.* CONRADVS VRSPERGENSIS, MONACHVS WEINGARTENSIS *de Guelphis.*

ließ, wes wegen die Römer einen Patritium erwehlten, biß der Pabst a. 1146. mit denen Römern sich verglich, und diese sich ihm submittirten. Da er endlich in selbigem Jahr, das Schwäbische Reichs-Gericht nacher Rotweyl verleget, starb er den 15. Februarii 1152. zu Bamberg.

§. LIX.

K. FriedrichsWahl. Exerciret das Recht über die Bischöffe, wird zu Rom gekrönet.

Ihm folgte K. FRIDRICH mit dem rothen Barth, H. Friedrich Lusci aus Schwaben, Printz von der Judith, H. Heinrichs des Schwartzen aus Bayern Printzeßin. Er wurde den 5. Martii 1152. auf K. ConradsRecommendation, umb die Guelphen und Gibelliner desto ehender zu vergleichen, durch einhellige Wahl zu Franckfurt zum K. erwehlet, bald darauf von ErtzB. Arnold von Cölln zu Aacken, auch hiernechst zu Regensburg gecrönet, woselbsten er zwar eine Expedition wieder die Ungarn vortrug, aber keinen Beyfall finden konte. Im selbigen Jahr entschied er auf dem Reichs-Tag zu Merseburg den Streit wegen Succession in dem Königreich Dennemarck, nachdem König Ehrich der IV. die Regierung niedergeleget, dergestalt, daß Sueno mit dem Königreich, vermittelst eines Schwerdtes, Canutus und Gualdemarus, welche aus Königlichen Geblüt waren, mit denen Hertzogthümern, vermittelst einer Fahne beliehen werden solten. Er setzte auch B. Wichmann von Zeitz, bey entstandener

dener zwieſpaltigen Wahl, in ſelbigen Jahr zum ErtzB. von Magdeburg ein, ſetzte im folgenden Jahr ErtzB. Heinrich von Maynz ab, und dargegen ſeinen Cantzler Arnold an deſſen Stelle. Im Jahr 1155. nahm er einen Römer Zug vor, hielt auf dem Roncaliſchen Gefilde einen groſſen Gerichts-Tag, wurde am Sonntag Jubilate zu Pavie gecrönet, und als er gegen Rom anrückte, ſchickten ihm die Römer Geſandten entgegen, verlangten die Beſtätigung ihrer Privilegien und 5000 Marck Silbers, welches letztere er ihnen aber abſchlug, beſprach ſich mit P. Hadriano dem IV. zu Sutri, welchen er, als er zu Pferde ſitzen wollen, den Steigbügel hielt, wurde von ſelbigem den 18. Junii zu Rom gecrönet, brachte auch die tumultuirenden Römer, welche vorſchützten, wie Er ohne Ihren Conſens gekrönet worden, zum Gehorſam.

§. LX.

Nach ſeiner Rückkunfft, machte er auf dem Reichs-Tag zu Regensburg a. 1156. die Affaire wegen Oeſterreich aus, ſchlug H. Heinrichen dem Löwen das Hertzogthumb Bayern zu, welches H. Heinrich von Oeſterreich mit 7. Fahnen aufgeben muſte, da hingegen dieſer mit 2. Fahnen, wegen Oeſterreich und zugehörigen Landen beliehen, und ſolches aus einem ehedem von Bayern dependirenden Marggrafthumb zu einem Hertzogthumb erhaben wurde. Auf dem Reichs-Tag zu Wormbs con

Der K. ſetzt H. Heinrichen wieder in Bayern, adquiriret Burgund.

condemnirte Er Pfaltzgr. Hermannen, benebst 10. Graffen seines Anhangs, auf eine Teutsche Meile Hunde zu tragen, publicirte auch einige Gesetze vom Land-Frieden. Im Jahr 1156. brachte er durch seine Vermählung mit Graf Rainaldi von Burgund Tochter Beatrice, Burgund wieder an das Reich, nöthigte H. Boleslaum von Pohlen den rückständigen Tribut abzuführen, und grosse Strafe zu erlegen, hielt im Jahr 1158. zu Bisantz einen grossen Reichs-Tag, auf welchem auch die Burgundischen Bischöffe und Fürsten den Eyd der Treu ablegten, machte in selbigem H. Labeslaum zum König von Pohlen, welchen er aber, weilen er Alexandern favorisirte, dieser Würde wieder entsetzte. Wie er denn auch von K. Waldemari von Dennemarck Gesandten, zu Augspurg den Eyd der Treue annahm.

§. LXI.

Des K. Italiänische Expeditionen, und ob ihn der P. mit dem Fuße getreten.

Im Jahr 1158. nahm er die andere Expedition in Italien, wieder K. Rogerium, Pr. Wilhelmum, und die unruhige Mayländer vor, brachte auch beyde zur Raison, und muste die Mayländer den niedergerissenen Kayserlichen Pallast wieder aufbauen, 9000. Marck Silbers Strafe entrichten, ließ sich den 23. Novembris mit der Italiänischen Crone zu Montza crönen, hielt auf dem Roncalischen Gefilde einen grossen Reichs-Tag, zu welchen auch die vornehmsten Rechts-Gelehrten

ten, aus Italien beſchrieben wurden, und fanden ſich daſelbſten viele mit Creutzen ein, welches ein Zeichen der Nothleidenden war. Der K. obligirte auch alle Fürſten und Städte von Italien, ihme die Regalien, die ſie biß dahin vſurpiret hatten, abzutreten, wodurch die Kayſerlichen Reuenuen umb ein Groſſes vermehret wurden, publicirte verſchiedene Lehn-Geſetze und von Land-Frieden, und ſchrieb in Italien ſtarcke Contributionen aus, worüber P. Adrianus ſehr ialoux wurde, zumahlen der K. ſeinen Nahmen des Pabſtes Nahmen vorſetzte, weshalber harte Schrifften gewechſelt, und von dem P. allerhand poſtulata gemachet wurden, iedoch behauptete der K. wieder ſelbigen, wie das Teutſche Reich kein Lehn von P. ſey. Als aber Adrianus a. 1159. zu Anagny verſtorben, entſtund eine zwieſpaltige Wahl, indem einige Cardinäle den Octauianum, unter Victoris III. Nahmen, andere den Rolandum unter Alexandri III. Nahmen zum Pabſt erwehlten, beyde auch eingeweyhet wurden, und ein ander in den Bann thäten. Der K. ſchrieb umb dieſer Sache willen, nacher Pauie einen Synodum aus, überließ ſolche denen Biſchöffen auszumachen, und als dieſe vor Victorem ſprachen, wurde Selbiger auf einem Synodo zu Lodi von dem K. beſtätiget, welches auch im Jahr 1162. auf einem Reichs-Tag zu Laon n Burgund geſchah, zu welchem K. Ludwig von Franckreich und K. Heinrich

von

von Engelland mit inuitiret wurden, aber nicht erschienen, K. Waldemar von Dennemarck aber legte daselbsten dem K. den Eyd der Treue ab. Alexander III. thät nicht allein den K. in den Bann, sondern wiegelte auch die Mayländer wieder selbigen auf, welche 4mahl vor den K. citiret wurden, und als sie nicht erschienen, in die Reichs-Acht erkläret, belagert, und zu solcher extremität gebracht, daß sie sich den 1. Mertz 1162. auf Gnade und Ungnade ergeben musten, worauf die Stadt, biß auf wenige Kirchen und Clöster zerstöhret, der Boden mit Saltz bestreuet, und denen Einwohnern ein ungebautes Land angewiesen wurde, umb 4. Städte darauf zu erbauen. Im Jahr 1163. nahm der K. den dritten Zug in Italien vor, bey welchen aber nur einige Reichs-Geschäffte abgehandelt wurden, declarirte auch a. 1163. den Barassonam, welcher zuvor in der Stadt Ebonca Richter gewesen, gegen eine grosse Summe Geldes, nachdem er den Eyd der Treue abgeleget hatte, zum König von Sardinien. Als im Jahr 1164. Victor verstorben, wurde an dessen Stelle, Paschalis III. erwehlet, welchen der K. auf einem im Jahr 1165. zu Würtzburg gehaltenen Reichs-Tag bestätigte, nahm auch a. 1166. die vierdte Expedition in Italien vor, theils umb P. Paschalen einzusetzen, theils die meineydigen Italiäner, welche ihre Stadt wieder zu erbauen anfiengen, zur Raison zu bringen,

bringen, bemächtigte ſich auch der Stadt Rom, ließ ſich benebſt ſeiner Gemahlin Beatrice von P. Paſchali crönen, da hingegen Alexander III. den Paſchalem ſo wohl als den K. in den Bann thät, und dieſen der Kayſer-Würde verluſtig erklärte, die Mayländer fingen an ihre Stadt wieder aufzurichten und zu befeſtigen, dahingegen der K. weilen er ſich zu ſchwach fand, und unter ſeiner Armee die Peſt zu grasiren anfieng, genöthiget wurde, zurück in Teutſchland zu gehen, alwo er des in Italien verſtorbenen H. Friedrichs von Rotenburg, der K. Conrad des III. Printz war, und nach ſeines Schwieger-Vaters, Gr. Reginaldi von Burgund Todt, die Burgundiſche Lande in Beſitz nahm, und überließ B. Heroldo von Würtzburg, die Gerichtlichkeit über ſeine Lande, welche er zum Hertzogthumb erhub. Dieweilen aber die Mayländer es noch immerdar mit P. Alexander III. hielten, auch dieſem zu Ehren, die Veſtung Alexandrien anrichten laſſen, nahm der K. a. 1174. die fünffte Expedition in Italien vor, worzu alle Reichs-Fürſten, zumahlen aber H. Heinrich der Löwe von Bayern und Sachſen beſchrieben wurden, ſelbiger auch nacher Chiauennes zu einer Conferentz ſich einfand, woſelbſten der K. gar ſubmiſ, und mehr als es Ihm geziemete, Ihme zu aſſiſtiren anlag, allein, weilen der K. dem H. die Reichs-Stadt Goslar nicht überlaſſen wolte, dieſer auch von denen Italiänern beſtochen zu ſeyn

TVN. VLMVS, IER. HOFMANN, IO. DAN. ARTOPÆVS und IO. CHRISTOPH WAGENSEIL folgen. Es widerlegen ſelbige LEHMANN *Speyr. Chron. V. c. LVI.* GEORG REMVS, IO. BVRC. MAIVS, CHRIST. AVG. HEVMANN und BARONIVS *ad a.* 1177.

§. LXII.

Dieweilen aber der K. wieder H. Heinrichen den Löwen ſehr erbittert war, und bereits in Italien die Teutſchen Reichs-Fürſten wieder ihn erreget hatte, unter andern, ErtzB. Philipp von Cölln ihm in das Land gefallen war, und der H. ſich darüber beſchweret, beſchied der K. beyde im Jahr 1179. auf den Reichs-Tag zu Wormbs, dieweilen aber der H. nicht erſchienen, wurde er auf einen anderweitigen Reichs-Tag nacher Magdeburg, auf den dritten nacher Goslar, beſchieden, und als er nicht erſchienen, im Jahr 1180. zu Würtzburg ſeiner Hertzogthümer und Lande entſetzet, auch hiernechſt auf dem zu Gelnhauſen in der Faſten gehaltenen Reichs-Tag, das Hertzogthumb Sachſen Gr. Bernhard von Aſcanien, benebſt einem Theil von Engern und Weſtphalen zugeſprochen, ErtzB. Philipp von Cölln aber, erhielt unter dem Nahmen und Titul eines Hertzogs von Weſtphalen, diejenigen Lande, welche an das Cölniſche und Paderborniſche ſtoßen, wiewohl auch die Benachbahrten Biſchöffe in Nieder-Sachſen verſchiedenes an ſich zogen. Das Hertzogthumb Bayern wurde auf dem Reichs-Tag

Der K. erkläret H. Heinrichen in die Reichs-Acht.

zu Regensburg, Pfaltzgr. Ottoni von Wittelsbach zugetheilet, Regensburg aber vor eine freye Reichs-Stadt declariret, wiewohlen der H. vorschützte, daß er von denen Schwäbischen Fürsten, als aus welchem Lande er entsprossen, verurtheilet werden müste. H. Heinrich suchte sich zwar in seinen Landen zu mainteniren, da aber der K. in Nieder-Sachsen einbrach, Lübeck eroberte, solche Stadt zu einer freyen Reichs-Stadt declarirte, auch in dem Lager vor Lübeck den Wendischen Fürsten Bogislaum zum H. von Pommern machte, wurde endlich H. Heinrich auf einem Reichs-Tag zu Erffurt zur Submission gebracht, vermogte aber doch weiters nichts zu erhalten, als daß er die Guelphischen Patrimonial-Lande, woraus hiernechst die Braunschweigisch-Lüneburgische Fürstenthümer erwachsen, behalten, Teutschland aber auf 3. Jahre meyden solte. *

* ARNOLDVS LVBEC. *II. c. XVI. sqq.* OTTO de S. BLASIO. *c. XXIV.*

§. LXIII.

Seine übrigen Thaten u. Todt.

Im Jahr 1183. richtete er mit denen Italiänischen Ständen einen beschwornen Land-Frieden zu Costnitz auf. * Im Jahr 1184. hielt er einen solennen Reichs-Tag zu Mayntz. Im Jahr 1186. that er seine sechste und letzte Expedition in Italien, bey welcher er seinen Printz Heinrich mit der Sicilianischen Printzeßin Constantia vermählte, wodurch er dieses

Königs-

Königreich an das Schwäbiſche Hauß brachte. Er bemühte ſich auch bey P. Lucio III. dahin, daß Er ged. ſeinen Printzen crönen möchte, welches er Ihm aber abſchlug, aus der Urſache, wie es nicht thunlich wäre, * zu einer Zeit zwey Kayſer zu haben. Im Jahr 1187. beſtätigte Er auf einem Fürſten-Tage zu Nürnberg den Land-Frieden, hatte mit P. Lucio III. und Urbano III. wegen Mathildiſcher Lande, Rechtes der Todten Hand, und zehenden der Layen, Streit. Endlich übernahm er a. 1190. eine Creutzfahrt, kam aber in dem Fluß Cydno in Armenien, bey dem Schloß Saleph umb. **

* Die Conſtitution de pace tenenda iſt den libris Feudorum angehenget.

** ARNOLDVS LVBECENSIS *III. c. IX.* Die Aſiatiſche Expedition hat TAGENO beſonders, ſein Leben haben OTTO FRISINGENSIS, und deſſen Continuatores, RADEVICVS und OTTO de S. BLASIO, auch neuerer Zeit der berühmbte Herr Geh. R. von Bünau wohl beſchrieben.

§. LXIV.

K. Heinrichs des VI. Hiſtorie.

Ihm folgte alſo ſein Printz HEINRICH der VI. welcher am Oſtern 1191. von P. Cæleſtino zu Rom gecrönet wurde, wiewohl Ihn der P. nach der Crönung die Crone mit dem Fuß wieder von dem Kopffe ſtieß. * Er bemächtigte Sich im Jahr 1194. nach des Tancredi, und deſſen Printzen Rogerii I. Todt, Sicilien, welches Land er wegen ſeiner Gemahlin prætendirte. In ſelbigem Jahr

1193. muste ihm Ertz-H. Leopold von Oesterreich den gefangenen Kön. Richard von Engelland ausliefern, und dieser sich durch grosse Geld-Summen rantzioniren. Im Jahr 1196. verfuhr er wieder diejenigen, welche ihm in Sicilien entgegen gewesen, sehr hart, daher er auch den Beynahmen Asper erhielt. So dann bemühte er sich die Kayser-Würde an das Schwäbische Hauß erblich zu bringen, offerirte zu dem Ende das Königreich Sicilien und Napoli dem Teutschen Reich zu incorporiren, auch solten die Teutschen Fürstenthümer und Grafschafften nach Abgang des Männlichen Geschlechts, an das Weibliche fallen, welches sich auch der Pabst und 52. Teutsche Fürsten gefallen ließen, iedoch wurde wegen der Hertzoge von Sachsen Protestation, alles rückgängig, nichts desto minder sein Printz Friedrich Röm. König. Er starb auf Mich. 1197. zu Meßina. ** Wiewohl nicht ohne Vermuthung empffangenen Gifftes.

* Welches factum RARONIVS *ad a.* 1190. defendiret LEHMANN aber *lib. V. c. LVII.* weitläuftig refutiret, und die Kayserlichen Rechte über den P. behauptet.

** OTTO de S. BLASIO *c. XXXIII.* GODEFRIDVS MON. *ad a.* 1191. GESTA INNOCENTII III. *n. XVIII. sqq.*

§. LXV.

Philippi u. Ottonis IV. zwiespältige Wahl.

Nach K. Heinrichs Todt, entstunden der Succession halber verschiedene Unruhen, indem einige zwar dessen Printzen Friedrich zum K. wehleten, und wurde dessen Vetter K. Frie-

Digitized by Google

Friedeichs des I. jüngſter Printz, H. Phillipp von Schwaben, währender deſſen Minderjährigkeit, zum Reichs-Vicario erwehlet, worwieder aber P. Innocentius III. indem er dem Schwäbiſchen Hauſe nicht gut war, ſich ſetzte, vorwendend, Philippus wäre von P. Cæleſtino in den Bann gethan worden. Worauf die ErtzB. von Cölln und Trier, nebſt Pfaltzgraf Heinrich, auch andern Biſchöffen und Fürſten, H. Berthold von Zärtingen, weil er viel Geld hatte, zu Andernach zum K. vorſchlugen, * welcher aber dieſe Würde nicht annehmen wolte. Dahero einige Fürſten Philippum zu Mühlhauſen zu erſt zum K. wehleten, dahingegen der P. veranlaſte, daß H. Heinrichs des Löwen Printz, Otto zu Cölln, von dem wenigern Theil Fürſten, zumahlen ihm der ErtzB. von Cölln, welchen Er in dem Hertzogthumb Engern und Weſtphalen beſtätiget, auch Saalfeld überlaſſen hatte, und Seinem Bruder den Pfaltzgrafen erwehlet, auch von ErtzB. von Cölln, zu Aacken gecrönet wurde, nachdem er ſich zuvor eydlich verbunden, die Röm. Kirchen-Rechte zu beſchützen, des Rechtes der Todten-Hand ſich zu begeben. Dahero hielt es nebſt dem P. der Clerus mit ihm, mit Philippo aber die mehreſten Reichs-Fürſten, und Adel, welcher auch vom ErtzB. von Tarento zu Mayntz gecrönet wurde. Dieſer theilte ſeine Cammer- und Taffel-Güther unter die von Adel und ſeine

Bedienten aus, darmit sie ihm wieder Ottonem beystehen möchten, wodurch das Hertzogthumb Schwaben gantz zerstreuet wurde. Ob nun wohl der P. Philippum von neuen in den Bann thät, so præualirte er doch durch seine Macht und Geld, daß die mehresten Fürsten ihm beyfielen, also im Jahr 1207. zu Speyer und Nordhausen an einem Vergleich gearbeitet wurde, der aber nicht zum Stande kam, biß endlich K. Philipp den 21. Junii 1208. von Pfaltzgr. Ottone von Wittelsbach, welchem er seine Printzeßin Kunigund versaget hatte, in seinem Gemach zu Bamberg, da Er eben zur Ader gelassen hatte, umbgebracht wurde, da dann H. OTTO auf einem zu Halberstadt gehaltenen Reichs-Tag von neuen zum K erwehlet, und ihm K. Philippi Printzeßin Beatrix, benebst einem grossen Brautschatz zur Gemahlin zugeführet wurde. *

* Von diesen Unruhen besagen GESTA und EPISTOLÆ INNOCENTII III. OTTO de S. BLASIO *c. XLV. sqq.* ARNOLDVS LVBECENSIS *VI. cap. I. sqq.* CONRADVS VRSPERG. *p.* 218. *sqq.* GODOFRIDVS MONACHVS *ad a.* 1197. *sqq. Leben Philippi Sueui* in GVNDLINGS Otiis anderer Auflage.

§. LXVI.

K. Ottonis des IV. Thaten.

Bald nach angetretener Regierung, submittirten sich ihm die Italiäner, er ging auch nach Rom, wurde im Jahr 1209. zum K. gecrönet, worauf er durch die berühmtesten ICtos die Reichs-Iura über den P. und Italiänischen

niſchen Lande unterſuchen ließ, und weilen die Legiſten ihn alles zuſprachen, Er die Mathildiſchen Lande, die Ober-Lehn-Herrſchafft über Apulien, und das Recht der Biſchöfflichen Inueſtitur wieder ſuchte, ſo äußerten ſich die Zwiſtigkeiten mit dem Pabſt, mit welchem es die Decretiſten hielten. Der P. thät den K. in den Bann, wiegelte wieder ſelbigen K. Friedrich den II. von Napoli und Sicilien auf, welcher auch in Teutſchland einbrach, und nachdem er bey dem Päbſtl. Stuhl alles zu præſtiren verſprochen, worzu ſich Otto anfänglich anheiſchig gemacht, wurde Er im Jahr 1212. zu Aacken gecrönet. So wurde auch K. Otto von Kön. Philippo aus Franckreich, welcher es mit K. Friedrichen hielt, a. 1214. bey Bovines ohnfern Nyſſel geſchlagen, da er ſich denn auf ſein Schloß Hartzburg begab, worauf er nach bezeugter ſattſamer Reue, den 19. May 1218. verſtarb. *

* OTTO de S. BLASIO *c. LI.* ARNOLDVS LVBECENSIS *lib. VII. c. XIX* GODEFRIDVS MONACHVS *ad a.* 1209. *ſqq.* GESTA INNOCENTII *c. X. ſqq.* MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a.* 1211. MEIBOMII *Apologia pro Ottone IV.* S. auch MONACHVM WEINGARTENSEM, und ROGERIVM HOVEDENVM.

§. LXVII.

Ihm folgte K. Friedrich der II. K. Heinrich des VI. Pr. von der Conſtantia, welcher umb das Jahr 1193. in Gegenwart vieler Cardinäle und Biſchöffe in der Neapolitaniſchen Stadt Aſis gebohren, wiewohl einige

K. Friedrichs des II. Geburt, Kayſer-Würde, und erſten Thaten.

ihn vor eines Medici, Müllers oder Jägers Sohn, also vor ein untergeschoben Kind halten, ein Mächtiger, Großmüthiger, Gelehrter, und Gnädiger Herr, aber den Frauen-Zimmer sehr ergeben, daher er auch viele Maitressen hielt. Nach K. Ottonis Todt, erhielt er die Kayser-Würde, wurde auch im Jahr 1220. zu Rom gecrönet. Dieweilen er aber sich in Italien zu mächtig machte, auch die versprochene Creutzfahrt nicht übernahm, thät ihm P. Gregorius IX. in den Bann. Ob nun wohl der K. im Jahr 1228. in das Gelobte Land zog, und im folgenden Jahr durch einen Zehenjährigen Stillstand, das Königreich Jerusalem erhielt, so war es doch dem P. wieder nicht recht, unter dem Vorwand, er wäre als ein Verbannter in das Gelobte Land gezogen, wiegelte auch die Türcken, seinen Schwieger-Vater den vertriebenen K. von Jerusalem Johannem Brennam, die Italiäner und verschiedene Potentaten wieder ihn auf, und ließ ausßsprengen, der K. sey todt. Allein, dieser brachte bey seiner Retour alles wieder in guten Stand, erhielt auch von P. die Absolution. Hiernechst brachte er seinen Pr. Heinrich, welchen er im Jahr 1222. zum Röm. König erwehlen lassen, der wieder ihn revoltiret hatte, zur Raison, ließ Selbigen gefangen nehmen, worinnen er biß an seinem Todt verharrete. Im Jahr 1235. hielt er einen grossen Reichs-Tag zu Mayntz, auf welchem

welchem ged. Heinrich der Röm. Königs-Würde entſetzet, und an deſſen Stelle Conradus erwehlet, von allen Anweſenden ein Land-Friede beſchworen, die alten Rechte beſtätiget, neue verordnet, und der erſte Reichs-Abſchied in Teutſcher Sprache aufgeſetzet, wie denn auch Otto von Lüneburg, Heinrichs des Löwen Enckel, von Deſſen dritten Printzen, Wilhelmo Longa ſpatha, nach dem er die Guelphiſchen Lande dem K. zu Lehn aufgetragen, zum erſten Hertzog von Braunſchweig-Lüneburg verordnet wurde. Nicht minder wuſte er die Reichs-Hoheit wider H. Friedrich den Streitbahren von Oeſterreich wohl zu behaupten, welcher ſich ihm ſubmittirte, und mit vielen Priuilegien von ihm begnadiget wurde. Ferner unterwarff K. Bela von Ungarn, ihm ſein Königreich wiederumb. So ſind auch auf deſſen Befehl, die von Hugolino zuſammen getragene zwey Bücher de Feudis in Italien publiciret, * und nach der Zeit erſtlich in Teutſchland eingeführet worden.

* *Hiſtoria Iuris c. VIII. §. XIX.*

§. LXVIII.

Im Jahr 1237. brachte er die unruhigen Italiäner, nachdem er zumahlen die Mayländer den 27. Novembris bey Curia Noua geſchlagen, zum Gehorſam, wurde aber von dem P. Gregorio IX. am Grünen Donnerſtag 1239. bey ausgelöſchten Lichtern, von neuen in den Bann gethan, darumb, daß er die Kirchen berau-

K. Friedrich der II. wird von denen Päbſten in den Bann gethan, und deſſen Todt.

beraubet, Geiſtliche Perſonen ins Gefängnüß geworffen, und auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt 1234. die läſterliche Rede von denen 3. gröſten Betrügern, Moſe, Jeſu und Mahomet, gegen Landgr. Heinrich von Thüringen ſolle geführet haben. Ob nun wohl der K. ſich gegen dem P. und unruhige Italiäner ſattſam maintenirte, auch ſich gegen des Gregorii Nachfolger, P. Innocentium IV. zu aller Satisfaction erbot, wofern er ihn von dem Bann abſoluiren würde, ſo halff doch nichts, ſondern der K. wurde im Jahr 1245. auf dem Concilio zu Lyon auf das ſchärffſte in den Bann gethan, und der Kayſer-Würde entſetzet. Weil nun dieſes denen andern Potentaten auch denen mehreſten Biſchöffen, und Reichs-Fürſten nicht gefallen wolte, ſo brachte es doch der P. dahin, daß Landgr. Heinrich von Thüringen, Raſpo zubenahmet, von denen ErtzB. von Maynz und Cölln auch einigen Reichs-Fürſten zu Würtzburg zum K. erwehlet, und wieder diejenigen, welche dem Päbſtlichen Stuhl zu wieder waren, das Creutz geprediget wurde, wie denn auch ged. Landgr. Heinrich des K. Printzen Conrad im Jahr 1246. bey Franckfurt ſchlug, wiewohl er bald darauf in der Belagerung Ulm erkrancke, und auf dem Schloß Wartburg verſtarb, der letzte ſeines Geſchlechts, an deſſen Stelle Gr. Wilhelm von Holland zum After-Kayſer erwehlet, welcher aber nicht aufkommen

kunte,

kunte, biß K. Friedrich auf dem Schloß Florentin in Apulien, am Tage Luciä 1250. nicht ohne Vermuthung empfangenen Giffts, verſtorben Und weilen der Ruf war, der K. ſey nicht geſtorben, ſondern hielte ſich noch irgendswo in verborgenen auf, fanden ſich verſchiedene Betrüger, welche ſich vor ſelbigen ausgaben, welche aber bald aus dem Wege geräumet wurden. *

* Hieher dichten PETRI de VINEIS, der ſein Cantzler war, *Epiſtolæ*, GODEFRIDVS MONACHVS, CONRADVS VRSPERGENSIS, MATTHÆVS PARISIENSIS, PAND. COLLENVTIVS *Hiſt. Neapolitanæ*. NIC. CISNERI *vita Friderici II.*

§. LXIX.

Des Röm. K. Conradi IV. und deſſen Printzen Conradini Fata.

Nach des K. Todt, war CONRAD der IV. übrig, welcher bereits im Jahr 1237. zum Röm. Kön. war erwehlet worden, allein P. Innocentius der IV. war ihm entgegen, daß er die würckliche Kayſer-Würde nicht zu erlangen vermogte, ob ihm wohl die Reichs-Fürſten nicht entgegen waren, welcher Ihm auch in dem Beſitz von Napoli und Sicilien turbirte, welche Lande auch deſſen unächter Bruder Manfredus zu behaupten ſuchte, allein er ſtarb a. 1254. an empfangenen Gifft, und zwar wird Io. Moray angegeben, welcher faſt das gantze Schwäbiſche Hauß durch Gifft ſoll hingerichtet haben. Es war zwar Conradinus annoch übrig, als der einzige Erbe des Schwäbiſchen Hauſes: Allein, weilen P. Innocentius IV. dieſem Hauſe ſpinnefeind war,

war, so ließ er das Königreich Napoli und Sicilien dem Englischen Printzen Edmundo antragen, dahingegen K. Friedrichs des II. unächter Printz, Manfredus sich dieser Königreiche bemächtigte, auch die Päbstlichen Trouppen im Jahr 1251. bey Fogi schlug, sich im Jahr 1258. zu Palermo crönen ließ. P. Alexander der IV. welcher dem Innocentio succediret, thät Manfredum in dem Bann, dessen Nachfolger Urbanus IV. nachdem er des Manfredi Armee geschlagen, berief H. Carlen von Anjou, in das Königreich, welchen P. Clemens IV. im Jahr 1267. zum König von Napoli und Sicilien crönete, dargegen er solche von ihm zu Lehn tragen, und zur Recognition alljährlich 48000. Cronen zu lieffern versprach, und ob gleich Manfredus sich bey dem Reich zu mainteniren gedachte, wurde er doch den 5. Martii 1266. in einer bey Benevent gehaltenen Schlacht, auf das Haupt geschlagen und umgebracht. Conradinus als er erwachsen, begab sich im Jahr 1267. auf der Italiäner Einladen, mit einer grossen Armee in Italien, und fielen ihm die Gibelliner und Pisaner bey, wurde auch zu Rom als Kayser empfangen, allein, als er in das Neapolitanische rückte, den 22. Augusti 1268. bey Palentza an dem Celaner-See, in der Provintz Appruzzo auf das Haupt geschlagen, gefangen, und auf Päbstliches Einrathen, durch ein besonderes Gericht, worzu aus allen Herrschafften

ten des Königreichs, zwey Rechts-Gelehrten beschrieben worden, zum Tode verurtheilet, und nebst H. Friedrichen von Oesterreich, den 22. Octobris 1268. auf öffentlichen Marckt zu Napoli enthauptet, beyde die letzten ihres Geschlechts. **

* MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a.* 1250. *sqq.* NAV. CLERVS *vol. II. Gen. XLI.* IACOB. PAVL. VON GVNDLING hat dessen Leben ins besondere beschrieben. S. auch KHEVENHILLERS *Annales Ferdinandeor. Tom. XI. p.* 994.

** CHRON. AVGVSTANVM. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a.* 1254. *sqq.* MON. PADVANVS *lib. II. p.* 596. GVNDLINGIANA *V. Th.*

§. LXX.

VIII. Absatz Teutschland zur Zeit des grossen Interregni. Die zur Zeit des Interregni erwählten Kayser.

Nach Conrad des IV. Todt, fieng sich das grosse Interregnum in Teutschland an, da vom Jahr 1254. biß auf das Jahr 1273. oder von Conradi IV. Todt, biß auf K. Rudolphs von Habsburg Wahl, kein rechtmäßiger Kayser war. * Nach Henrici Rasponis Todt, wurde von P. Innocentio IV. die Kayser-Würde, unter andern auch H. Heinrichen von Brabant, Gr. Heinrichen von Gelderland, K. Haconi von Norwegen angetragen, welche aber solche allerseits ausschlugen. Endlich wurde den 3. Octobris 1247. zu Neus bey Cölln, Gr. Wilhelm von Holland zum K. erwehlet, auch von P. Innocentio zu Lyon a. 1251. bestätiget, als Er aber nicht durchzudringen vermogte, und Er alles das Seinige darbey zugesetzet hatte, gieng er in seine Grafschafft zurück,

zurück, kam auch in dem Krieg wider die Frießländer, den 28. Jenner 1256. umb. Nach dessen Tod encouragirte P. Alexander IV. die Geistlichen Churfürsten, einen neuen K. zu wehlen, und als es zu Anfang des Jahres 1257. zu Franckfurt zu einer Wahl kam, wehlten Trier, Sachsen, Brandenburg K. Alphonsum von Castilien, ließen auch Selbigem durch H. Friedrichen von Lotharingen die Wahl antragen, da hingegen Mayntz, Cölln, Pfaltz, Bayern und Böhmen, Pr. Richard aus Engelland, K. Heinrichs des III. Bruder ihre Stimmen gaben, indem sie von dem Englischen Geld zu profitiren gedachten, welchen aber Kön. Ludwig der IX. von Franckreich darinnen zuhindern suchte. Ob nun wohl Alphonsus den Röm. Königs Titul annahm, auch eher als Richardus erwehlet zu seyn, vorgab, ferner auch bey dem Pabst umb die Confirmation ansuchte, so hatte er doch mit denen Saracenern in Spanien gnug zu thun, Pr. Richard von Engelland kam in Teutschland, hatte, so lang das mitgebrachte Geld währete, guten Anhang, wie aber selbiges versplittert war, und seine Auctorität von Tage zu Tage abnahm, gieng er in Engelland zurück, ließ sich mit dem Kayser-Titul begnügen, biß er im Jahr 1271. verstarb. **

* Das Interregnum wird bald von K. Friedrichs des II. Absetzung auf dem Concilio zu Lyon 1245. oder von dessen Todt 1250. oder von K. Richards Abzug

Abzug aus Teutschland angerechnet. Herr von Gundling aber statuiret in seiner Historie K. Richards gar kein Interregnum. S. auch LEHMANN *V. B. c. XCV.*

** MATTH. PARIS. *ad a.* 1257. *sqq.*

§. LXXI.

Es gibt aber dieses grosse Interregnum eine Haupt Veränderung in dem Teutschen Reich. Denn, weilen gantzer neunzehen Jahr kein rechtmäßiger Kayser war, so gieng es alles bund über. Da wurde kein Reichs-Tag gehalten, alle Gerichts-Stühle waren geschlossen, Gesetze und Ordnungen galten nichts, sondern das Faust- und Kolben-Recht, einer fiel dem andern ins Land, sengte, brennte, raubte und plünderte darinnen nach Gefallen. Ja, es war ein solcher trübseliger Zustand in Teutschland, daß niemand sicher seyn konnte Es gerieth auch das Teutsche Reich dadurch in einen solchen Verfall, daß die Pohlen, Dänen und Italiäner sich Denselben folgends zu entziehen, Gelegenheit fanden. Ins besondere aber hat man bey diesem grossen Interregno den Ursprung des Churfürstlichen Collegii zu suchen / indem die übrigen Teutschen Reichs-Fürsten auf Sicherheit ihrer Lande bedacht waren, und dahero gerne sahen, daß die 3. Reichs-Ertz-Cantzler und 4. hohen Reichs Ertz-Beambten, welchen die Reichs-Sorge zuförderst oblagen, und welche auch sonsten die ersten Stimmen bey der Wahl

Zur Zeit des grossen Interregni, ist ein trübseliger Zustand.

hatten, sich zusammen setzten, der Kayser-Wahl unterzogen, und dadurch das Wahl-Recht alleine an sich brachten. Die Reichs-Stände masseten sich bey diesem Zustand die Landesherrliche Hoheit an, es entstunden die mächtigen Bündnisse in Teutschsand, zumahlen im Jahr 1255. der Rheinische, und im Jahr 1241. der Hanseatische Bund, nebst denen Gan-Erbschafften. Die ausgestorbenen Familien der Hertzoge von Oesterreich, Francken und Schwaben gaben Anlaß, daß die Reichs-Städte so wohl, als die unmittelbahre Reichs-Ritterschafft, an Macht und an der Anzahl wuchsen. Wie denn auch viele weltliche Herren und Ritterschafft ihre Güther denen Bischöffen und Aebten unterworffen, daher die vielen Krumstabs Lehne entstanden.*

* TRITHEMIVS *Chron. Hirsaug. ad a.* 1260. H. STERO *ad a.* 1277.

XI. Absatz, Teutschland unter denen Oesterreichischen und Luxenburgischen Kayss. Rudolph von Habsburg wird Kayser, vergleicht sich mit dem Pabst.

§. LXXII.

Nach vielen deliberiren, wurde endlich im Jahr 1273. Gr. RUDOLPH von Habsburg, aus dem Geschlecht der alten Graffen von Altenburg, ein Herr von vielen Grafschafften, welcher sich bereits in Protection der Stadt Straßburg und Zürich, und wider den B. von Basel wohl signalisiret hatte, vornehmlich durch Churf. Ludwigs von Pfaltz Ausspruch, auf welchen die übrigen compromittiret hatten, den 30. September zu Franckfurt zum K. erwehlet, auch den 31. Octobris

zu

zu Aacken gecrönet, bey welcher Crönung die anwesenden Chur- und Fürsten den Eyd der Treue an den Crucifix ablegen musten, wurde auch, nachdem er K. Ludwigs, Ottonis des Grossen, Ottonis IV. und Friedrichs des II. Priuilegia confirmiret, von P. Gregorio dem X. bestätiget, welcher aber als der K. die versprochene Creutzfahrt nicht übernehmen wolte, und von denen Italiäniſchen Städten die Huldigung foderte, Selbigen in den Bann thät, weshalber der K. P. Nicolao dem III. die Städte von Romandiola, und darunter Comacchio, dem Päbstlichen Stuhl durch ein besonderes Diploma überließ. *

* S. die wegen der Grafſchafft Comacchio ergangene Acta.

§. LXXIII.

K Rudolphs Böhmische und übrige Affaire, und Todt.

Es wiedersetzte sich aber K. Rudolphen Kön. Ottocar von Böhmen, welcher währenden Interregno, die Oesterreichischen Lande an sich gebracht, und H. Heinrichen von Bayern in das Interesse zog, auch dessen Gesandten auf dem Reichs-Tag zu Augspurg 1275. sich gar ungebührlich bezeugten, weshalber ein Reichs-Krieg wieder ihn beschlossen, auch der K. nachdem Er H. Heinrichen von Bayern zur Raiſon gebracht, mit der Reichs-Armee in Oesterreich einbrach, da sich anfangs König Ottocar accommodirte, den K. zu erkennen, die Oesterreichischen Lande wieder abzutreten versprach, Böhmen von ihm, ohne jemands

Beyseyn zu Lehn zu nehmen. Als nun solches den 19. Novembris 1277. auf einer Donau-Insul geschah, und der König vor dem K. auf den Knien lag, wurden die Wände an dem Zelt niedergelassen, daß solches in conspectu der Teutschen und Böhmischen Armee geschah, welche auf beyden Seiten postiret stund, dieses verdroß den Ottocarum, der zumahl durch seine Gemahlin Kunigund mehrers war verleitet worden, dergestalt, daß Er im Jahr 1278. in Oesterreich einbrach, wurde aber den 26. Augusti auf dem Marchfelde ohnfern Wien, nachdem Dessen General Milota mit dem Mähren die Flucht unzeitig genommen, auf das Haupt geschlagen, und er selbst erleget, worauf des Ottocari Pr. Wenceslaus nur mit Böhmen und Mähren beliehen, und mit der Kayserlichen Printzeßin Jutta verlobet, nicht minder auch H. Heinrich von Bayern, nachdem er von neuen revoltiret, zur Raison gebracht wurde. Der K. machte anfangs seinen ältesten Pr. Albrecht zum Stadhalter über die Osterreichis. Lande, biß er Selbige auf dem Reichstag zu Augspurg 1283. beyden Printzen Albrechten und Rudolphen conferirte. Nachdem brachte er den Grafen von Würtenberg, Abt von S. Gallen, und andere unruhige Reichs-Stände zum Gehorsam, nöthigte H. Roberten von Burgund sich ihm zu unterwerffen. Im Jahr 1287. publicirte er einen Land-

Frie-

Frieden zu Würtzburg in Teutscher Sprache/ und dergleichen zu Speyer a. 1291. Nach Italien ist er nie kommen, ob er gleich vom P. darzu inuitiret worden, verkauffte vielmehr denen Italiänischen Städten, Bononien, Genua, Lucca und Florentz die Exemtion von Reichs-Steuern und Anlagen. Im Jahr 1290. hielt er einen Reichs-Tag zu Franckfurt, der Meynung, die Röm. Königs-Würde seinem Printzen Albrecht zu Wege zu bringen, welches aber nicht angehen wolte, und starb er bald darauf den 15. Jul. 1291. zu Germersheim. *

* Von ihm sind nachzulesen ALBERTVS ARGENTORATENSIS, ANNALES COLMARIENSES, GERH. a. ROO, FVGGER, GVILLIMANNVS *Habsburgicis*, HENR. STERO. HISTORIA AVSTRALIS. IO. HENR. BOECLER.

§. LXXIV.

K. Adolphs Wahl und Tod.

Ihm succedirte Gr. ADOLPH von Nassau, welcher nach einem Interregno von 9. Monathen, im Jahr 1292. mit H. Albrechts von Oesterreich Vorbeygehung, vornehmlich auf seines Verwandten, Churf. Gerhards von Maynz Vermittelung, zum K. erwehlet wurde. Er bemächtigte sich im Jahr 1293. der Landgrafschafft Thüringen, die Landgr. Albrecht, der Unartige, welcher Seine rechte Gemahlin Margarethen, K. Fridrichs des II. Printzeßin verstossen, und Sich an die Cunne von Eisenberg gehenget, ihm verkauffet hatte, umb seine beyden Printzen, Friedrich und Ditz-

war, so ließ er das Königreich Napoli und Sicilien dem Englischen Printzen Edmundo antragen, dahingegen K. Friedrichs des II. unächter Printz, Manfredus sich dieser Königreiche bemächtigte, auch die Päbstlichen Trouppen im Jahr 1251. bey Fogt schlug, sich im Jahr 1258. zu Palermo crönen ließ. P. Alexander der IV. welcher dem Innocentio succediret, thät Manfredum in dem Bann, dessen Nachfolger Urbanus IV. nachdem er des Manfredi Armee geschlagen, berief H. Carlen von Anjou, in das Königreich, welchen P. Clemens IV. im Jahr 1267. zum König von Napoli und Sicilien crönete, dargegen er solche von ihm zu Lehn tragen, und zur Recognition alljährlich 48000. Cronen zu lieffern versprach, und ob gleich Manfredus sich bey dem Reich zu mainteniren gedachte, wurde er doch den 5. Martii 1266. in einer bey Benevent gehaltenen Schlacht, auf das Haupt geschlagen und umgebracht. Conradinus als er erwachsen, begab sich im Jahr 1267. auf der Italiäner Einladen, mit einer grossen Armee in Italien, und fielen ihm die Gibelliner und Pisaner bey, wurde auch zu Rom als Kayser empfangen, allein, als er in das Neapolitanische rückte, den 22. Augusti 1268. bey Palentza an dem Celaner-See, in der Provintz Appruzzo auf das Haupt geschlagen, gefangen, und auf Päbstliches Einrathen, durch ein besonderes Gericht, worzu aus allen Herrschafften

ten des Königreichs, zwey Rechts-Gelehrten beschrieben worden, zum Tode verurtheilet, und nebst H. Friedrichen von Oesterreich, den 22. Octobris 1268. auf öffentlichen Marckt zu Napoli enthauptet, beyde die letzten ihres Geschlechts. **

* MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a.* 1250. *sqq.* NAV. CLERVS *vol. II. Gen. XLI.* IACOB. PAVL. VON GVNDLING hat dessen Leben ins besondere beschrieben. S. auch KHEVENHILLERS *Annales Ferdinandeor. Tom. XI. p.* 994.

** CHRON. AVGVSTANVM. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a.* 1254. *sqq.* MON. PADVANVS *lib. II. p.* 596. GVNDLINGIANA *V. Th.*

§. LXX.

VIII. Absatz Teutschland zur Zeit des grossen Interregni. Die zur Zeit des Interregni erwählten Kayser.

Nach Conrad des IV. Todt, fieng sich das grosse Interregnum in Teutschland an, da vom Jahr 1254. biß auf das Jahr 1273. oder von Conradi IV. Todt, biß auf K. Rudolphs von Habsburg Wahl, kein rechtmäßiger Kayser war. * Nach Henrici Rasponis Todt, wurde von P. Innocentio IV. die Kayser-Würde, unter andern auch H. Heinrichen von Brabant, Gr. Heinrichen von Gelderland, K. Hakoni von Norwegen angetragen, welche aber solche allerseits ausschlugen. Endlich wurde den 3. Octobris 1247. zu Neus bey Cölln, Gr. Wilhelm von Holland zum K. erwehlet, auch von P. Innocentio zu Lyon a. 1251. bestätiget, als Er aber nicht durchzudringen vermogte, und Er alles das Seinige darbey zugesetzet hatte, gieng er in seine Grafschafft zurück,

zurück, kam auch in dem Krieg wider die Frießländer, den 28. Jenner 1256. umb. Nach dessen Tod encouragirte P. Alexander IV. die Geistlichen Churfürsten, einen neuen K. zu wehlen, und als es zu Anfang des Jahres 1257. zu Franckfurt zu einer Wahl kam, wehlten Trier, Sachsen, Brandenburg K. Alphonsum von Castilien, ließen auch Selbigem durch H. Friedrichen von Lotharingen die Wahl antragen, da hingegen Maynz, Cölln, Pfaltz, Bayern und Böhmen, Pr. Richard aus Engelland, K. Heinrichs des III. Bruder ihre Stimmen gaben, indem sie von dem Englischen Geld zu profitiren gedachten, welchen aber Kön. Ludwig der IX. von Franckreich darinnen zuhindern suchte. Ob nun wohl Alphonsus den Röm. Königs Titul annahm, auch eher als Richardus erwehlet zu seyn, vorgab, ferner auch bey dem Pabst umb die Confirmation ansuchte, so hatte er doch mit denen Saracenern in Spanien gnug zu thun, Pr. Richard von Engelland kam in Teutschland, hatte, so lang das mitgebrachte Geld währete, guten Anhang, wie aber selbiges versplittert war, und seine Auctorität von Tage zu Tage abnahm, gieng er in Engelland zurück, ließ sich mit dem Kayser-Titul begnügen, biß er im Jahr 1271. verstarb. **

* Das Interregnum wird bald von K. Friedrichs des II. Absetzung auf dem Concilio zu Lyon 1245. oder von dessen Todt 1250. oder von K. Richards Abzug

Abzug aus Teutschland angerechnet. Herr von Gundling aber statuiret in seiner Historie K. Richards gar kein Interregnum. S. auch LEHMANN *V. B. c. XCV.*

** MATTH. PARIS. *ad a.* 1257. *sqq.*

§. LXXI.

Es gibt aber dieses grosse Interregnum eine Haupt Veränderung in dem Teutschen Reich. Denn, weilen gantzer neunzehen Jahr kein rechtmäßiger Kayser war, so gieng es alles bund über. Da wurde kein Reichs-Tag gehalten, alle Gerichts-Stühle waren geschlossen, Gesetze und Ordnungen galten nichts, sondern das Faust- und Kolben-Recht, einer fiel dem andern ins Land, sengte, brennte, raubte und plünderte darinnen nach Gefallen. Ja, es war ein solcher trübseliger Zustand in Teutschland, daß niemand sicher seyn konnte Es gerieth auch das Teutsche Reich dadurch in einen solchen Verfall, daß die Pohlen, Dänen und Italiäner sich Denselben folgends zu entziehen, Gelegenheit fanden. Ins besondere aber hat man bey diesem grossen Interregno den Ursprung des Churfürstlichen Collegii zu suchen / indem die übrigen Teutschen Reichs-Fürsten auf Sicherheit ihrer Lande bedacht waren, und dahero gerne sahen, daß die 3. Reichs-Ertz-Cantzler und 4. hohen Reichs Ertz-Beambten, welchen die Reichs-Sorge zuförderst oblagen, und welche auch sonsten die ersten Stimmen bey der Wahl

Zur Zeit des grossen Interregni, ist ein trübseliger Zustand.

hatten, sich zusammen setzten, der Kayser-Wahl unterzogen, und dadurch das Wahl-Recht alleine an sich brachten. Die Reichs-Stände masseten sich bey diesem Zustand die Landesherrliche Hoheit an, es entstunden die mächtigen Bündnisse in Teutschsand, zumahlen im Jahr 1255. der Rheinische, und im Jahr 1241. der Hanseeatische Bund, nebst denen Gan-Erbschafften. Die ausgestorbenen Familien der Hertzoge von Oesterreich, Francken und Schwaben gaben Anlaß, daß die Reichs-Städte so wohl, als die unmittelbahre Reichs-Ritterschafft, an Macht und an der Anzahl wuchsen. Wie denn auch viele weltliche Herren und Ritterschafft ihre Güther denen Bischöffen und Aebten unterworffen, daher die vielen Krumstabs Lehne entstanden.*

* TRITHEMIVS *Chron. Hirsaug. ad a.* 1260. H. STERO *ad a.* 1277.

XI. Absatz, Teutschland unter denen Oesterreichischen und Luxenburgischen Kayss. Rudolph von Habsburg wird Kayser, vergleicht sich mit dem Pabst.

§. LXXII.

Nach vielen deliberiren, wurde endlich im Jahr 1273. Gr. RUDOLPH von Habsburg, aus dem Geschlecht der alten Graffen von Altenburg, ein Herr von vielen Grafschafften, welcher sich bereits in Protection der Stadt Straßburg und Zürich, und wider den B. von Basel wohl signalisiret hatte, vornehmlich durch Churf. Ludwigs von Pfaltz Ausspruch, auf welchen die übrigen compromittiret hatten, den 30. September zu Franckfurt zum K. erwehlet, auch den 31. Octobris

zu

zu Aacken gecrönet, bey welcher Crönung die anweſenden Chur- und Fürſten den Eyd der Treue an den Crucifix ablegen muſten, wurde auch, nachdem er K. Ludwigs, Ottonis des Groſſen, Ottonis IV. und Friedrichs des II. Priuilegia confirmiret, von P. Gregorio dem X. beſtätiget, welcher aber als der K. die verſprochene Creutzfahrt nicht übernehmen wolte, und von denen Italiäniſchen Städten die Huldigung foderte, Selbigen in den Bann thät, weshalber der K. P. Nicolao dem III. die Städte von Romandiola, und darunter Comacchio, dem Päbſtlichen Stuhl durch ein beſonderes Diploma überließ. *

* S. die wegen der Grafſchafft Comacchio ergangene Acta.

§. LXXIII.

K. Rudolphs Böhmiſche und übrige Affaire, und Todt.

Es wiederſetzte ſich aber K. Rudolphen Kön. Ottocar von Böhmen, welcher währenden Interregno, die Oeſterreichiſchen Lande an ſich gebracht, und H. Heinrichen von Bayern in das Intereſſe zog, auch deſſen Geſandten auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1275. ſich gar ungebührlich bezeugten, weshalber ein Reichs-Krieg wieder ihn beſchloſſen, auch der K. nachdem Er H. Heinrichen von Bayern zur Raiſon gebracht, mit der Reichs-Armee in Oeſterreich einbrach, da ſich anfangs König Ottocar accommodirte, den K. zu erkennen, die Oeſterreichiſchen Lande wieder abzutreten verſprach, Böhmen von ihm, ohne jemands

Frieden zu Würtzburg in Teutscher Sprache/ und dergleichen zu Speyer a. 1291. Nach Italien ist er nie kommen, ob er gleich vom P. darzu inuitiret worden, verkauffte vielmehr denen Italiänischen Städten, Bononien, Genua, Lucca und Florentz die Exemtion von Reichs-Steuern und Anlagen. Im Jahr 1290. hielt er einen Reichs-Tag zu Franckfurt, der Meynung, die Röm. Königs-Würde seinem Printzen Albrecht zu Wege zu bringen, welches aber nicht angehen wolte, und starb er bald darauf den 15. Jul. 1291. zu Germersheim. *

* Von ihm sind nachzulesen ALBERTVS ARGENTORATENSIS, ANNALES COLMARIENSES, GERH. a. ROO, FVGGER, GVILLIMANNVS *Habsburgicis*, HENR. STERO. HISTORIA AVSTRALIS. IO. HENR. BOECLER.

§. LXXIV.

K. Adolphs Wahl und Tod.

Ihm succedirte Gr. ADOLPH von Nassau, welcher nach einem Interregno von 9. Monathen, im Jahr 1292. mit H. Albrechts von Oesterreich Vorbeygehung, vornehmlich auf seines Verwandten, Churf. Gerhards von Maynz Vermittelung, zum K. erwehlet wurde. Er bemächtigte sich im Jahr 1293. der Landgrafschafft Thüringen, die Landgr. Albrecht, der Unartige, welcher Seine rechte Gemahlin Margarethen, K. Fridrichs des II. Printzeßin verstossen, und Sich an die Cunne von Eisenberg gehenget, ihm verkauffet hatte, umb seine beyden Printzen, Friedrich und Ditz-

mann darumb zu bringen, und das Geld Seinem Sohn Apitio von ged. Maitreſſe zuzuwenden. Welche da hingegen dieſes Land zu behaupten ſuchten, worüber aber ſelbiges durch des K. Armee ſehr mitgenommen wurde. Im Jahr 1297. rückte er Kön. Philipp dem Schönen von Franckreich entgegen, als worzu er von Kön. Eduard von Engelland 30000. Marck Silbers Subſidien-Gelder erhalten, umb ſolches unter die Teutſchen Reichs-Fürſten auszutheilen, dieſe Summe aber zu Erkauffung Thüringen angewendet hatte. Die Teutſchen Reichs-Fürſten waren darüber gar malcontent, und weilen auch der K. ErtzB. Gerhard von Maynz nicht alſo herrſchen laſſen wolte, wie dieſer vermuthet, wurde wider ſelbigen zu Prag und Chadan in Böhmen ein Complot gemacht, deſſen Abſetzung im Jahr 1298. wiewohl nicht eben allzu rechtmäßig, zu Maynz publiciret, und H. Albrecht zum K. erwehlet, welcher auch K. Adolphen den 2. Julii, in der Schlacht bey Gellheim ohnfern Wormbs erlegte. *

* ANN. COLMAR. H. STERO. HIST. AVSTRALIS. ALBERTVS ARGENT. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ſqq.* TEXTOR *Naſſauiſche Chronic, c. VII.* GVNDLING. *obſ. ſel. lib. I. obſ. IV.* 10. GEORG. SCHERTZ *de depoſitione Adolphi.*

§. LXXV.

Kayſ. Albrechts Wahl und Thaten.

Hierauf wurde H. ALBRECHT, nachdem er der erſten Wahl renuntiiret, von allen Churfürſten zum andern mahl erwehlet, dieweil

dieweilen aber P. Bonifacius der VIII. contrair war, ließ er sich mit Kön. Philipp dem Schönen von Franckreich wider selbigen in Alliantz ein, jedoch, weilen er die Zölle am Rheinstrohm, welche die Geistlichen Churfürsten an sich gezogen, wieder forderte, erregten sie mit Churf. Rudolph von Pfaltz eine Conspiration wider ihn, verklagten ihn bey dem Pabst, der Churf. von Pfaltz warff sich gleichfals zum Richter auf, iedoch wuste er sie wieder zum Gehorsam zu bringen. Im Jahr 1306. machte er seinen Pr. Rudolph zum König von Böhmen, setzte den Krieg in Thüringen fort, wurde aber den 31. May 1307. bey Lucca im Osterlande mit seinen Schwaben auf das Haupt geschlagen, Thüringen von Marggr. Friedrichen behauptet, welcher sich auch der Reichs-Städte, Altenburg, Zwickau, und Chemnitz bemächtigte. Allein, weilen der K. aus denen Schweitzerischen Landen ein Fürstenthumb zu machen, und die Schweitzer durch seine Land-Vögte zu unterdrücken gedachte, machten Werner Stauffacher aus dem Canton Schweitz, Arnold von Melchthal von Unterwalden, und Walther Fürst von Uri, an einem Ort bey der Urier See, das Grütel genandt, den 17. Octobris 1307. unter sich ihre Freyheit zu behaupten, eine Verbindung, welcher die Schweitzer leicht beyfielen, sich der Berg-Schlösser bemächtigten, die Land-Vögte aus dem Lande jagten. Als nun

der K. umb die Unruhen zu stillen, eine Reise in die Schweitz thät, und sich bey Windisch über die Reus setzen ließ, wurde Er von seinem Vetter Joanne Parricida, welchem Er die Regierung väterlicher Lande nicht lassen wolte, nebst andern Conspiranten, welche sich mit ihm überführen lassen, den 1. May 1308. jämmerlich umbgebracht. *

* ALBERTVS ARGENT. HISTORIA AVSTRALIS. HENR. STERO. H. REBDORF. CHRON. COLMAR.

§. LXXVI.

K. Heinrichs VII. Thaten und Todt.

Nach Kayser Albrechts Tod, affectirte zwar dessen Printz H. Friedrich der Schöne von Oesterreich, die K. Würde, nicht minder Kön. Philipp des Schönen von Franckreich Bruder, Carolus, es wurde ihm aber auf Churf. Balduinus von Trier Veranlassung, dessen Bruder, Gr. Heinrich von Luxenburg vorgezogen, und den 27. Novembr. 1308. zum K. erwehlet, auch vom Pabst bestätiget. Er confirmirte gleich anfangs aus Haß gegen das Hauß Oesterreich, denen Schweitzern ihre Privilegia, brachte den Gr. von Würtenberg zur Raison, beliehe auf dem Reichs-Tag zu Speyer 1309. die H. von Oesterreich, nachdem Sie Ihm tête zu machen suchten, mit ihren Landen. Hierauf wurde er von denen Gibellinern in Italien inuitiret, und ob gleich die Florentiner Kön. Robert aus Napoli, und andere Guelphen sich ihm ernstlich wiedersetzten, wurde er doch durch die Pisaner, Kön. Friedrich von Sicili-

Sicilien, aus Aragoniſchen Stamm, und andere ſecundiret, die Stadt Mayland zur Ubergabe genöthiget, woſelbſt er den 6. Jenner 1311. mit einer neu gemachten ſtarck vergüldeten Crone von Stahl, indem ſich die alte Güldene nicht finden wolte, gecrönet wurde. Nachdeme die übrigen Italiäniſchen Städte gröſten Theils zur Raiſon gebracht, rückte der K. nacher Rom, und ob ihm gleich die Guelphiſche Faction ſehr contrair war, bemächtigte Er Sich doch des Capitolii, und ließ ſich auf Petri Pauli Tag 1312. in der Lateranenſiſchen Kirche, durch die Päbſtlichen Geſandten crönen. Jedoch, weilen ihm die Zufuhr abgeſchnitten worden, muſte er ſich nach Piſa retiriren, woſelbſten er den 25. April 1313. Kön. Roberten in die Reichs-Acht declarirte, ſich auch wider ſelbigen mit aller Macht armirte, welches Concept aber durch ſeinen unvermutheten Todt, den 24. Auguſt 1313. zu der Gibelliner gröſten diſconſolation unterbrochen worden, und mag ihm von einem Dominicaner, Bernhardo de Montepeluciano, welchen die Florentiner darzu ſubordiniret gehabt, in dem H. Abendmahl ſeyn Gifft beygebracht worden, wiewohl deſſen Printz, Kön. Johannes von Böhmen, den Dominicanern im Jahr 1346. dißfals einen Unſchulds-Brief ertheilet. Nach deſſen Todt, wolte P. Clemens der V. als Reichs-Vicarius in Italien angeſehen ſeyn. *

* GESTA BALDVINI *lib. II. c. XVII.* H. STERO. ALB. ARGENTORATENSIS. ALBERTINVS MVSSATVS und CONR. VEGERIVS haben des K. Leben ins beſondere beſchrieben. MART. DIFENBACH *de vero mortis genere, quo Henricus obiit*, welcher die geſchehene Vergifftung ſehr weitläufftig behauptet. Die Jahrzahl ſteckt in dieſen Worten, helnIrICVs a MonaCho CæsVs.

§. LXXVII.

Zwieſpaltige Wahl K. Ludwigs aus Bayern, und H. Friedrichs von Oeſterreich.

Es äußerte ſich hierauf eine zwieſpaltige Wahl, indem H. Friedrich von Oeſterreich, K. Albrechts Printz, durch Churfürſt Heinrich von Cölln, welcher ſeine Stimmen Churf. Rudolphen von Pfaltz aufgetragen, Churf. Rudolph von Sachſen, H. Heinrich von Kärndten, welcher auf das Königreich Böhmen prætendirte, und Churf. Waldemars von Brandenburgs Bruder Henrico ſine terra den 19. Octob. 1314. alß welcher Tag zur Wahl beſtimmet war, zu Sachſenhauſen zum Kayſer erwehlet wurde. Dahingegen erwehlte Churf. Petrus von Mayntz, Churf. Balduin von Trier, Kön. Joh. von Böhmen, Churfürſt Waldemar von Brandenburg, und H. Joh. von Nieder-Sachſen, alß welcher die Sächſiſche Chur dadurch zu behaupten gedachte, den 20 Octobr. H. Ludewig aus Bayern, Churf. Ludwig des Strengen von Pfaltz Printzen, zu Franckfurt zum Kayſer. Jener wurde von Churf. Heinrich von Cölln zu Bonn, dieſer von Chur-Mayntz und Trier zu Aacken gecrönet. Nun hatte zwar H. Ludwig die mehre-

mehreſten Stimmen, allein weilen Selbige gröſtentheils partheyiſch waren, auch man wegen der Kayſer-Wahl annoch kein Reichs-Geſetz hatte, gedachten beyde Theile ſich bey der Wahl zu mainteniren, alſo kam es zu einem blutigen Krieg, und weilen K. Ludwig denen Schweitzern ihre Priuilegia beſtätigte, erneuerten ſelbige ihre Allianz den 9. Decembr. 1315. und wurde nach einigen Scharmützeln, der Krieg in Bayern geſpielet, kam auch den 28. Septembr. 1322. bey Mühldorff im Saltzburgiſchen, zu einer Haupt-Schlacht, darinnen H. Friedrich, welcher ſeines Bruders Leopolds auf dem Marſch begriffenen Succurs nicht erwartete, indem die Münche des kloſters Fürſtenfeld die vorbey gehende Couriers aufgehalten, durch des General Schweppermanns Tapferkeit, und Burggraff Friedrichs von Nürnberg Kriegs-Liſt, auf das Haupt geſchlagen und gefangen worden. Ob nun wohl hierauf K. Ludwigen alles beyfiel, ſo muſte er doch, nachdem H. Leopold von Oeſterreich, mit dem P. Kön. Philipp von Franckreich und andern Potentaten, welche auf K. Ludwigs anwachſende Macht ialoux worden, in Allianz zu treten, in Begriff war, durch zu Ulm gepflogene Tractaten, H. Friedrichen im Octobr. 1325. loß laſſen, nachdem ſelbiger der K. Würde abgeſagt, nicht über die Alpen zu gehen verſprochen, auch die H. von Oeſterreich ſich dahin obligiret hatten, daß wofern

ein

ein Oesterreichischer und Bayerischer Printz zugleich auf der Wahl stünden, jener diesem weichen solte. * Wiewohl Oesterreichische Scribenten vorgeben, beyde hätten sich dahin verglichen, die Kayser-Würde zugleich zu führen. **

* ALB. MVSSATVS *Ludovico.* H. STERO, H. REBDORF. CORTVSII DE NOVIT. PADVAE.

** CVSPINIANVS *Austria p.* 46. GERH. a ROO *Ann. Austr. lib. III. p.* 87. FVGGER *lib. III. c. IV.* welche zu dem Ende besondere Tabulas des Vergleichs anführen.

§. LXXVIII.

K. Ludwigs Affairen mit dem P. das Reutische und Franckfurtische Decret a. 1338.

Nachdem P. Johannes der XXII. den Päbstl. Thron zu Avignon bestiegen, erklärte er den K. Thron vor vacant, worüber die Guelphische faction rege wurde, welche H. Friedrich von Oesterreich die Herrschafften von Italien antrugen. Als aber K. Ludwig obgesieget hatte, ließ der P. den 8. Octob. 1322. an selbigen ein hartes Edict ab, ermahnte selbigen von dem Kayss. Titul so wohl, als Administration des Reichs abzustehen, davon aber der K. an ein General Concilium appellirte, der P. hingegen nach wiederhohlten scharffen Edicten, dem K. den 1. Octobr. 1323. in den Bann thät, worwider selbiger auf dem Reichstag zu Regensburg 1324. eine neue Appellation einwand, und wurden beyderseits durch verschiedene Schrifften verfochten. * Es bemühte sich zwar Kön. Carl der Schöne von Franckreich umb die K. Würde, so ihm aber

aber fehl schlug. Zu Anfang des Jahres 1327. verfügte sich der K. mit einer ansehnlichen Armee nacher Mayland, ließ sich mit der eysernen Crone crönen, wurde auch von denen Römern, welche darmit nicht zufrieden, daß der P. seinen Sitz von Auignon nicht wieder nacher Rom verlegen wolte, nach Rom zu kommen, inuitiret, und in des Volcks Nahmen, durch den Stadthalter Serram Columnam, und Cantzler, in der S. Peters Kirchen daselbst gecrönet, P. Joh. der XXII. auf einem Synodo abgesetzt, und an dessen Stelle Nicolaus der V. erwehlet, von welchem der K. auf das neue gecrönet wurde, der sich aber hiernechst der Pabst-Würde wiederumb begab, und sich Joh. dem XXII. submittirte, welcher den K. von neuen in den Bann thät, und Ihn der Kayser-Würde zu entsetzen suchte. Im Jahr 1329. richtete er mit seines Bruders Rudolphi Printzen das Pactum Ticinense auf, durch welches ihm Bayern, seinen Vettern aber die Pfaltz, nebst einem Theil von Bayern, hiernechst die Ober-Pfaltz genandt, zufiel, wegen der Chur-Stimme aber, solten sie mit einander alterniren; Als nun die Churfürsten nach und nach von dem K. abfielen, suchte er sich mit P. Joh. dem XXII. zuvergleichen, welcher aber allzu harte Pönitentz forderte. Und als der K. die Kayser-Würde seinem Vetter H. Heinr. von Bayern abzutreten suchte, wiedersetzten sich die Churfürsten.

fürsten. Im Jahr 1334. suchte zwar der K. bey dem neuen P. Benedicto dem XII. die Aussöhnung in gar submissen Terminis, worwider sich aber Kön. Philipp von Franckreich, und Kön. Robert von Sicilien setzten. Weshalben der K. auf dem Reichs-Tag zu Rentze 1338. P. Joh. des XXII. Acta annulliren ließ, auch beschlossen wurde, daß derienige rechtmäßiger K. wäre, welcher von denen Churf. dazu erwehlet, ob er gleich vom P. nicht gecrönet worden, welches hiernechst im Augusto 1338. auf dem Reichs-Tag zu Franckfurth am Mayn, mit allgemeiner Genehmhaltung beliebet wurde.

* Die Vornehmsten, welche den K. verfochten, waren GVIL. OCCAM, MARSILIVS PATAVINVS, DANTES ALIGHERIVS, LVDOLPHVS de BABENBERG, RADOLPHVS de COLVMNA, und andere, welche in des SIM. SCHARDII *Collection de Iurisdictione & Auctoritate Imperii* und MELCH. GOLDASTI *Monarchia Imperii* sich finden.

§. LXXIX.

K. Ludwigs übrige Thaten, Absetzung, und Todt.

Im Jahr 1341. schied er den Böhmischen Printzen Joh. wegen seines Unvermögens, von der Margarethe Maultasch, und gab Selbige seinem Pr. Ludwig, der Churf. von Brandenburg war, zur Gemahlin, welche ihm auch die Graffschafft Tyrol zubrachte, und wurde dieser Ausspruch durch den P. und Bischöffe bestätiget. Als im Jahr 1343. Clemens der VI. P. worden, bestätigte Selbiger P. Joh. des XXII. Bann, citirte den K. nacher

nacher Rom, welcher Gesandten an den P. schickte, die sich ihm submittiren, und das gantze Reich zu unterwerffen, alles was zum Kirchen-Staat gehörete, zu restituiren versprechen musten, da Er zwar der P. Joh. des XXII. harte Edicta annullirte, aber noch harte conditionen vorlegte, der K. solte Wilhelm von Ockam, und dessen Consorten auslieffern, Sein wieder ged. P. Johannem ausgelassene Decreta aufheben, durch ein beständiges Edict Sich dahin erklären, wie das Reich vom P. dependire, auch keiner Sich Kayser nennen solte, ehe Er vom P. bestätiget worden, die weder dem K. noch dem Reichs-Ständen, auf dem Reichs-Tag zu Franckfurth anstehen wolten. Hierauf thät der P. dem K. am grünen Donnerstag 1346. von neuen in den Bann, und ermahnte die Churf. binnen gewisser Zeit einen neuen K. zu wehlen, wie drigenfalls der P. selbst darauf bedacht seyn würde. Dieses würckte so viel, daß, nachdem der P. den ErtzB. von Mayntz Heinrich von Firneburg, indem ers mit K. Ludwig hielt, in den Bann gethan, und an dessen Stelle, Graf Gerlach von Nassau war erwehlet worden, so schrieb dieser auf den 10. Julii 1346. einen Churfürsten-Tag nacher Rense aus, auf welchem alle Churf. biß auf Pfaltz und Braudenburg erschienen, welche den Kayf. Thron vor vacant erklärten, und Marggr. Carlen von Mähren zum Röm. Kön. erwehlten, welcher

cher auch von Ertz-B. von Cölln zu Bonn gecrönet worden, und wurde Selbiger, weilen es die Bischöffe mit ihm hielten, der Pfaffen K. genennet. Jedoch maintenirte sich K. Ludwig so lang er lebte, des Caroli Wahl wurde auf einem Reichs-Tag zu Speyer verworffen. Endlich starb K. Ludwig auf der Jagd den 11. Octobr. 1347. bey dem Closter Fürstenfeld, nicht ohne Vermuthung, von der Verwittbeten Oesterreichischen Prinzeßin Anna beygebrachten Gifftes. * Es hat dieser K. weiln die Reichs-Stände die Reichs-Domainen gröstentheils an sich gezogen, am ersten in seinen Erb-Landen zu residiren angefangen.

* Von dessen Leben haben ALBERT. MVSSATVS, NIC. BVRGVNDVS, IO. GEORG. HERWART ab HOHENBERG besonders gehandelt, wie denn auch die Bayerischen Scriptores IO. AVENTINVS, ADLZREITER, und des HENRREEDORFS *Annales* hieher dienen.

§. XXX.

K. Carl behauptet die Kayser-Würde gegen Gr. Günthern von Schwartzburg.

Nach K. Ludwigs Tod, suchte zwar Carl der IV. Kön. Johannis aus Böhmen Printz, die K. Würde zu behaupten. Allein, der abgesetzte Churf. Heinrich von Maynz, Churf. Ludwig von Brandenburg, Churf. Ruprecht von Pfaltz, H. Ehrich von Sachsen-Lauenburg, kamen zu Lanstein zusammen, erklärten des Caroli Wahl vor nichtig, trugen die K. Würde Kön. Eduard von Engelland an, der sie aber ausschlug, so dann Marggr. Friedrich dem strengen von Meißen, der aber gegen 10000. Marck

Marck Silbers, ſich derſelben begab. Nachdem erwehlten obige Churf. den 30. Jenner 1349. in dem Feld vor Franckfurth Gr. Günthern von Schwartzburg, K. Ludwigs Schwieger-Sohn, welchen auch die Stadt Franckfurt am Mayn, nachdem er 6. Wochen darvor gelegen, aufnahm. Ob nun wohl K. Carl ſeine Wahl zu behaupten, ſich ſehr angelegen ſeyn ließ, ſo war Er ihm doch nicht gewachſen, dahero er deſſen Parthey von ihm abwendig zu machen ſuchte, ſich mit Churf. Rudolphs des II. von Pfaltz Printzeßin, Annen vermählte, Churf. Ludwig von Brandenburg, durch Belehnung dieſer Lande, nachdem Er den Betrüger Jacob Rehbock, der ſich vor den verſtorbenen Churf. Waldemar von Brandenburg ausgab, abandoniret, und Uberlaſſung der Graffſchafft Tyrol gewann, dahingegen dieſer ihm die von K. Ludwigen überlaſſenen Reichs-Inſignia einhändigte, iedoch mit der Condition, daß Er Selbige zu Franckfurth, oder zu Nürnberg verwahren ſolte, auch, wie es ſcheinet, Gr. Günthern durch einen Medicum, Freydanck, Gifft beybringen ließ, daß es endlich zum Vergleich kam, dadurch Gr. Günther gegen 22000. Marck Silbers, darvor Er Ihm einige Reichs-Städte verſetzte, der K. Würde renuncirte, wie wohl dieſer bald darauf den 19. Junii 1349. zu Franckfurth verſtarb, woſelbſten deſſen herrliches Monument annoch zu ſehen. *

* ALBERTVS ARGENT. HENR. RENDORF, AHASV. FRITSCH *de Günthero Schwarzburgico.* HISTOR. ARCHIV *I. Th. v. 3.*

§. LXXXI.

K. Carl des IV. übrige Thaten.

Im Jahr 1354. ließ Er ſeine Gemahlin Annen den 9. Febr. zu Aacken durch ErtzB. Wilhelmen von Cölln krönen, entſchied den entſtandenen Streit wegen des Scepter vortragens, daß bey Kayſ. Crönungen, der Churf. von Brandenburg, bey Reichs-Belehnungen der Marggr. von Jülich dem K. den Scepter vortragen ſolten, publicirte einen Land-Frieden zu Speyer, thät hierauf einen Zug nacher Italien, wurde auf H. drey Könige 1355. zu Mayland zum Kön. in Italien, und am Oſter-Tage benebſt ſeiner Gemahlin, von dem Cardinal von Hoſtia zum K. gecrönet. Im Jahr 1356. publicirte Er auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg, in dem Hauſe zum güldenen Schild, am Ponersberge, die erſten 23. Titul der güldenen Bulle, darinnen, wie es mit der K. Wahl und Crönung zu halten, vorgeſchrieben, die Churfürſtl. Rechte und Succeſſion beſtätiget, und andere Reichs-Iura ausgemachet worden. Dieſer Conſtitution wurden auf dem in dieſem Jahr zu Metz gehaltenen Reichs-Tag, noch einige Titul beygefügt, und iſt dieſes das erſte beſtändige Fundamental-Geſetz, worauf ſich heute zu Tage bezogen wird. Im Jahr 1361. wurde Wenceslaus zu Nürnberg gebohren. Im Jahr 1365. ließ Er ſich mit der

der Arelatenſiſchen Crone crönen. Im Jahr 1370. entſchied Er auf dem Reichs-Tag zu Franckfurth, nach Churf. Rudolph des II. von Sachſen Todt, den Succeſſions-Streit vor deſſen jüngſten hinterlaſſenen Bruder Wenceslaum, mit Ausſchließung des mittlern Bruders Ottonis Printzen, Albrechten. Im Jahr 1373. erkauffte er die Chur-Brandenburgiſ. Lande von Marggr. Ottone aus dem Hauß Bayern, vor ein geringes Geld, welche er ſeinem jüngſten Printzen Sigismundo zuſchlug. Im Jahr 1376. bemühete ſich der K. ſeinen Printzen Wenceslaum zum Röm. Kön. zu befördern, verſprach zu dem Ende iedem Churf. 100000. Gülden vor ſein Votum, überließ ſelbigen einige Reichs-Zölle und Reichs-Städte zum Unterpfand, welche auch den 10. Julii Wenceslaum zu Franckfurth zum Römiſ. König crönete. * Im Jahr 1378. kam er nach Paris, allwo er herrlich empfangen wurde, und K. Carl des V. Printzen gleiches Nahmens, auf Lebenslang zum Reichs-Vicario in ſelbigen Reich machte, aber das Königreich nicht völlig überließ, wie einige vorgeben. ** Sonſten reſidirte er gröſten Theils zu Prag, woſelbſt er einen ſplendiden Hoff hielt, erhub das Biſſthumb Prag zu einem Ertz-Biſſthumb, incorporirte mit der Churf. Conſens, die Schleſiſchen Lande der Crone Böhmen, und ſtarb endlich den 29. Nov. 1378.

* THVLEMARIVS de A. B. SYNTAGMA I. P. cap. VI.

** Sein Leben hat K. Carl selbsten beschrieben, welches unter des FREHERI Scriptoribus Rerum Bohemicarum befindlich. Ferner sind von dessen Historie, ALBERTVS ARGENTORATENSIS, CVRTVSII *de Novit. Paduæ lib. IX. c. XI.* AEN. SYLVIVS *Hist. Bohem. c. XXXIII.* u. f. DVBRAVIVS *Hist. Bohem. lib. XX. XXI.* HENR. REBDORF. TRITHEMIVS *Chron. Hirsaug.* nach zu lesen.

*** Hiervon IO. STRAVCHS und SCHVRTZFLEISCHS Dissertationen.

§. LXXXII.

Wenceslaus wird zum K. erwehlet.

Streit zwischen denen Fürsten u. Städten.

Ihm folgte sein Printz WENCESLAVS, welches zwar ein verständiger Herr, dieweilen er aber dem Trunck sehr ergeben, und dannenhero wenig nüchtern war, tyrannisirte er, nicht weniger nahm er liederliche Dirnen zu Maitressen an, und bekümmerte sich wenig umb die Regierung, daß also alles durch einander gieng. Unter ihm wurden die Streitigkeiten zwischen denen Fürsten und Reichs-Städten auf das Höchste getrieben, indem die Reichs-Städte unter sich verschiedene Bündnüße machten, worein sich auch viele Land-Städte begaben, und dadurch ihrer Landes-Herren Bothmäßigkeit sich zuentziehen suchten, die Reichs-Städte auch die Fürsten und Noblesse durch das Einstands-Recht sehr hart hielten. Dahingegen machte die Rheinische und Schwäbische Ritterschafft unter sich die St. Georgen, Wilhelms- und andere Gesellschafften. Der K. hieng den Mantel nach dem Wind, hielts bald mit denen Städten, umb derer H.

von

von Bayern und Schwaben Macht zu ſchwächen, bald mit denen Fürſten. Im Jahr 1383. machte Er einen Land-Frieden zu Nürnberg, worbey diejenigen, welche Sich darzu bekandten, in gewiſſe Partheyen eingetheilet wurden, welches wohl zum Urſprung derer Reichs-Creyße Anlaß und Gelegenheit gegeben haben mag. Im Jahr 1387. wurde die Allianz zwiſchen denen Schwäbiſchen, Fränckiſchen und Bayeriſchen F. zu Mergentheim prorogiret, und der K. ſelbſten darinnen begriffen. Nachdem aber die Städtiſchen im Jahr 1388. durch den Graffen von Würtenberg bey Weil, auch bey Wormbs auf das Haupt geſchlagen, durch dieſe beyden Niederlagen, auf die Weich-Seite gebracht, und deren Bund durch die Fürſten vernichtet worden, muſten Sie endlich mit groſſen Geld von denen Fürſten Friede erhalten, worauf der K. im Jahr 1389. auf dem Reichs-Tag zu Eger, einen allgemeinen Land-Frieden publicirte. ** Die Schweitzer dahingegen waren gegen H. Leopold von Oeſterreich glücklicher, erlegten ſelbigen den 9. Julii 1386. in der Schlacht bey Sembach, nebſt etlichen 100. Rittern. ***

* GOLDASTVS zwar *de R. Bohemiæ lib. IV. c. V.* wil ſolchen Urſprung von dem Mergentheimiſchen Bund de a. 1387. herleiten. Allein IAC. WENCKER *in Appar. Archiv. p.* 223. und GOTTLIEB SAM. TREVER von Vrſprung der Reichs-Creyße, leiten es viel beſſer von dieſem Nürnbergiſchen Land-Frieden de a. 1383. her.

** TRIT-

** TRITHEMIVS *ad a.* 1380. 1388. LEHMANN *lib. VII. c. LXV.* u. f. DATT *lib. I. c. IX.* WENCKER *Collect. I. P. p.* 59. 145.

*** GOD. PERSONA *at. VI. c. LXXXI.* GERH. a. ROO *ib. IV. p.* 119. FVGGER *lib. III. c. XI.*

§. LXXXIII.

K. Wenzels Gefangenschafft und liberation.

Als nun der K. auf der Teutschen Fürsten inuitation, nicht in Teutschland kommen wolte, und in Böhmen tyranniſirte, ließen die Böhmen am Tage Stanislai 1393. selbigen in dem Kloſter Braunau in Arreſt nehmen, und hielten ihn gantzer 15. Wochen in einem üblen Gefängnis Schpinca genandt, wohin man ſonſt die armen Sünder zuſetzen pflegte gefangen, kaum daß er auf vieles Bitten erhalten konte, daß er in eine gemeine Bad-Stube an der Mulda umb ſich reinigen zu laſſen, gebracht wurde. Daſelbſt fande er durch Vorſchub der Bade-Magd Suſannen, Gelegenheit, auf einem Kahn auf das gegen übergelegene Schloß Cunratice zu echapiren, woſelbſt er von dem Commendanten aufgenommen wurde, und gedachte Bade-Magd zu ſeiner Maitreſſe annahm, auch hiernechſt anno 1406. denen Badern viele Priuilegia ertheilte. Während der K. Gefangenſchafft, ſchickten die Teutſchen Reichs-Ständte eine Geſandſchaft an die Böhmen, umb des Wenceslai liberation zu ſuchen, ſetzten Churf. Ruprecht von Pfaltz zum Reichs-Vicario. Es machte aber des K. Bruder, Churf. Sigismund von Brandenburg,

und

und Marggr. Jodocus von Mähren, eine neue Conſpiration wider ihn, ließen ihn aber wohl gefangen nehmen, und wurde er nacher Wien gebracht, H. Albrechten von Oeſterreich anvertrauet, und auf einen feſten Thurm an der Donau geſetzt, woſelbſt er durch Vorſchub eines alten Fiſchers, nahmens Gründler, abermahls entkam. *

* DVBRAVIVS *lib. XXIII. c. III.* LAMBECIVS *Comment. de Bibl. Cæſ. Vindob. lib. II. c. VIII. p.* 752. AEN. SYLVIVS *c. XXXIV.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVII. p.* 1032.

§. LXXXIV.

Im Jahr 1395. machte er den Viconte Joh. Galeacium von Mayland, zu Prag, gegen Erlegung 100000. Ducaten zum erblichen Herzog, welches ſo wohl, als daß der K. von ſeinem wüſten Leben nicht abließ, die Churf. bewog, daß ſie im Jahr 1400. unter ſich zu Erhaltung des Reichs, der Kirchen und Churf. Rechte, eine Vereinigung machten, auch nach verſchiedenen in geheim zu Franckfurth, Marburg und Mayntz gehaltenen Conferentzien, im Monath May zu Franckfurth einen Churf. Tag hielten, der Meynung, den K. abzuſetzen, und einen andern zu erwehlen, worzu H. Friedrich von Braunſchweig im Vorſchlag war. Es kam aber dazumahl nicht zum Stand, ſondern wurde nur beſchloßen, daß Wenceslaus nacher Oberlanſtein inuitiret, und wenn er nicht erſcheinen würde, der K. Würde entſetzet

K. Wentzel macht Joh. Galeacium zum H. von Mayland, wird abgeſetzet.

setzet werden solte. Zu gesetzter Zeit fanden sich daselbst Churf. Joh. von Mäyntz, Churf. Friedrich von Cölln, Churf. Werner von Trier ein, und weil Wenceslaus nicht erschienen, wurde den 20. Augusti durch den Churf. von Mayntz unter freyen Himmel, in Gegenwart vieler Fürsten, mit P. Bonifacii des IX. Genehmhaltung, die Sententz publiciret, und durch selbige Wenceslaus, als ein Unwürdiger, und der Sich des Reichs wenig annehme, der K. Würde entsetzet. ** Im Jahr 1403. wurde Er zwar auf Seines Bruders Sigismundi Befehl, wiederumb in das Gefängniß geleget, entkam aber Selbiges Jahr wieder, wornechst er in Böhmen gantz stille lebte, biß er im Jahr 1418. am Schlage starb.

* DVBRAVIVS *lib. XXIII. p.* 603. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVII. p.* 1028. P. IOVIVS *Hist. Vice-Comitum Mediolanensium.*

** AEN. SYLVIVS *c. XXXIV.* VLRICH OBRECHT hat in seinem Apparatu Iuris Publici die Acta dieser Absetzung zusammen getragen. WENCKER *Appar. Archiv. p.* 219. Herr Schmincke hat Seine Historie besonders beschrieben.

H. Friedrich von Braunschweig kombt in Vorschlag. Pfaltzgr. Ruprecht wird zum K. erwehlet.

§. LXXXV.

Auf dem Churfürsten-Tag zu Franckfurth 1400. kam zwar H. Friedrich von Braunschweig, H. Magni mit der Ketten Printz, zu der K. Würde im Vorschlag, es kam aber die Wahl, weil der Churf. von Mayntz ihm am meisten entgegen war, nicht zum Stand.

Ja,

Ja, es wurde berührter Herzog Friedrich auf der Rückreiſe nach ſeinen Landen, von Gr. Heinrich von Waldeck, und andern Mayntziſchen Beambten, bey Fridslar an der Eder angefallen, und maſſacriret. Nachdem aber K. Wenceslaus war entſetzet worden, erwehlten die Geiſtl. Churf. zu Boppart, durch eigene Beyſtimmung, Churf. Ruprecht von Pfaltz, nachdem er zuvor denen Churf. ihre Gerechtſame zubeſtätigen, den Geiſtl. Stand auf recht zuerhalten, die Hertzogthümer Mayland und Brabant wieder an das Reich zu bringen, die von Wenceslao angelegte neuerliche Zölle abzuſchaffen, und das Reich zu beſchützen, verſprochen, wiewohl verſchiedene Reichs-Stände es noch mit Wenceslao hielten, andere Marggr. Jodocum von Mähren zum K. erwehlet wiſſen wolten. Nach vollbrachter Wahl, muſte er 6. Wochen und 3. Tage vor Franckfurth, auch ſo lange vor Aacken liegen, ehe er eingelaſſen wurde, auch von Churf. Friedrich von Cölln auf H. drey Könige 1402. zu Cöllen gecrönet. Er rückte zwar, ſeinem Verſprechen eine Gnüge zu thun, in Italien, wohin er auch vom P. Bonifacio dem IX. und denen Florentinern, alß welchen der neue Hertzog von Mayland ſehr überläſtig war, inuitiret worden, umb den H. von Mayland zur Raiſon zu bringen, wurde aber von ſelbigen, in dem Breſcianiſchen, an der Benacer-See geſchlagen, daß er unverrichter Sache

zurück in Teutschland gehen muste. Dieweilen auch das Päbstliche Schisma zwischen P. Benedicto dem XIII. der zu Avignon saß, und P. Gregorio dem XII. zu Rom überhand nahm, und zu dem Ende von denen Cardinälen im Jahr 1409. nacher Pisa ein Concilium ausgeschrieben worden, schrieb der K. einen Reichs-Tag nacher Franckfurth aus, woselbst P. Gregorii Wahl bestätiget, und von selbigem Gesandten nacher Pisa geschicket worden, wie wohl das Concilium beyde Päbste absetzte, und Alexandrum den V. erwehlte, welcher daher Papa Pisanus genennet wurde. Bald darauf starb er den 18. May 1410. zu Oppenheim, und wurde in der H. Geist Kirche zu Heydelberg begraben. *

* H. MEIBOMII *de Friderici electione in Imperium.* OBRECHTS *Apparatus I. P.* GOB. PERSONA *æt. VI. cap. LXX.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. LXVII.* KÖNIGSHOVEN *Elsasf. Chronic. cap. II. p.* 143. S. von diesen K. M. FRID. BENEDICT. OERTEL. disputation, Leipzig 1720.

§. LXXXVI

K. Sigismunds Wahl, Päbstliches Schisma. Concilium zu Costnitz.

Ihm folgte K. Carl des IV. jüngster Printz, SIGISMUND, welcher von ged. K. die Chur- und Marck-Brandenburg, durch seine Gemahlin Mariam das Königreich Ungarn erhalten hatte, woselbst er sich aber, durch die im Jahr 1396. von denen Türcken bey Nicopolis erlittene Niederlage, sehr odieus gemacht, von selbigen gar gefangen genommen, aber wieder entlediget worden. Nach K. Ru-

Ruprechts Todt, wurde er durch Churf. Werner von Trier, Churf. Ludwig von Pfaltz, benebst seinem Gesandten, Burggr. Friedrich von Nürnberg, den 20. Sept. 1410. zum K. erwehlet. Dahingegen Churf. Johannes von Mayntz, und Churf. Friedrich von Cölln, Marggr. Jodocum von Mähren erwehlten, Chur-Böhmen und Sachsen besuchten den Wahl-Tag gar nicht. Dieweilen aber Marggr. Jodocus bald darauf verstorben, fielen alle Sigismundo bey, welcher auch so wohl vom P. Johanne dem XXIII. als Gregorio dem XII. bestätiget, und zu Aacken gecrönet wurde. Es äußerten sich bey Anfang seiner Regierung, die Hußitischen Unruhen, indem Joh. Huß, Prediger und Professor zu Prag wider den Ablaß, und Päbstl. Greuel lehrte, und weilen das Pabstl. Schisma annoch continuirte wurde, unter Kayserl. Auctorität, welcher dieses zu Werck zu richten, fast gantz Europam durchreysete, auf den 1. Novembr. 1414. vom P. Joh. dem XXIII. mit der Cardinäle Consens, ein Concilium nacher Costnitz ausgeschrieben. Das Päbstl. Schisma wurde auf selbigem zuerst vor die Hand genommen. Es waren dawahlen zu gleicher Zeit 3. P. Benedictus der XIII. sonst Petrus de Luna genandt, ein Spanier, welcher zu Avignon saß, nachdem er aber vom P. Joh. dem XXXIII. war verjaget worden, sich nacher Rimini wandte, und Joh. der XXIII. oder Balthasar Costa, welcher damahlen

len zu Rom saß, und das Concilium ausgeschrieben hatte, welcher Sich auch bey dem Concilio einfand, * und zwar anfangs den 1. Martii 1415. durch ein solennes Diploma, der P. Würde renuntiiret, hiernechst aber durch H. Friedrichs von Oesterreich Tyrolischer Linie Vorschub, die Flucht ergriff, der Meynung, das Concilium zu dissoluiren, wurde aber unterwegens ergriffen, wegen grosser Laster der P. Würde entsetzet, und hiernechst von dem neuen P. Martino dem V. zum Cardinal gemacht, Gregorius der XII. renuntiirte der P. Würde den 4. Jul. 1414. gäntzlich, bekam die Oberste Cardinal Stelle. Benedictus der XIII. wolte sich nicht accommodiren, ob gleich der Kayser zu dem Ende selbst in Spanien reiste, wurde aber den 26. Junii 1417. abgesetzt, und hierauf den 11. Novembr. 1417. der Römis. Cardinal Otto de Columna, unter Martini V. Nahmen, zum P. erwehlet. Zu diesem Concilio wurde auch von dem K. Joh. Huß und Hieronymus Pragensis beschrieben, und ob gleich Huß einem Kayserl. Geleits-Brieff erhalten, wurde er doch ins Gefängnis gelassen, und den 6. Julii 1415. verbrandt, dergleichen auch den 30. May 1416. Hieronymo Pragensi wiederfuhr. Auf diesem Concilio machte der K. gleichfals mit derer Churf. Consens, Burggr. Friedrichen von Nürnberg zum Churf. und Marggr. von Brandenburg, dargegen dieser 400000. Ducaten zahlen, und

und versprechen muste, daß wenn der K. oder Wenceslaus männliche Posteritat erhielten, Ihnen solche Lande zu reluiren frey stünde. * Dahingegen Burggr. Friedrich die Kayserliche Burg der Stadt Nürnberg verkauffte. Nun solte zwar auf dem Concilio eine Kirchen-Reformation ausgemachet werden, allein, diese wurde auf ein anderweitiges Concilium verwiesen, und das zu Costnitz den 21. April 1418. wiewohl mit des K. Wiederspruch geendiget. ** Im vorigen Jahr 1417. hatte der K. verordnet, daß derer Reichs-Fürsten Sachen in Teutscher Sprache, und nach denen Teutschen Rechten abgehandelt werden solten.

** Vom P. Johannis des XXIII. Ankunfft zu Costnitz, und verschiedenen vorher gegangenen Ominibus, findet man verschiedenes merckwürdiges bey den THRASYBVLO LEPTA *in vita Georgii Ludouici a Seinsheim f.* 25.

* GOB. PERSONA *at. VI. c. XI.* u. f. DVBRAVIVS *lib. XXIII.* AEN. SYLVIVS *c. XXXI.* u. f. TRITHEMIVS *ad an.* 1406. u. f. OES. HALENSES *Tom. IV. obf. X.* Die Acta des Costnitzer Concilii hat HERM. von der HARDT zusammen getragen. Die Historie haben IACOB LENFANT und DOVRGEOIS de CHASTENAY beschrieben, welcher letztere den Lenfant und Hardt continuirt. WALEVROERS *Huſſus combuſtus non conuictus.* WILH. SEYFRIDS *Hiſt. Huſſ.*

§. LXXXVII.

Die Hußiten wurden über des Hußen Todt rege gemacht, setzten sich auf dem Berg Thabor, 5. Meilen von Prag fest, erwehlten Joh. von Hußiten-Krieg. Die Hußiten wurden auf

den Basler Concilio zum Gehorsam gebracht

von Trosnou, sonsten Ziska genandt, einen erfahrnen Kriegs-Mann, zu ihren General, und weilen K. Sigismund diese Unruhen nicht bald zu stillen suchte, vielmehr zu Breßlau wider die Tumultuirenden Bürger eine scharfe Execution ergehen ließ, kam es zum offenbahren Krieg, in welchem die Hußiten, zumahlen so lange Ziska lebte, allezeit die Oberhand behielten. Nachdem aber dieser im Jahr 1424. an der Pest verstorben, und die Hußiten, wegen der sich eingeschlichenen Secten, in allerhand factionen getheilet worden, so wurden sie endlich durch allerhand listige Anschläge, unter Versprechung des Kelchs im H. Abendmahl, auf dem Basler Concilio, durch besondere den 30. Novembr. 1436. aufgerichtete Verträge, wieder zum Gehorsam, und zu der Catholischen Kirche gebracht. Auf diesem Concilio übergaben die Reichs-Stände im Jahr 1416. ihre Beschwerdten wider den P. welches auch auf dem Reichs-Tag zu Maynz 1427. wiederhohlet wurde, es ließ auch der Kayf. durch seinen Rath Friedrich von Lancron eine Geist- und weltliche Reformation auffsetzen, welche aber nicht zum Effect kam.

§. LXXXVIII.

Der K. wird in Mayländ und Rom gecrönet. Concilium zu

Während den Hußitischen Kriegs, ließ er im Jahr 1424. die Reichs-Insignia aus Furcht vor denen Hußiten, von dem Schloß Carlstein in Böhmen, alwo Sie K. Carl der IV. verwahr-

verwahrlich niedergeleget, auf das Schloß Plintenberg bey Vicegrad in Ungarn, und von dar mit P. Martin des V. Genehmhaltung, nacher Nürnberg bringen, woselbſt ſolche mit der gröſten Veneration aufgenommen worden, und biß dato daſelbſt verwahrlich gehalten werden. * Den 1. Auguſt 1424. conferirte der K. nach Abſterben des letzten Churf. Aſcaniſchen Stamms, Albrechts des III. zu Offen die Sächſiſche Chur- und Lande Marggraf Friedrich dem Streitbahren vom Meißen. Es prætendirte zwar H. Ehrich der V. von Sachſen-Lauenburg, als nechſter Agnat, auf die Succesſion, gründete ſich auch auf eine vom K. erhaltene Expectantz, wurde ihm aber obiiciret, was maſſen er die geſambte Hand, wie in Sachſen gewöhnlich, nicht geſucht, die expectantz wäre nur von dem Reichs Vice-Cantzler erſchlichen worden. H. Ehrich brachte zwar im Jahr 1427. die Sache bey P. Martino dem V. an, wandte ſich im Jahr 1434. an das Concilium, welches auch eine Commiſſion verordnete, die aber nicht angenommen wurde, vielmehr der K. zu Unterſuchung dieſer Sache, zu Franckfurth eine Commiſſion niederſetzte. ** Im Jahr 1431. begab ſich der K. nach Italien, und das von P. Eugenio dem IV. nacher Baßel ausgeſchriebene und kaum angefangene Concilium folgends zum Stand zubringen, wurde den 25. Nov. zu Meyland von dem Ertz B. daſelbſt gecrönet,

setzet werden solte. Zu gesetzter Zeit fanden sich daselbst Churf. Joh. von Mäyntz, Churf. Friedrich von Cölln, Churf. Werner von Trier ein, und weil Wenceslaus nicht erschienen, wurde den 20. Augusti durch den Churf. von Mayntz unter freyen Himmel, in Gegenwart vieler Fürsten, mit P. Bonifacii des IX. Genehmhaltung, die Sententz publiciret, und durch selbige Wenceslaus, als ein Unwürdiger, und der Sich des Reichs wenig annehme, der K. Würde entsetzet. ** Im Jahr 1403. wurde Er zwar auf Seines Bruders Sigismundi Befehl, wiederumb in das Gefängniß geleget, entkam aber Selbiges Jahr wieder, wornechst er in Böhmen gantz stille lebte, biß er im Jahr 1418. am Schlage starb.

* DVBRAVIVS *lib. XXIII. p.* 603. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVII. p.* 1028. P. IOVIVS *Hist. Vice-Comitum Mediolanensium.*

** AEN. SYLVIVS *c. XXXIV.* VLRICH OBRECHT hat in seinem Apparatu Iuris Publici die Acta dieser Absetzung zusammen getragen. WENCKER *Appar. Archiv. p.* 219. Herr Schmincke hat Seine Historie besonders beschrieben.

H. Friedrich von Braunschweig kombt in Vorschlag. Pfaltzgr. Ruprecht wird zum Erwehlet.

§. LXXXV.

Auf dem Churfürsten-Tag zu Franckfurth 1400. kam zwar H. Friedrich von Braunschweig, H. Magni mit der Ketten Printz, zu der K. Würde im Vorschlag, es kam aber die Wahl, weil der Churf. von Mayntz ihm am meisten entgegen war, nicht zum Stand.

Ja,

Ja, es wurde berührter Herzog Friedrich auf der Rückreiſe nach ſeinen Landen, von Gr. Heinrich von Waldeck, und andern Mayntziſchen Beambten, bey Fridslar an der Eder angefallen, und maſſacriret. Nachdem aber K. Wenceslaus war entſetzet worden, erwehlten die Geiſtl. Churf. zu Boppart, durch eigene Beyſtimmung, Churf. Ruprecht von Pfaltz, nachdem er zuvor denen Churf. ihre Gerechtſame zubeſtätigen, den Geiſtl. Stand auf recht zuerhalten, die Hertzogthümer Mayland und Brabant wieder an das Reich zu bringen, die von Wenceslao angelegte neuerliche Zölle abzuſchaffen, und das Reich zu beſchützen, verſprochen, wiewohl verſchiedene Reichs-Stände es noch mit Wenceslao hielten, andere Marggr. Jodocum von Mähren zum K. erwehlet wiſſen wolten. Nach vollbrachter Wahl, muſte er 6. Wochen und 3. Tage vor Franckfurth, auch ſo lange vor Aacken liegen, ehe er eingelaſſen wurde, auch von Churf. Friedrich von Cölln auf H. drey Könige 1402. zu Cölln gecrönet. Er rückte zwar, ſeinem Verſprechen eine Gnüge zu thun, in Italien, wohin er auch vom P. Bonifacio dem IX. und denen Florentinern, alß welchen der neue Hertzog von Mayland ſehr überläſtig war, inuitiret worden, umb den H. von Mayland zur Raiſon zu bringen, wurde aber von ſelbigen, in dem Breſcianiſchen, an der Benacer-See geſchlagen, daß er unverrichter Sache

zurück in Teutschland gehen muste. Dieweilen auch das Päbstliche Schisma zwischen P. Benedicto dem XIII. der zu Avignon saß, und P. Gregorio dem XII. zu Rom überhand nahm, und zu dem Ende von denen Cardinälen im Jahr 1409. nacher Pisa ein Concilium ausgeschrieben worden, schrieb der K. einen Reichs-Tag nacher Franckfurth aus, woselbst P. Gregorii Wahl bestätiget, und von selbigem Gesandten nacher Pisa geschicket worden, wie wohl das Concilium beyde Päbste absetzte, und Alexandrum den V. erwehlte, welcher daher Papa Pisanus genennet wurde. Bald darauf starb er den 18. May 1410. zu Oppenheim, und wurde in der H. Geist Kirche zu Heydelberg begraben. *

* H. MEIBOMII *de Friderici electione in Imperium.* OBRECHTS *Apparatus I. P.* GOB. PERSONA *æt. VI. cap. LXX.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. LXVII.* KÖNIGSHOVEN *Elsasf. Chronic. cap. II. p.* 143. S. von diesen K. M. FRID. BENEDICT. OERTEL. disputation, Leipzig 1720.

§. LXXXVI

K. Sigismunds Wahl, Päbstliches Schisma. Concilium zu Costnitz.

Ihm folgte K. Carl des IV. jüngster Printz, SIGISMUND, welcher von ged. K. die Chur- und Marck-Brandenburg, durch seine Gemahlin Mariam das Königreich Ungarn erhalten hatte, woselbst er sich aber, durch die im Jahr 1396. von denen Türcken bey Nicopolis erlittene Niederlage, sehr odieus gemacht, von selbigen gar gefangen genommen, aber wieder entlediget worden. Nach K. Ru-

Ruprechts Todt, wurde er durch Churf. Werner von Trier, Churf. Ludwig von Pfaltz, benebst seinem Gesandten, Burggr. Friedrich von Nürnberg, den 20. Sept. 1410. zum K. erwehlet. Dahingegen Churf. Johannes von Mayntz, und Churf. Friedrich von Cölln, Marggr. Jodocum von Mähren erwehlten, Chur-Böhmen und Sachsen besuchten den Wahl-Tag gar nicht. Dieweilen aber Marggr. Jodocus bald darauf verstorben, fielen alle Sigismundo bey, welcher auch so wohl vom P. Johanne dem XXIII. als Gregorio dem XII. bestätiget, und zu Aacken gecrönet wurde. Es äußerten sich bey Anfang seiner Regierung, die Hußitischen Unruhen, indem Joh. Huß, Prediger und Professor zu Prag wider den Ablaß, und Päbstl. Greuel lehrte, und weilen das Pabstl. Schisma annoch continuirte wurde, unter Kayserl. Auctorität, welcher dieses zu Werck zu richten, fast gantz Europam durchreysete, auf den 1. Novembr. 1414. vom P. Joh. dem XXIII. mit der Cardinäle Consens, ein Concilium nacher Costnitz ausgeschrieben. Das Päbstl. Schisma wurde auf selbigem zuerst vor die Hand genommen. Es waren damahlen zu gleicher Zeit 3. P. Benedictus der XIII. sonst Petrus de Luna genandt, ein Spanier, welcher zu Avignon saß, nachdem er aber vom P. Joh. dem XXXIII. war verjaget worden, sich nacher Rimini wandte, und Joh. der XXIII. oder Balthasar Costa, welcher damahlen

len zu Rom saß, und das Concilium ausgeschrieben hatte, welcher Sich auch bey dem Concilio einfand, * und zwar anfangs den 1. Martii 1415. durch ein solennes Diploma, der P. Würde renuntiiret, hiernechst aber durch H. Friedrichs von Oesterreich Tyrolischer Linie Vorschub, die Flucht ergriff, der Meynung, das Concilium zu dissoluiren, wurde aber unterwegens ergriffen, wegen grosser Laster der P. Würde entsetzet, und hiernechst von dem neuen P. Martino dem V. zum Cardinal gemacht, Gregorius der XII. renuntiirte der P. Würde den 4. Jul. 1414. gäntzlich, bekam die Oberste Cardinal Stelle. Benedictus der XIII. wolte sich nicht accommodiren, ob gleich der Kayser zu dem Ende selbst in Spanien reiste, wurde aber den 26. Junii 1417. abgesetzt, und hierauf den 11. Novembr. 1417. der Römis. Cardinal Otto de Columna, unter Martini V. Nahmen, zum P. erwehlet. Zu diesem Concilio wurde auch von dem K. Joh. Huß und Hieronymus Pragensis beschrieben, und ob gleich Huß einem Kayserl. Geleits-Brieff erhalten, wurde er doch ins Gefängnis gelassen, und den 6. Julii 1415. verbrandt, dergleichen auch den 30. May 1416. Hieronymo Pragensi wiederfuhr. Auf diesem Concilio machte der K. gleichfals mit derer Churf. Consens, Burggr. Friedrichen von Nürnberg zum Churf. und Marggr. von Brandenburg, dargegen dieser 400000. Ducaten zahlen, und

und verſprechen muſte, daß wenn der K. oder Wenceslaus männliche Poſteritat erhielten, Ihnen ſolche Lande zu reluiren frey ſtünde. * Dahingegen Burggr. Friedrich die Kayſerliche Burg der Stadt Nürnberg verkaufte. Nun ſolte zwar auf dem Concilio eine Kirchen-Reformation ausgemachet werden, allein, dieſe wurde auf ein anderweitiges Concilium verwieſen, und das zu Coſtnitz den 21. April 1418. wiewohl mit des K. Wiederſpruch geendiget. ** Im vorigen Jahr 1417. hatte der K. verordnet, daß derer Reichs-Fürſten Sachen in Teutſcher Sprache, und nach denen Teutſchen Rechten abgehandelt werden ſolten.

** Vom P. Johannis des XXIII. Ankunfft zu Coſtnitz, und verſchiedenen vorher gegangenen Ominibus, findet man verſchiedenes merckwürdiges bey den THRASYBVLO LEPTA *in vita Georgii Ludouici a Seinsheim f.* 25.

* GOB. PERSONA *æt. VI. c. XI.* u. f. DVBRAVIVS *lib. XXIII.* AEN. SYLVIVS *c. XXXI.* u. f. TRITHEMIVS *ad an.* 1406. u. f. OBS. HALENSES *Tom. IV. obſ. X.* Die Acta des Coſtnitzer Concilii hat HERM. von der HARDT zuſammen getragen. Die Hiſtorie haben IACOB LENFANT und DOVRGEOIS de CHASTENAY beſchrieben, welcher letztere den Lenfant und Hardt continuirt. WALEVRGERS *Huſſus combuſtus non conuictus.* WILH. SEYFRIDS *Hiſt. Huſſ.*

§. LXXXVII.

Die Hußiten wurden über des Hußen Todt rege gemacht, ſetzten ſich auf dem Berg Thabor, 5. Meilen von Prag feſt, erwehlten Joh. von Hußiten-Krieg. Die Hußiten wurden auf

verwahrlich niedergeleget, auf das Schloß Plintenberg bey Vicegrad in Ungarn, und von dar mit P. Martin des V. Genehmhaltung, nacher Nürnberg bringen, woselbst solche mit der grösten Veneration aufgenommen worden, und biß dato daselbst verwahrlich gehalten werden. * Den 1. August 1424. conferirte der K. nach Absterben des letzten Churf. Ascanischen Stamms, Albrechts des III. zu Offen die Sächsische Chur- und Lande Marggraf Friedrich dem Streitbahren vom Meißen. Es prætendirte zwar H. Ehrich der V. von Sachsen-Lauenburg, als nechster Agnat, auf die Succession, gründete sich auch auf eine vom K. erhaltene Expectantz, wurde ihm aber obiiciret, was massen er die gesambte Hand, wie in Sachsen gewöhnlich, nicht gesucht, die expectantz wäre nur von dem Reichs Vice-Cantzler erschlichen worden. H. Ehrich brachte zwar im Jahr 1427. die Sache bey P. Martino dem V. an, wandte sich im Jahr 1434. an das Concilium, welches auch eine Commission verordnete, die aber nicht angenommen wurde, vielmehr der K. zu Untersuchung dieser Sache, zu Franckfurth eine Commission niedersetzte. ** Im Jahr 1431. begab sich der K. nach Italien, umb das von P. Eugenio dem IV. nacher Baßel ausgeschriebene und kaum angefangene Concilium folgends zum Stand zubringen, wurde den 25. Nov. zu Meyland von dem Ertz B. daselbst gecrönet,

crönet, erhielte im folgenden Jahr, wieder die Venetianer und Florentiner, welche Ihm den Pabst nacher Rom abzuschneiden gedachten, und zu dem Ende mit 20000. Mann gegen Meyland anrückten, eine herrliche Victorie, und wurde am Pfingsttage 1431. zu Rom gecrönet. Den 14. Decembr. 1431. wurde das Concilium zu Baßel eröffnet, und auf selbigem der Schluß fest gesetzt, das Concilium sey über den Pabst. Hierwieder setzte sich P. Eugenius der IV. gedachte auch das Concilium nacher Ferrara zu verlegen, welches aber wegen der daselbst grasirenden Pest, im Jahr 1435. nacher Florentz transferiret wurde, wohin sich auch der P. begab. Allein, die zu Baßel versammlete Patres ließen sich nichts anfechten, blieben zu Baßel, citirten P. Eugenium dahin, und da er auf verschiedene Citationes nicht erschienen, setzten sie ihn den 25. Junii 1439. ab, und erwehlten den 5. Novembr. Amadäum VIII. H. von Savoyen unter Felicis des V. Nahmen, zum P. und weilen dadurch in der Röm. Kirchen ein gefährliches Schisma entstund, *** machten die Churfürsten im Jahr 1338. unter sich zu Franckfurth am Mayn eine Verein, umb selbigem abzuhelffen. Indessen war der K. nachdem er auf dem Reichs-Tag zu Eger 1437. an einen Land-Frieden und Abschaffung der Reichs-Gebrechen gearbeitet, auch seinen Schwieger-Sohn H. Albrecht von Oesterreich, zum Nachfolgern in

Un-

Ungarn und Böhmen declariret, den 9. Dec. 1437. verſtorben.

* CHRON. ELWANG. *ad a.* 1424. von dieſen Reichs-Inſignibus haben CHRISTIAN ERDTMANN und Herr von LVDEWIG beſonders geſchrieben.

** GEORG SPALATINVS von Urſprung und Herkommen des Hauſes Sachſen. G. FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. VII. p.* 696. MÜLLER Reichs-Tags *Theatro* unter Friedrich dem *III. V. Th. cap. XIII. ſ.* 5. ALBINVS MEISN. *Chronic. Tit. XVI. f.* 212.

*** Hiervon ſind AEN. SYLVII *Geſta Concilii Baſilienſis*, und AMADÆVS PACIFICVS nachzuleſen.

§. LXXXIX.

X. Abſatz Teutſchland unter denen Oeſterreichiſ. Kayſern. Kayſer Albrechts de II. Regierung.

Nach K. Sigismunds Todt, wurde H. Albrecht im Jahr 1437. zum Kön. in Ungarn, im Jahr 1438. zum Kön. von Böhmen und Teutſchen K. erwehlet, hielt auch im Jahr 1438. zwey Reichs-Täge zu Nürnberg, auf welchen er die Befehdungen im Teutſchen Reich abſchaffte, Austräge, umb der Stände Streitigkeiten zuentſcheiden, verordnete, Teutſchland biß auf Oeſterreich und Böhmen, in ſechs Cräyße theilte. Als er aber im Jahr 1439. wider die Türcken eine expedition übernommen, erkranckte er an überflüeßigen Melonen Eſſen, und ſtarb den 27. Octobr. 1439. nicht ohne Vermuthung empfangenen Giffts in Ungarn, und iſt hiernechſt die K. Würde bey dem Hauſe Oeſterreich beſtändig verblieben. *

* FVGGER *IV. c. II.* GERH. à ROO *lib. IV. p.* 147. SCHATEN *lib. I. Ann. Paderborn. lib. XVI. p.* 613.

DATT *lib. I. cap. XXVI.* DVBRAVIVS *lib. XXXIII.* AENSYLVIVS *c. LV.*

§. XC.

K. Friedrichs des III. Regierung. Armen-Gecken-Krieg.

Ihm folgte sein Vetter, H. FRIED-RICH der III. von Oesterreich, H. Ernsts des Eysernen, Steyermärckischer Linie Printz, ein zwar Friedliebender und temperater, aber auch schläffriger und geitziger Herr, welcher zu seinem beständigen Zeichen die Vocales brauchte, A. E. I. O. V. ** Im Jahr 1440 wurde er zum K. erwehlet, hielte auch verschiedene Reichs-Täge, umb dem Päbstl Schismati abzuhelffen, und eine Reformation anzustellen, welches aber alles ohne Effect blieb. Im Jahr 1441. verfiel er mit seinem Bruder H. Alberto Prodigo, der sich über die ungleiche Theilung beschwerte, in Krieg, welchem er eine Summe Geldes accordiren, auch die Schwäbischen Lande auf 6. Jahr zugebrauchen, einräumen muste. Im Jahr 1442. publicirte er zu Franckfurth eine Reformation. Im Jahr 1443. verfiel er mit denen Schweitzern in einen Krieg, indem er denen Zürchern, wegen der Graffschafft Toggenburg beyfiel, ihnen ihre Priuilegia nicht bestätigen wolte, und verlangte, die Schweitzer solten alle H. Friedrichen von Oesterreich abgenommene Lande restituiren. Als aber der K. von dem Reich keine Hülffe erhalten konte, tractirte er mit Kön. Carl dem VII. von Franckreich auf 5000. Mann Auxiliar-Trouppen, welchen auch

auch die Winter-Quartier im Elsaß angewiesen worden. Allein, dieser schickte den Dauphin mit 40000. Mann in Teutschland, schlug die Schweitzer den 26. Aug. 1444. bey Baßel, zerstöhrte auf P. Eugenii Instantz, das Concilium daselbst, entsetzte die belagerte Stadt Zürich, bemächtigte sich der Stadt Mompelgardt, und verschiedener anderer Städte im Elsaß, ließ auch die Stadt Strasburg und andere Reichs-Städte am Rhein sollicitiren, umb Frantzösische Besazung einzunehmen, und weilen der Graff Armignac unter ihm commandirte, wird dieser Krieg der Armen Gecken-Krieg genandt. Jedoch wurde unter Churf. Ludwigs von Pfaltz, als welchem das Commando über die Reichs-Armee aufgetragen worden, Vermittelung, die Sache zu Trier a. 1445. verglichen, daß die Frantzoßen den 20. Mertz ihre Trouppen aus Teutschland zurück ziehen, keiner Ersetzung der verursachten Schäden von ihnen begehrt werden solte. ***

* Wie er sich selbsten geschrieben LAMBECIVS *de Bibl. Cæs. lib. II. c. III.* p. 71.

** LAMBECIVS *Diar. Itin. Cell. n. VIII.* macht hiervon vielerley Erklärungen, worunter die beste ist

Austriæ est Imperare Orbi Vniverso

Alles Erdreich ist Oesterreich Unterthan.

§. XCI.

Im Jahr 1440. brachte zwar K. Albrechts hinterlassene Wittbe, einen jungen Printzen, Ladis-

Unruhen in Ungarn u. Böhmen

wegen der Königs-Wahl, und verschiedene Merckwürdigkeiten.

Ladislaum Posthumum zur Welt, welcher auch im 4. ten Monath auf der Mutter-Schooß zum König in Ungarn gecrönet wurde, allein, weilen die Ungarn vornehmlich auf Johannis Hunniadis Anstifften, König Vladislaum von Pohlen zum König erwehlet, auch selbigen mit des K. Stephani Crone gecrönet hatten, retirirte sich die verwittbete Königin Elisabeth zu K. Friedrichen. In Böhmen wurde der Reichs-Cantzlar Georg Podiebrad zum Reichs-Vicario erwehlet, biß Ladislaus würde erwachsen seyn. Nachdem aber Kön. Vladislaus den mit denen Türcken aufgerichteten beschwornen Stillstand gebrochen, und in des P. Nahmen von dem Card. Iuliano von dem geleysteten Eyd war loß gesprochen worden, kamen Ihm die Türcken über den Halß, und kam Er den 10. Novembr. 1444. in der Schlacht bey Varna in der Bulgarey umb,* da wurde Ladislaus wider zum Kön. erwehlet, und Joh. Hunniades zum Reichs-Stadthalter verordnet, welcher, als der K. den jungen König nebst der Königl. Crone den Ungarn nicht überlassen wolte, in Oesterreich einfiel, iedoch ließen sich die Ungarn und Böhmen endlich gefallen, ihren jungen Kön. so lange an des K. Hof zu lassen, biß er würde erwachsen seyn. ** Das Jahr 1450. ist merckwürdig, daß zu dieses K. Zeiten, durch Joh. Gutenberg, einen Straßburger, die Buchdruckerey erfunden, und durch Joh. Faustens Vorschub

im

im Jahr 1450. das erste Buch, eine lateinische Bibel zu Maynz, gedruckt worden. *** Im Jahr 1453. ertheilte der K dem Hauß Oesterreich den Ertz-Hertzogl. Titel. **** Im Jahr 1455. wurden Churf. Friedrichen des Gütigen Printzen, durch Cuntz von Kauffungen, Wilhelm von Moßen, und Wilhelm von Schönfels, eben da der Churf. in Leipzig war, von dem Schloß zu Altenburg gestohlen, Cuntz eylte mit Seinem Printzen Albrecht nacher Böhmen, wurde aber, da Er bereits an der Gräntze war, von einem Köhler angehalten, gefangen genommen, und nebst dem Printzen in das Closter Grünhayn gebracht, und hiernechst enthaupter. Die übrigen brachte Pr. Ernsten gleichfals zurück, und wurden pardoniret. *****

* S. davon Herr von STOCKHAVSEN *Vladislaum* im Trauerspiel vorgestellet. ADAMI HERMANNS *Capistranum triumphatum Sect. XXVI.*

** GERH. a. ROO *lib. V. p.* 167. FVGGER *V. B. c. I.* BONFINIVS *dec. III. lib. IV. p.* 300. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIX. p.* 1066. TRITHEMIVS *Chron. Hirsaug. ad a.* 1440. SYLVIVS *Hist. Bohem. c. LVIII.*

*** S. davon die *Introduction ad Not. Rei Litterariæ c. XI.*

**** S. SYNT. IVR. PVBL. *cap. XIX. §. XIV.*

***** AEN. SYLVIVS *de Statu Europæ cap. XXIV.* TRITHEMIVS *ad a.* 1469. FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. VII. pag.* 770. RECHENBERG *de plagio Ernesti atque Alberti.*

§. XCII.

Beylegung des Päbstl. Schismatis Mayländische Affaire, Kayſ. Vermählung u. Crönung.

Indeſſen continuirte das Päbstliche Schisma, iedoch wurde, vornehmlich durch des Kayſerl. Secretarii, Aen. Syluii Intriguen, Eugenius der IV. auf einem Churfürſten-Tag zu Franckfurth vor einen rechtmäßigen P. erkandt, unter der Condition, daß er ein General Concilium beruffen, was auf denen vorigen Concilien beſchloßen worden, beſtätigen, denen Grauaminibus Teutſcher Nation abhelffliche Maße geben, Churf. Dietrichen von Cölln, und Churf. Jacob von Trier, welche Er deshalben abgeſetzet hatte, weilen Sie es mit dem Concilio zu Baſel hielten, und Felici V. zugethan waren, reſtituiren ſolte. Worauf der K. P. Eugenio dem IV. annoch auf deſſen Todt-Bette, durch Geſandten obedientz leyſtete, und nachdem ſelbiger den 22. Febr. 1447. verſtorben, und an deſſen Stelle Nicolaus der V. erwehlet worden, wurde dieſer auf einem Fürſten-Tag zu Aſchaffenburg, vor einen rechtmäßigen P. erkandt, auch mit ſelbigen den 17. Febr. 1448. wegen conferirung der Biß-thümer und Geiſtl. Beneficien, auch der Annaten, die Concordata Teutſcher Nation aufgerichtet, aber nicht von allen beſtätiget. Endlich, nachdem Felix der V. allen ſeinen Rechten auf die P. Würde abgeſagt, wurde das Concilium zu Baßel im Jahr 1449. völlig aufgehoben. * Als im Jahr 1447. der letzte von denen Galeaciis ohne rechtmäßige Erben verſtor-

verſtorben, ſo fanden ſich Kön. Alphonſus von Napoli, welcher zum Erben eingeſetzt worden, H. Carl von Orleans, deſſen Mutter Valentina, des erſten H. Joh. Galeacti Printzeßin war, und Franc. Sfortias, welcher des letzten H. unächte Tochter Blancam Mariam zur Gemahlin hatte, und im Jahr 1449. die Stadt Mayland belagerte. Die Mayländer ſuchten zwar bey dem K. Hülffe, wolten Sich demſelben unterwerffen, welcher auch ſeine Geſandten dahin ſchickte, allein, weilen ſie gantzer zwey Monath auf den Kayſ. Succurs gewartet wurden ſie endlich genöthiget, ſich dem Sfortiä zuergeben. ** Im Jahr 1451. wurde er den 15. Martii mit der Mayländiſchen Crone von dem P. gecrönet, auch von ſelbigen mit Kön. Eduardi von Portugal Printzeßin copuliret, und den 18. Martii, nachdem Er dem P. ſowohl alß den Römern geſchworen, mit der Röm. Kayſer Crone gecrönet. *** Nach ſeiner Retour in Teutſchland, muſte er denen Oeſterreichern den jungen Kön. Ladislaum ausliefern.

* GOBELLINVS *Comment. Pii II. lib. I. p.* 11. BROWER *Ann. Treuir. lib. XIX. p.* 283. SCHATEN *Ann. Paderborn. ad a.* 1446. SYLVIVS *Europa c. XXXVIII. LIV.* NAVCLER *vol. II. Gen. XLIX p.* 107. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1446. AMADÆVS PACIFICVS *n. CIX.*

** GOBELLINVS *lib. I. p.* 14. IO. BAPT. VILLANOVÆ *Hiſt. Laudis Pompeiæ lib. IV.* zu Anfang. IOS. RIPAMONTIVS *Hiſt. Mediol. lib. VIII. p.* 686.

*** GOBELLINVS *p.* 16. NAVCLERVS *p.* 1067. FVGGER. *I. B. c. VII.* GERH. a ROO *lib. V. p.* 186. NIC. LANCKMANN hat den Actum deſponſationis ins beſondere beſchrieben.

§. XCIII.

K. Friedrichs Türcken und Ungariſcher Krieg. Obedienz gegen P. Calixtum II.

Als den 29. Maji 1453. die Stadt Conſtantinopel von denen Türcken war erobert worden, wurden zwar zu Franckfurt und Regensburg a. 1454. 1455. verſchiedene Reichstäge gehalten, und darzu alle Kön. von Europa und Staaten von Italien beſchrieben, umb wider die Türcken ſich zu armiren, es wolten aber die Reichs-Stände anfangs nicht willigen, dieweilen ſie verſpühreten, daß der P. und der K. darbey nur Geld zuſchneiden ſuchten, biß endlich zu Regenſpurg eine Reichs-Armee von 42000. Mann beliebet worden. Dieweilen aber der K. die Sache ſchläffrig trieb, giengen die Churf. darmit umb, einen Röm. Kön. zu wehlen, hielten auch zu dem Ende zu Nürnberg und Franckfurt Conventa, da indeſſen nach Nicolai des V. Todt, im Jahr 1455. Calixtus der III. zum P. erwehlet wurde, welchem der K. durch Aenam Sylnium, wiewohl mit der mehreſten Churf. Widerſpruch, welche vielmehr darmit umbgiengen, auch wider des K. Willen, einen Röm. König zu wehlen, Obedienz leiſten ließ, der hernach ſelbſt im Jahr 1457. unter Pii des II. Nahmen P. wurde. Nach Kön. Ladislai im Jahr 1458. erfolgten Todt, wurde deſſen ver-

verledigte Erbschafft dergestalt getheilet, daß der K. Nieder-Oesterreich biß an die Ens, Albertus das Land ob der Ens, Sigismundus Kärndten erhalten solte In Böhmen wurde Georg Podiebrad zum König erwehlet. In Ungarn aber wurde Matthias Corvinus zum Kön. erwehlet, welcher die Ungarische Crone nebst einigen Oerthern in Ungarn widerfoderte, darüber es auch zum Krieg kam, da zwar der K. anfänglich bey Kermend victoriſirte, nachmahlen aber geschlagen wurde, iedoch kam es annoch im selbigen Jahr zu Neustadt zu einem beständigen Frieden, darinnen der K. dem Kön. Ungarn überließ, welches aber nach des Matthiä Todt, an den K. und dessen Descendenten zurückfallen solte, die Ungarische Crone wurde mit 60000. Ducaten gelöst.

§. XCIV.

Als im Jahr 1459. ErtzB. Dietrich von Maynz verstorben war, wurde von einigen Dom-Herrn, Graff Diether von Isenburg von andern Graff Adolph von Nassau erwehlet, der erstere auch von P. Pio dem II. bestätiget, unter der Condition, daß er binnen Jahr und Tag, umb die Consecration ansuchen, und sich nach des P. Befehlen richten solte. Dieweilen aber Churf. Friedrich der Siegreiche von Pfaltz es mit Adolpho hielt, wurde Churf. Diether von dem K. dazu angereitzt, als der Churf. Friedrichen gar nicht Pfältzischer Krieg.

gut war, indem er ſich denen Kayſ. Mandatis wiederſetzte, und der Chur, die doch deſſen Mündling Philippen zukam, ſich anmaßte, daß er berühmten Churf. Friedrichen den Krieg ankündigte, darinn er aber den Kürtzern zog, und etzliche Mayntzische Städte an Chur-Pfaltz Pfandweiſe überlaſſen muſte. Als aber Churf. Diether umb die Conſecration bey dem P. nicht anſuchte, noch die vor die Confirmation ſchuldigen Gelder erlegte, wurde er im Jahr 1461. von dem P. abgeſetzt, und an deſſen Stelle Graff Adolph erwehlet, da ſich zwar Diether des Ertz-Bißthumbs begab, ergriff aber auf Churf Friedrichs, von Pfaltz Veranlaßung, die Waffen bald wieder. Indeſſen bemühete ſich Kön. Georg von Böhmen, wie er es dahin bringen möchte, daß der K. abgeſetzt, und er an deſſen Stelle erwehlet würde, worinnen ſich aber Churfürſt Friedrich von Brandenburg vornehmlich wiederſetzte. Der K. erregte nicht allein die Reichs-Fürſten wider Churf. Friedrichen von Pfaltz, ſondern auch wider H. Albrecht von Oeſterreich, und H. Ludwig aus Bayern. Die Bayern wurden bey Höchſtädt, Neuſtadt, und Gundelfingen geſchlagen, erhielten aber den 10. Julii 1462. bey Giengen den Sieg. Churf. Friedrich von Pfaltz ſiegte in der berühmten Schlacht bey Seckenheim an Necker, darinnen der Marggr. von Baden, Biſchoff von Metz und Graff von Würtenberg gefangen

gen worden, wiewohl durch König Georgens von Böhmen Vermittelung, die gefangenen Fürſten, gegen Erlegung einer Summe Geldes liberiret, und die Sache völlig verglichen wurde. Wegen des Ertz-Stiffts Mayntz, wurde es a. 1463. zu Franckfurth dergeſtalt ausgemacht, Adolphus ſolte das Ertz-Stifft behalten, dem Diether wurden einige Reuenuen aus dem Ertz-Stifft überlaſſen, bis nach Adolphi Todt, dieſer a. 1433. auf das neue erwehlet wurde.

* GOBELLINVS *p. III. p.* 64. TRITHEMIVS *de G. Friderici Victorioſi.* FREHER *Origg. Palat. lib. I. c. VII.* SERRARIVS *Hiſt. Magunt. lib. V.*

§. XCV.

Oesterreichischer u. Burgundischer Krieg.

Im Jahr 1462. belagerten die Wiener den K. auf ſeiner Burg daſelbſten, dieweilen die Soldaten wegen nicht gereichten Soldes, allen Muthwillen ausübten, wurde aber durch K. Georgens von Böhmen Vorſchub, entſetzet, und muſten ſich die Wiener ſo wohl, als ſein Bruder H. Albrecht, welcher es mit ihnen hielt, accommodiren, wiewohl dieſer von neuen Unruhe machte, die Kayſerlichen bey Neuſtadt ſchlug, und kunte ſelbige nicht eher, als mit deſſen den 5. Septembris 1465. erfolgten Todt geſtillet werden. Im Jahr 1473. fand ſich der K. nebſt H. Carln von Burgund zu Trier ein, und verlangte dieſer von dem K. zum König und Reichs-Vicario in Burgundiſchen Landen declariret zu ſeyn; hatte

hatte auch bereits alles zur Crönung zubereiten lassen, dahingegen Caroli Printzeßin Maria mit des K. Printzen Maximiliano verlobet wurde. Es ließ sich aber der K. durch des H. übermäßigen Staat, und Kön. Ludwig den XI. von Franckreich abwendig machen, daß er unverrichteter Sache wider von Trier weg zog. Dieses verdroß H. Carln nicht wenig, und weilen im Ertz-Stifft Cölln sich eine zwiespaltige Wahl äußerte, indem zwar das Dom-Capitel Pr. Ruprecht aus Bayern rechtmäßig erwehlet, dieser auch von P. so wohl als K. bestätiget und beliehen worden, dieweilen er aber einige der Ritterschafft verpfändete Oerther wieder einzuziehen gedachte, erwehlten diese Landgraff Hermann von Heßen, dahingegen ErtzB. Ruprecht H. Carl zum Schutz-Herrn des Ertz-Stiffts Cölln annahm, welcher in das Cölnische einfiel, wieder welchen ein Reichs-Krieg beschloßen, und der K. zu Anfang des Jahrs 1475. mit 80000. Mann gegen ihn anrückte. Als man aber vermeinte, daß es zu einem Haupt-Treffen kommen solte, wurde der von dem H. mit grossen Geld erkauffte Friede unvermuthet publiciret, zwischen dem K. und H. Carl den 31. Maji 1475. eine Alliantz geschlossen, und die Verlobung zwischen Maximiliano und der Maria abermahlen bestätiget. Da aber die Schweitzer, und H. Renatus von Lotharingen, H. Carln in das Land gefallen waren,

fiel

fiel ſelbiger, im Jahr 1426. in die Schweitz ein, wurde aber den 9. April bey Granſe geſchlagen, muſte ſein gantzes Lager nebſt einer groſſen Artiglerie, koſtbahren Silber-Servis, unſchätzbares Halßband, und mit groſſen Perlen beſetzten Huth, im Stiche laſſen. Den 22. Junii wurde er bey Murten abermahl geſchlagen, und wohl 30000. Burgunder erleget. Den 9. Jenner 1477. kam er in Belagerung der Stadt Nancy, welche H. Renatus entſetzte, umb. Nach deſſen Todt, fiel Kön. Ludwig der XI. von Franckreich in deſſen Lande, bemächtigte ſich des Hertzogthumbs Burgund, der Picardie, und Graffſchafft Artois, ſuchte ſeinen Dauphin mit H. Carls eintzigen Infantin und Erbin Maria zu vermählen, ſo fanden ſich auch verſchiedene andere Freyer, die Printzeßin aber zog allen den Maximilianum, einen wohl gewachſenen Herrn, vor, und wurde mit ſelbigem in Perſon ſeines Geſandten H. Ludwigs aus Bayern, den 26. April 1477. angetrauet, ihm auch nach gehaltenen Panquet, beygeleget, iedoch war er am rechten Bein und Arm geharniſcht, und zwiſchen beyde ein bloßes Schwerd gelegt, auch das Beylager mit Maximiliano ſelbſt den 20. Aug. 1477. vollenzogen. Maximilianus erhielt hierauf bey Guinegat in der Graffſchafft Artois eine herrlich, aber blutige Victorie. Nach der Maria im Jahr 1482. erfolgten Todt, wurde den 23. Dec. 1482. zu Arras Friede geſchloßen,

schloßen, dem Dauphin Carl des Maximiliani Printzeßin Margaretha, welche damahls nur noch 2. Jahr alt war, nebst Burgund, Artois und andern Landen zur Mitgifft versprochen, die Heyraths-Pacta eydlich bestärcket, die Margaretha dem Carolo zugeführet, und würcklich verlobet. *

* OLIVARIVS de la MARCHE hat H. Carlns Hof beschrieben. Von Krieg handelt PONTVS HEVTERVS *Rer. Burgund. lib. V.* MEYER *Flandr. lib. XVII.* ROO *lib. VIII.* FVGGER *V. B.* TRITHEMIVS *Chron. Hirsaug.* BROWER *Ann. Treuir. lib. XIX.* HENR. GVNDELFING bey dem LAMBECIO *lib. II. p.* 497.

§. XCVI.

Ungarischer Krieg.

Als nach Kön. Georgens von Böhmen Todt, der K. Vladislaum, Kön. Casimiri von Pohlen Printzen, in selbigem Königreich wieder Kön. Matthiam von Ungarn, auf dem Reichs-Tag zu Regensburg a. 1471. * und Nürnberg 1473. bestätiget, und ihm im Jahr 1477. darmit würcklich beliehen, fiel König Matthias in Oesterreich ein, bemächtigte sich verschiedener Städte, wurde aber durch des P. Vermittelung dahin verglichen, daß der Kön. nach Erlegung 150000. Ducaten die Oesterreichische Lande quittiren solte. Dieweilen aber der K. mit Abtrag dieser Geld-Post saumseelig war, auch dem Matthiä seine Printzeßin versagte, gieng der Krieg im Jahr 1480. von neuen an, Matthias bemächtigte sich im Jahr 1485. der Residentz-Stadt Wien, und gantz Oesterreich, dergestalt, daß der K. in ver-

verſchiedenen Reichs-Städten und Klöſtern in Francken und Schwaben herumb ziehen muſte. Es wurde zwar im Jahr 1487. H. Albrecht von Sachſen mit der Reichs-Armee wider Kön. Matthiam geſchickt, welcher nach einigen Scharmützeln es dahin brachte, daß den 24. Septembr. 1487. auf 8. Monath ein Stillſtand getroffen wurde, des Inhalts: Matthias ſolte die Oesterreichiſchen Lande ſo lange beſitzen, biß ihm wegen aufgewandter Kriegs-Koſten gebührende Satisfaction geſchehen, würde aber Matthias indeſſen verſterben, ſolten dieſe Lande dem K. ohne Entgeld zufallen. Da aber der K. zur Satisfaction keine Anſtalt machte, blieb Kön. Matthias in denen Landen ſo lange ſitzen, biß er im Jahr 1490. zu Wien verſtarb. Und ob wohl der K. vor ſich und ſeinen Printzen wegen des im Jahr 1488. gemachten Vertrags, das Königreich Ungarn prætendirte, ſo wurde doch Kön. Vladislaus aus Böhmen darzu erwehlet, und ſelbigem das Königreich gegen Reſtitution aller Oesterreichiſchen Lande, Erlegung 100000. Gülden überlaſſen, Maximiliano aber der Titul und Succeſſion vorbehalten.

* Dieſen hat AVGVSTINVS PATRITIVS ins beſondere beſchrieben.

§. XCVII.

Indeſſen fienge nach der Maria Todt, die Provintz Flandern auf Frantzöſiſche Verhetzung, an, ſich des Maximiliani Gehorſam zuent- Die Niederländer nehmen Maximilianum gefangen.

zuentziehen, wolte auch Selbigen seines Printzen Philippi Vormundschafft nicht lassen, ja, es kam gar dahin, daß Maximilianus den 31. Febr. 1488. gefangen genommen, auch gantzer 9. Monath zu Brüg in der Gefangenschafft gehalten, und nicht eher loß gelassen wurde, biß der Kayser mit einer Armee anrückte, weshalber sich die Niederländer accommodiren, an Maximilianum die Vormundschafft nebst 500000. Ducaten überlassen musten.

§. XCVIII

Maximiliani Römis. Kön. Wahl. Franckfurtischer Land-Friede. Schwäbischer Bund. Braut-Raub Annen von Bretagne. K. Friedrichs Todt.

Im Jahr 1486. wurde Maximilianus aller Frantzösischen Machinationen ungeachtet, zu Franckfurth zum König erwehlet, auch darauf zu Aacken gecrönet.* Auf ged. Reichs-Tag zu Franckfurth, wurde wider Kön. Matthiam von Ungarn eine Reichs-Hülffe bewilliget, auch den 17. Martii 1486. ein allgemeiner Land-Friede bey Straffe der Reichs-Acht, auf 10. Jahr publiciret, und von Stifftungen eines Reichs-Gerichts, auf diesen und andern Reichs-Tägen gehandelt. Wie denn auch im Jahr 1488. von denen Schwäbischen Reichs-Ständen und Noblesse, zu Erhaltung des Land-Friedens, auf 8. Jahr ein Bund aufgerichtet, welcher die Gesellschafft des S. Georgens Schildes oder der Bund im Land zu Schwaben genennet wurde.** Auf dem im Jahr 1489. zu Franckfurth gehaltenen Reichs Tag, sollen die Reichs-

Stände

Stände ſich zu erſt in 3. Collegia getheilet haben, wiewohl man darvon ſchon zuvor Merckmahle findet. Zu Anfang des Jahres 1491. wurde Maximilian mit des letzten H. Franciſci von Bretagne älteſten Printzeßin, Anna, verlobet, dieſe auch ſelbigem in des Printzen von Oranien Perſon angetrauet, allein Kön. Carl der VIII. von Franckreich brachte mit Eroberung der Haupt-Stadt Rennes, die Printzeßin in ſeine Gewalt, und obligirte ſie, ihn zum Gemahl anzunehmen, Maximiliano hingegen wurde ſeine Printzeßin Margaretha wieder zurück geſchicket. *** Dieſer war zwar darüber ſehr erbittert, ſuchte bey dem Teutſchen Reich, Engelland und den Schweitzern Hülffe, Kön. Heinrich der VII. von Engelland fiel auch in die Picardie ein, belagerte Boulogne, dieweilen aber der K. keine Luſt zum Kriege bezeigte, machte auch der König von Engelland im Jahr 1492. Friede, wodurch zwiſchen Maximiliano und dem König von Franckreich, den 22. May 1493. der Friede zu Senlis befördert wurde, durch welchen der König von Franckreich alle in der Grafſchafft Artois occupirte Oerther zu reſtituiren verſprach. Endlich ſtarb K. Friedrich den 19. Auguſt. 1493. nachdem er 53. Jahr regieret hatte. ****

* Die Hiſtorie der Wahl und Crönung findet ſich in des FREHERI *III. Tomo Scriptorum Rerum Germanicarum.*

** Hiervon S. TRITHEMIVM *ad a.* 1487. 1492. DATT *de Pace Publica lib. II. c. V. VIII.* u. ſ. und zumahlen GEORG IAC. MELLIN *de foedere Sueuico.*

*** Von dieſem Braut Raub handeln PONT. HEVTERVS *Rer. Auſtr. lib. IV. c. IV.* FVGGER *V. B. c. XXXIX. n.* 3. PHIL. de COMINES *lib. VII. c. III.* POLYD. VERGILIVS *Hiſt. Angl. lib. XXVI. p.* 737. BACO *de* VERVLAMIO *Hiſt. Henrici VII. p.* 140. DANIEL *Hiſt. de France Tom. II. p.* 1528. TRITHEMIVS *ad a.* 1491. P. BAYLE *Reſponſe aux Queſtions d' vn Prouincial. Tom. II. c. CXXV.* defendiret die Frantzoſen.

**** Sein Leben haben AENEAS SYLVIVS, IO. GRÜNBECK und IO. IOACHIM MÜLLER im Reichs-Tags *Theatro* beſonders beſchrieben. Wie er denn auch ſelbſt *Diarium vitæ ſuæ* hinterlaſſen. Welches in des LAMBECII *Diario Itineris Cellenſis* befindlich. Ferner dienen hieher IO. GOBELLINI *Comment. Pii II.* und deſſen Continuatoris IAC. PAPIENSIS *Res Memorabiles*, IO. ANT. CAMPANI *Epiſtolæ*, CHRON. ABBATIÆ ELWANGENSIS, IO. NAVCLERI *Chronographia*, PONTI HEVTERI *Hiſtoria Rerum Burgundicarum & Auſtriacarum*, ROB. GAGVINI *Annales Rerum Gallicarum*, PHIL. de COMINES *Memoires de Louis XI. & Charl. VIII.* MICH. BOIEMI *Vita Alberti animoſi.* FVGGER, GERH. a ROO und andere Oeſterreichiſche Scribenten.

§. XCIX.

K. Maximiliani Regierung, Land-Friede, Cammer-Gericht, Schweitzeriſ. Krieg, 10. Reichs-Crayße.

Ihm folgte ſein eintziger Printz MAXIMILIAN I. ein Kluger, Gelehrter, Großmüthiger Herr. Nachdem er ſich bald nach angetretener Regierung, mit der Mayländiſchen Printzeßin Blanca Maria, ihres Reichsthumbs halber, vermählet, hielt er im Jahr 1495. einen groſſen Reichs-Tag zu Wormbs, auf welchem er anfänglich den zu Franckfurth 1486. auf 10. Jahr geſchloſſenen Frieden

au

auf 3. Jahr prorogirte, hiernechſt mit allgemeinen Beyfall der Reichs-Stände, der Königl. Land-Friede zum Stand gebracht, durch welchen das Faust-Recht und die Befehdungen völlig abgeſchaffet, allgemeiner Fried und Sicherheit im Reich hergeſtellet wurde, welches annoch heut zu Tag eines der vornehmſten Reichs-Geſetze iſt, zu deſſen Feſthaltung, der Schwäbiſche Bund im Jahr 1496. annoch auf 3. Jahre prorogiret, verſchiedene Allianzen unter denen Reichs-Fürſten gemacht, auch ſolcher von denen Abweſenden, durch beſondere Bey-Briefe beſtätiget wurde. * Dieweilen aber die Reichs-Fürſten ihre Strittigkeiten zu recht auszumachen angewieſen waren, wurde auch ein beſtändiges Reichs-Gericht beſchloßen, welches anfänglich zu Franckfurth angeſtellet, im Jahr 1497. nacher Wormbs transferiret, hiernechſt an verſchiedenen Orthen, letzlich zu Speyer und Wetzlar fortgeſetzet worden. ** Es kam auf dieſem Reichs-Tag, weilen der K. den Krieg wieder Franckreich und die Türcken vor hatte, ein Reiche-Regiment aufs Tapis, welches währender des K. Abweſenheit die Reichs-Geſchäffte beſorgen ſolte, und wurde von denen Reichs-Ständen ein proiect der Regiments-Ordnung entworffen, ſo aber dem K. gar nicht gefallen wolte, vorgebend, wie die Reichs-Geſchäffte in ſeiner Abweſenheit durch ſeine Räthe beſorget werden ſolten. Nach Kön. Carl des VIII

von Franckreich im Jahr 1498. erfolgten Todt, fiel der Kayser mit einer Armee, welche er von denen Schweitzern gesamlet hatte, in das Hertzogthumb Burgund ein, dergestalt, daß der darin commandirende Gouuerneur, H. von Tremouille Sich in die Stadt Diyon einschliessen lassen muste. Er würde sich auch haben ergeben müssen, wenn er nicht die Schweitzer durch Geld auf seine Seite gebracht, welche auf einmahl ihren rückständigen Sold und ihren Abschied foderten. H. Carl von Egmond fiel auch aus Geldern in die Niederlande ein, daß Sich also der K. genöthiget fand, mit Franckreich Stillstand zu machen. Im Jahr 1499. entstund der Schweitzerische Krieg, zumahlen die Stadt Costnitz, welche lange balanciret hatte, dem Schwäbischen Bund beytrat, und wegen der Gräntz-Scheidungen mit denen Kayſ. Erb-Landen sich Irrungen hervor thaten, auch der K. die Schweitzer zu denen Reichs-Anlagen obligiren wolte. Es wurden in diesem Krieg 8. Scharmützel und Schlachten gehalten, darinnen die Schweitzer mehrentheils obsiegten, zumahlen in der Schlacht bey Dorneck ohnfern Baßel, biß endlich durch des H. von Mayland Vermittelung den 22. Sept. 1499. Friede gemacht, und was von beyden Seiten abgenommen worden, restituiret wurde. ** Im Jahr 1500. wurde auf dem Reichs-Tag zu Augspurg, zu besserer Erhaltung des Land-Friedens, das Teutsche Reich

in 6. Crayße getheilet, den Fränckiſchen, Bayeriſchen, Schwäbiſchen, Rheiniſchen, Weſtphaliſchen, Sächſiſchen. Dieweilen aber darunter noch nicht gantz Teutſchland begriffen war, fügte der K. auf dem Reichs-Tag zu Cölln 1512. noch andere Viere, den Oeſterreichiſchen, Burgundiſchen, Ober-Sächſiſchen, Nieder-Rheiniſchen bey. Wie denn auch auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg, das Reichs-Regiment beſchloßen wurde, darinnen der K. ſelbſt, oder deſſen Stadthalter reſidiren, und ſelbigem 20. Aſſeſſores, welche von denen Churf. und 6. alten Crayſen zu erwehlen, beygefüget werden ſolten, welches Reichs-Regiment auch zu Nürnberg a. 1500. die erſte Seſſion hielt, wurde aber im Jahr 1502. wieder aufgehoben. ****

* Davon S. ins beſondere DATT *de Pace Publica.*

** DATT *lib. IV. c. I.* G. MELCH. LVDOLPH *Hiſt. ſuſtent. Cameral.*

*** STVMPF *Schweizer-Chronic. XII. B. c. XXI.* u. f. VRSTISIVS *Basler Chronic, VI. B. c. XVII.* u. f. BILIB. PIRCKHEIMER hat dieſen Krieg beſonders beſchrieben.

**** DATT *lib. I. c. VIII. lib. III. c. XII.* FVGGER *VI. B. c. IV.* WENCKER *App. Archiv. p* 233. GOTTL. SAM. TREVER von Urſprung der Reichs-Crayße.

§. C.

Churf. Verein. Neues Cammer-Gericht. Bayriſcher Krieg.

Im Jahr 1501. erregten die Bauern im Stifft Speyer wegen des Cleri harter Auflagen, einen Tumult, welcher der Bundſchuh

genandt wurde, und suchten sich nach der Schweitzer Exempel, in Freyheit zusetzen. Im Jahr 1502. machten die Churfürsten zu Gellnhausen unter sich eine Union, daß die Reichs-Geschäffte anders nicht als mit gemeinen Consens ausgemachet werden solten, welche hiernechst fortgesetzet, und in allen Wahl-Capitulationen bestätiget worden. * Dieweilen auch das nacher Nürnberg verlegte Cammer-Gericht völlig cessirte, stellte der K. ohne der Reichs-Ständte Consens, ein neues Reichs-Gericht zu Regenspurg an, allein, weiln selbiges nicht nach der Reichs-Stände Sinn, sich richten wolte, auch von diesen Sportuln foderte, wolten die sich darzu nicht verstehen. Als im Jahr 1504. H. Georg der Reiche von Bayern, Landshutischer Linie verstorben war, und seinen Schwieger-Sohn, Pfaltz-Graf Ruprechten, Churf. Phillipp von Pfaltz Pr. zum Erben eingesetzet, auch die Land-Stände an ihn gewiesen, dahingegen des H. hinterlassene Vettern, Albert und Wolffgang, Münchischer Linie, von dem K. mit denen Landshutischen Landen beliehen worden, entstund darüber ein Successions-Streit, wiewohl vor selbige, den 20. April 1504. der Ausspruch erfolgte. Dieweilen aber Pfaltz-Graf Ruprecht benebst seinem Vater, Churf. Philipp von Pfaltz dabey nicht acquiesciren wolten, wurden sie in die Reichs-Acht declariret, und vom K. 5. Armeen wieder sie geführet, biß

nach

nach Pfaltz-Graf Ruprechts den 20. Aug. 1504. erfolgten Todt, die Sache auf dem Congress zu Cölln im Jahr 1505. ausgemachet, die Landshutischen Lande, H. Albrecht und Wolffgangen, die Mobiliar-Erbschafft und Paarschafft, benebst einem Strich Landes zwischen der Donau und Nab, welches die junge Pfaltz, oder das Hertzogthumb Neuburg genennet wird, Pfaltz-Graf Ruprechts Printzen zugesprochen, im übrigen ieden gelassen, was er in diesem Krieg occupiret, worbey der K. das Schloß Rothenberg, Stadt und Schloß Kuffstein, benebst andern Städten behielt, welches auf dem Reichs-Tag zu Costnitz im Jahr 1507. bestätiget worden. ** Auf welchem Reichs-Tag dem K. wider Franckreich Hülffe, und ein Römer-Zug beschloßen, auch zu dem Ende eine neue Reichs-Matricul verfertiget wurde.

* DATT *lib. II. cap. I.* WILDVOGEL *de Vnione Electorali.*

** RICARDVS BARTHOLINVS *de B. Norico.* ADLZREITER *Ann. Boiic. p. II. lib. IX. n. 71. sqq.*

§. CI.

Im Jahr 1508. nahm der K. eine expedition in Italien vor, suchte bey denen Venetianern umb einen freyen Durchzug vor 4000. Mann an, dieweilen sie ihm aber solchen nicht gestatten wolten, ließ er den 3. Febr. 1508. zu Trient, den H. und Senat von Venedig, zu dreyenmahlen durch einen Herold

Venetianischer Krieg.

citiren, und als sie nicht erschienen, in die Reichs-Acht declariren, auch durch seinen Cantzler, Matthäum Langium, wie er den Titul eines erwehlten Römischen Kayſers angenommen, publiciren, welches auch der P. der den K. aus Beysorge, er dörffte die alten Kayſ. Rechte auf Rom wieder hervor suchen, daſelbſt nicht gern sahe, vor genehm hielt, und haben die K. von der Zeit an, den Titul eines erwehlten Röm. K. geführet. Er fiel hierauf in das Venetianiſche ein, gieng aber, weil er zu schwach war, bald wieder zurück, daher die Venetigner von denen Frantzoſen secundiret, ſich verſchiedener Städte in den Tridentiniſchen bemächtigten. Nachdem aber zwiſchen dem K. P. Julio II. König Ludwig dem XII. von Franckreich, Kön. Ferdinand von Spanien, den 10. Decembr. 1508. wieder die Venetianer eine Allianz unter andern prætext, gantz in geheim zu Cambray geſchloßen worden, dieſe auch von dem P. in den Bann gethan, und von berührten Potentaten angegriffen, auch den 14. May 1509. bey Ghieradda geſchlagen worden, wurden ſie dergeſtalt in die Enge getrieben, daß ſie nur auf defenſion ihre Stadt bedacht waren, und durch den Antonium Juſtiniani bey dem K. in gar ſubmiſſen Terminis, umb Frieden anſuchen, und einen jährlichen Canonem von 50000. Ducaten offeriren ließen. Nachdem aber der P. als welcher weder den K. nach Franckreich

in

in Italien zu mächtig werden laſſen wolte, im Jahr 1510. wieder auf der Venetianer Seite trat, auch der K. mit dem Könige von Franckreich zerfiel, fingen ſelbige ſich wieder anzuerhohlen, dergeſtalt, daß ob gleich die Frantzoſen den 11. April 1512. eine herrliche Victorie bey Ravenna erhalten, ſo wurden ſie doch den 6. Junii von denen Schweitzern bey Novara geſchlagen, und denen Frantzoſen alles, was in Italien eingenommen, ab genommen, biß endlich der K. im Jahr 1517. mit denen Venetianern Stillſtand machte. *

* P. BEMBVS *Hiſt. Veneta lib. VII.* u. f. FRANC. GVICCIARDINI *lib. XIII.* IVSTINIANI *Hiſt. Veneta lib. XI.* LETTRES de LOVIS XII. HISTOIRE DE LA LIGVE DE CAMBRAY, MICH. COCCINIVS *de B. Italicis.*

§. CII.

Im Jahr 1511. wurde von denen Cardinälen nacher Piſa ein Concilium aus, darzu auch P. Julius beſchrieben, und als ſelbiger erkrancket, dergeſtalt, daß er vor Todt geſagt worden, bemühete ſich der K. auf das äußerſte nach der P. Würde, zu welchem Ende er ſeinem Geſandten Paul von Lichtenſtein anſehnliche Geld remiſen machte, umb ſolches unter die Cardinäle auszutheilen. Als er aber wieder aufkam, ſchrieb er in dem Lateranenſiſchen Pallaſt, auf Oſtern 1512. ein General-Concilium aus, ermahnte auch die Cardinäle zum Gehorſam, welche nichts deſto minder das Piſaniſche Concilium fortſetzen, welches aber

Concilium zu Piſa. Reichstag zu Cölln 1512. Kön. Zuſammenkunfft zu Wien 1515.

von dem K. verworffen, und durch P. Julii des II. den 21. Febr. 1513. erfolgten Todt, geendiget wurde, indem ſich die Cardinäle dem neuen P. Leoni dem X. aus dem Hauß Medices unterworffen. * Im Jahr 1512. ſchrieb der K. nacher Trier einen Reichs-Tag aus, welcher wegen anſteckender Seuche, nacher Cölln verleget, daſelbſten denen 6. alten Crayſſen vier neue beygefüget, auch zu Beſorgung der Reichs-Geſchäffte 8. Reichs Hoff-Räthe beſtellet wurden, welches das Fundament des heutigen Reichs Hof-Raths iſt, wie nicht weniger die Ordnung von Notarien daſelbſt publicirt. ** Im Jahr 1513. fiel die Kayſerl. Armee mit Engelländiſchen und Schweitzeriſchen Auxiliar-Trouppen in Burgund ein, brachte den 24. Auguſt. die Stadt Dijon zur Ubergabe, dieweil aber Kön. Heinrich der VIII. von Engelland ſeine Trouppen wieder zurück zog, konte weiter nichts fruchtbarliches ausgerichtet werden. Im Jahr 1515. fanden ſich Kön. Vladislaus II. von Ungarn, Kön. Sigismund I. von Pohlen, Kön. Ludwig der I. von Böhmen, zu Wien ein, woſelbſt viele geheime Conferentzen gehalten, mit dem K. eine genaue Allianz getroffen, auch dem Hauſe Oeſterreich das Recht auf Ungarn und Böhmen beſtätiget, und die Ungariſche Printzeßin Anna mit dem K. verlobet wurde, umb ſie einen von beyden Enckeln, Carlen oder Ferdinanden zur Gemahlin zu geben. ***

Im

Im Jahr 1516. wurde zwiſchen Ertz H. Carln, welcher damahl bereits Kön. von Spanien war, und Kön. Frantz dem I. von Franckreich zu Noyon Friede gemacht, in demſelbigen der K. mit begriffen, die Frantzöſiſche Printzeßin Louiſe dem Kön. von Spanien zur Gemahlin, und der Frantzöſiſche Antheil von Napoli zur Mit-Gifft verſprochen.

* RICHERII *Hiſt. Concil. lib. IV. p.* 548. LITTERÆ LVDOVICI *XII. Tom. III. p.* 324. P. BAYLE *reſponſe aux queſtions d'un Provincial Tom. II. c. CXXIV.* ERN. SAL. CYPRIANVS *de Maximiliano I. Pontificatum affectante.*

** FVGGER *IV. B. c. XV. p.* 1289. VFFENBACH *de Iudicio aulico.*

*** CVSPINIANVS und RICHARDVS BARTHOLINVS *in Hodoeperico Matthæi Gurcenſis* haben dieſen Conuent beſonders beſchrieben. S. auch NIC. ISTHVANFIVM *Rer. Hung. lib. VI. p.* 77.

§. CIII.

Erſter Anfang der Reformation, Citation Lutheri auf den Reichs-Tag zu Augſpurg 1515.

Als ſelbiger Zeit durch den Dominicaner-Mönch, Joh. Tetzel, die Ablaß-Crämerey auf das hefftigſte getrieben worden, ſchlug D. Martin Luther, welcher der Zeit Profeſſor Theologiæ, und Prediger an der Burg-Kirche zu Wittenberg war, den 31. Octobr. 95. Theſes wider den Ablaß an, predigte auch darwider öffentlich, welches Tetzel zu Franckfurth an der Oder durch 106. Theſes wiederlegte, Lutherum vor einen Ketzer ausſchrie, die Sache an den P. gelangen ließ, welcher Lutherum citirte, binnen 60. Tagen zur Verantwortung

zu

zu Rom zuerscheinen, auch bey Churf. Friedrich von Sachsen anlag, ihm Lutherum auszulieffern. Dieweilen aber der Churf. und die Academie zu Wittenberg vor ihn bey dem P. intercedirten, ihm seiner Frömmigkeit, Gelehrsamkeit, und Bescheidenheit halber, ein herrliches Zeugniß gaben, wurde es bey dem Cardinal Cajetano dahin gebracht, das Lutherus auf dem Reichs-Tag zu Augspurg von ihm vernommen werden solte, welches auch geschah, und der Cardinal von ihm verlangte, seine vermeinte Irrthümer zuwiderruffen, und von fernern Schreiben abzustehen. Indem aber Lutherus sich hierzu, weilen er noch gar keines Irrthums überwiesen, nicht verstehen konte, gieng er wider zurück, ließ aber eine Appellation an den P. öffentlich anschlagen, welcher durch eine besondere Bulle den 9. Novembr. allen und jeden bey Straffe des Bannes befahl, die Lehre von Ablaß anzunehmen, dahingegen Lutherus von dem P. an ein Concilium appellirte. Es wurde auch auf diesem Reichs-Tag, von der Röm. Königs-Wahl gehandelt, worzu der K. einen von seinen Enckeln recommendirte, welches aber, aus Ursachen, weilen der K. zu Rom noch nicht gecrönet, von denen Churf. difficultiret wurde, darüber starb K. Maximilian den 12. Jenner 1519. zu Wels in Oesterreich. *

* Von diesem K. handelt der THEVERDANCK worvon aber nicht er selbsten, sondern ein Patritius von

von Nürnberg, und Probſt zu S. Alban zu Maynz, MELCH. PFINZING auctor iſt. Ferner gehöret hieher Herrn IO. IOACHIM MÜLLERS Reichs-Tags *Theatrum* unter K. *Maximiliano*. TRITHEMII *Chronicon Hirſaugienſe*. IO. LINTVRII *appendix ad Wern. Rolewincks faſciculum temporum*. FRANC. GVICICARDINI *Hiſtoria ſui temporis*. LITTERÆ LVDOVICI *XII*. MICH. COCCINIVS *de B. Italicis*. BACONIS de VERVLAMIO *Hiſtoria Henrici VII*. Unter denen Oeſterreichiſchen Scribenten, ROO, FVGGER und CVSPINIANVS.

§. CIV.

Ihm folgte ſein Enckel CARL der V. Ertz-H. Philippi Printz, von Kön. Ferdinand des Cathol. Printzeßin Johanna, den 24. Februarii 1500. gebohren, hatte auch ged. ſeinem Groß-Vater Mütterlicher Seite a. 1516. im Königreich Spanien ſuccediret. Währendem Interregno, machten die Rheiniſchen Churfürſten unter ſich zu Ober-Weſel in Trieriſchen zu ihrer Defenſion, die beſondere Rheiniſche Verein. Er wurde aber vornehmlich durch Churf. Albrechts von Maynz, und Churf. Friedrichs des weiſen Vermittelung, dieweil er von Geburth ein Teutſcher, und durch ihn die Teutſche Freyheit beſſer zuerhalten, den 28. Junii 1519. zum K. erwehlet, ob gleich Kön. Frantz von Franckreich, keine Intriguen, Mühe und Geld ſparete, darzu zu gelangen, iedoch wurde ihm bey der Wahl, welches zuvor noch nicht geſchehen, eine beſondere Wahl-Capitulation vorgeleget, und er den 23. Octobr. 1520. zu Aacken, mit groſ-

K. Carl des V. Kayſer-Wahl. Hildesheim. Krieg. Leipziger Colloquium. Reformations Fortgang. Reichstag zu Wormbs a. 1521.

grosser Solennität gecrönet. * Es hatte sich indessen zwischen H. Erico von Calenberg, und H. Wilhelm von Wolffenbüttel, mit welchem es der B. von Minden hielt, und Bischoff Johanne von Hildesheim, ein gefährlicher Krieg angesponnen, welchen Kön. Franciscus, umb in Teutschen Reich Unruhen zu stifften, veranlasset haben mochte, welcher aber vor dem B. von Hildesheim, und H. Heinr. von Braunschweig, wie auch H. Heinrich den jüngern von Lüneburg, die es mit ihm hielten, übel ausschlug, indem sie den 28. Junii bey Stoltzen auf das Haupt geschlagen worden, worauf sie sich gröstentheil des Landes bemächtiget, und wurden ihnen durch die Kayserl. Commissarien a. 1522. 19. Aembter zugesprochen, worwider die Bischöffe Beschwehrde geführet, biß ihnen durch den Vergleich vom Jahr 1642. die mehresten restituiret worden. ** So hatte auch H. Georg von Sachsen, auf den 4. Julii 1519. nacher Leipzig ein Colloquium ausgeschrieben, auf welchen D. Joh. Eck, mit D. Andr. Carlstadt und Luthero disputirte, aber nichts fruchtbarliches ausgemachet werden konte.*** Und da im folgenden Jahr 1520. P. Leo der X. Lutheri Schrifften und Lehre verdammte, auch ihm selbsten, woferne er nicht binnen 60. Tagen öffentlich absagen würde, mit dem Bann bedrohete, sandte Lutherus den 18. Nov. eine neue Appellation an ein General Concilium ein, darinnen

er

er den P. vor einen Tyrannen, Ketzer, Verächter des Concilii ſchalte, und als der Pabſt nichts deſto minder wider ihn mit dem Bann fort fuhr, warff er, den 10. Decembr. in dem Hoſpital zu Wittenberg, die Päbſtl. Bull, benebſt denen Decretalen, in Gegenwart einer groſſen Menge Volcks ins Feuer, und ſagte von der Zeit an dem P. völlig ab, welches wohl vor den Anfang der Reformation billich zu achten. **** Im Jahr 1521. hielt der K. ſeinen erſten Reichs-Tag zu Wormbs, auf welchen des Reichs Regiment zu Nürnberg wieder beliebet wurde, welchem alle Reichs-Negotia, biß auf die Fahnen-Lehn überlaſſen worden. Auf dieſem Reichs-Tag wurde auch Lutherus, nach erhaltenen ſichern Geleit, vernommen, und da er ſich nicht accommodiren wolte, den 8. May 1521. in der Dom-Kirche zu Wormbs, wiewohl nicht mit aller Fürſten Conſens, als ein offenbahrer Ketzer in die Reichs-Acht erkläret, auch allen und jeden verbothen, nach Ablauff der ihm geſetzten 21. Tage ihn aufzunehmen. Dieweilen nun Churf. Friedrich der Weiſe, bey dieſen Umbſtänden, Lutherum nicht ſicher achtete, ließ er ihn in geheim in weltlichen Habit auf die Wartenburg bringen, woſelbſten er nur Juncker George genandt wurde, ſich biß zu Anfang des Mertzen 1522. daſelbſt aufhielte, da er ſich wegen der Carlſtädtiſchen Händel nacher Wittenberg verfügte. *****

* Das

* Das Protocoll und die Acta der Wahl und Crönung finden ſich in des GOLDASTI *Polit.* Reichs-Händeln *p. I. p. 14. 74. 151. Politicis Imperialibus p. I. p. 120. p. III. p. 264.* Zur Hiſtorie der Wahl dienen G. SABINI *Hiſt. Electionis Caroli*, und andere Tractaten, welche CHRISTIAN EBERHARD zuſammen getragen. Die Crönung hat HARTM. MAVRVS beſchrieben. GVICCIARDINVS *lib. XIII. p. 283.* P. HEVTERVS *lib. VIII. c. II.* u. f. THVANVS *lib. I. p. 14.* BELCARIVS *lib. XIII. p. 473.* VARILLAS *Hiſt. de François lib. II.* P. DANIEL *Tom. III. p. 60.* BEN. CARPZOVII *diſcuſſio voti ſeptemuir. Alberti Mogunt.*

** IVST. COBLER *de B. Hildeſienſi.* CHYTRÆVS *Saxonia lib. VIII. p. 205.*

*** Hiervon iſt P. MOSELLANI Epiſtol. an den Pirckheimer nachzuleſen.

**** SLEIDANVS *lib. I. p. 17.* FRID. MYCONII *Hiſt. Reformationis*, IO. VAL. LOESCHER *Reformations Acta.* IAC. GRETSER *de iure & more libros prohibendi*, verwirfft es.

***** PHIL. MELANCHTHONIS *vita Lutheri.* GOLDASTI *Polit.* Reichs-Händel *p. XII. p. 464. p. XXII. p. 940. Polit.* Reichs-Handlungen *p. 105. Polit. Imper. p. XXIV. p. 1095.* SLEIDANVS *lib. III.* CHYTRÆVS *lib. VIII. p. 22.* THVANVS *lib. I. p. 15.* SECKENDORF *lib. I. p. 147.* IVNCKER *vita Lutheri p. 47.* CHRIST. CELLARIVS *de Pathmo Lutheri.*

§. CV.

Sicking. Krieg. Reichstag zu Nürnberg 1552. Bauern Tumult.

Im Jahr 1522. führte der Kayſerl. General Feld-Marſchall Frantz von Sickingen, mit der Kayſerl. Conniuentz, wider Churfürſt Richardt von Trier Krieg, dieweilen aber dieſem der Churfürſt von Pfaltz, und Landgr. von Heſſen beyſtunden, kam er zu kurtz, und auf ſeinem Schloß Landſtall, im Jahr 1523. umb.*

umb. * Auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg 1522. wurden dem K. die zum Römer-Zug bewilligte 24000. Mann, nebſt der Türcken-Steuer accordiret, auch P. Adriani des VI. Geſandten, die mit geſamter Reichs-Stände Conſens, beliebte hundert Gravamina teutſcher Nation übergeben. ** Im Jahr 1524. erregten die Bauren in Francken und Schwaben, wegen harten Preßuren, einen Tumult, welcher ſich im Jahr 1525. vermehrte, da ſie 12 Poſtulata publicirten, in welchen ſie die freye Prieſter-Wahl, Minderung der Anlagen, und freyen Gebrauch der Waldungen und Fiſchereyen ſuchten, wurden aber von denen Schwäbiſchen Cräyß-Trouppen, und Churfürſten von Pfaltz geſchlagen. Aus Schwaben und Francken zog ſich dieſer Tumult in Sachſen und Thüringen, welchen Thomas Münſter erregte, ſich zu Mühlhauſen feſt ſetzte, und ziemlichen Anhang fand, aber von denen Sächſiſchen und benachbarten Trouppen, den 15 May 1524. bey Franckenhauſen geſchlagen, gefangen und enthauptet wurde. ***

* BROWER *Ann. Treuir. lib. XX. p. 337.* BARTH. LATOMVS, CASPAR STVRM und HVB. THOM. LEODIVS haben von dieſem Krieg beſonders geſchrieben.

** S. hiervon HISTORIE der Religions- Beſchwerden *I. Th. I. C. §. 5.*

*** Den Schwäbiſchen Tumult haben PETR. RINITVS; P. GNODALIVS; HVB. THOM. LEODIVS beſonders beſchrieben, den Thüringiſchen CHYTRÆVS *Saxonia p. 286.* SLEIDANVS *lib. III. p. 72.*

§. CVI.

Krieg mit Franckreich, Schlacht bey Pavie 1525. Friede zu Cambray 1529.

Indessen hatte Franciscus die Oesterreicher zur Rebellion erreget, welche nach Kayser Maximiliani Todt, allerhand Unruhen machten, die alten Beambten abdanckten, neue einsetzten, wurden aber durch Caroli unvermuthete Ankunfft, ins Land, durch publicirte General-Amnestie, bereits im Jenner 1519. beygeleget. Er hatte auch die Spanier erreget, welche darüber schwürig waren, daß Carolus die Niederländer so hoch am Bret ließ. Ant. Gvevara gab sich zwar die Unruhen zu stillen viele Mühe, aber vergebens, indem es, weilen die Spanier eine Vnion, Givnte genandt, unter sich gemacht, kam es zu einer Schlacht, darinnen die Königlichen obsiegten, und der Rebellen Anführer Io. Padilla bey dem Kopf genommen wurde, biß nach Caroli Ankunft an. 1522. alles wieder in gute Ordnung gebracht wurde. Dieweilen nun die Frantzosen bereits unter K. Maximilian dem I. im Mayländischen einzunisteln getrachtet, continuirte der Krieg in Franckreich, in Spanien, denen Niederlanden und in Italien, Kön. Frantz von Franckreich bemächtigte sich im Jahr 1524. Mayland, belagerte Pavie, als er aber den Kopf ziemlich davor zerstossen, wurde der Orth von denen Kayserlichen unter dem H. von Bourbon, welcher von denen Frantzosen abgefallen war, Anführung, den 24 Febr. 1525. entsetzt, Kön. Franciscus nebst vielen vornehmen Herren gefangen, und die Frantzosen aus gantz Italien gejaget. Der gefangene

fangene König wurde auf das Schloß zu Madrit gebracht, als aber der P. und König Heinrich der VIII. von Engelland, ſich mit des Königs Mutter Louiſe, wider den K. in Alliantz ſetzten, der König auch in der Gefangenſchaft erkranckte, erhielt er den 14. Jenner 1526. ſeine liberation, dergeſtalt, daß er allen ſeinen prætenſionen auf die Italiäniſchen und Niederlande renuntiiren, 6 Wochen nach ſeiner Befreyung das Hertzogthumb Burgund und Grafſchafft abtretten, allen Rechten auf Napoli, Sicilien, Mayland, wie auch der Ober-Herrſchafft auf die Grafſchafften Flandern und Artois abſagen, indeſſen ſeine beyden älteſten Printzen, den Dauphin Franciſcum, und H. Heinrich von Orleans, zu Geißeln hinterlaſſen, des K. Schweſter Eleonoren, Kön. Emanuelis in Portugall Wittbe zur Gemahlin nehmen, dem K. bey dem Römer-Zug mit einer Flotte aſſiſtiren, K. Henrichen von Albret, H. Carlen von Gelderland, Gr. Ulrich von Würtenberg wider den K. keine Hülffe leiſten, den H. von Bourbon reſtituiren, auch ſich eydlich obligiren muſte, daß, woferne er dieſe Condition nicht erfüllen könte, er ſich wieder in die Cuſtodie ſtellen wollte, welches er auch eydlich beſtärckte, nachdem er kurtz zuvor in geheim vor Notarien und Zeugen declariret, daß, was er thäte, nur gezwungen geſchehe, welches er zu halten nicht verbunden, wie denn auch der Kayſ. Cantzler Gatinara dieſe Conditionen, als zu hart nicht unterſchreiben wolte. Als aber

der König aus der Gefangenſchafft liberiret, wolte er ſich zu Abtretung Burgund keines weges verſtehen, errichtete mit P. Clemente dem VII. welcher den König von dem zu Madrit geleiſteten Iuramẽt abſolvirte, denen Venetianern, und Franciſco Sforcia, das ſo genandte Fœdus Clementinum wider dem K. auf, ** ließ dem K. im Jahr 1528. den Krieg ankündigen, und zu einem Duell heraus fodern, als aber derſelbe ihm durch ein Cartel Orth und Zeit auf der Phaſanen-Inſul beſchied, wolte er ſelbiges nicht annehmen. *** Der Krieg wurde zwar in denen Niederlanden, und den Neapolitaniſchen mit groſſer Hefftigkeit fortgeſetzet, aber den 5 Auguſt. 1529. durch die Gouvernantin der Niederlande, Margaretham, und des Königs Mutter Louiſe, zu Cambrais Friede geſchloſſen, darinnen zwar der Madritiſche Friede beſtätiget worden, auſſer was Burgund anbelanget, darauf dem K. ſein Recht durch rechtliche Wege, oder Schieds-Richter auszumachen, vorbehalten blieb, muſte auch der König ſeine Printzen zu rantzioniren, zwey Millionen an Gold zahlet. ****

* Die Belagerung Pavie hat HADR. HARLAND. des Königs Gefangenſchafft PRVDENTIVS SANDOVAL. ins beſondere beſchrieben. Die Jahrzahl ſteckt in dem vers

regIa ſVCCVMbVnt pVgnaCIs LILIa gaLLi:

Ob allezeit der ſiebende Kön. von Franckreich gefangen worden, S. *Tom. V. obſ. Halenſ. obſ. XII.*

** FRANC.

** FRANC. BELCARIVS *lib. XVIII. p.* 262. GVICCIARDINVS *lib. XVII. p.* 622. defendiren den König. STRAVCH *diſſ. Ex I. §. XI.* S. auch *B.* von DANCKELMANN *de Pactis & Mandatis Principis captiui c. XXXIII.* und IO. CHRISTOPH RÖHRINGS Diſputation.

*** BELCARIVS *lib. XIX. p.* 606. IO. GEORG. SCHERTZ *de duellis Principum p.* 22.

**** BELCARIVS *lib. XIX. pag. 626.* THVANVS *lib. I. pag. 18.*

§. CVII.

Des K. Affaire mit dem P. Florentiniſcher Krieg. Crönung zu Boulogna.

Währenden dieſen Kriegs, ſchaffte der Kön. des P. Authorität in Spanien gantz ab, und brach deſſen Armee den 20. Sept. 1526. unvermuthet zu Rom ein, muſten aber aus Mangel Proviants, nach getroffenen Still-ſtand ſich wieder zurück ziehen. Den 5. May 1527. ruckte der H. von Bourbon abermahl vor Rom, und wurde nach des H. Todt, dieſe Stadt durch Sturm erobert, und der P. auf die Engelsburg zu retiriren, ſich genöthiget, aber mit ſelbigem, von der Kayſerl. Generalität dahin verglichen, daß der P. der Frantzöſiſchen Alliantz abſagte, und der Kayſerl. Armee 400000. Ducaten zahlen ſolte, welcher auch dem K. die Crönung verſprach,* dieſer hingegen ſich obligirte, das, währender Belagerung Rom, aus Florentz verjagte Hauß Medices, wieder einzuſetzen. Es wurde auch die Stadt Florentz im Jahr 1529. durch Kayſ. und Päbſtl. Trouppen belagert, den 10. Aug. 1530. zur Ubergabe gebracht, und Alexander Medices daſelbſt zum H. eingeſetzet.**

Digitized by Google

Indessen verfügte sich der K. nachdem er vor Einrückung in das Päbstl. Gebieth, vor 3. Päbstl. Abgesandten den Eyd abgeleget, dieser aber gar behutsam eingerichtet war, damit des Reichs Rechten nichts vergeben würde, nacher Boulogna, woselbst ihm sein Quartier nechst dem Päbstl. angewiesen worden, daß sie durch zusammen gebrochene Häusser, in der Stille zusammen kommen konten, und wurde daselbst den 23 Dec. 1529. zwischen dem K. P. Königen von Spanien, Franckreich und Engelland, wie auch denen Staaten von Italien, zu Beschützung des Päbstl. Stuhls und Religion, mit Ausrottung der vermeinten Ketzer, das so genandte Fœdus Sanctissimum geschlossen. Den 22. Febr. 1530. wurde er daselbst mit der Longobardischen, und den 24. Febr. mit der Kayss Crone gecrönet. Als aber der K. nach volbrachter Crönung, über die bereitete höltzerne Brücke in seinen Pallast in Procession gieng, brach selbige, und wurden viele hart beschädiget, welches damahlen bereits vor ein Omen gehalten wurde. ***

* CÆSAR GROLIERIVS *de obsidione vrbis Romæ.*

** PVTEANI *Hist. Medicea.* GRATIANI *vita Petri & Alex. Medices.*

*** H. CORN. AGRIPPA und HARTM. MAVRVS haben diese Crönung besonders beschrieben: Die Acta finden sich in des GOLDASTI Reichs-Händeln *p. II. p.* 6. 155. 156.

§. CVIII.

§. CVIII.

Währender dieſer Kriege, kam der letzte König von Ungarn aus alten Stamm, Ludewig, in der Schlacht bey Mohatz a. 1526. um, und prætendirte des Königs Bruder Ertz-H. Ferdinand, ſo wol wegen ſeiner Gemahlin Anna, als welche ged. Kön. Schweſter war, als auch wegen der alten, zwiſchen Kön. Friedrich den III. und Kön. Matthia, K. Maximilian und Kön. Uladislao errichteten Verträge, die Succeſſion. Allein, nachdem die Ungarn den Woywoden von Siebenbürgen, Ioh. de Sepuſia zu ihren König erwehlt, kam es zum Krieg, und wurde Joannes bey Tockay geſchlagen, welcher auf eines vornehmen Pohlniſchen Herrn, Hieronymi Laſchi Einrathen, ſich und das Königreich Ungarn in Türckiſche Protection begab, weshalben der Türckiſche K. Soliman im Jahr 1529. vor Wien rückte, muſte aber, weilen Pfaltzgr. Philipp die Stadt tapffer defendirte, nach Monats-Friſt unverrichteter Sache wieder abziehen.*

* STEPH. BRODERICI *de clade Ludouici Regis.* MICH. SOITERVS *de B. Panonico.* IO. ZERMEGH *Hiſt. Rer. Geſt. inter Ferdinandum & Ioannem.* REISNER *Hiſt. Frundsberg. p.* 177.

§. CIX.

Reichstage zu Speyer 1526. 1529 Nahme der Proteſtanten. Augſp. Confeſſion.

In Religions-Sachen, wurde auf dem im Jahr 1526. zu Speyer gehaltenen Reichs-Tage, zwar anfänglich darauf gedrungen, es möchte über dem Wormſiſchen Decret feſt gehalten

werden, dieweilen aber Churf. Joh. Friedrich und Landgr. Philipp von dem Reichs-Tag sich weg zu begeben, Mine machten; der Röm. König Ferdinand aber wider die Türcken Hülfe brauchte, muste er etwas nachgeben, also der Schluß gemacht, daß zu Beylegung der Religions-Strittigkeiten, ein allgemeines Concilium gehalten, indessen aber ein jeder sich also verhalten sollte, wie er es gegen GOtt und dem K. zu verantworten getraute. Es wurde ihm auch damahlen die eylende Hülfe versprochen, biß auf nechstfolgenden Reichs-Tag die beharrliche Hülffe würde beliebet werden. Im Jahr 1528. schien es zwar zum Krieg zu kommen, indem H. Georgens von Sachsen vornehmster Rath, Otto Pack, vieles von einer geheimen Alliantz der Cathol. Fürsten vorgab, weshalber sich Churf. Johann von Sachsen, und Landgr. Philipp von Hessen armirten, es wurde aber das Angeben falsch befunden, und die Sache zu Worms gütlich beygeleget. Auf dem Reichs-Tag zu Speyer A. 1529. aber, fiel ein harter Schluß aus, daß in der Religion, biß auf ein allgemeines Concilium, keine weitere Aenderungen vorgenommen werden sollte. Wider dieses Decret, übergaben Churf. Johann von Sachsen, Marggr. Georg von Brandenburg, H. Ernst, und Franz von Lüneburg, Landgr. Philipp von Hessen, Fürst Wolffgang von Anhalt, den 19 April eine Protestations-Schrifft, welcher hiernechst die vornehmsten Reichs-

Städte

Städte inhærirten, wovon der Nahme der Proteſtanten entſtanden. Dieweilen aber nichts deſtominder auf vorigen Schluß, den 23. April der Reichs Abſchied publiciret wurde, ſo interponirten Evangeliſ. Stände den 25. April vor zwey Notarien, an dem K. das künfftige allgemeine Concilium, und alle unpartheyiſche Richter, eine Appellation, und fertigten mit ſelbiger Johann Ehingern Bürgermeiſter zu Memmingen, Allexium Frauentraut, Marggraff Georgens von Brandenburg, Secretarium, und Mich. von Kaden, Syndicum von Nürnberg, an den K. ab, bey welchem ſie auch den 12. Sept. zu Piacentza zur Audientz gelaſſen worden, nachdem ſie aber dem Kayſerlichen Secretario Alex. Schweis die Appellation inſinuiret, wurden ſie gar ungnädig angeſehen, und mit Arreſt beleget. * Da nun Proteſtirende Stände auf ihre Sicherheit bedacht ſeyn muſten, wurde Anfangs zwiſchen dem Sächſiſchen Chur-Printzen Joh. Friedrich und Landgr. Philipſen im Jahr 1525. auf einem Heßiſchen Ambthauß zu Friedewald an einer Alliantz gearbeitet, Selbige auch zwiſchen dem Churfürſt und Landgr. Philipſen im Jahr 1526. zu Torgau geſchloſſen, zu Magdeburg aber beſtätiget, und andere darzu invitiret. Es wurde auch zu Rodach in Francken, im Jahr 1529. ein formular einer confœderation aufgeſetzt, und zu Schwabach folgends zum Stand gebracht,

auch daselbst 17. Articul, worinnen die Summe Christlicher Lehre enthalten, verabfasset, und darinnen noch in selbigem Jahr das Fundament zu dem Smalcaldis. Bund geleget** Dieweilen aber wegen Zwiespalt Christlicher Lehre, die Confœderation gehemmet wurde, stellte Landgr. Philipp von Hessen, zu Marburg ein Colloquium an, umb zwischen denen Sächsischen und Schweitzerischen Theologis eine Einigkeit zu treffen, welche auch in denen mehresten Articulen, biß auf den vom H. Abendmahl überein kamen. Im Jahr 1530. schrieb der K. einen Reichs-Tag nacher Augspurg aus, woselbst eines jeden Meynung in Religions-Sachen gütlich angehöret werden solte. Dieser Reichs-Tag wurde den 20. Junii eröffnet, und auf der Protestanten Ansuchen, ihnen erlaubt, den 25. Junii ihre von Melanchthone aufgesetzte Confession, durch den Churfürstlichen Cantzler, Christian Beyer, in der Capell-Stube öffentlich verlesen zu lassen, worauf sie das Lateinische und Teutsche Exemplar überreichten, und daher den Nahmen der Confessionisten erhielten. Dieweilen aber nicht alle Reichs-Städte mit obiger Confession, zumahl im Articul vom H. Abendmahl einstimmig waren, als übergaben Straßburg, Costnitz, Memmingen, Lindau, ihre Confession besonders. Der K. ließ die A. C. durch einige Catholische Geistliche refutiren, welche Confutation den 3ten August. öffentlich

lich verlesen wurde, worwieder die Protestanten eine Apologie publicirten. Es wurde zwar wegen der Religion, an einer Composition gearbeitet, aber nichts ausgerichtet. Indessen wurd das K. Cammer-Gericht beständig nacher Speyer verlegt, das Reichs-Regiment zu continuiren beschloßen, welches aber aus Mangel der Kosten, in folgenden Jahre wieder aufgieng. ***

* S. hiervon IO. STRAVCHII *diss. VII.* MÜLLERS *Historie Evangel. Stände Protestation.*

** HORTLEDER *I. Th. VIII. B.*

** GEORG COELESTINVS hat die Historie dieses Reichs-Tags besonders beschrieben. S. auch HORTLEDER *I. Th.* I. *B. c. IX.* MÜLLER *Hist. Evangel. Stände Protestation.* DAV. CHYTRÆI *Historie A. C.* IO. SAVEERTI *Mirabilia A. C.*

§. CX.

Ertz H. Ferdinands Röm. Königs Wahl erster Religions-Friede zu Nürnberg 1532.

Im Jahr 1531. wurde Ertz H. Ferdinand, wie wohl mit Chur-Sächsis. und anderer Evangelischen Protestation, welche dieses als der güldenen Bulle zu wieder, ansahen, den 5. Jenner zu Cölln, zum Römischen König erwehlet, und den 11ten Jenner zu Aacken gecrönet. * Da aber der K. von denen Reichs-Ständen, eine Türcken-Hülffe verlangte, und die Evangelischen sich darzu nicht verstehen wolten, biß sie zuvor der Religion halber Sicherheit erhalten, wurde durch Churf. Albrechts von Mayntz Vermittelung, zu Schweinfurth, an einem Religions-Frieden gearbeitet, welcher zu Nürnberg zum Schluß kam,

kam, und den 23. Julii 1532. daselbsten publiciret, des Inhalts, daß niemand der Religion wegen angefochten werden solte, biß durch ein allgemeines Concilium oder Reichs-Tag, der Religions-Zwiespalt würde beygeleget seyn. Welcher denn durch des K. Regensburgisches Mandat bestätiget, und dem Cammer-Gericht darüber zu halten anbefohlen wurde. **

* GOLDASTI *Polit.* Reichs-Händel *p. II. p.* 136. G. SPALATINI Bericht im *Histor. Archiv. I. Th. pag.* 16.

** HORTLEDER *I. Th. I. B. c. X. XI. XII.*

§. CXI.

Würtenbergis. Krieg. Wiedertäufferische Unruhen. Erste Africanische Expedition. Stillstand zu Nitza.

Als im Jahr 1534. H. Ulrich von Würtenberg, sich mit dem König von Franckreich und Landgr. Philipp von Heßen alliiret hatte, rückte er in seine Lande, aus welchen er im Jahr 1513. durch den Schwäbischen Bund war entsetzet, und selbige Ertz H. Ferdinanden überlassen worden, schlug dessen Trouppen, den 13. May 1534. bey Lauffen, und bemächtigte sich seiner Lande wieder. Es wurde auch diese Sache, durch den zwischen dem Römischen Kön. Ferdinand und Churf. Friedrich von Sachsen, zu Cadan in Böhmen aufgerichteten Vertrag, dergestalt ausgemachet, daß H. Ulrich sein Land von Ferdinando, und dem Hause Oesterreich, als Reichs-Affter Lehn, zu Lehen tragen, dieses auch nach Abgang des Würtenbergischen Stammes, succediren solte,

te,

te, iedoch mit Vorbehalt der Reichs-Standſchafft. Wie denn auch durch dieſen Vertrag, der Nürnbergiſche Religions-Friede, und die zwiſchen Churf. Joh. Friedrich und ſeiner Gemahlin Sybilla, wegen Cleviſcher Succeſſion aufgerichteten Ehe-Pacten beſtätiget wurden. * In dieſem Jahr hatten auch die Wiedertäuffer unter Bernhard Rothmanns, Joh. Böckels, ſonſt von Leyden genandt, Bernhard Knipperdollings, und Joh. Matthäi Anführung, ſich der Stadt Münſter in Weſtphalen bemächtiget, ſelbige fortificiren laſſen. Nachdem aber der Biſchoff dieſe Stadt durch Reichs- und deren Proteſtanten Hülffe belagert, und zur Extremität gebracht, wurde ſelbige den 24. Junii 1535. erobert, die Rädelsführer zur gebührenden Straffe gezogen.** In ſelbigem Jahr 1535. nahm auch der K. ſeine erſte Expedition in Africam vor, bemächtigte ſich der Stadt Tunis, und des Schloſſes Guleta, ſetzte den von dem Türckiſchen See-Caper, Hariadeno Barbaruſſa verjagten Kön. Muleaſſem wieder ein, und machte ſelbigen ihm tributair. *** Bey ſeiner Retour, erhielt er die Nachricht, daß H. Frantz Sforzias von Mayland unbeerbet verſtorben war, ſo reichte er deſſen hinterlaſſene Lande, ſeinem Printzen Philipp zu Lehn. Dieweilen aber der Kön. von Franckreich auf dieſe Lande prætendirte, fiel er in Savoyen ein, als welcher H. es mit dem K. hielte, bemächtigte ſich des gan-

gantzen Landes, und ob gleich der K. in die Provence einfiel, muste er sich doch aus Mangel Proviants zurück ziehen, wurde auch in denen Niederlanden wenig fruchtbahrliches ausgerichtet, und durch Vermittelung des P. zu Nitza im Jahr 1538. auf 10. Jahr ein Stillstand getroffen. **

* Hiervon handeln IO. TETHINGERS *Würtenbergia*, EOBANI HESSI, NIC. ASG. BARBATI *Orationes*. Der Cadanische Vertrag findet sich bey dem HORTLEDER *I. Th. I. B. c. XVII. III. B. c. XIII.* GOLDASTI *Polit. Reichs-Satzungen I. Th. p.* 263.

** Hiervon haben HENR. DORPIVS, LAMB. HORTENSIVS, ANT. CORVINVS, CONR. HERESBACH besonders gehandelt.

*** Diese haben ANT. PONTIVS und IO. ETROPIVS besonders beschrieben.

§. CXII.

Religions-Sachen. Aufstand zu Gent. Regensburgis. Interim.

Indessen hielten die Protestanten verschiedene Convente, und wurden zu Smalkalden 1535. zu Franckfurth 1536. mehrere Bunds-Genoßen aufgenommen, auch auf dem Convent zu Smalkalden 1536. der Bund auf 10. Jahr verlängert, der Churf. von Sachsen und Landgr. von Heßen, zu dessen Directoren erwehlet, auch, was ein ieder bedürffenden Falls an Volck und Geld zu liefern, beschloßen. Nachdem auch P. Paulus der III. welcher Clementi dem VII. im Jahr 1534. succediret hatte, auf das Jahr 1537. nacher Mantua ein Concilium ausgeschrieben, wurde ein anderweitiger Convent im Februar. 1537.

Digitized by Google

1537. zu Smalkalden gehalten, und auf selbigen beschloßen, das Concilium, weilen es die Eigenschafften eines freyen Christl. Concilii nicht hätte, nicht zu besuchen, es wurden auch daselbst die von Luthero aufgesetzten so genandte Smalkaldische Articul, zu mehrerer Einigkeit in der Lehre, approbiret und unterschrieben. Dieser erneuerte Bund veranlaßte, daß durch des Reichs-Vice-Cantzlers Helden Vermittelung, von denen Catholischen Fürsten den 10. Junii 1538. zu Nürnberg, zu Beschützung der Catholischen Religion, der so genandte H. Bund aufgerichtet wurde. Und ob wohl H. Ludwig aus Bayern, und H. Heinrich aus Braunschweig, sich dahin bearbeiteten, daß es wider die Protestanten zum würcklichen Krieg kommen möchte, so wurde doch den 19. April 1539. ein Friedens-Anstand zu Franckfurth am Mayn auf 15. Monath beliebet, von dem K. aber nicht ratihabiret. Als die Einwohner zu Gent wegen einiger neuen Anlagen, worzu Sie Sich nicht verstehen wolten, im Jahr 1539. revoltirten, gieng der K. der eben in Spanien war, durch Franckreich, allwo er mit grosser Ehr-Bezeigung empfangen wurde, in die Niederlande, stilte im Jahr 1540. den Tumult, und ließ daselbst eine Citadelle anlegen. Den 13. Jenner 1541. wurde zwar unter des Cardinals Granuellani Direction, der Anfang zum Colloquio zu Wormbs, zwischen Melanchthone und Eckio

Eckio gemacht, aber nach 3. Tagen, durch ein Kayſ. Reſcript wieder aufgehoben, und alle Religions-Handlungen auf den Reichs-Tag nacher Regensburg verwieſen, auch daſelbſt denen darzu beſtelten Collocutoren ein Buch übergeben, nach welchem die Einigkeit in der Religion zutreffen, welches insgemein das Regensburgiſche Interim * genennet wird.

* Woran wohl MARTIN BVCER den gröſten Theil mag gehabt haben. S. M. BICKS dreyfaches *Interim*, und MART. BVCERI Handlungen dieſes Reichs-Tages.

§. XCIII.

Andere Africaniſche Expedition. Neuer Krieg mit Franckreich. Friede zu Creſpy 1544.

Im Jahr 1541. nahm der K. die andere Africaniſche Expedition vor, rückte mit einer ſtarcken Flotte den 23. Octobr. vor Algier, muſte aber wegen entſtandenen Sturms, mit groſſen Verluſt wieder zurück ſegeln. * Im Jahr 1542. gieng der Krieg mit Franckreich von neuen an, indem der Kayſerl. Gouverneur zu Mayland, Marquis del Valto, den an die Ottomanniſche Pforte, durch das Mayländiſche reyſenden Frantzöſiſchen Geſandten, Antonium Rinco, einen vertriebenen Spanier in geheim maſſacriren, und deſſen Gefährten nach Cremona gefangen führen laſſen, welches der König von Franckreich als eine Brechung des Völcker-Rechts ausgab, und den K. an 5. Orthen angriff, auch im Jahr 1543. die Türckiſche Flotte zum Succurs erhielt. Ob

nun wohl die Kayſere den 14. April 1544. bey Ceresola in Mayländiſchen geſchlagen worden, ſo rückte doch der K. aus den Niederlanden in Franckreich, biß zwey March von Paris, muſte ſich aber aus Mangel Proviants zurück ziehen, dahero es den 24. Septembr. 1544. zu Crespy in L' Isle de France, zum Frieden kam, daß alles abgenommene von beyden Seiten reſtituiret werden, der Kön. allen Prætenſionen auf Arragonien, Napoli, Flandern, Artois, und Geldern renunciren, der K. hingegen, ſich aller Rechte auf Burgund begeben, des Kön. Printzen, dem H. von Orleans, entweder ſeine Printzeßin Mariam oder ſeines Bruders Ferdinandi Printzeßin zur Gemahlin geben ſolte, wiewol der H. von Orleans bald darauf verſtarb.

* IO. ANT. VIPERANVS und NIC. VILLAGAGNONIS haben dieſen Krieg ins beſondere beſchrieben.

§. CXIV.

Auf dem Reichs-Tag zu Speyer 1542. wurde eine Türcken-Steuer beliebet, aber zugleich ausgemacht, daß die Reichs-Stände ſolche von ihren Unterthanen ſammlen ſolten. Uber gedachter Türcken-Steuer entſtunden unter Churf. Joh. Friedrichen und H. Moritz von Sachſen Mißhelligkeiten, indem ein jeder ſolche im Stifft Wurtzen auszuſchreiben gedachte, worzu die Naumburgiſche Stiffts-Sache kam, indem Churf. Joh. Friedrich den von dem Dom-Capitul zu Naum-

Fladen-Krieg. Braunſchweigiſ. Krieg. Anf. des Concilii zu Trient.

burg nach Bis. Philipps, aus dem Hause Pfaltz, im Jahr 1541. erfolgten Tod, erwehlten Julium Pflugk, nicht annehmen wolten, sondern an dessen Stelle, Nicol von Ambsdorff, Superintendenten von Magdeburg, durch Lutherum zum B. einweyhen ließ, da sich H. Moritz des Pflugks annahm, und rückten beyderseits Trouppen gegen einander, iedoch wurde durch Landgr. Philipp die Sache dergestalt vermittelt, daß die Trouppen wieder in die Quartiere zogen, welches eben zu der Zeit geschah, da man mit dem Oster-Fladen beschäfftiget war, daher solches nur der Fladen-Krieg genennet wird. * Im selbigen Jahr 1542. fielen Churf. Joh. Friedrich und Landgr. Philipp, H. Heinrichen von Braunschweig, indem er denen Smalkaldischen Bunds-Genoßen, zumahlen den beyden Städten, Braunschweig und Goslar sehr überlästig war, in das Land, bemächtigten sich dessen Residentz-Stadt Wolffenbüttel, und nöthigten ihn, sich in Bayern zu retiriren. Als aber auf dem Reichs-Tag zu Speyer 1544. dessen Land zu sequestiren beschloßen wurde, suchte er sich solcher wieder zu bemächtigen, wurde aber im Jahr 1545. bey Kalfeld ohnfern Nordheim geschlagen, da er sich nebst seinen Printzen', auf H. Moritzens Einrathen, dem Landgr. ergab, und gefangen nacher Ziegenheim geführet, nach der Schlacht bey Mühlberg aber liberiret, und die gantze Sache

Sache im Jahr 1553. verglichen. ** Den 13. Decembr. 1545. wurde das von P. Paulo dem III. bereits den 1. Junii nacher Trient ausgeschriebene Concilium eröffnet, weshalber die Protestanten im Jenner 1546. einen Convent zu Franckfurth hielten. Den 27. Jenner nahm zwar das Colloquium zu Regensburg wegen der Religions-Strittigkeiten seinen Anfang, welches aber, weil der Churf. von Sachsen seine Theologos zurücke berieff, rückgängig wurde. Den 18. Febr. starb Lutherus zu Eißleben.

* Die gewechselten Schrifften finden sich bey dem HORTLEDER *V. B. cap. XI.* S. auch SAGITTARII *Historiam Io. Friderici §. XIII.* und *Historiam Episc. Numburg.*

** HORTLEDER *I. Th. IV. B. c. XLIX.*

§. CXV.

Smalkaldischer Krieg.

Nachdem nun der K. mit Franckreich und denen Türcken Friede hatte, auch mit dem P. so wohl, als H. Moritz von Sachsen sich ingeheim in Allantz eingelassen, kam es zum Smalkaldischen Krieg, nachdem der K. wider Churf. Joh. Friedrichen und Landgr. Philippen den 10. Julii 1546. eine Achts-Erklärung publiciret hatte. Nun hätten zwar die Protestanten Gelegenheit gehabt, den K. bey Landshut und bey Ingolstadt, da er noch gar schwach war, zu überfallen, ließen sich aber bloß darmit begnügen, des K. Lager an dem letzten Orth zu beschießen, da indessen der K. sich verstärckte,

stärckte, und denen Protestanten die Gelegenheit entgieng, obzusiegen, vielmehr der K. in dieser Campagne an der Donau, die Oberhand behielt. Indessen fielen die Böhmen und Hußaren den 20. Octobris 1546. in Vogtland ein, Hertzog Moritz von Sachsen aber in des Churfürsten Lande, bemächtigte sich auch derselben biß auf Gotha, Eisenach und Wittenberg. Der Churf. aber, so balden er mit seiner Armee in das Land kam, bemächtigte sich dessen so fort wieder, belagerte auch den 13. Jenner 1547. die Stadt Leipzig, schlug den unter Marggr. Albrecht von Brandenburg anrückenden Entsatz, muste aber doch, weilen seine Generale es nicht treulich mit ihm meinten, wieder ab, und weilen der Kayser sich mit Hertzog Moritzen an der Elbe coniungiret hatte, sich nach Mühlberg an der Elbe zurück ziehen, der Meynung, sich unter die Stücke vor Wittenberg zu setzen, und sich daselbsten zu verstärcken, allein der Kayser übereylte ihn bey Mühlberg, gieng über die Elbe, und kam es auf der Lochauer Heyde zum Treffen, da der Churfürst geschlagen und gefangen wurde, daß der Chur-Printz sich kaum mit 400. Mann nacher Wittenberg retiriren kunte. Der Kayser rückte so fort vor Wittenberg, und darmit er den Orth desto leichter zur Ubergabe bringen möchte, ließ er den gefangenen Churfürsten den 15. May 1547. das Todes-Urtheil ankündigen, wel-

welches er mit gelaſſenem Gemüth anhörte. Jedoch kam es durch Churfürſt Joachims von Brandenburg Vermittelung, den 18. May in dem Lager vor Wittenberg zur Capitulation, darinnen der Churfürſt vor ſich und ſeine Deſcendenten, der Chur-Würde und Lande, auch aller auf Magdeburg, Halberſtadt und Halle habenden Prätenſionen ſich begeben muſte, iedoch wurde des Churfürſt. Printzen ſo viel am Lande übrig gelaſſen, darvon ſie jährlichen 50000. Gülden Revenuen haben ſolten, der Churfürſt aber annoch in Verhafft bleiben, worauf Wittenberg übergeben wurde. Der Landgraff von Heßen muſte ſich dem Kayſer, da ſelbiger Mine machte, auf ſein Land loß zu gehen, zu Halle gleichfals ſubmittiren, und ob ihm gleich verſprochen worden, daß er nicht mit einiger Gefängnüß beleget werden ſolte, hatte doch der B. von Arras gantz ſubtil ewig darvor geſetzet, daß er alſo gleichfals mit Arreſt beleget wurde. **

* Die Gerechtigkeit dieſes Krieges hat FRIDRICH HORTLEDER bey dem GOLDAST *Polit. Imper. p. XXXI. p.* 1379. beſchrieben. Sonſten haben dieſen Krieg LVDOVICVS ab AVILA, LAMBERTVS HORTENSIVS, HIER. PALETVS, HORTLEDER *II. Th.* RATZENBERGERS *Hiſtoria arcana.* CASP. SAGITTARII *in Hiſtor. Ioh. Friderici* beſchrieben.

** D. AVGVST. LEYSER hat in einem beſondern Programmate darvon gehandelt.

§. CXVI.

Die Sächſ. Chur komt an H. Moritzen. Das Interim. Magdeburgiſ. Krieg. Paſſauiſch. Vertrag. Religions-Friede.

Der K. hatte indeſſen nacher Augſpurg einen Reichs-Tag ausgeſchrieben, woſelbſten Churf. Moritz den 24 Febr. 1548. mit der Sächſiſchen Chur und Landen beliehen, und ſelbige dadurch von der Erneſtiniſchen, auf die Albertiniſche Linie transferiret wurden.* Auf dieſem Reichs-Tag wurden die Niederlande dem Teutſchen Reich incorporiret, wodurch der K. ſeinem Pr. Philippo, den Weg zur K. Würde zu bahnen gedachte. Es hatte auch der K. gantz in geheim durch B. Jul. Pflugk zu Naumburg, Mich. Sidonium, und Joh. Agricolam, welcher der Antinomer Urheber war, an einer Religions-Declaration arbeiten laſſen, welche das Regenſpurgiſche Interim zum Fundament hatte, aber nachmahlen durch zwey Dominicaner war verfälſchet worden. Ob nun wohl ſolche Declaration weder denen Proteſtanten, indem ſelbige auſſer der Prieſter-Ehe, und Communion ſub utraque, eitel Papiſtiſche Lehr-Sätze in ſich hielt, noch dem P. gefallen wollte, aus Beyſorge, weilen der K. ſich in Religions-Sachen zu entſcheiden anmaſſete. Jedoch, als der K. den 15 May dieſe Schrifft in Vortrag brachte, und der Churfürſt von Maintz ſich im Namen der Stände bedanckte, wurde dieſes von dem K. als eine Approbation angenommen, und in dem Reichs-Abſchied allen und ieden geboten, dieſe Religions-Declaration anzunehmen, welche ſo

lange

lange gelten ſolte, biß auf einem allgemeinen Concilio, oder Reichs-Tag, etwas anders würde ausgemachet werden, daher ſolche insgemein das Interim genennet wird, wie denn auch auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg 1550 deſſen Annehmung beliebet wurde. ** Dieweilen auch die Stadt Magdeburg ſich wegen des Smalkaldiſchen Bundes, und nicht angenommenen Interims, bey dem K. odieus gemachet, darüber in die Reichs-Acht war declariret, und die Execution Churf. Moritzen von Sachſen aufgetragen worden, muſte ſich ſelbige dem Churfürſten den 8 Nov. 1551 ergeben. *** Da nun derſelbe bey der occaſion ſeine Trouppen zuſammen gezogen, ſich mit K. Heinrich dem II. von Franckreich, Landgr. Wilhelm von Heßen, Marggr. Albrecht von Brandenburg zu Friedewald, einem Heßiſchen Schloß, alliiret hatte, und dieſe Alliantz mit Franckreich den 15 Jenn. zu Chambort war beſtätiget worden, brach Churf. Moritz loß, bemächtigte ſich der Stadt Augſpurg, fiel in Tyrol ein, eroberte die Ehrenburger Clauſe, und hätte nicht viel gefehlet, daß er den K. zu Inſpruck überraſchelt. Zu gleicher Zeit bemächtigte ſich Kön. Heinrich von Franckreich der Lotharingiſchen Bißthümer, Metz, Toul und Verdun. Durch dieſe Progreſſen wurde der K. genöthiget, den gefangenen Churfürſten Joh. Friedrichen ſeines Arreſts zu erlaſſen, der Meynung, durch ſelbigen bedörffenden Falles, Churfürſt Moritzen eine Diverſion zu machen.

Es veranlaßte zwar der Röm. König Ferdinand zu Lintz, eine Conferentz, welche sich aber fruchtloß zerschlug, jedoch wurde durch dessen Vermittelung, den 2 Aug. 1552. der Passauische Vertrag geschlossen, und im selbigem ausgemacht, daß der Religion halber niemand angefochten, binnen sechs Monat ein Reichs-Tag gehalten, und auf selbigem die Vergleichung der Religion zu Stande gebracht werden sollte, der gefangene Landgr. Philipp solle loß gelassen, die Reichs-Aechter wieder zu Gnaden angenommen werden. Jedoch verzog es sich mit dem Reichs-Tag biß zu Ausgang des Jahres 1554. da selbiger nacher Augspurg ausgeschrieben, und daselbst den 25 Sept. 1555. der Religions-Friede mit gutem Vorbedacht, und unbezwungen beliebet, den Protestanten Sicherheit und Freystellung der Religion zugestanden, sie in dem Besitz der eingezogenen Kirchen-Güther bestätiget, der Geistlichen Iurisdiction in ihren Landen suspendiret. Worbey aber, wiewohl mit der Protestanten Widerspruch, diese Clausel inseriret worden, daß, wenn ein Ertz-B. Bischoff, Prälat, oder anderer Geistl. Standes, sich von der Catholischen zu der Evangelischen Religion wenden würde, er sodann seines geistlichen Beneficii so fort entsetzet seyn sollte, welches der Geistliche Vorbehalt pfleget genennet zu werden.**** Wie denn auch daselbst eine Executions-Ordnung publiciret wurde, wie wider diejenigen zu verfahren, welche dem Land-

und

und Religions-Frieden zuwider, handeln würden. *****

* NIC. MAMERANI *Inueſtitura regalium Mauritii.*

** HORTLEDER *II. Th. III. B. c. LXXXVIII.* SIECK *dreyfaches Interim p.* 123. IOACH. CAMERARIVS *vita Melanchthonis p.* 288. M. BVRGER *Confeſſ. doctrin. Eccleſ. Saxon. c. III.*

*** SEBAST. BESELMAYER hat diesen Krieg besonders beschrieben. S. auch HORTLEDER *II. Th. IV. B.*

**** ARNOLDS Leben Churf. Moritzen, IO. CHRIST. BARTENSTEIN haben von diesem Krieg besonders gehandelt. IO. FRIDRICH a BRAND und CORNELIVS CRVLL haben den Churfürsten contra Iniurias Bodini hauptsächlich defendiret. IO. STRAVCH und AD. CORTREIVS haben über den Paſſauer Vertrag commentiret.

***** Vom Religions-Frieden handeln PETRVS STRING. BARTH. CHARICIVS, IO. SCHILTER. Dessen Acta hat CHRISTOPH LEHMANN zusammen getragen. ADAM CORTREIVS hat darüber commentiret. Vom Vorbehalt haben geschrieben SCIP. ARETINVS, AHASV. FRITSCH und VLR. OBRECHT.

§. CXVII.

Frantzösischer Krieg. Belagerung Metz. Marggraf Albrechts Unruhen. Naumburgischer Vertrag.

Indessen continuirte der Krieg wider Franckreich, der K. belagerte den 12 Octobr. die Stadt Metz,* schlug auch den Frantzösischen Entsatz unter dem H. von Aumale, muste aber aus Mangel Proviants, den 1 Jenner 1553. die Belagerung mit 30000. Mann Verlust, wieder aufheben. Der Krieg continuirte in denen Niederlanden und Montferratischen, es wurden hin und wieder einige Vestungen erobert, und nicht eher, als durch den auf dem Schloß in Cambresis, A. 1559. geschlossenen Frieden, geendiget. Nicht minder setzte Marggraff Al-

brecht von Brandenburg den Krieg fort, war denen Fränckischen B. und Reichs-Städten sehr überlästig, schrieb starcke Contributionen aus, und nachdem er dem B. von Bamberg 20 Aembter abgedrungen hatte, verfügte er sich zu dem K. in das Lager vor Metz, erhielt von selbigem die Confirmation der mit dem B. aufgerichteten Vergleiche. Jedoch wurde er von dem Cammer-Gericht in die Reichs-Acht declariret, wider ihn eine Alliantz aufgerichtet, Churfürst Moritzen das Commando der Armee aufgetragen, vom welchem er den 9 Julii 1553. bey Sievershausen in Lüneburgischen geschlagen,** es wurde aber der Churfürst selbst durch eine Dratkugel getroffen, darüber er seinen Geist aufgeben muste. Er wurde hierauf zum andernmal von H. Heinrichen geschlagen, daß er sich nacher Franckreich retiriren muste, da indessen sein Land von denen Alliirten eingenommen, die Vestung Blassenburg geschleifft, jedoch als er von dem K. umb seine Sache rechtlich auszumachen, sicher Geleit erhalten, kam er zu diesem Ende in Teutschland, starb aber den 8 Jenner 1557. zu Pfortzheim. Dieweilen nun Churfürst Moritz von Sachsen unvererbt verstorben war, machte der alte Churfürst Joh. Friedrich wieder auf die Chur Prætension, jedoch da die Land-Schände Churfürst Moritzens Bruder Augusto beyfielen, wurde es durch Kön. Christian von Dennemarck Vermittelung, den 24 Febr. 1554. zu Naumburg dergestalt verglichen, daß Churf.

Jo-

Johann Friedrich sich der Chur-Würde und Marggrafftums Meissen völlig begab, jedoch mit Vorbehalt des Churfürstlichen Tituls und Wapens vor seine Person, und Anwartschafft vor seine Descendenten, dahingegen Churfürst Augustus Churfürst Joh. Friedrich und dessen Printzen, annoch verschiedene Städte und Aemter abtrat. ***

* Der Reym darauf wurde gemacht: Die Maur, die Metz, und die schöne Magd / die drey haben dem Kayser den Tantz versagt.

** THOM. WINTZER hat diese Schlacht beschrieben. S. auch SIM. STENIVM *vita Mauritii.*

*** HORTLEDER *III. B. c. LXXXVIII.* SAGITTARIVS *vita Io. Friderici §. XXVIII.*

§. CXVIII.

Der K. übergiebt die Regierung, und stirbt.

Als endlich der K. der Regierung müde war, mit der Gicht sehr geplaget wurde, auch der Religion halber, einige Scrupel haben mochte, übergab er seinem Printzen Philippo im Jahr 1555. die gantze Spanische Monarchie, behielt sich nur 100000 Ducaten zum jährlichen Unterhalt bevor. Nachdem er nun dem Röm. König Ferdinand, die Regierung des Teutschen Reichs überlassen, ordnete er an das Churfürstliche Collegium eine solenne Ambassade ab, deren Haupt Pr. Wilhelm von Oranien war, umb bey selbigem, wegen seiner Abdanckung vom Reich, den Vortrag zu thun, welche aber, weil indessen drey Churfürsten verstorben waren, nicht eher als den 24 Febr. 1558. ihre auffhabende Commission ablegen konten.

In-

Indeſſen lebte K. Carl in dem Hieronomyten-Kloſter D. Juſti, in der Provintz Eſtremadura in Spanien, woſelbſten er, nachdem er das Abendmahl unter beyderley Geſtalt genoſſen, von der Heil. Vorbitte nichts hören wollen, den 21. Septemb. 1558. verſtarb.*

* WILH. GODELEVÆVS und VLRICH OBRECHT haben von dieſer Abdanckung beſonders gehandelt. GOLDAST *Polit.* Reichs-Händel *p. XXIII. pag.* 950. IO. FRID. MAYER *de Morte Caroli V. Evangelica.* Von dieſes K. Leben und Hiſtorie ſind IO. SLEIDANVS und deßen Uberſetzer, LAVR. SVRIVS. PRVD. SANDOVAL, HIER. GEBVILER, OVIL. ZENOCARVS, IO. MASENIVS, GREGORIVS LETI, NIC. MAMERANVS, nachzuleſen. Die Acta des Smalkaldiſchen Krieges, und was darmit verknüpffet, hat FRID. HORTLEDER zuſammen getragen. Sonſt gehören hieher CHYTRÆVS *Saxonia*, IOVIVS, THVANVS, FR. BELCARIVS, P. HEVTERVS *Auſtriacis*, GVICCIARDINVS, PET. MARTYRIS *Epiſtolæ*, VARILLAS *Hiſtoire de François I.* IO. STRAVCHII *diſſert. exotericæ* AD. REISNER *Hiſtor. Frundsberg.*

§. CXIX.

K. Ferdinands Regierung.

Ihm folgte ſein Bruder FERDINAND der I. welcher bey der im Jahr 1521. erfolgten Brüderlichen Erbtheilung, die Oeſterreichiſche Erb-Lande zu ſeinem Antheil erhalten. P. Paulus der IV. bey welchem er um die Crönung anſuchte, wollte ihn zwar vor keinen K. erkennen, dieweilen K. Carl der V. ohne deſſen Conſens die Kayſer-Würde nieder gelegt, iedoch wurde er von deſſen Nachfolger Pio dem IV. im Jahr 1560. davor erkandt. Es hatte ſelbiger nach Kön. Johannis von Ungarn Todt, vom Jahr 1540.

1540. an, mit denen Türcken beſtändig Krieg geführet, biß im Jahr 1562. ein Stillſtand getroffen wurde. Im Jahr 1559. entſchied er die Brandenburgiſche Sache, indem nach Marggraff Albrechts Todt, deſſen nechſter Vetter Marggraff Georg Friedrich von Anſpach, welcher in deſſen Lande ſuccediret war, die Erſetzung des Schadens in dieſen Landen von dem Fränckiſchen Crayß wieder foderte, dieſer dahingegen die aufgewandten Krieges-Koſten prætendirte, der König alſo die Sache dahin entſchied, daß der Fränckiſche Crayß zu Wieder-Aufbauung der Veſtung Blaſſenburg hundert und fünf und ſiebentzig tauſend Gülden zahlen muſte. Im ſelbigen Jahr 1559. wurde auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg der Religions-Friede beſtätiget, Churfürſt Friedrich der III. von Pfaltz mit ſeinen Landen beliehen, jedoch wollten ſich die Proteſtanten dem Concilio zu Trient nicht unterwerffen, welches durch Pabſt Pium den IV. den 18ten Jenner 1562. wieder ausgeſchrieben worden. Vielmehr hielten ſelbige im Jahr 1561. zu Naumburg einen Convent, auf welchem die im Jahr 1540. durch Melanchthonem in etwas veränderte Augſpurgiſche Confeßion verworffen, und die Unveränderte, wie ſie im Jahr 1530. übergeben, abermahln beſtätiget wurde. *

* GEORG PAVL HÖNN hat von dieſem Convent geſchrieben.

§. CXX.

§. CXX.

Seine übrige Thaten und Todt.

Als Wilhelm von Grumbach den 15. April 1557. dem B. von Würtzburg Melch. Zobeln, durch gewisse darzu bestellte Meuchelmörder erschießen lassen, wurden nicht alleine seine in Würtzburgischen habende Lehen-Güther eingezogen, sondern er auch auf dem Reichs-Tag zu Augspurg in die Acht erkläret, worauf er den 2. Octobr. 1563. die Stadt Würtzburg überrumpelte, und denen Dom-Herren einen Vergleich abnöthigte, ihm seine abgenommene Güther zu restituiren, und den wieder ihn an dem Cammer-Gericht rechtshängigen Proceß zu renunciren, worüber Grumbach in die Reichs-Acht declariret wurde. Den 24. Julii 1564. starb K. Ferdinand, da er noch auf seinem Todt-Bett durch Georgium Cassandrum an einem Religions-Vergleich arbeiten lassen. **

* LOTICHIVS *de cæde Zobelii.*

** Von seiner Historie handeln IAC. MASENIVS, IOACH. CAMERARIVS, CHYTRÆVS, P. HEVTERVS, NIC. ISTHVANFIVS *Histor. Vngar.* THVANVS. BELCARIVS.

§. CXXI.

K. Maximilian des II. Regierung.

Ihm folgte sein Printz MAXIMILIAN II. welcher bereits im Jahr 1562. zum Römischen und Böhmischen König im Jahr 1563. zum König von Ungarn war gecrönet worden. Dieser Kayser bezeigte sich gegen die Protestanten sehr geneigt, suchte auch vor seine Unterthanen den Gebrauch des H. Nacht-

mahls

mahls unter beyderley Gestalt, nebst der Priester-Ehe. Als Grumbach von H. Johann Friedrichen zu Sachsen auf seinem Schloß Grimmenstein war auf- und in Schutz genommen, selbigem auch so gar die Kayser-Würde in den Kopff gesetzt worden, wurde dieser darüber in die Reichs-Acht declariret, und die Execution Churfürst Augusto von Sachsen aufgetragen, welcher auf Weyhnachten 1566. vor die befestigte Stadt Gotha rückte, die auch, nachdem die Besatzung und Bürgerschafft revoltiret, sich den 13. April 1567. ergab, der H. wurde gefangen nacher Wien geführet, Grumbach nebst seinem Anhang, wurden zur gebührenden Straffe gezogen, das Schloß Grimmenstein geschleifft, die Lande des gefangenen H. Bruder, H. Joh. Wilhelm von Sachsen-Weimar, auch Churfürst Augusto, wegen aufgewandter Kosten, nebst des H. Antheil im Hennebergischen, auf dem allgemeinen Cräyß-Tag zu Erffurth 1567. die 4. Aembter Weyda, Arnshaug, Ziegenrück, und Sachsenburg, zur Assecuration übergeben. Im Jahr 1566. wurde der Krieg mit denen Türcken continuiret, zu welchen sich Fürst Johannes von Siebenbürgen geschlagen, aber im Jahr 1568. Stillstand gemacht. Als Kön. Heinrich der III. von Pohlen im Jahr 1575. dieses Königreich Pohlen verlassen, wurde der K. von dem Reichs-Cantzler und denen vornehmsten Senatoren, zum Kön. erweh-

erwehlet, dahingegen der vornehmſte Adel Fürſt Stephanum Bathori erwehlten, welcher auch da der K. tergiverſirte, die Crone obtinirte. Nachdem ſelbiger im Jahr 1575. ſeinen Pr. Rudolph zum Röm. Kön. crönen laſſen, hielt er im Jahr 1576. ſeinen letzten Reichs-Tag zu Regensſpurg, auf welchen er auch den 12. Octobr. verſtarb. *

* Von deſſen Hiſtorie handeln CHYTRÆVS, THVANVS, ISTHVANFIVS, SCHARDIVS. Von Gothaiſchen Krieg haben HVBERTVS LANGVETVS und CASPAR SAGITTARIVS geſchrieben.

§. CXXII.

Es folgte ihm ſein älteſter Printz, RUDOLPH der II. welcher vor die Cathol. Religion einen groſſen Eyffer bezeigete, darbey aber ein wunderlicher und verdrüßlicher Herr war. * Unter deſſen Regierung wurde durch Churf. Auguſti von Sachſen Vermittelung, wegen der unter den Lutheranern entſtandenen Secten, im Jahr 1580. die Formula concordiæ auf dem Kloſter Bergen bey Magdeburg zum Stande gebracht, von denen mehreſten Proteſtantiſchen Ständen unterſchrieben und angenommen. ** Im Jahr 1582. wurde der von P. Gregorio dem XIII. publicirte Calender zwar von denen Catholiſchen, nicht aber von denen Evangeliſchen angenommen. Im ſelbigen Jahr äußerten ſich auch die Cölniſchen Unruhen, inmaßen Churf. Gebhardt Truchſeß von Waldburg, ſich mit der

der-Mansfeldiſchen Gräffin Agnes vermählte, zur Reformirten Religion bekennte, und durch der Proteſtanten Hülffe, bey dem Ertz-Stifft zu mainteniren gedächte, auch von denen mehreſten Land-Ständen Beyfall fand. Dieweilen ihm aber der K. der P. das Dom-Capitel und die Stadt Cölln entgegen waren, wurde er den 1. April 1583. von dem P. in den Bann gethan, des Ertz-Stiffts entſetzet, und an deſſen Stelle, H. Ernſt von Bayern zum Churf. erwehlet, darauf den 31. Mart. 1584. bey der Stadt Burg in der Graffſchafft Zutphen geſchlagen, daß er ſich zu dem Pr. von Oranien nacher Delfft retiriren muſte. *** Im Jahr 1592. äußerte ſich eine zwieſpaltige Wahl im Stifft Straßburg, indem die Proteſtanten Marggr. Georgen von Brandenburg, die Cathol. Dom-Herren, den Cardinal Carl von Lotharingen, zu ihren B. erwehlten, und beyde Theile ihr Recht durch das Schwerdt zu behaupten ſuchten, iedoch wurden durch H. Friedrichs von Würtenberg Vermittelung, die Sache im Jahr 1604. zu Hagenau dergeſtalt verglichen, daß Marggr. Joh. Georg von Brandenburg dem Card. von Lotharingen gegen ein ſtück Geldes das Stifft überließ. **** Im Jahr 1593. fieng der Krieg mit denen Türcken wieder an, welcher mit verſchiedenen Glück geführet wurde, bey welchem Fürſt Sigismund von Siebenbürgen mit dem K. in Allianz trat, mit Ver-

sprechen, daß nach Abgang männlicher Posteritat, Siebenbürgen an Ungarn fallen solte. Und ob wohl dieser F. im Jahr 1598. sein Fürstenthumb dem K. gegen die Fürstenthümer Ratibor und Opeln in Schlesien, nebst einer jährlichen Pension von 50000. Reichsthaler völlig überließ, ließ er sich doch den Handel bald gereuen, worüber es viel Unruhen setzte, biß den 23. Junii 1606. mit den Ungarn zu Wien Friede gemacht, durch welchen denen Protestanten freye Religions Ubung versprochen wurde, mit denen Türcken aber kam es zu Sitwatrorock an der Donau, den 21. Novembr. 1606. zu einen 20. jährigen Stillstand.

* DAN. EREMITA hat in seinem Itinerario Germanico dessen Naturel beschreiben.

** Die Acta finden sich bey des LEVCKFELDS *Scriptoribus*, aber incomplet. LEONHARD HVTTER, HOFMANN, und GEORG MÜLLER haben die Historie besonders beschrieben. S. auch ARNOLD *II. Th. XVI. B. c. XVIII.*

*** MICH. ab ISSELT hat diesen Krieg besonders beschrieben. S. auch KHEVENHILLER *Ann. II. Th. pag.* 289. *III. Th. pag.* 321. Hist. der Relig. Beschwerden *I. Th. III. C. 5. XXX.*

**** CHYTRÆVS *lib. XXIX. pag.* 863.

§. CXXIII.

Anfang Evangel. Vnion. Calvinische Religions-Unruhen.

Im Jahr 1603. wurde nach verschiedenen der Protestanten Conuenten, von Churf. Friedrich dem IV. von Pfaltz zu Heydelberg ein Congreß veranlasset, und auf selbigen das erste Fundament zu der Evangelischen Vnion gelegt,

gelegt, dahingegen die Geiſtl. Churf. im Jahr 1606. einen Convent zu Coblentz und Fulda hielten. Nachdem auch viele Evangel. ſich wegen der Niederländiſchen Verfolgungen ſtarck nacher Aacken gezogen, daſelbſt die freye Religions-Ubung einzuführen gedachten, ſie ſelbſt einen Evangel. Magiſtrat erwehlet, und der Cathol. bey dem Kayſerl. Hoff Beſchwehrde führte, wurden die Evangeliſ. im Jahr 1598. in die Reichs-Acht declariret, die Execution Chur-Cölln, Chur-Trier, Bayern und Cleve aufgetragen, welche den Cathol. Magiſtrat wieder aufführen ließen, und weilen die Evangeliſchen die zuerkandten Unkoſten nicht abzutragen vermochten, wurden ſie im Jahr 1605. auß der Stadt gejagt. *

* NOPPIVS *Aacker Chronic. ad a.* 1598. 1605.

§. CXXIV.

Als im Jahr 1606. der Abt des Kloſters zum H. Creutz zu Donauwerth, eine ungewöhnliche Proceſſion durch die Stadt auf das nechſte Dorff Achſesheim gehalten, dieſe aber bey der Rückkunfft, durch die Bürgerſchafft geſtöhret worden, wurde die Sache auf des Abts Anſuchung, von dem K. H. Maximilian von Bayern aufgetragen. Dieweilen aber die hinein geſchickten Bayeriſchen Commiſſarii übel gehalten worden, erklärte der K. die Stadt den 7. Aug. 1607. in die Reichs-Acht, und trug gedachten H. die Execution auf. Ob nun wohl die Stadt dem

Donauwerthiſche Unruhen. Reichstag zu Regenſpurg 1608 der K. muß Matthiä Ungarn abtreten. Böhmiſche Majeſtäts-Brief.

Abt die Procession künfftig hin zu verstatten, auch alle Satisfaction versprach, so wurde doch selbige den 11. Dec. berennet, zur Ubergabe genöthiget, zu einer Bayerischen Land-Stadt gemacht, und denen Jesuiten die Haupt-Kirche eingeräumet, wie wohl die Stadt nebst dem Schwäbischen Crayß, durch öffentliche Schrifften vorstellten, wie sie ohne rechtmässige Ursach in die Reichs-Acht declariret werden. * Als auf dem Reichs-Tag A. 1608. zwischen den Catholischen und Evangelischen über denen Maioribus ein Streit entstund, und der Reichs-Tag darüber zerrissen wurde, hielten die Evangelischen wie wohl gröſten Theils reformirte, zu Aschhausen am Odenwald, einen Convent, auf welchem die Union folgends zum Stand gebracht, Churf. Friederich der IV. von Pfaltz zu deren Haupt F. Christian von Anhalt zum General erwehlet. ** Nachdem auch Ertz-H. Matthias, des K. Bruder, weiler der K. an Gemüths Kräfften abnahm, durch besondere zu Wien den 5. April 1606. aufgerichtete Verträge, zum Haupt des Ertz-Hauses Oesterreich war declariret, auch von denen Ungarischen und Oesterreichischen Ständen zum Kön. und Herrn angenommen worden, wurde die Sache durch des P. und dere Churf. Vermittelung, den 17. Junii 1608. zu Prag ausgemacht, daß der K. Ungarn benebst den Oesterreichischen Erb-Landen, al gedachten Matthiam gegen eine jährliche Pen

sio

ſion überlaſſen ſollte. Dieſer muſte den 19. Mart. 1609. den Oeſterreichiſchen Unterthanen die freye Religions-Ubung A. C. wider ſeinen Willen verſtatten, wie denn auch die Böhmiſchen Reichs-Stände, von dem K. wiewohl mit groſſer Mühe, und gegen eine groſſe Summe Geldes, den 12. Julii 1609. den ſo genandten Maieſtäts-Brief erhielten, darinnen ihnen freye Religions-Ubung, ein Unter-Conſiſtorium, das Recht Prediger zu beſtellen, benebſt der Academie zu Prag geſtattet wurde. Wie denn auch die Schleſier durch ein beſonderes Diploma, von 20. Auguſt. 1609. die freye Religions-Ubung erhielten. ***

* Donauwertiſche Relation. MEM. de LOVISE JULIANE *pag.* 78. Hiſtor. der Relig. Beſchwerden. *I. Th. III. C. §. LII. LIII. LIV.*

** CARAFA *p.* 40. Die Acta finden ſich bey dem GOLDAST Polit. Reichs-Händeln *p. XXII. p.* 946. Hiſt. der Relig. Beſchwerden. *I. Th. III. C. §. LV.*

*** THEATR. EVR. *I. Th. p.* 18.

§. CXXV.

Als den 25. Martii 1609. der letzte H. Joh. Wilhelm von Jülich, Cleve und Berg unbeerbet verſtorben war, fanden ſich zu die- ſen verledigten Landen verſchiedene Prætenden- ten, als Churf. Joh. Sigismund von Brandenburg, welcher des H. älteſten Schweſter Marien Eleonoren, Printzeßin Annen zur Gemahlin hatte, derer Deſcendenten vermöge der Ehe-Pacten, nach Abgang männlichen Stammes im Lande ſuccediren ſolten. Pfaltzgr. Phi-

Jülich-Clevisch. u. Bergiſcher Succeſſions Streit. Evangeliſche Vnion. Catholi. Liga

§. CXXVI.

K. Matthiä Wahl. Ferdinand wird Böhmis. König Reichstag zu Regensburg 1613.

Nach des K. Todt, übernahmen Churf. Joh. Georg der I. von Sachsen, nebst Pfaltzgr. Joh. von Zweybrück, welchen Churf. Fridrich der IV. im Testament, wegen Erhaltung der Reformirten Religion, in der Churpfaltz zum Vormund verordnet, worinnen Er auch durch K. Rudolph des II. Ausspruch den 20 Julii 1611. so lang biß etwas anders ausgemachet würde, bestätiget worden, iedoch mit des nechsten Adgnaten, Pfaltzg. Philipp Ludewigs von Neuburg Wiederspruch, das Reichs-Vicariat biß Kön. MATTHIAS den 3. Junii zum K. erwehlet, auch seiner Wahl-Capitulation am ersten inseriret wurde, daß auch ohne des K. Consens, ein Röm. Kön. erwehlet werden könne.* Auf dem Reichs-Tag zu Regensburg 1613. wurde über den Maioribus und Erledigung der Religions-Grauaminum, abermahls gestritten.** Da nun die Verbitterungen sich vermehrten, und Cathol. sich besorgten, es dörfften die Protestanten nach des K. Todt, indem er unbeerbet war, præualiren, als brachten sie es dahin, daß, weilen des K. Brüder, Ertz H. Maximilian, und Ertz H. Albrecht gleichfals unbeerbet waren, Ertz H. Ferdinand Carl des II. welcher K. Ferdinand des I. jüngster Printz, erstgebohrner, Grätzischer Linie, den 9. Junii 1616. zum Kön. von Böhmen angenommen wurde, nach ausgestelleten Revers 4. Wochen nach des K. Todt die Privilegia

legia des Königreichs, und den Majeſtäts-Brief zubeſtätigen, wiedrigenfals ſie keinen fernern Gehorſam ſchuldig ſeyn ſolten, wiewohl dieſe Wahl weder denen Böhmiſchen Ständen ſub vtraque, noch denen Correſpondirenden Fürſten gefallen wollte. Nicht minder wurde ErtzH. Ferdinand, nachdem er die Priuilegien des Königreichs benebſt der Religions-Freyheit zu erhalten, eydlich verſprochen aber durch den Päbſtl. Nuntium ſo fort in geheim von dem Eyd war abſolviret worden, den 1. Julii 1618. zum König von Ungarn gekröhnet.

* GOLDAST *Polit.* Reichs-Händel *p. I. p.* 88. *p. IV. p.* 155. *p. VII. p.* 208. BERNH. PRÆTORIVS hat die Crönung beſonders beſchrieben.

** Die Acta finden ſich bey dem LONDORP *I. Th. I. B. p.* 114 LEHMANN *Actis Pacis Religioſæ II. III. B.*

§. CXXVII.

Im ſelbigen Jahr 1618. äußerte ſich der Anfang zu dem fatalen 30. jährigen Krieg, indem die Evangeliſchen in Böhmen nach erhaltenen Majeſtäts-Brief, verſchiedene neue Kirchen zu bauen angefangen, unter andern auch in der Stadt Braunau, worwieder aber der Abt daſelbſt Poenal mandata auswürckte. So ließ auch der ErtzB. von Prag eine in dem Berg-Flecken Kloſter-Graben, von denen Evangeliſchen erbauete Kirche niederreiſſen, unter den Vorwand, wie der Majeſtäts-Brief gar nicht mit ſich brächte, daß Evangelici auf der Geiſtl. Grund und Boden Kirchen

Anfang der Böhmiſ. Unruhen. K. Matth. Todt.

erwehlet, dahingegen der vornehmſte Adel Fürſt Stephanum Bathori erwehlten, welcher auch da der K. tergiverſirte, die Crone obtinirte. Nachdem ſelbiger im Jahr 1575. ſeinen Pr. Rudolph zum Röm. Kön. crönen laſſen, hielt er im Jahr 1576. ſeinen letzten Reichs-Tag zu Regensſpurg, auf welchen er auch den 12. Octobr. verſtarb. *

* Von deſſen Hiſtorie handeln CHYTRÆVS, THVANVS, I. THVANFIVS, SCHARDIVS. Von Gothaiſchen Krieg haben HVBERTVS LANGVETVS und CASPAR SAGITTARIVS geſchrieben.

§. CXXII.

Es folgte ihm ſein älteſter Printz, RUDOLPH der II. welcher vor die Cathol. Religion einen groſſen Eyffer bezeigete, darbey aber ein wunderlicher und verdrüßlicher Herr war. * Unter deſſen Regierung wurde durch Churf. Auguſti von Sachſen Vermittelung, wegen der unter den Lutheranern entſtandenen Secten, im Jahr 1580. die Formula concordiæ auf dem Kloſter Bergen bey Magdeburg zum Stande gebracht, von denen mehreſten Proteſtantiſchen Ständen unterſchrieben und angenommen. ** Im Jahr 1582. wurde der von P. Gregorio dem XIII. publicirte Calender zwar von denen Catholiſchen, nicht aber von denen Evangeliſchen angenommen. Im ſelbigen Jahr äußerten ſich auch die Cölniſchen Unruhen, inmaßen Churf. Gebhardt Truchſeß von Waldburg, ſich mit der

der Mansfeldiſchen Gräffin Agnes vermählte, zur Reformirten Religion bekennte, und durch der Proteſtanten Hülffe, bey dem Ertz-Stifft zu mainteniren gedächte, auch von denen mehreſten Land-Ständen Beyfall fand. Dieweilen ihm aber der K. der P. das Dom-Capitel und die Stadt Cölln entgegen waren, wurde er den 1. April 1583. von dem P. in den Bann gethan, des Ertz-Stiffts entſetzet, und an deſſen Stelle, H. Ernſt von Bayern zum Churf. erwehlet, darauf den 31. Mart. 1584. bey der Stadt Burg in der Graffſchafft Zutphen geſchlagen, daß er ſich zu dem Pr. von Oranien nacher Delfft retiriren muſte. *** Im Jahr 1592. äußerte ſich eine zwieſpaltige Wahl im Stifft Straßburg, indem die Proteſtanten Marggr. Georgen von Brandenburg, die Cathol. Dom-Herren, den Cardinal Carl von Lotharingen, zu ihren B. erwehlten, und beyde Theile ihr Recht durch das Schwerdt zu behaupten ſuchten, iedoch wurden durch H. Friedrichs von Würtenberg Vermittelung, die Sache im Jahr 1604. zu Hagenau dergeſtalt verglichen, daß Marggr. Joh. Georg von Brandenburg dem Card. von Lotharingen gegen ein ſtück Geldes das Stifft überließ. **** Im Jahr 1593. fieng der Krieg mit denen Türcken wieder an, welcher mit verſchiedenen Glück geführet wurde, bey welchem Fürſt Sigismund von Siebenbürgen mit dem K. in Allianz trat, mit Ver-

sprechen, daß nach Abgang männlicher Posteritat, Siebenbürgen an Ungarn fallen solte. Und ob wohl dieser F. im Jahr 1598. sein Fürstenthumb dem K. gegen die Fürstenthümer Ratibor und Opeln in Schlesien, nebst einer jährlichen Pension von 50000. Reichsthaler völlig überließ, ließ er sich doch den Handel bald gereuen, worüber es viel Unruhen setzte, biß den 23. Junii 1606. mit den Ungarn zu Wien Friede gemacht, durch welchen denen Protestanten freye Religions Ubung versprochen wurde, mit denen Türcken aber kam es zu Sitwatrorock an der Donau, den 21. Novembr. 1606. zu einen 20. jährigen Stillstand.

* DAN. EREMITA hat in seinem Itinerario Germanico dessen Naturel beschreiben.

** Die Acta finden sich bey des LEVCKFELDS *Scriptoribus*, aber incomplet. LEONHARD HVTTER, HOFMANN, und GEORG MÜLLER haben die Historie besonders beschrieben. S. auch ARNOLD *II. Th. XVI. B. c. XVIII.*

*** MICH. ab ISSELT hat diesen Krieg besonders beschrieben. S. auch KHEVENHILLER *Ann. II. Th. pag.* 289. *III. Th. pag.* 321. Hist. der Relig. Beschwerden *I. Th. III. C. §. XXX.*

**** CHYTRÆVS *lib. XXIX. pag.* 863.

§. CXXIII.

Anfang Evangel. Vnion. Calvinische Religions-Unruhen.

Im Jahr 1603. wurde nach verschiedenen der Protestanten Conuenten, von Churf. Friedrich dem IV. von Pfaltz zu Heydelberg ein Congreß veranlasset, und auf selbigen das erste Fundament zu der Evangelischen Vnion gelegt,

gelegt, dahingegen die Geistl. Churf. im Jahr 1606. einen Convent zu Coblentz und Fulda hielten. Nachdem auch viele Evangel. sich wegen der Niederländischen Verfolgungen starck nacher Aacken gezogen, daselbst die freye Religions-Ubung einzuführen gedachten, sie selbst einen Evangel. Magistrat erwehlet, und der Cathol. bey dem Kayserl. Hoff Beschwehrde führte, wurden die Evangelis. im Jahr 1598. in die Reichs-Acht declariret, die Execution Chur-Cölln, Chur-Trier, Bayern und Cleve aufgetragen, welche den Cathol. Magistrat wieder aufführen ließen, und weilen die Evangelischen die zuerkandten Unkosten nicht abzutragen vermochten, wurden sie im Jahr 1605. auß der Stadt gejagt. *

* NOPPIUS *Aacker Chronic. ad a.* 1598. 1605.

§. CXXIV.

Donauwerthische Unruhen. Reichstag zu Regenspurg 1608 der K. muß Matthiä Ungarn abtreten. Böhmische Majestäts-Brief.

Als im Jahr 1606. der Abt des Klosters zum H. Creutz zu Donauwerth, eine ungewöhnliche Procession durch die Stadt auf das nechste Dorff Achsesheim gehalten, diese aber bey der Rückkunfft, durch die Bürgerschafft gestöhret worden, wurde die Sache auf des Abts Ansuchung, von dem K. H. Maximilian von Bayern aufgetragen. Dieweilen aber die hinein geschickten Bayerischen Commissarii übel gehalten worden, erklärte der K. die Stadt den 7. Aug. 1607. in die Reichs-Acht, und trug gedachten H. die Execution auf. Ob nun wohl die Stadt dem

Abt die Proceſſion künfftig hin zu verſtatten, auch alle Satisfaction verſprach, ſo wurde doch ſelbige den 11. Dec. berennet, zur Ubergabe genöthiget, zu einer Bayeriſchen Land-Stadt gemacht, und denen Jeſuiten die Haupt-Kirche eingeräumet, wie wohl die Stadt nebſt dem Schwäbiſchen Cräyß, durch öffentliche Schrifften vorſtellten, wie ſie ohne rechtmäſſige Urſach in die Reichs-Acht declariret werden. * Als auf dem Reichs-Tag A. 1608. zwiſchen den Catholiſchen und Evangeliſchen über denen Maioribus ein Streit entſtund, und der Reichs-Tag darüber zerriſſen wurde, hielten die Evangeliſchen wie wohl gröſten Theils reformirte, zu Aſchhauſen am Odenwald, einen Convent, auf welchem die Union folgends zum Stand gebracht, Churf. Friederich der IV. von Pfaltz zu deren Haupt F. Chriſtian von Anhalt zum General erwehlet. ** Nachdem auch Ertz-H. Matthias, des K. Bruder, weilen der K. an Gemüths Kräfften abnahm, durch beſondere zu Wien den 5. April 1606. aufgerichtete Verträge, zum Haupt des Ertz-hauſes Oeſterreich war declariret, auch von denen Ungariſchen und Oeſterreichiſchen Ständen zum Kön. und Herrn angenommen worden, wurde die Sache durch des P. und derer Churf. Vermittelung, den 17. Junii 1608. zu Prag ausgemacht, daß der K. Ungarn, benebſt den Oeſterreichiſchen Erb-Landen, an gedachten Matthiam gegen eine jährliche Penſion

ſion überlaſſen ſollte. Dieſer muſte den 19. Mart. 1609. den Oeſterreichiſchen Unterthanen die freye Religions-Ubung A. C. wider ſeinen Willen verſtatten, wie denn auch die Böhmiſchen Reichs-Stände, von dem K. wiewohl mit groſſer Mühe, und gegen eine groſſe Summe Geldes, den 12. Julii 1609. den ſo genandten Maieſtäts-Brief erhielten, darinnen ihnen freye Religions-Ubung, ein Unter-Conſiſtorium, das Recht Prediger zu beſtellen, benebſt der Academie zu Prag geſtattet wurde. Wie denn auch die Schleſier durch ein beſonderes Diploma, von 20. Auguſt. 1609. die freye Religions-Ubung erhielten. ***

* Donauwertiſche Relation. MEM. de LOVISE IVLIANE *pag.* 78. Hiſtor. der Relig. Beſchwerden. *I. Th. III. C. §. LII. LIII. LIV.*

** CARAFA *p.* 40. Die Acta finden ſich bey dem GOLDAST Polit. Reichs-Händeln *p. XXII. p.* 946. Hiſt. der Relig. Beſchwerden. *I. Th. III. C. §. LV.*

*** THEATR. EVR. *I. Th. p.* 18.

§. CXXV.

Als den 25. Martii 1609. der letzte H. Joh. Wilhelm von Jülich, Cleve und Berg unbeerbet verſtorben war, fanden ſich zu dieſen verledigten Landen verſchiedene Prætendenten, als Churf. Joh. Sigismund von Brandenburg, welcher des H. älteſten Schweſter Marien Eleonoren, Printzeßin Annen zur Gemahlin hatte, derer Deſcendenten vermöge der Ehe-Pacten, nach Abgang männlichen Stammes im Lande ſuccediren ſolten. Pfaltzgr. Phi-

Jülich-Clevisch. u. Bergiſcher Succeſſions Streit. Evangeliſche Vnion. Catholi. Liga

Philipp Ludwig von Neuburg, welcher des H. andere Schweſter zur Gemahlin hatte, und übrigens zwey Schweſtern, welche aber ihr Recht an Neuburg cedirten. Das Hauß Sachſen gründete ſich auf die vom K. Friedrich dem III. auf die Hertzogthümer Jülich und Bergen im Jahr 1483. ertheilte, und vom K. Maximilian dem I. beſtätigte Expectantz, wie auch auf die zwiſchen Churf. Joh. Friedrichen, und der Cleviſchen Printzeßin Sybilla, im Jahr 1526. errichtete, und von K. Carln beſtätigte Ehe-Pacten, durch welche die Succeſſion, nach Abgang des männlichen Stammes, auf deren Deſcendenten beſtimmet worden. Dieweilen nun der K. dieſe Lande ſequeſtriren zu laſſen, im Begriff war, nahm Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg ſelbige in Beſitz, worbey ſie ſich biß dato mainteniret haben. * Da nun dieſer Succeſſions-Streit, zumahlen da Chur-Brandenburg die Reformirte, Pfaltz-Neuburg die Catholiſche Religion angenommen, jener von den Holländern und Proteſtanten, dieſer von Spanien und denen Catholiſchen ſecundiret worden, auch die Proteſtanten auf ihre Grauamina wegen der Religion, und neuerlichen Hoff-Proceſſe, keine abhelffliche maße von dem K. erhalten konten, wurde zu Halle in Schwaben im Jahr 1610. die Evangel. Union geſchloſſen, Churf. Fridrich dem IV. von Pfaltz das Directorium aufgetragen, Chriſtian

ſtian von Anhalt zum General angenommen, mit Kön. Heinrich dem IV. von Franckreich und denen Holländern in Alliantz getreten, wie wohl die mehreſten Membra reformiret waren, dahero Chur-Sachſen ſelbiger nicht beytreten wolte. Dahingegen die Catholiſchen zu Würtzburg die Catholiſche Liga unter ſich aufrichteten.** Da nun Ertz H. Leopold von Oeſterreich, K. Ferdinand des II. Bruder, B. von Straßburg, mit der Paſſauiſchen Armee, welche, weilen Sie im Stifft Paſſau einquartiret war, alſo genennet wurde, viele Unruhen machte, nach dem Königreich Böhmen und der K. Würde ſtrebete, auch ſo gar bis Prag anrückte, brachte es Kön. Matthias bey denen Böhmiſchen Reichs-Ständen dahin, daß ſie ihn zu ihren Kön. annahmen, und der K. ſelbigem durch einen beſondern Vertrag von 11. April 1611. das Königreich abtreten muſte, iedoch daß aus ſelbigem des K. Hoffſtadt verſorget werden ſolte. Als auch die Churfürſten bey dieſen Umbſtänden darmit nmbgiengen, auch wieder Deſſen Willen, einen Röm. Kön. zu wehlen, ſtarb K. Rudolph den 10. Jenner 1612. ***

* Bey dem MEYER *Lond. ſuppl, I. Th. p.* 467. finden ſich viele Schrifften hiervon.

** CARAFA *p.* 41. *Londorp. I. Th. I. B. c. VII.* Hiſtor. der Relig. Beſchwerden. *I. Th. III. C. 5. LXI.*

*** Deſſen Leben hat ABR. HOSMANN beſchrieben.

§. CXXVI.

K. Matthiä Wahl. Ferdinand wird Böhmis. König Reichstag zu Regensburg 1613.

Nach des K. Todt, übernahmen Churf. Joh. Georg der I. von Sachsen, nebst Pfaltzgr. Joh. von Zweybrück, welchen Churf. Fridrich der IV. im Testament, wegen Erhaltung der Reformirten Religion, in der Churpfaltz zum Vormund verordnet, worinnen Er auch durch K. Rudolph des II. Ausspruch den 20 Julii 1611. so lang biß etwas anders ausgemachet würde, bestätiget worden, iedoch mit des nechsten Adgnaten, Pfaltzg. Philipp Ludewigs von Neuburg Wiederspruch, das Reichs-Vicariat biß Kön. MATTHIAS den 3. Junii zum K. erwehlet, auch seiner Wahl-Capitulation am ersten inseriret wurde, daß auch ohne des K. Consens, ein Röm. Kön erwehlet werden könne.* Auf dem Reichs-Tag zu Regensburg 1613. wurde über den Maioribus und Erledigung der Religions-Grauaminum, abermahls gestritten.** Da nun die Verbitterungen sich vermehrten, und Cathol. sich besorgten, es dörfften die Protestanten nach des K. Todt, indem er unbeerbet war, præualiren, als brachten sie es dahin, daß, weilen des K. Brüder, Ertz H. Maximilian, und Ertz H. Albrecht gleichfals unbeerbet waren, Ertz H. Ferdinand Carl des II welcher K. Ferdinand des I. jüngster Printz, erstgebohrner, Grätzischer Linie, den 9. Junii 1616. zum Kön. von Böhmen angenommen wurde, nach ausgestelleten Revers 4. Wochen nach des K. Todt die Priui-

legia

legia des Königreichs, und den Majeſtäts-Brief zubeſtätigen, wiedrigenfals ſie keinen fernern Gehorſam ſchuldig ſeyn ſolten, wiewohl dieſe Wahl weder denen Böhmiſchen Ständen ſub vtraque, noch denen Correſpondirenden Fürſten gefallen wollte. Nicht minder wurde ErtzH. Ferdinand, nachdem er die Priuilegien des Königreichs benebſt der Religions-Freyheit zu erhalten, eydlich verſprochen aber durch den Päbſtl. Nuntium ſo fort in geheim von dem Eyd war abſolviret worden, den 1. Julii 1618. zum König von Ungarn gekröhnet.

* GOLDAST *Polit.* Reichs-Händel *p. I. p.* 88. *p. IV. p.* 155. *p. VII. p.* 208. BERNH. PRÆTORIVS hat die Crönung beſonders beſchrieben.

** Die Acta finden ſich bey dem LONDORP *I. Th. I. B. p.* 114 LEHMANN *Actis Pacis Religioſæ II. III. B.*

§. CXXVII.

Im ſelbigen Jahr 1618. äußerte ſich der Anfang zu dem fatalen 30. jährigen Krieg, indem die Evangeliſchen in Böhmen nach erhaltenen Majeſtäts-Brief, verſchiedene neue Kirchen zu bauen angefangen, unter andern auch in der Stadt Braunau, worwieder aber der Abt daſelbſt Poenal mandata auswürckte. So ließ auch der ErtzB. von Prag eine in dem Berg-Flecken Kloſter-Graben, von denen Evangeliſchen erbauete Kirche niederreiſſen, unter den Vorwand, wie der Majeſtäts-Brief gar nicht mit ſich brächte, daß Evangellei auf der Geiſtl. Grund und Boden Kirchen

Anfang der Böhmiſ. Unruhen. K. Matth. Todt.

bauen solten. Da auch die Evangelischen viele andere Beschwehrden führten, hielten sie in dem Collegio Carolino zu Prag ihre Versammlung, und kam den 23. Maii der Graff Thurn benebst einigen der vornehmsten mit ihren bewährten Knechten, in die Cantzeley auf das Schloß, brachten daselbst ihre Beschwehrung vor, und da der Oberste Land-Hoffmeister Wilhelm Slabata, nebst dem Frey-Herrn Martinitz, sonst Smeczansky genandt, ihnen gar hart begegneten, warffen sie selbige nebst dem Secretario Philipp Fabricio, als Landes-Verräther, altem Gebrauch nach, aus dem Fenster herunter, welche iedoch unbeschädigt blieben, suchten hierauf diese That durch öffentliche Schrifften zu legitimiren, armirten sich unter ihrem General dem Graffen von Thurn, ordneten einen Rath von 30. Personen, das Regiment zu führen, iagten die Jesuiten aus dem Reich. Währenden diesen Böhmischen Unruhen, hatte B. Philipp Christoph von Speyer, Stadt und Schloß Udenheim, mit neuen Vestungs-Wercken versehen, da nun so wohl Churf. Friderich der V. von Pfaltz, als die Stadt Speyer sich darüber beschwehrten, dieses aber nichts verfangen wolte, rückte der Churf. den 15. Junii 1618. davor, ließ die neuen Vestungs-Wercke schleiffen, auch eine besondere Verantwortungs-Schrifft publiciren. Jedoch wurde nach des Churf. Achts-Erklärung, dieser Ort unter

dem

dem Nahmen Philippsburg, zu einer Haupt Veſtung gemacht, und im Jahr 1623. darzu ſolenniter eingeweyhet. Ermeldter Churf. gedachte auch die Böhmiſche Crone zuerhalten, und dem H. von Savoyen zu der K. Würde behülfflich zu ſeyn. Es ſtrebte aber König Ferdinand darnach, und weilen ihm der Cardinal Melchior Clößel, der V. von Wien, und Kayſ. Premier-Miniſter war, allezeit zu wieder, und denen Proteſtanten fauoriſirt, ließ er ihn auf dem Schloß zu Wien in geheim arretiren, und gefangen nacher Tyrol führen, von dar er nach Rom gebracht, vom P. Gregorio dem XV. aber vor unſchuldig erklärt, und im Jahr 1623. wieder loß gelaſſen wurde. Der K. ſuchte indeſſen die Böhmen durch glimpffliche Wege wieder zum Gehorſam zu bringen, wurde auch durch des Churf. von Sachſen Vermittelung, auf den 14. April 1619. zu Eger ein Compoſitions-Tag angeſetzet, welcher aber wegen des K. den 10. Martii 1619. erfolgten Todes unterblieb.*

* IMMAN. WEBER *Sylloge Rer. Præcip. ſub. Matthia.*

§. CXXVIII.

Ferdinand der II. wird K. Churf. Fridrich von Pfaltz Kön. von Böhmen. Böhmiſcher Krieg.

Ihm folgte ſein Vetter, FERDINAND der II. ErtzH. Carl des II. Steyermärckiſcher Linie, Printz, ein groſſer Eyfferer vor die Catholiſche Religion. Als auf dem 20. Junii 1619. nacher Franckfurth ein Wahl-Tag aus-

hierzu

hierzu auch Ferdinand als Kön. von Böhmen beschrieben wurde, wiedersetzten sich die Böhmischen Gesandten, wolten dieses Reich als vacant angeben, Chur-Pfaltz suchte auch das Reichs-Vicariat zu extendiren, nichts desto minder wurde Ferdinand den 18. August. durch einhellige Wahl, Chur-Pfaltz ausgenommen, zum Kayſ. erwehlet. Ob er nun wohl denen Böhmen ihre Freyheiten zu bestättigen versprach, so wurde er doch den 19. August. 1619. auf dem Convent zu Prag des Throns verlustig erkläret, da zwar König Christian der IV. von Dennemarck, H. Carl Emanuel von Savoyen, und Churfürst Joh. Georg der I. von Sachsen, auf das Tapis kamen, iedoch wurde Churfürst Fridrich der V. von Pfaltz den 26. August. 1619. zum König von Böhmen erwehlet, indem sich die Stände auf das Engelländische Geld und Alliantz, auch weilen er das Haupt der Union war, verließen. Nicht minder fiel F. Bethlem Gabor von Siebenbürgen in Ungarn ein, wurde auch von denen Ungarn vor ihren Kön. angenommen, wiewohl der K. es dahin vermittelte, daß den 20. Februar. 1620. biß auf Michael ein Stillstand getroffen wurde. Ob nun wohl Churf. Friedrich von Pfaltz, bey dem im Jahr 1609. zu Nürnberg gehaltenen Convent der Correspondirenden Stände, sich sehr bemühete, sie dahin zu bewegen, ihm in der Böhmische Sache zu assistiren, wolte ihm solches doch nicht

angehen, vielmehr waren die Ungarn durch gedachten Stillſtand von ihm abgezogen, die Nieder-Oesterreichiſche Land-Stände ſagten, nachdem man ihnen Religions-Freyheit verſprochen, der Böhmiſchen Allantz ab, von Engelland und Holland erhielt er wenig Hülfe, ja, als die Unirten unter Marggr. Joachim Ernſt von Brandenburg, und die Ligiſtiſche Armee unter H. Maximilian von Bayern, an der Dongu gegen einander ſtunden, wurde durch der Frantzöſiſchen Geſandten Vermittelung, den 3. Julii 1620. ein Interims-Vergleich getroffen, daß die Union ſich in das Böhmiſche Weſen nicht miſchen, bloß die Chur-Pfältziſche Lande decken ſolte, worauf die Ligiſtiſche Armee ſich mit der Kayſerl. in Böhmen coniungirte, der Marquis de Spinola in die Unter-Pfaltz einbrach, der Churfürſt. von Sachſen die Laußnitz wieder unter Kayſerl. deuotion brachte. Bey dieſen Umbſtänden, da zumahlen der Churfürſt von Pfaltz ſchlechte Anſtalten zum Krieg machte, ſich vielmehr zu Prag nur zu diuertiren ſuchte, die Böhmen mit ſchwehren Impoſten belegte, vor die Reformirte Religion allzuſehr portiret war, die Bilder aus den Kirchen heraus werffen ließ, Fürſt Chriſtian von Anhalt das Commando über die Armee aufgetragen, der Graff von Thurn und Mannsfeld disguſtiret worden, auch die Armee, weilen ſie in 18. Monathen keinen Sold erhalten, muſte er ſich immer zurück

ziehen,

ziehen, biß er sich auf dem Weißen-Berge vor Prag zu verschantzen suchte. Allein, weilen H. Maximilian von Bäyern ihm keine Zeit gewinnen lassen wolte, kam es den 8. Nov. 1620. am 23. Sontag nach Trinitatis zur Schlacht, darinnen nach einer kurtzen Gegenwehr, zumahlen die Ungarn die Flucht unzeitig ergriffen, der neue Kön. auf das Haupt geschlagen wurde, daß er sich mit Zurücklassung der Reichs-Insignien, und des Archivs, mit seiner gantzen Familie über Breßlau in die Niederlande zog, und seinen Auffenthalt zu Recnen im Utrechtischen nahm. Nach dieser Victorie wurde Böhmen, Mähren und Schlesien, bald wieder zum Gehorsam gebracht, die Cathol. Religion wieder eingeführet, die Protestanten verjagt, Churf. Friedrich nebst seinen Anhängern, den 22. Jenner 1621. in die Reichs-Acht erkläret, H. Maximilian von Bayern die Execution auf die Ober-Pfaltz, Ertz H. Albrecht von Oesterreich, von wegen des Burgundischen Crayßes, auf die Unter-Pfaltz aufgetragen, welche Achts-Erklärung aber, weilen der K. selbige ohne der Churf. Consens unternommen, auch der Churf. nicht gehöret worden, vielen nicht anstehen wolte. Marggr. Joh. Georg von Brandenburg zu Jägerndorff machte zwar in Schlesien Unruhen, coniungirte sich mit dem Bethlem Gabor, nachdem aber selbiger den 16. Jenner 1621. mit dem K. zu Niclasburg Friede gemacht, sich

des

des Königreichs Ungarn begeben, wurden die Jägerndorffischen Trouppen auch bald aus Schlesien verjagt. H. Christian von Braunschweig hauste in Westphalen gar übel, wurde aber den 19. Julii 1622. von dem Tylli bey Höchst, und den 29. August. bey Fleury in Braband geschlagen, Marggr. Georg Friderich von Baden-Durlach schlug den 25. April 1622. den Tylli bey Mingelsheim, wurde aber den 16. Maji 1622. bey Wimpffen geschlagen, worauf den 25. August. von dem Reichs-Hoffrath ausgesprochen wurde, daß Marggr. Eduardi Fortunati mit Marien von Eicken, erzielte beyde Printzen, Wilhelm und Hermann, welche Catholischer Religion waren, in die Ober-Badenische Lande, deren sich Marggr. Georg Friedrich von Baden-Durlach bemächtiget hatte, restituiret werden solten. Graff Ernst von Mannsfeld agirte im Elsaß, ließ sich zwar mit denen Kayserl. zu Germersheim in Tractaten ein, coniungirte sich hiernechst mit F. Christian. Nachdem nun der H. von Bayern die Ober-Pfaltz erobert, schickte er auch den General Tylli in die Unter-Pfaltz, welcher den 16. Septembr. 1622. die Stadt Heydelberg, so mit Englischen Trouppen besetzet war, durch Sturm eroberte, und die dasige unvergleichliche Bibliothec, P. Gregorio dem XV. schenckte, welche er nach Rom bringen, und in die Vaticanam setzen ließ. Als nun die Kayserl. Waffen überall prævalirten, wurde

Churf.

Churf. Fridrich von Pfaltz auf dem Reichs-Tag zu Regensburg 1623. in die Reichs-Acht declariret, und dessen Chur, wie wohl mit Widerspruch der Evang. Churf. und Pfältzischen Agnaten, auf H. Maximilian von Bayern transferiret, dieser den 25. Febr. 1623. mit selbiger beliehen, und nachdem der Churf. von Sachsen von dem K. die Laußnitz erhalten, und darein consentiret, auf dem Churfürsten-Tag zu Schleusingen den 3. Junii 1624. in das Churfürstl. Collegium aufgenommen. *

* Zu diesen Böhmischen Krieg und darmit verknüpften Geschichten, dienen CAR. CARAFA *Germania sacra restaurata*, MEMOIRES de LOVISE IVLIANE. AVG. MIRAEVS, ANDR. HABERNFELD, NIC. BELLVS, Oesterreichischer Lorber-Crantz, welche diesen Krieg besonders beschrieben. Ferner gehören hieher Fürstl. Anhaltische Cantzley, THEATR. EVR. *I. II. Th.* LONDORP *I. II. Th.* NIC. HELVICI *Theatrum Historicum.* MERCVRIVS G. BELGICVS, OS. SCHADE *continuirter Sleidanus.* ERN. EM. METERANI Niederländ. Geschichte. LE VASSOR *Hist. de Louis XIII. lib. XII.* u. f. MASENIVS *Ann. Treuir. lib. XXIII.* PVFENDORF *Comm. de reb. Suec. lib. I.* PIASECII *Chronicon*, LVDOLPHS Schau-Bühne. ADLZREITER ANN. BOIIC. Hist. der Religions-Beschwehrden *I. Th. C. III. IV.* BECMANNS Anhalt. *Historie V. Th. III. B.* LEO van AITZEMA *Saken van Staet en Orlogh. I. D.* RVSDORF *Consilia Politica.*

§. CXXIX.

Niedersächsischer Krieg.

Als nun der K. sich dergestalt formidabel machte, richteten die Niedersächsischen Crayß-Stände, welche allein noch etwas vermochten unter sich eine geheime Allianz auf, nahmen Hertz-

Hertzog Christian von Braunschweig zu ihrem Crayß-Obersten, welcher aber den 6 August. 1623. von dem Tylli bey Stadt Loon im Münsterischen auf das Haupt geschlagen, und sich in Holland zu retiriren genöthiget ward. Hiernechst wurde den 8 August. 1624. zu Paris, zwischen Franckreich, Engelland, Dennemarck, Savoyen, Venedig und Holland, wider das Hauß Oesterreich eine Alliantz geschlossen, wiewohl auf Kön. Christian den IV. von Dennemarck, welcher die Niedersächsischen Bißthümer an seine Printzen zu bringen gedachte, und den Niedersächsischen Crayß, das Hauptwerck ankam. Nachdem nun auf dem Crayß-Tage zu Braunschweig 1625. der König von Dennemarck, mit Kayserl. Protestation zum Crayß-Obersten erwehlt worden, und die Kayserl. Armee, deren ein Theil unter dem Wallenstein sich in dem Magdeburgischen und Halberstädtischen, der andere Theil unter dem Tylli an der Weßer feste gesetzt, sich aus diesem Crayß nicht zurück ziehen wolte, kam es im Jahr 1626. zum offenbaren Krieg, darinnen Graf Ernst von Mansfeld den 25. April an der Dessauer-Brücke, von dem Wallenstein, der König von Dennemarck aber, als er sich nacher Wolffenbüttel zu ziehen gedachte, den 27 Aug. bey dem Dorff Luther an Barenberge, auf das Haupt geschlagen wurde, und das gantze Lager im Stiche lassen muste. Worauf die Käyserlichen im Niedersächsischen Crayß sich ausbreiteten, die Her-

zoge von Mecklenburg aus dem Lande jagten, welches Wallenstein erhielt; H. Joh. Ernst von Sachsen-Weimar brach zwar in Schlesien ein, hatte auch verschiedene Avantagen, es wurden aber dessen weit-aussehende Concepten, durch seinen frühzeitigen Todt unterbrochen; Im Jahr 1628. suchte der K. die concipirte Monarchie von Teutschland folgends auszuführen, den König von Dennemarck übern Hauffen zu werffen, und ihn der Teutschen Lande zu entsetzen, zu welchem Ende die Käyserl. im Hollstein und Jütland sich vest setzten; so suchten auch die Käyserlichen von der Ost-See sich Meister zu machen, zu welchem Ende Wallenstein zum Admiral ernennet, welcher eine Flotte auszurüsten bemühet war, und weil der H. von Pommern unbeerbet, sich der Pommerischen Lande zu bemeistern, besetzte die Insul Rügen, und weilen die Stadt Stralsund keine Kayſ. Besatzung einnehmen wollte, rückte er den 16 Maji 1628. davor, muste aber, nachdem die Stadt von Dennemarck mit Volck, von Schweden mit Pulver versehen worden, den 22 Julii mit 10000 Mann Verlust wieder abziehen. Dieweilen aber der Mantuanische Krieg darzwischen kam, indem nach H. Vincentii im Jahr 1628. erfolgten Todt, der K. dem zum Nachfolger erklärten H. Carl von Nevers, als einem Frantzösischen Printzen die Succession nicht zustehen wollte, und zu dem Ende verschiedene Käyſ. Trouppen aus Niedersachsen in Italien

lien sich zogen, bekam der König von Dennemarck Lufft, daß er sich seiner Hollsteiniſchen Lande wieder bemächtigen konte, und kam es den 12 Maji 1629. zu Lübeck zum Frieden, durch welchen der König alle abgenommene Lande wieder erhielt, jedoch unter dem Beding, daß er sich in die Reichs-Händel weiters nicht, als H. von Hollstein mêliren sollte. Dem Königl. Pr. Friedrich wurde das Ertz-Stifft Bremen, dem Kön. ein neuer Zoll auf der Elbe zu Glückstadt auf 4 Jahr gestattet, welcher im Jahr 1637. auf benachbarter Stände Anhalten, wieder abgestellet werden muste. König Gustav Adolphs von Schweden Gesandten suchten zwar bey diesen Friedens-Tractaten admittiret zu werden, wurden aber gar schnöde abgewiesen, vielmehr denen Pohlen wider die Schweden Auxiliar-Trouppen zugeschickt. *

* Die Friedens-Acta finden sich bey dem LONDORP *III. Th. p.* 1078.

§. CXXX.

Bey diesen Kayſ. Victorien suchte man nun in der Pfaltz so wohl, als in denen Reichs-Städten, die Catholische Religion einzuführen, wurde auch den 6 Martii 1629. von dem K. das zu Rom in Cardinals-Collegio beschlossene Edict von Restitution geistlicher Güther, publiciret, und darinnen denen Protestanten anbefohlen, alle nach dem Passauischen Vertrag eingezogene geistliche Güther denen Catholischen wieder einzuräumen, welchem auch unbenom-

Restitutions-Edict. Regensp. Churf. Tag 1631. Friede zu Chierasco 1631.

men seyn solte, die Unterthanen zu ihrer Religion anzuhalten, übrigens solle niemand als die A. C. Verwandten, des Religions-Frieden fähig seyn, und wurden die Widerspänstigen mit der Reichs-Acht bedrohet. Diese zur Execution zu bringen, wurden in allen Cräyßen gewisse Commissarien verordnet, welche zu unterstützen, der K. unter Graf Wolffgang von Mansfeld ein starckes Corpo bey Ulm einquartiren laßen, worüber auch die Schweitzer ombragiret worden. Da nun wegen harten Beschwerungen der Kayserl. Armee, des Wallensteins Insolentz, Execution des Religions-Edicts, tägliche Klage, auch von der Schwedischen Expedition Nachricht einlief, hielten die Ligisten im Jahr 1629. zu Heydelberg einen Convent, auf welchem den K. um einen Churfürsten-Tag anzusuchen, beschlossen wurde, welcher auch im Jahr 1630. nacher Regenspurg ausgeschrieben, und daselbst wegen eines Universal-Friedens, Schwedischen Einfalles, und Mantuanischen Kriegs, proponiret. Allein, der K. wurde auf der Churfürsten Anhalten, genöthiget, den Wallenstein zu dimittiren, und 15000. Mann Cavallerie abzudancken, wurde auch den 13 Octobr. wegen der Mantuanischen Erbschafften daselbst ausgemacht, daß H. Carl von Nevers mit Mantua und Montferrat beliehen, der H. von Savoyen aber aus dem Montferratischen Trino, nebst einigen Landen, woraus er jährlich 15000. Cronen haben könte, bekom-

bekommen, der H. von Guaſtalla jährlich 6000 Cronen Apanage-Gelder haben, die Hertzogin von Lotharingen wegen der Allodial-Erbſchafft durch gütliche Wege, oder nach Kayſerl. Ausſpruch, vergnüget werden ſollte. Dieweilen aber der König von Franckreich annoch einige Difficultäten machte, kamen allerſeits Geſandten zu Chieraſco in Piemont wieder zuſammen, woſelbſt es den 16. April 1631. völlig verglichen, H. Carl von Nevers mit Mantua und Montferrat beliehen wurde, der H. von Savoyen aber die Veſtung Pignerol und Suſa an Franckreich überließ. Der Churfürſt von Sachſen, welcher auf die Abolition des Reſtitutions-Edicts drung, wurde auf einem anderweitigen Convent nacher Franckfurth verwieſen. Zu Ausgang des Regenſpurgiſchen Convents, ließ der König ſeine Gemahlin Eleonoren zur Käyſerin crönen. *

* MATTH. BERNEGGER hat unter THEOD. BEKENICI Nahmen dieſen Churfürſten-Tag beſchrieben.

§. CXXXI.

Schwediſ. Krieg, biß auf König Guſtav Adolphs Todt.

Während dieſer Zeit, gieng König Guſtav Adolph von Schweden in Teutſchland über, welcher bereits im Jahr 1614. der Vnion beyzutreten war invitiret worden, dergleichen auch nach der Prager Schlacht von Franckreich und Engelland geſchah, um wider das Hauß Oeſterreich zu agiren, welches damahl wegen der ſchweren Rußiſchen und Pohlniſchen Kriege, darein er verwickelt, nicht ſeyn konte. Nachdem

Digitized by Google

aber die Stadt Stralsund Schwedische Besatzung eingenommen, und er im Jahr 1629. mit denen Pohlen zu Warschau auf 6 Jahr Stillstand gemacht, auch die von Dennemarck umb des Kön. von Schweden anwachsende Macht zu dämpffen, zu Dantzig im April 1630. angestellte Tractaten sich zerschlugen, landete er den 24 Junii 1630. bey der Insul Ruden, rückte unvermuthet vor Stettin, nöthigte den H. von Pommern, Schwedische Besatzung einzunehmen, und dem König sein Land zu übergeben, mit der Condition, daß, wenn der H. währenden Kriegs versterben solte, die Schweden diese Lande so lange zu behalten, biß die succession in Richtigkeit gebracht, und die Schweden wegen aufgewandter Kosten, vergnüget, welche Alliantz auch im folgenden Jahr von denen Pommerischen Land-Ständen bestätiget worden. Worauf der König die Kayserlichen aus dem gantzen Land vertrieb, den 13 Jenn. 1631. zu Bärnwalde in der Neuenmarck mit Franckreich sich in Alliantz einließ, durch welche Franckreich jährlich 400000. Reichsthaler Subsidien-Gelder versprach. Bey diesen Umbständen, schrieb der Churfürst von Sachsen auf den 6 Febr. 1631. einen Convent der Evangelischen Stände nacher Leipzig aus, und ob gleich der Kön. von Schweden die Protestirenden Stände ersuchen ließ, sich mit ihm wider den Kayser in Alliantz einzulassen, so wollte doch der Churfürst von Sachsen sich darzu nicht verstehen,

son-

ſondern ſuchte zwiſchen dem Käyſer und König von Schweden die Balance zu erhalten, und wurde beſchloſſen, den K. und die Cathol. Churfürſten durch bewegliche Schreiben zu erſuchen, die beſchwerlichen Executionen einzuſtellen, und gütliche Tractaten zu pflegen, indeſſen zur Defenſion, 40000. Mann anzuwerben, jedoch nöthigte der K. die Stände in Obern Teutſchland, dem Leipziger Bund abzuſagen, und hielten die Catholicken zu Dünckelſpiel einen Convent, um dieſem Bund ſich zu widerſetzen. Da nun der Kayſ. General Tylli dem Kön. von Schweden, der Anfangs noch gar ſchwach war, nicht in das freye Feld locken konte, belagerte er zu Ausgang des Mertzen 1631. die Stadt Magdeburg, der Meynung, der König ſolle zum Entſatz anrücken: Ob nun wohl der König damit umgieng, auch deshalber mit Brandenburg tractirte, ihm die Veſtung Spandau einzuräumen, auch mit Chur-Sachſen, um ſich an die Deſſauer-Brücke mit der Schwediſchen Armee zu coniungiren, und ſelbige mit Artillerie, Munition und Proviant zu verſehen, ſo wurde doch die Stadt, den 10 Maji bey der hohen Pforte durch Sturm erobert, und biß auf dem Dom und 130 ſchlechte Häuſer gäntzlich eingeäſchert.* Es wurde zwar von Chur-Maynтz, um die Proteſtanten zu amuſiren, auf den 3ten Auguſt. 1631. nacher Franckfurth am Mayn ein Compoſitions-Tag ausgeſchrieben, auf welchem die Proteſtanten auf Abſchaffung des Re-

stitutions-Edicts drungen, offerirten sich endlich, daß, wenn ihnen die geistlichen Güther auf den Fuß, wie sie solche im Jahr 1620. besessen, überlassen würden, sie sich der übrigen begeben, sich auch zum geistlichen Vorbehalt verstehen wollten. Es giengen aber die Gesandten nach der Leipziger Schlacht unverrichteter Sache aus einander. Der Tylli suchte hierauf den Churfürsten von Sachsen zu obligiren, dem Leipziger Bund abzusagen, fiel selbigen mit 40000. Mann in das Land, bemächtigte sich Leipzig, nöthigte dadurch den Churfürsten sich mit dem Kön. von Schweden zu alliiren, welcher zwischen Leipzig und Wittenberg, auf der Diebner Heyde, sich mit dem Churf. coniungirte, zusammen gegen Leipzig anrückten, und weilen der Tylli aus seinem bey Leipzig wohl verschantzten Lager heraus rückte, und sich bey Breitenfeld, eine Meile von Leipzig, setzte, kam es den 7. Septembr. 1631. zur Schlacht, in welcher der Sächsische lincke Flügel geschlagen, der König von Schweden aber mit seinem rechten Flügel, eine complete Victorie befochten, daß die Kayserlichen 7600. auf der Wahlstatt lassen musten. Es wurde hierauf bey dem zu Halle gehaltenen grossen Kriegs-Rath beschlossen, der König solle in das Reich, der Churfürst von Sachsen in Schlesien und Böhmen gehen. Der König gieng über Erfurth in das Würtzburgische, wurden ihm auch in Francken und in der Wetterau, aller Orthen, wo er hinkam,

kam, die Thore geöffnet. Der Churfürſt von Sachſen jagte die Kayſerlichen aus der Lauſnitz, bemächtigte ſich Prag, und faſt des gantzen Königreiches Böhmen. Dieweilen man nun den Tylli dem König von Schweden nicht gewachſen achtete, wurde dem Wallenſtein das Commando wieder aufgetragen, welcher ſich darbey gantz ungewöhnliche Conditionen einer abſoluten Gewalt, völlige Diſpoſition über die Kriegs-Caße, Einquartirungen, eroberte Provintzen, benebſt dem Hertzogthum Mecklenburg, ausbedung. Der König von Schweden ſetzte ſeine Conquêten fort, machte zu Würtzburg groſſe Beute, bemächtigte ſich der Bayeriſchen Reſidentz-Stadt München, woſelbſten er den Churfürſtl. Schatz und Bibliothec erbeutete, und wurde der Tylli bey Paſſirung des Lech-Strohmes, mit einer Stück-Kugel getroffen, daß er umkam. Es fand ſich auch Churfürſt Friedrich von Pfaltz bey ihm ein, der Hofnung, ſeine Lande durch ihn wieder zu erhalten. Als nun Wallenſtein mit der Kayſerlichen Armee gegen Nürnberg anrückte, ſetzte ſich der König von Schweden unter die Stücke der Stadt, und weilen ſeine Armee ſehr verſtärcket worden, beſtürmte er das Kayſerliche Lager, muſte aber mit Verluſt 2000 Mann wieder abziehen, zog ſich darauf nach den Rheinſtrohm, und machte daſelbſten viele Conquêten. Indeſſen ſchlug die Chur-Sächſiſche Armee in Schleſien, nebſt denen Schweden die Kayſerlichen bey

Steinau, dahingegen Wallenstein sich in die Chur-Sächsische Lande zog, und eroberte den 22 Octobr. die Stadt Leipzig, wodurch der Churfürst von Sachsen genöthiget wurde, bey dem König von Schweden Hülfe zu suchen, welcher auch mit dem Churfürsten sich coniungirte, und bey Naumburg setzte. Als nun Wallenstein aus seinem Lager bey Weissenfels aufgebrochen, und den Pappenheim mit einigen Regimentern nacher Halle detachiret, beschloß der König die Kayſ. anzugreiffen, und kam es den 6. Novembr. bey Lützen zu einer Haupt-Schlacht, bey welcher der König bald Anfangs, als er über den Floß-Graben setzte, unter einen Troupp Kayserl. Curaßirer gerieth, und mit einer Kugel in den Arm gequetschet wurde. Als er sich nun durch H. Frantz Albrecht von Sachsen Lauenburg in das Lager bringen ließ, umb sich verbinden zu lassen, bekam er von hinten zu, einen Schuß in den hohlen Leib, welches Moritz Flackenberg, ein Oberst-Lieutenant vom Götzischen Regiment soll gethan haben, da er vom Pferde gesuncken, und von selbigem geschleifft worden, biß ihm Joh. Schneeberg von Pockendorff, aus dem Paderbornischen, folgends den Rest gegeben, und ihm eine am Halß getragene güldene Kette abgenommen, welche bey der Schneebergischen Familie annoch gezeiget wird. Nichts desto minder erhielt die Schwedische Armee unter H. Bernhards von Sachsen Anführung,

eine

eine complete Victorie, und wurden noch im ſelbigen Jahr, die Kayſerlichen aus geſamten Chur-Sächſiſchen Landen vertrieben, des Kön. Leichnam über Pommern nach Schweden geführet. **

* CALVISII *Excidium Magdeburgenſe.*

** S. ins beſondere FERD. FÜRSTENBERGS *Monumenta Paderborn. p.* 195.

§. CXXXII.

Als nun nach des Kön. Todt, der Churf. von Sachſen einen General Convent Evangeliſ. Stände auszuſchreiben in Begriff war, ſchrieb der Schwediſche Reichs-Cantzler, Gr. Ochſenſtirn, wiewohl mit Widerſpruch Chur-Sachſen, auf den 28. Febr. 1633. einen Convent nacher Heilbrunn aus, machte daſelbſt mit denen beyden Rheiniſchen, Fränckiſchen und Schwäbiſchen Cräyßen, eine genaue Verbündniß, biß die Teutſche Freyheit und Religions Sicherheit hergeſtellt, und die Crone Schweden Satisfaction erhalten. Hierbey ſolle Ochſenſtirn das Directorium führen, ſelbigem ein Concilium Formatum von qualificirten Perſonen zugeordnet werden, kein Theil ohne dem andern Friede machen. Die Schweden ſetzten hierauf ihre Progreßen fort, H. Bernhard agirte in Francken, erhielt von der Crone Schweden das Hertzogthumb Francken, Gr. Horn machte Progreßen im Elſaß, H. Georg von Lüneburg in Weſtphalen und Niederſachſen. In Schleſien gab zwar Wallenſtein geheime

Fortſ. des Krieges, biß zum Prager Frieden.

heime Friedens-Tractaten vor, welches aber bloß geschah, die Protestanten zu amusiren, schlug auch die Schweden den 18. Octobr. 1633. bey Steinau dergestalt, daß sie vor Pommern besorgt waren, erhohlten sich aber wieder, als im Jahr 1634. der Niedersächsische Crayß ihnen beytrat. Ob nun wohl Wallenstein nach der Schlacht bey Steinau, denen Schweden in Pommern eine empfindliche Diuersion machen können, so gieng er doch in die Ober-Pfaltz, und von dar in Böhmen, verlegte die Armee in die Winter-Quartiere, und suchte die in Schlesien abgebrochene Friedens-Tractaten wieder hervor, es machten ihn aber die Spanier, Bayern und Jesuiten, welchen er jederzeit contrair gewesen, bey dem K. verdächtig, daß ihm das Commando genommen, und auf den Kayserl. Printz Ferdinand den III. Kön. von Ungarn transferiret werden solte. Als nun Wallenstein sich der Kayserl. Armee zu versichern gedachte, und zu dem Ende den 12. Jenner 1634. 42. Obersten Eydlich obligirte, auch es ihm nun ein rechter Ernst war, zu denen Protestanten über zu gehen, und deshalber mit H. Bernharden sich in geheime Tractaten einließ, so fiel doch dessen Auctorität je mehr und mehr, und da er von dem K. in die Acht erkläret worden, machte der Commendant zu Eger Joh. Gordon, nebst dem Obersten Butlar, Oberst-Wachtmeister Walterzesle, ein Complot wider ihn, und nachdem

dem deſſen Vertrauteſten den 15. Febr. 1634. zur Abend-Mahlzeit auf das Schloß inuitiret und daſelbſt maſſacriret worden, wurde auch Wallenſtein in ſeinem Schlaff-Gemach, durch den Capitain Deuouroux, einen Irrländer, mit einer Partiſan hingerichtet. * H. Bernharden aber, welcher in Böhmen eilte, der Meynung, einen Theil deſſen Armee an ſich zuziehen, wolte es nicht gelingen. Indeſſen ſuchte der neue Kayſ. Generaliſſimus Ferdinand der III. ſich zu ſignaliſiren, bemächtigte ſich der Stadt Regensburg und Donauwerth, rückte den 16. Auguſt. vor Nördlingen, und als H. Bernhard zum Entſatz anrückte, kam es den 27. Auguſt. 1634. zu einer Haupt-Schlacht, in welcher die Schweden mit 6000. Mann und des gantzes Lagers Verluſt, auf das Haupt geſchlagen wurden, und ſich von der gantzen Donau zurück ziehen muſten. Es würde auch vor die Schweden übel aus geſehen haben, wofern nicht Franckreich, welchen ſie das Elſaß überlaſſen, ihnen mit Geld und Volck aſſiſtiret hätte. Dieſe Schwediſche Niederlage brachte den Churfürſt von Sachſen auf Friedens-Gedancken, mit dem K. weshalber zu Leutmeritz in Böhmen Tractaten gepflogen, zu Pirna in Meißen fortgeſetzet, und den 30. Maji 1635. zu Prag Friede geſchloſſen wurde, des Inhalts, daß Vermöge des Paſſauiſchen Vertrags, die mediat Geiſtl. Güther denen Beſitzern gelaſ-

ſen

sen werden solten, die Immediaten aber, und was nach dem Passauer Vertrag von Geistl. Güthern eingezogen worden, sollen denen Protestanten, wie sie solche den 12 Novembr. 1627. besessen, auf 40. Jahr gelassen, oder sie darein wieder eingesetzet, und währender dieser Zeit, alles durch einen gütlichen Vergleich, oder Weg Rechtens ausgemachet werden, des Churf. Pr. Augustus solle das Ertz-Bißthumb Magdeburg, ErtzH. Leopold Wilhelm das Stifft Halberstadt behalten, die Stadt Donauwerth in vorigen Stand gesetzet, iedoch dem Churf. von Bayern die aufgewandten Kosten gut gethan werden. Vor die H. von Mecklenburg wurde die Restitution ihrer Lande beschloßen, eine General Amnestie beliebet, worinnen aber diejenigen, welche in der Böhmischen und Pfältzischen Affaire interesiret, nicht mit begriffen seyn sollten, die Kön. von Franckreich und Schweden sollten alles abgenommene zu restituiren angehalten, zur Reichs-Armee 120. Römer Monathe bewilliget, ein Reichs-Tag ausgeschrieben, und alle bisherige Verbündnüße aufgehoben werden. Die Laußnitz wurde an Chur-Sachsen völlig überlassen, und den 24. April 1636. durch Kayf. Commissarien übergeben. Diesen Frieden nahm der Churf. von Brandenburg, Hertzog Wilhelm von Sachsen, die Fürsten von Anhalt, die mehresten Reichs-Städte, die Niedersächsischen Crayß-Stände an, welche letztern

tern aber bald wieder darvon abtraten, Landgraff Wilhelm von Heßen-Caßel wurde durch ſeine Frau Mutter, Amalia Eliſabeth, eine Staats-kündige Dame, in dem Schwediſchen Intereſſe erhalten. **

* PIASECIVS *p.* 468. TH. CARVE *Itin. c. XI. XIV.* VITTORIO SIRI *Memorie recond. Tom. VIII. p.* 32. Wallenſteins Leben hat OVALDVS PRIORATVS; Die Conſpiration ALBERTVS CVRTIVS beſchrieben.

** PIASECIVS *p.* 471. SPANHEIM *Memoires p.* 328. Die Friedens Artickul finden ſich bey dem LONDORP *Tom. IV. p.* 458. Wieder dieſen Frieden hat BERNHARDVS COMENIVS *prodromum Exequiarum funeſtæ pacificationis Pragenſis* und IVSTVS ASTERIVS *deplorationem pacis Germaniæ* geſchrieben. Es wurde folgendes Diſtichon darauf gemachet.

Praga atrox orbi, quæ protulit impia bellum.
Quo pacto, pacem redderet illa bonam!

§. CXXXIII.

Hierdurch erhohlten ſich die Käyſerl. wieder überrimpelten den 14. Jenner bey damahlen zugefrorenen Graben, die Veſtung Philippsburg, wurden in Francken Meiſter, lieſſen Churf. Philipp Chriſtoph aus ſeiner Reſidentz-Stadt Trier gefangen weg hohlen. Der Schwed. General Banier gedachte zwar in Meiſſen einzufallen, wurde aber repouſſiret. Dahingegen der Churf. von Sachſen ſich den 3. Julii 1636. der Stadt Magdeburg bemächtigte, gedachte auch ferner in Pommern zurücken, wurde aber den 24. Sept. 1636. bey Witſtock geſchlagen. Es wurde zwar durch des Kön. von Dennemarck mediation

Churf. von Trier Gefangenſchafft.

Schlacht bey Wittſtock. Ferdinand des III. Römiſ. Kön. Wahl. Ferdinand des II. Todt.

nacher

nacher Lübeck, und von P. Urbano dem VIII. zu Cölln ein Convent veranlaſſet, aber vergebens, indem die Schweden darzu keine Luſt bezeigten, wiewohl der K. der P. und K. von Franckreich Ihre Geſandten gantzer 3. Jahr daſelbſt hatten. Indeſſen wurde auf einem den 5. Septembr. 1636. zu Regensburg gehaltenen Churf. Tag nebſt andern gepflogenen Conſiliis, wie die Schweden ſowohl als Frantzoſen aus Teutſchland zu bringen, der Kayſ. Printz Ferdinand III. zum Röm. Kön. erwehlet, ob wohl die Frantzoſen dieſe Wahl wegen des damahlen annoch gefangen gehaltenen Churf. von Trier, vor illegitim auszugeben ſich bemühten, auch Pfaltzgr. Carl Ludewig dawider proteſtirte, und ſeine Rechte auf die Chur durch öffentliche Schrifften an den Tag legte, * bald nach dieſer Wahl ſtarb K. Ferdinand der II. den 15. Febr. 1637. **

* Die Acta finden ſich bey dem LONDORP *IV. Th. p.* 576. IVSTVS ASTERIVS oder TILEMANN STELLA ſucht in ſeinem Examine Comit. Ratisbon. dieſe Wahl zu vernichtigen, dem aber PETRVS OSTERMANN geantwortet.

** GVIL. LAMORMAINVS hat ſeine Tugenden beſonders beſchrieben. So dienen hieher KHEVENHILLERS *Annales Ferdinadei.* STATVS REGIMINIS PARTICVLARIS FERDINANDI II. VITTORIO SIRI *Memorie recondite.* IMMAN. WEBER *Sylloge Rer. Præcip. ſub Ferdinando II.*

§. CXXXIII.

Ferdinand der III. wird König.

Ihm folgte ſein älteſter Printz FERDINAND der III. welcher bereits zum Röm. Ungariſchen und Böhmiſchen König war erwehlet

wehlet worden. Unter dessen Regierung wurde der Krieg fortgesetzet, H. Bogislaus XIV. von Pommern starb den 10. Mart. 1637. der Churf. von Brandenburg aber konte die ihm durch alte Erb-Verbrüderung zukommende Pommerische Lande von denen Schweden nicht erhalten. H. Bernhard von Sachsen schlug die Bayern den 30. Julii 1638. bey Wittenweyer, brachte den 13. Decembr. die Vestung Breysach durch Hunger zur Ubergabe, und suchte diese Lande vor sich zu behaupten, umb die dritte Parthey zu formiren. Dieweilen ihn also die Frantzosen weder durch vorgeschlagene Heyrath, noch andere Wege in ihr Interesse ziehen konnten, und er nicht ohne Vermuthung empfangenen Giffts, den 16. Julii 1639. zu Neuburg am Rheinstrohm verstorben, brachten die Frantzosen durch den Obristen Erlach, die so genandte Weimarische Armee auf ihre Seite, wiewohl der K. sowohl als Pfaltzgr. Carl Ludewig Sich viel Mühe gegeben, selbige an sich zu ziehen. Auf dem im Jahr 1640. zu Regensburg gehaltenen Reichs-Tag, wurden einige præparatoria zum Frieden gemacht, und die Stadt Cölln zu denen Friedens-Tractaten mit Franckreich; Lübeck mit denen Schweden vorgeschlagen, iedoch, weil die Cathol. die Maiora ausmachten, wurden vor die Evangel. schlechte Conditiones beliebet, auch ihre Gravamina nicht erörtert,

Breysach wird erobert. H. Bernhard stirbt. Reichstag A. 1640.

die Fränckiſchen Graffen erhielten daſelbſt ein Votum Curiatum, der Schwediſche General Banier ſuchte zwar zu Anfang des Jahres 1641. über die zugefrorne Donau zu gehen, Regensburg zu überrumpeln, den Reichs-Tag zu zerſtöhren, welches ihm aber, da die Donau aufgieng, die Stadt mit Bayeriſchen Trouppen beſetzt wurde, fehl ſchlug. Da es aber dem K. nicht glücken wolte, die Evangel. Stände von denen Schweden zu ſepariren, umb mit ſelbigen ſo wohl als Franckreich ſeparate Friedens-Handlungen zu pflegen, der K. auch auf dem Reichs-Tag zu Regensburg A. 1640. zu ſeinen Zweck nicht gelangen kunte, kamen endlich den 15. Decembr. 1641. die Friedens-Præliminarien zu Hamburg zum Stand, Oßnabrüg und Münſter wurden zum Friedens-Congreſ beſtimmet, iedoch, daß kein Theil ohne dem andern ſchließen ſolte. Indeſſen continuirte der Krieg, die Kayſ. wurden den 19. Junii 1642. bey Wolffenbüttel, den 23. Octobr. bey Leipzig, nachdem die Ungarn und Croaten die Flucht unzeitig ergriffen, aufs Haupt geſchlagen, welches ſich den 25. Novembr. ergeben muſte. Den 14. Sept. 1643. zogen die Kayſ. ihre Beſatzung aus Wolffenbüttel, und andern Braunſchweigiſchen Städten, den 14. Novembr. wurden die Frantzoſen von denen Bayern bey Dutlingen geſchlagen. Als hiernechſt zu Franckfurth am Mayn eine Reichs-Deputation

tion angeſtellet, hätte zwar der K. gern geſehen, es wäre auf ſelbigem das Friedens-Werck mit denen Ständen abgehandelt worden, allein weilen die Reichs-ſtände ſolches ad locum Tractatuum verwieſen wiſſen wollten, muſte endlich der K. den 27. Jenner 1646. zuſtehen, daß von allen 3. Reichs-Collegiis, zu denen Friedens-Tractaten eine Reichs-Deputation abzuſenden, iedoch daß die Reichs-Geſandten, wenn die Kayſ. mit der auswärtigen Cronen-Geſandten in Conferentz begriffen, ſelbiger nicht beywohnen ſolten.** Den 24 Febr. 1645. erhielt der Schwediſ. General Torſtenſohn, bey Janckowitz in Schleſien eine herrliche Victorie, gedachte auch die Donau zu paſſiren, und ſich mit dem Ragotzky zu coniungiren, muſte ſich aber, nachdem ſelbiger mit dem K. Friede gemacht, in Böhmen wieder zurück ziehen. Den 25 April 1645. wurden die Frantzoſen von denen Bayern bey Mergentheim geſchlagen, welche dahingegen die Bayern den 24. Julii bey Allersheim in Schwaben ſchlugen.

* MATTH. LVNGWITZENS. H. Bernhards Kriegs-Thaten. GEORG ENGELSÜS Sachſen-Weimariſcher Feldzug.

** Die Acta finden ſich bey dem LONDORP *IV. Th. p.* 860. *V. Th. p. I.* MEYER *Lond. ſuppl. IV. p.* 264.

§. CXXXV.

Im Jahr 1645. wurde der Friedens-Congreß eröffnet, und zwar zu Oßnabrück mit Schweden tractiret, woſelbſt auch die Evangel. Geſandten ſich einfanden, zu Münſter, allwo die Cathol. Geſandten ſich aufhielten, mit Oßnabrückiſche und Münſteriſche Friedens-Tractaten.

Franckreich. Wegen der Reichs-Gesandten wurde beliebet, daß sie nach denen dreyen Collegiis ihre Deliberationes zu Oßnabrüg oder Münster halten, mit denen Kayſ. und Kön. Gesandten besonders conferiren mögten, was aber in denen Conferenzien zwischen denen Kayſ. und Königl. Gesandten beschlossen wurde, solten die Kayſ. denen Cathol. die Schwedischen denen Evangel. hinterbringen; die Churfürstl. Gesandten affectirten daselbst den Titul Excellentz, denen Reichs-Städten, welche meistentheils Evangel. waren, wurde von K. das Votum Decisivum disputiret. Da es aber mit denen Friedens-Tractaten nicht fort, und der K. die verlangten Conditionen nicht zustehen wolte, suchten die Schweden umb den K. auf nähere Friedens-Gedancken zu bringen, den Krieg in die Kayſ. Erb-Lande zu spielen, Königsmarck rückte in Böhmen, bemächtigte sich daselbst der kleinen Seite von Prag und machte sehr grosse Beute, Pfaltzgr. Carl Gustav setzte die Belagerung der alten Stadt fort, muste aber als die Kayſ. zum Entsatz anrückten, sich den 22. Octobris zurück ziehen, und wurde kurtz darauf der Friede publiciret. Indessen continuirten die Friedens-Tractaten, und führte bey denen Evangelischen Hertzog Friedrich Wilhelm von Sachsen-Altenburg durch seinen Gesandten Wolff Dietrich von Thumshirn, Chur-Mayntzischer Protestation unerachtet, das Directo-

rectorium. Die Spanier machten den 12. Jenner 1648. mit denen Holländern zu Münster den ersten Frieden, durch welchen die Vereinigten Niederlande vor eine freye Republic declariret worden. Nach vielen Handlungen, kam das Friedens-Instrument mit Schweden den 27. Julii 1648. zum völligen Stand, die Unterschrifft aber wurde so lange verschoben, biß der Friede mit Franckreich seine Richtigkeit hatte, indessen durch allerseits anwesende Gesandten versiegelt, und bey dem Chur-Mayntzischen Directorio niedergeleget. Die Tractaten mit Franckreich continuirten zu Münster und accrochirte sich das Friedens-Negotium darumb, daß Franckreich wegen Elsaß Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tag prætendirte. Nachdem man nun über allen Puncten einig worden, wurden beyderseits Friedens-Instrumenta den 14. Octobr. in der Kays. Gesandschafft Quartier von denen Schwedischen und Frantzösischen Gesandten collationiret und unterschrieben. Worauf die Kays. Gesandten das Oßnabrügische Instrument in der Schwedischen, das Münsterische in der Frantzösischen Gesandschafft Quartier unterschrieben, so dann brachten die Legations-Secretairen beyderseits Instrumenta in der Reichs Deputirten Gesandten Congreß, welche aus dem Churfürstl. Collegio Chur-Maynz, Bayern, Sachsen Brandenburg, aus dem Fürstl. Bamberg,

Würtzburg, Altenburg, und Zelle, aus dem Reichsſtädtiſchen, Straßburg und Regensburg, welche allerſeits darzu verordnet waren, unterſchrieben und beſiegelt. Wie wohl auch alle Anweſenden ihre Unterſchrifft und Siegel mit groſſer Freude beyfügten, und ſo dann der Friede mit gewöhnlichen Solennitäten, den 15. Octobr. publiciret wurde.* Allein, der Päbſtl. Nuntius Fabio Chigi wandte wegen der denen Proteſtanten geſtatteten Religions-Freyheit und Kirchen-Güther, eine ſolenne Proteſtation ein, nicht minder übergab der Burgundiſche Geſandte, wegen Abtretung Elſaß an Franckreich, und Reſtitution der Pfaltz, dergleichen ein, wie auch P. Innocentius der X. den 26. Nov. 1648. eine Bulle publicirte, durch welche er dieſen Frieden vor nichtig zuerklären ſuchte.**

* Zur Hiſtorie des Friedens dienen CHRISTOPH. FORSTNER, SAM. PVFENDORF, TOB. PFANNER, AD. ADAMI, IS. VOLMARI. *Protocollum.* MEMOIRES & NEGOTIATIONS SECRETES. Verſchiedene Schrifften finden ſich bey dem LONDORP *VI. Th.*

** Dieſe findet ſich bey dem LONDORP *VI. Th. p. 473.* Selbige haben IO. HORNBECK, DAV. BLONDELLVS und BEN. CARPZOV. wiederleget.

§. CXXXVI.

Inhalt des Oßnabrügiſ. Friedens Inſtruments.

Das Oßnabrügiſche Friedens-Inſtrument beſtehet aus 17. Articuln, darinnen außer der General Amneſtie, Pfaltzgr. Carl Ludewig in die Unter-Pfaltz reſtituiret, die achte Chur-Stelle conferiret, und vom K. 400000. Reichsthaler binnen 4. Jahren zu bezahlen verſprochen,

chen, dem Churfürſt von Bayern aber die Pfältziſche Chur, benebſt der Ober-Pfaltz beſtätiget wird, jedoch, daß nach Abgang der Wilhelminiſchen Linie, die Chur an Pfaltz zurück fallen ſolte. Der Paſſauiſche Vertrag und Religions-Frieden werden beſtätiget, die Reformirten deſſen fähig erkläret, außer welchen aber keine andere Religion in Teutſchland zu dulden, wegen Reſtitution der Geiſtlichen Güther, wurde beſchloßen, daß in der Unter-Pfaltz alles auf dem Fuß, wie es im Jahr 1618. vor der Böhmiſchen Unruhe geweſen, ſolle geſetzet werden, im übrigen wird der 1. Jenner 1624. zum Termino decretorio beliebet, daß es wegen der Religion, Kirchen und Kirchen-Güther in dem Stand bleiben, oder darein wiedergeſetzet werden ſolle, wie damahls die Evangeliſ. oder Cathol. im Beſitz geweſen. Das Reformations-Recht wird denen Reichs-Ständen zugeſtanden, der Geiſtl. Vorbehalt auch auf die Evangeliſ. extendirt, der Schleſier Religions-Freyheit proſpiciret, denen Reformirten die Freyheit gelaſſen, ihre Religion, iedoch ohne der Lutheraner Nachtheil, in ihren Landen einzuführen. Denen Reichs-Ständen wird das Recht Kriegs und Friedens, der Geſandtſchafften Bündnißе, und Landes-Hoheiten zugeſtanden, auch daß der Kayſer ohne deren Conſens nichts wichtiges in Reichs-Sachen vornehmen ſolte. Der Crone Schweden wird Vor-Pommern, benebſt der Inſul Rügen,

Stadt und Haffen Wißmar, nebſt dem Fort Wallfiſch und Ambt Poel, das Ertz-Bißthum Bremen als ein Hertzogthumb, benebſt zubehörigen Dom zu Hamburg, Stifft Behrden, beydes nebſt Sitz und Stimme auf Reichs-Tägen, zur Satisfaction überlaſſen, benebſt 5. Millionen Reichsthaler. Dem Churfürſt von Brandenburg wurde Hinter-Pommern, nebſt Camin, als ein Fürſtenthumb, uud an ſtatt Vor-Pommern, worauf er ein gegründetes Recht hatte, das Ertz-Bißthumb Magdeburg, als ein Hertzogthumb, Halberſtadt und Minden als Fürſtenthümer, benebſt der Graffſchafft Hohnſtein überlaſſen, iedoch erhielt Chur-Sachſen benebſt dem Titul eines Burggr. von Magdeburg, die 4. Burggräffl. Aembter, Querfurth, Jüterbock, Dam und Borgk. Der H. von Mecklenburg bekam vor Wißmar, die Bißthümer Schwerin und Ratzeburg als Fürſtenth. benebſt denen Commenthüteyen, Johanniter Ritter-Ordens, Mirov und Nemorov, das Hauß Braunſchweig, welches wegen der Niederſächſiſchen Bißthümer Schaden erlitte, erhielt die Alternation im Stifft Oßnabrüg, daß Wechſels-weiſe ein Catholiſ. und Evangeliſ. Biſchoff, dieſer allezeit aus dem Hauß Hannover ſeyn ſolte, benebſt dem ſeculariſirten Cloſter Walckenrieth. Dem Hauße Heſſen-Caßel, wurde die Abtey Hirſchfeld, der gröſte Theil der Graffſchafft Schaumburg, benebſt 600000. Reichsthaler, welche aus denen

nen Mayntzischen, Cöllnischen, Paderbornischen, Münsterischen, und Fuldischen Landen zuzahlen, zugetheilet. Der zwischen Heßen-Caßel und Heßen Darmstadt, durch H. Ernst von Sachsen-Gotha Vermittelung, wegen der Marburgischenn successionden 14. April 1646. aufgerichtete Vergleich wurde bestätiget, und der Schweitzer Freyheit prospiciret. Das Münsterische Friedens-Instrument, welches mit Franckreich aufgerichtet, bestehet aus 13. Artickul darunter dasjenige, was die General-Amnestie, Religions-Freyheit, und der Reichs-Stände Rechte betrifft, aus dem Oßnabrügischen Instrument in dieses gebracht worden. Ubrigens wird in selbigem die Restitution des Churf. von Trier, und Pfaltz, H. von Würtenberg, Marggr. von Baaden ausgemachet, der Crone Franckreich die Bißthümer Metz, Tul und Verdun, gantz Elsaß, benebst der Land-Voigtey, iedoch mit Vorbehalt der Elsaßischen Reichs-Städte Immedietät, das Breyßgau und Suntgau, mit allem Recht, benebst dem Besatzungs-Recht in der Vestung Philippsburg, überlassen, der Friedens-Schluß zu Chierasco bestätiget. Dieweilen aber die Schweden ihre Armee nicht eher zurück ziehen wolten, biß alles zur Execution gebracht, wurden hierzu in allen Cräyßen gewisse Commißarien verordnet, und aller Orthen besondere Executions-Recesse aufgerichtet. So dann, wurde im Maj. 1649. zwischen denen Kays. Schwe-

dischen und der Reichs-Stände Gesandten, ein Congreß angestellet, und auf selbigen den 11. Sept. 1649. der erste Executions-Recess unterschrieben; vermöge dessen eine Designatio Restituendorum ex capite Amnestiæ & Gratiaminum, aufgesetzet, und was maßen deren Restitution binnen 3. Monathen geschehen solte, der K. so wohl als Churf. von Bayern ihre Trouppen aus vielen Orthen, welche sie im Reich besessen, zurück zuziehen obligiret wurden. Hiernechst folgte der Friedens-Executions Haupt-Recess, welcher mit denen Schweden den 16. Junii, mit Franckreich den 22. Junii 1650. unterschrieben, und darinnen ausgemachet, auf was Arth die von denen Kays. so wohl als Schweden und Franckreich besetzten Oerther zuverlassen, und die Trouppen abzudancken, welchen auch die Distribution der 5. Millionen vor die Schweden unter die Cräyße, und die Designatio restituendorum beygefüget wurde. *

* Uber das Oßnabrügische Friedens-Instrument haben OLDENBVRGER, FERD. BVCKISCH, und zumahlen Herr von HENNIGES commentiret.

§. CXXXVII.

Ferdinand des IV. Röm. Kön. Wahl.

Im Jahr 1652. inuitirte der K. die Churf. nacher Prag, und wurde daselbst von der Friedens-Execution, und Römischen Königs-Wahl gehandelt, beydes aber auf den damahls nacher Regensburg ausgeschriebenen Reichs-Tag verwiesen. Ob nun wohl der K. nebst denen Reichs-

Reichs-Ständen ſich bereits im Decembr. einfand, ſo kunte doch der Reichs-Tag wegen vieler Scrupel nicht eröffnet werden, indem die Crone Schweden nicht eher zu Sitz und Stimme admittiret werden wolte, biß die völlige Reſtitution von Hinter-Pommern an Brandenburg geſchehen. So gab es auch wegen der Præcedenz zwiſchen Bayern und Pfaltz, Sachſen-Weimar und Gotha, der Churfürſtl. Geſandten prætendirten Titul Excellenz, verſchiedene Scrupel, und wurden annoch vor der Propoſition, in einigen auſſerordentlichen Seſſionen, von der Römiſ. Königs-Wahl bey Lebzeiten eines K. und der ewigen Wahl-Capitulation gehandelt, auf welches letztere die Evangeliſ. ſonderlich drungen, da ſie das erſtere difficultirten. Währenden dieſen Scrupeln, erwehlte das Churfürſtl. Collegium den 21. Majt 1653. des K. älteſten Printzen Ferdinand den IV. zum Römiſ. König, worauf aber die mehreſten Stände nicht zuſprechen waren, indem es wegen der Wahl noch nicht ausgemachet, und die Churfürſten ſich der Wahl-Capitulation allein anmaſten, worüber die Fürſten ihre Monita ins beſondere eingaben, nichts deſtominder wurde er den 8. Junii, wiewohl mit des Churf. von Cölln Wiederſpruch, von Churfürſt zu Maynz zum Römiſchen König gecrönet, ſtarb aber den 10. Julii 1654. an Blattern.

§. CXXXVIII.

Reichstag zu Regenspurg An. 1653. 54.

§. CXXXVIII.

Endlich erfolgte den 20 Junii 1653. die Kayserliche Propoſition, welche vornehmlich darauf ankam, wasmaſſen der Friede im Röm. Reich zu erhalten, und dasjenige, was aus dem Weſtphäliſchen Frieden annoch hinterſtellig, zur Execution zu bringen. Es hatten gleich anfangs die Reichs-Städte mit dem Chur- und Fürſtl. Collegio wegen der Re- und correlation Scrupel, der Churfürſt von Pfaltz wurde an ſtatt des an Chur-Bayern überlaſſenen Reichs-Ertz-Truchſeſſen-Ambts, den 5 Auguſt. 1652. von dem Kayſer mit dem Reichs-Ertz-Schatzmeiſter-Ambt beliehen. Die Spanier erhielten an ſtatt Franckenthal, welches ſie an Chur-Pfaltz reſtituiren muſten, die Reichs-Stadt Biſanz in Burgund. Die F. von Hohenzollern, Eggenberg, Salm, Dietrichſtein, Piccolomini, Auersberg, erhielten Sitz und Stimme im Fürſten-Rath, jedoch daß dieſes denen alten Häuſern zu keinem Nachtheil gereichen, und ihre Kinder anders nicht admittiret werden ſollten, als wenn ſie Fürſten-mäßige Güther acquiriret, das Hauß Naſſau erhielt zwey Vota im Fürſten-Rath, wegen Hadamar und Siegen, Dillenburg und Dietz. Die Rheiniſchen Prälaten erhielten das andere, die Weſtphäliſchen Grafen das vierdte Votum Curiatum. Nicht minder wurde wegen Erhaltung des Cammer-Gerichts, Vermehrung der Aſſeſſorum Beſoldungen, deren Præſentation, Verkürtzung des Proceſſes,

ceſſes, ausgemachet, denen Schuldnern proſpiciret, daß particular ſolution ſtatt haben, die Zinßen nicht über das alterum tantum gefodert werden ſollten. Das Kayſerl. Hof-Gericht zu Rothweil, welches die Schwäbiſchen Stände abgeſchaffet wiſſen wollten, wurde beſtätiget, die Reichs-Executions-Ordnung erneuert, wegen der ordinairen Reichs-Deputirten Vermehrung, nach der Religions-Gleichheit gehandelt, die Stadt Bremen, wiewohl mit der Schwediſchen Geſandten Proteſtation, in das Reichsſtädtiſche Collegium aufgenommen, dem K. aber die geſuchten 60. Römer-Monathe abgeſchlagen. Was aus dem Weſtphäliſchen Frieden, wegen einiger Stände Reſtitution, der Röm. Kön. Wahl, ewigen Wahl-Capitulation, Achts-Erklärung der Reichs-Stände, noch übrig war, wurde auf den nechſten Reichs-Deputations-Tag, welcher im October zu halten, verwieſen, der Reichs-Abſchied den 7 Maji 1654. publiciret, welchen auch beyde Friedens-Inſtrumenta, benebſt dem Executions-Receſs, als ein allgemeines Reichs-Geſetz inſeriret. Auf dieſem Reichs-Tag wurde zu völliger Abthuung der Religions-Beſchwerden, Chur-Sachſen das Directorium Evangel. Stände aufgetragen, und den 22. Julii 1653. der erſte Convent der Evangeliſchen in dem Chur-Sächſiſchen Quartier gehalten. Den 25. Julii 1653. wurde die Kayſerin Eleonora, wiewohl mit Widerſpruch von Chur-Cölln, von Churfürſten von

Maynz,

Mayntz, daselbst gekrönet, auch durch ein Käyserliches Decret, der Käyserin Ober-Hofmeisterin der Rang gleich nach der regierenden Fürsten Gemahlinnen, vor den Printzeßinnen angewiesen. *

* TOB. PFANNER hat die Historie dieses Reichs-Tages besonders beschrieben. VLR. OBRECHT und PAVL GAMES haben darüber commentiret.

§. CXXXIX.

Reichs-Deputations-Tag, A. 1655.

Im Jahr 1655. wurde ein Reichs-Deputations-Tag nacher Franckfurt am Mayn ausgeschrieben, umb die hinterstellige Restitutions-Sache folgends zu erledigen, welcher aber durch des K. bald erfolgten Todt, unterbrochen worden. In selbigem Jahr, ließ der K. seinen andern Printz Leopold, zum König von Ungarn und Böhmen krönen. Den 8 Octobr. 1656. starb Churfürst Joh. Georg der I. von Sachsen, nachdem er seine Lande dergestalt getheilet hatte, daß der erstgebohrne Printz Joh. Georg der andere, die Chur-Würde und Lande, benebst dem Marggrafthum Meißen, und Ober-Laußnitz, auch allen hohen Reichs- und Cräyß-Juribus, in der jüngern Herrn Brüder Landen haben sollte. Der andere, August, der damahls Administrator zu Magdeburg war, erhielt die Lande in Thüringen, und seine Residentz zu Weissenfels, benebst der Herrschafft Querfurt, und denen zum Marggrafthum Magdeburg gehörigen Aembtern. Der dritte, Christian, bekam das Bißthum Merseburg, die Niederlaußnitz,

Theilung Churſächß. Lande.

K. Ferdinand der III. stirbt.

nitz, die Aembter Delitsch, Zorwick und Bitterfeld in Meissen. Der vierdte, Moritz, bekam das Bißthum Naumburg, benebſt dem Chur-Sächsischen Antheil von Voigtland und Henneberg, die Herrschafft Tautenburg, und die vier assecurirten Aembter, Arnshaug, Ziegenrück, Sachsenburg und Weida, woraus in dem Albertinischen Hauß Sachsen, die Chur-Linie, Weissenfelsische, Merseburgische und Zeitzische entstanden, welche letztere aber wieder abgegangen. Der Käyser aber, nachdem er sich den 20 Martii 1657. mit denen Pohlen wider die Schweden in Alliantz eingelassen, starb den 2 April 1657. zu Wien.

§. CXL.

Nach dessen Todt, entstund zwischen Churf. Ferdinand Marien von Bayern, und Churf. Carl Ludewig von Pfaltz, über dem Reichs-Vicariat ein hefftiger Streit, und bemühete sich jeder Theil durch Anschlagung der Vicariats-Patente, in Possels zu setzen, jedoch blieb die Sache unerörtert, ausser, das Chur-Sachsen, und das Cammer-Gericht, das Bayerische Vicariat agnoscirten. * So entstund auch wegen Kayſ. Krönung zwischen Maynz und Cölln ein Streit, indem Chur-Maynz dieses Recht von alten Zeiten her suchte, Chur-Cöln aber sich vornehmlich auf die güldene Bulle berief, und wäre es fast von der Feder zum Degen kommen, wofern es nicht den 25 Junii 1657. verglichen worden, dergestalt, daß ein jeder in seiner Diœces die

Streit wegen des Reichs-Vicariats, und Kayſ. Krönung.

die Krönung zu verrichten, wofern aber ſolche in einer frembden geſchähe, ſollten ſie alterniren, und Cölln den Anfang machen, welches auch durch die Wahl-Capitulation beſtätiget worden. **

* Die Pfältziſchen Rechte haben IO. FREINSHEIM, HERM. CONRING, EZECH. SPANHEIM defendiret.

** Die Mayntziſchen Rechte haben BOINEBVRG und CONRING, die Cölniſchen PET. STREITHAGEN defendiret.

§. CXLI.

K. Leopoldi Wahl und Krönung.

Als nun der Churfürſt von Maynz auf den 4 Auguſt. 1657. nacher Franckfurt am Mayn einen Wahl-Tag ausgeſchrieben, dieſer auch von allen Churfürſten in Perſon, bis auf Bayern und Brandenburg, beſuchet wurde, ſahe es anfänglich vor Leopoldum ſehr mißlich aus, indem die geiſtlichen Churfürſten nebſt Bayern, vor König Ludewig den XIV. von Franckreich geſinnet, dahingegen Chur-Sachſen und Brandenburg dem Leopold zugethan waren. Als man aber Frantzöſiſcher Seiten verſpührte, daß ſchwerlich durchzudringen, ſchlugen ſie den Churfürſten von Bayern vor, und verſprachen ſelbigem hierzu groſſe Subſidien-Gelder. Nachdem es aber auch dieſer Churfürſt auf ſeiner Frau Mutter Einrathen, ausgeſchlagen, brachten die Frantzoſen Ertz-H. Leopold Wilhelm, K. Ferdinand des II. Printzen aufs Tapis, bemüheten ſich auch Schweden und Savoyen Leopoldum von der K. Würde zu bringen. Als auch der Churfürſt von Maynz auf Pfaltzgr. Phil.

Phil. Wilhelm von Neuburg beſtund, machte Chur-Trier, Sachſen und Brandenburg Mine, ſich nach Nürnberg oder Regenſpurg zu begeben und daſelbſt Leopoldum zu erwehlen, daß es alſo zu einer zwieſpaltigen Wahl das Anſehen hatte, biß endlich Mayntz und Pfaltz ſich auf Leopoldi Seite leuckten, und ob gleich die Frantzoſen durch ihre Intriguen, den Legem Commiſſoriam in die Wahl-Capitulation inſeriret wiſſen wollten, blieb doch ſolches nach, Leopoldus wurde den 8 Julii 1658. zum K. erwehlet, und den 21 darauf auf Chur-Mayntziſchen Conſens, von Churf. von Cöln gecrönet.

§. CXLII.

Nach vollbrachter Wahl, wollte der K. den Reichs-Deputations-Tag, welcher indeſſen nacher Mayntz verleget geweſen, entweder aufgehoben, oder nacher Regenſpurg transferiret wiſſen, wurde aber auf Chur-Mayntziſches Ausſchreiben, im October 1658. zu Franckfurt wieder eröffnet. Auf ſelbigen führten die Frantzöſiſchen und Schwediſchen Geſandten, und zumahl dieſe, daß der K. den Pohlen Auxiliar-Trouppen zugeſchickt, groſſe Beſchwerden, ſpielten es auch die Frantzöſiſchen dahin, daß, damit der K. denen Spaniern wider Franckreich keine Hülffe leiſten möchte, der Rheiniſchen Fürſten Alliantz zu Franckfurt den 18 Auguſt. 1658. geſchloſſen, welcher auch der König von Franckreich beytrat, und wurde unter Chur-Mayntzi-

Fortſ. des Reichs-Deputations-Tages. Rheiniſche Alliantz. Friedens-Schlüſſe.

ſcher Direction, zu Hildesheim ein beſonderer Alliantz-Rath formiret, und dieſer zu verſchiedenen mahlen prorogiret. Indeſſen hatte der K. nicht allein denen Pohlen wider Schweden Hülffe geſchicket, ſondern auch mit Dännemarck und Chur-Brandenburg ſich in Alliantz eingelaſſen, und durch den Montecuculi die Schweden aus Hollſtein und Pommern verjagt, iedoch wurden durch den A. 1660. geſchloſſenen Oliviſchen Frieden, alles was von beyden Seiten, in Hollſtein, Pommern und Mecklenburg war abgenommen worden, reſtituiret. Wie denn auch den 26 Febr. 1658. der Rothſchildiſche Friede geſchloſſen, aber nach einigen Feindſeligkeiten, den 27 Maji 1660. in dem Lager vor Coppenhagen erläutert wurde, durch welchen auch der H. von Hollſtein die Souverainität im Hertzogthum Schleßwig erhielt. Zwiſchen Spanien und Franckreich wurde den 7 Novemb. 1659. der Pyrenäiſche Friede vermittelt.

§. CXLIII.

Münſteriſ. Unruhen. Fürwährender Reichstag. Türcken-Krieg und Friede, 1663. 64.

Als im Jahr 1650. Chriſtoph Bernhard von Galen, mit des Dom-Dechants, Bernh. von Mallincrot Widerſpruch, zum Biſch. von Münſter erwehlet worden, und die Stadt Münſter es mit dem Mallincrot hielt, des neuen B. Beſatzung nicht einnehmen, und vor eine Reichs-Stadt gehalten ſeyn wollte, wurde ſie durch Kayſ. Ausſpruch darzu obligiret, daß ſie ſich den 26 Mart. 1661. ergeben muſte. * Als im Jahr 1660. F. Kemini von Siebenbürgen

ſich

sich in Kays. Protection begeben, verfiel der K. darüber mit denen Türcken, welche den Michael Abaffi in dieses Fürstenthum eingesetzet wissen wollten, in einen Krieg, der sich gefährlich anließ, weilen die Ungarn wegen der in das Reich geführten vielen Teutschen Trouppen, die Evangelischen Stände wegen abgenommener Kirchen, Schulen und Religions-Freyheit sehr malcontent waren. Dieser halben schrieb der K. einen Reichs-Tag nacher Regenspurg aus, welcher auch den 10 Jenner 1663. durch Ertz-Bis. Guidobaldum von Saltzburg eröffnet, und der Reichs-Deputations-Tag aufgehoben. Es wurde anfangs wegen der ewigen Wahl-Capitulation, Beytrags zum Türcken-Krieg, von dem Modo Collectandi, und ob die Maiora dabey statt finden sollten, gehandelt, und als der K. sich in Person nacher Regenspurg verfügte, wurden ihm 50 Römer-Monathe an Geld oder Volck accordiret, und weilen sich die Reichs-Geschäffte unter der Hand gehäufft, ist dieser fürwährende Reichs-Tag biß dato continuiret worden. Nachdem aber die Türcken, da sie den Kays. Gesandten zu Verlängerung des Still-stands vergebene Hoffnung gemacht, sich in Positur gesetzt, brachen sie A. 1663. in Ungarn ein, eroberten Neuhäusel und verschiedene andere Vestungen. Als aber die Kays. im Jahr 1664. durch die Reichs-Armee, Rheinische Alliirten, und Frantzosen, mit vielen Volck verstärcket worden, und von P. Alexander dem VII.

grosse Geld-Summen erhalten, eroberten sie viele Vestungen wieder, schlugen die Türcken, den 19 Julii bey Levenz, und als selbige über die Raab setzen wollten, den 1 August. 1664. bey dem Kloster S. Gotthardt. Die Türcken suchten hierauf Frieden, und wurde den 10 August. in dem Türckischen Lager bey Visvar auf 20 Jahr Stillstand geschlossen, dergestalt, das Abaffi Siebenbürgen behalten, und denen Türcken, vor aufgewandte Kriegs-Kosten, 600000 Thaler zahlen sollten. Die Gespanschafften Zatmar und Zabotsch, sollte der K. Groß-Waradein und Neuhäusel die Türcken behalten, jedoch dem K. eine Vestung an der Wage anzulegen, frey stehen, dannenhero im folgenden Jahr Leopoldstadt gebauet. Es wurde zwar dieser Friede bey der von dem K. erhaltenen Victorie von denen Ungarn vor übereilt angesehn, allein, weiln der K. noch jung, das Ministerium zum Frieden geneigt, es an Kriegs-Vereitschafft fehlte, die Ungarn mit denen Teutschen partheyisch waren, und man wohl die Gedancken haben mochte, selbige völlig unter das Joch zu bringen, so wurde dadurch der Friede befördert.

* 10. ab ALPEN *vita Christ. Bernh. a Galen lib. I. III. IV.*

§. CXLIV.

Zellischer Successions-Streit.

Nachdem H. Christian Ludwig von Zelle A. 1665. ohne Männliche Erben verstorben, ergriff dessen jüngerer Bruder, Joh. Friedrich den

den Poſſeſs ſelbigen Hertzogthums, dahingegen der ältere H. Georg Wilhelm, vermöge Väterlichen Teſtaments, das Options-Recht hatte. Jedoch kam es durch Churf. Friedr. Wilhelms von Brandenburg Vermittelung, den 6 Sept. zum Vergleich, das H. Georg Wilhelm das Hertzogthum Zelle, benebſt denen Grafſchafften Hoya und Diephold, H. Joh. Friedrich die Hertzogthümer Calenberg und Grubenhagen haben ſollte. * Es äuſſerten ſich ſelbiger Zeit, die Erffurthiſchen Strittigkeiten, indem der Churfürſt von Maynz zu Erfurth, wie es vor den 30-jährigen Krieg geweſen, in das Kirchen-Gebeth eingeſchloſſen zu werden verlangte, ſolches auch durch den Reichs-Hoffrath anbefohlen worden. Nachdem auch die Stadt zwey Raths-Herren, Hallenhorſt und Kniphoff abgeſetzet, den Ober-Vier-Herren Limprecht, welcher es mit Maynz hielt, in das Gefängniß geworffen, auf ergongene Kayſ. Mandata aber nicht reſtituiren wollten, wurden Kayſ. Commiſſarien verordnet, welche den 17. Sept. die Sententz der Reichs-Acht, durch Notarien inſinuiren, und den 8 Octobr. durch einen Kayſerl. Herold, die Acht daſelbſt publiciren lieſſen, welchen ſie aber vom Pferde riſſen, und halb todt ſchlugen. Da nun deren Execution dem Churf. von Maynz, wiewohl mit des Ober-Sächſiſchen Cräyſes Proteſtation, aufgetragen worden, fiel der Churfürſt in das Erfurthiſche ein, worüber das Volck ſchwürig wurde, des Chur-

Erfurth kommt an Maynz. Wildfangs Streit. Bremiſch-Hollſteiniſ. Oldenburgiſ. Streit.

Mayntzis. Sieglers, Gudeni Hauß stürmeten, den Obrist. Rathsmeister Kniphoff eine Kugel durch den Kopf jagten, Limprechten auf dem Marckt decolliren liessen. Die H von Sachsen suchten zwar, sich der Stadt anzunehmen, liessen auch ihre Schutz-Gerechtigkeit, durch öffentliche Schrifften vorstellen. Allein, nachdem der Churfürst von Maynz sich mit Chur-Sachsen verglichen, und durch die Frantzösischen aus Ungarn zurück gekommene Trouppen, unter dem Marquis de Gravel waren verstärcket worden, rückte er den 7 Sept. 1664. vor die Stadt, welche, da sie Hülff-loß gelassen worden, sich in dem Mayntzisch. Haupt-Quartier Pildersleben, in Tractaten einlassen, und den 5 Octobr. nach versprochener Religions- und anderer Freyheit, an Chur-Maynz übergeben musten, und wurde der Petersberg zu einer Citadelle angelegt, Kayserl. Besatzung in die Stadt genommen, der König von Franckreich erhielt vor geleistete Hülffe das herrliche Monument Childerici, welches Chur-Maynz von dem K. erhalten. Die H. von Sachsen protestirten zwar darwider, jedoch kam es durch einiger Chur-Sächsischen Ministers Vermittelung, zu Leipzig zu Tractaten, und wurde durch den Leipziger Recess den 20 Decembr. 1665. Erfurth nebst zugehörigen Territorio, an Chur-Maynz, dem Hause Sachsen aber das Geleits-Recht daselbst, nebst einigen Erfurthischen Aemtern und Dörffern überlassen, worbey Chur-

Maynz

Mayntz einigen Prætenſiónen, zumahl auf verſchiedene Lehnſchafften renunciirte. ** In ſelbigem Jahr 1664. äuſſerte ſich zwiſchen dem Churfürſten von Pfaltz, und denen Rheiniſchen Ständen, wegen des Wildfangs-Rechts ein groſſer Streit, darüber man bereits zu denen Waffen griff. Dieweilen aber auf Franckreich und Schweden compromittiret worden, erfolgte durch deren Geſandten, den 7 Febr. 1667. der Ausſpruch, der Churf. von Pfaltz, ſolle das Wildfangs- und Geleits-Recht an allen Orthen und Landen am Rheinſtrohm, wo er es her gebracht, auch forthin exerciren, aber nur über Ankömlinge, nicht über die, welche von einem Orth zum andern zögen, auch dergeſtalt, daß denen Territorial-Rechten kein Eintrag geſchehe.*** Im Jahr 1666. rückten die Schweden vor Bremen, jedoch wurde durch Cölniſche, Brandenburgiſche, Braunſchweig-Lüneburgiſche, Heſſen-Caſſeliſche und Holländiſche Geſandten, es den 15 Novembr. 1666. in dem Schwediſchen Haupt-Quartier zu Habenhauſen verglichen, die Stadt ſolle nach geendigten Reichs-Tag, jedoch ohne Nachtheil ihrer Rechten, ſich Sitz und Stimme auf Reichs- und Cräyß-Tägen, biß auf das Jahr 1700. enthalten. Indeſſen die Haupt-Sache durch den Weg Rechtens, oder gütlichen Vergleich ausgemachet werden, welches aber noch nicht erfolget, und die Stadt bey fürwährenden Reichs-Tag, Sitz und Stimme beſtändig continuiret. ****

Als den 19 Junii 1667. der letzte Graf von Oldenburg, Anthon Günther, unbeerbet verstorben, prætendirten die Succession Kön. Friedrich der III. von Dennemarck, und H. Christian Albrecht von Hollstein-Gottorp, gründeten sich auf die von K. Maximilian dem II. ertheilte Expectantz und Mit-Belehnschafft, den Rendsburgischen Vertrag vom Jahr 1649. und des letzten Grafen Testament, ergriffen auch beyderseits den Possels, H. Joachim Ernst von Hollstein-Plön dahingegen, berief sich auf die nähere Anverwandschafft, brachte auch die Sache an den K. jedoch überließ er dem Kön. von Dännemarck, die halbe Grafschafft Oldenburg, gegen andere Aembter, der H. von Hollstein-Gottorp setzte den Proeels bey dem Käyserl. Reichs-Hoff-Rath fort, erhielt aber im Jahr 1676. ein widriges Urtheil, daß er die andere Helffte nebst allen Nutzungen dem H. von Hollstein-Plön restituiren sollte, welcher aber solche gegen Abtretung einiger Aembter im Hollsteinischen und Schleßwigischen an Dännemarck gleichfals überließ, die Herrschafft Jevern hatte der Graf seiner Schwester Sohn, F. Johannsen von Anhalt-Zerbst vermachet. *****

* LONDORP *IX. Th. p.* 392. PVFENDORF *de reb. Frid. Guil. lib. IX. §. LXXIX. LXXX.*

** *Justitia Protectionis Saxonicæ*, wobey Herr von Seckendorff die Feder geführet. GUDENVS *Hist. Erfurt. lib. IV. p.* 276. Nachricht von der Stadt Erfurth *lib. I. c. VIII.*

*** THV-

*** THVLEMARIVS *de Oſſovir cap. XVIII. §. XLI.* PVFENDORF *Hiſt. Frid. Guil. lib. IX. §. LXXXI.*

**** AD. CORTREII *obſ. de Statu Civ. Brem.* PVFENDORF *Hiſt. Car. Guſtaui lib. XXVI. §. XII.*

***** DIAR. EVROP. *XVII.* u. f. Theile. BECMANNS Anhalt. *Hiſt. III. B. c. III. §. XI.*

§. CXLV.

Niederländiſ. Krieg. Aackiſcher Friede. Ungariſ. Conſpiration. Altenburg. Succeſſions-Streit.

Nachdem Kön. Philipp der IV. von Spanien im Jahr 1665. verſtorben war, prætendirte der König von Franckreich wegen Seiner Gemahlin Maria Thereſia, welche von Kön. Philippi IV. erſten Gemahlin Iſabella entſproſſen, aus dem in Braband üblichen devolutions-Recht, die Niederländiſchen Provintzen, bemächtigte ſich Tournay, Dovay, Charleroy, Ryßel, Audenarde, Aeth, Courtray, Furnes, Armentieres, würde ſich auch, weilen der Kön. von Spanien annoch minderiähriq, und ſchlechte Verfaſſung in Spanien war, geſambter Lande bemeiſtert haben, wofern nicht die zwiſchen Schweden, Engelland und Holland, den 15. April 1668. aufgerichtete Trippel-Alliantz, welche bloß zur Conſeruation der Spaniſchen Niederlande abgeſehen, den Kön. von Franckreich dahin gebracht, daß er den 2. Maj. 1668. zu Aacken Friede machen müſſen, durch welchen ihm obgedachte Städte gelaſſen, die Graffſchafft Burgund aber an Spanien reſtituiret wurde. In ſelbigen Jahr ſponnen die Ungarn wegen unterdruckten Evangeliſ. Religion, und Teutſcher Beſatzungen, wieder den Kayſ. eine Conſpiration an, deren Häupter Franciſcus Na-

dasti Obrister Richter von Ungarn, welcher dem K. deshalber aufgesessen war, weilen Er Ihm die Stelle eines Palatini von Ungarn versaget, Gr. Pet. Serini, Bannus von Croatien, Gr. Erasmus von Tettenbach, Franciscus Frangipani waren, und suchten Sie den K. durch Gifft hinzurichten, Ungarn vor ein freyes Königreich zu declariren, welche aber durch einen von des Gr. Tettenbachs Bedienten a. 1670. entdecket, obgedachte Conspiranten ergriffen, zu Wien wieder der Ungarn Protestation, ein Iudicium Delegatum niedergesetzet, und selbige nach eingeholten Urtheil bey dem Kayserl. Cammer-Gericht zu Speyer, der Academie zu Leipzig, Tübingen, und Ingolstadt, enthauptet. Die Ungarn prætendirten selbsten über diesen Graffen zu richten. Die Protestanten aber die Restitution ihrer Kirchen, setzten auch den Ragotzky zu ihrem Haupt, und erregten einige Motus, welche aber bald gestillet, von dem K. nacher Preßburg ein Reichs-Tag ausgeschrieben wurde, worbey iedoch die Ungarn nicht erscheinen wolten, ehe und zuvor eine General Amnestie publiciret worden, indem die Kayserlichen Trouppen an 30000. starck umb Presburg herumb lagen. Nachdem die Frantzosen H. Carl den IV. von Lotharingen, welcher unbeerbet war, dahin beredet, daß er mit Ausschliessung Seines Bruders Nicolai Francisci Sohnes, Carl des V. welchen Sie Ihm häßig gemacht, ihnen seine Lande, im Jahr 1662.

1662. gegen 700000. Livers überlaſſen, ſich aber hiernechſt dieſen Tractat gereuen ließ, bemächtigte ſich der König von Franckreich im Jahr 1670. der Reſidentz-Stadt Nancy, dergeſtalt, daß der H. ſich nacher Cölln zu retiriren genöthiget wurde. Als den 14. April 1672. der letzte H. Fridrich Wilhelm von Altenburg verſtorben, machten auf die verledigte Erbſchafft ſo wohl H. Ernſt von Sachſen-Gotha, dieweil er im nechſten Grad verwand, als H. Joh. Ernſt, Joh. Georg und Bernhard, Weimariſcher Linie, welche die beyden verlaſſenen Fürſtenthümer, Altenburg und Gotha, nach denen Linien getheilet wiſſen wolten, prætenſion, ergriff auch dieſer letztere den Poſſeſs in der Reſidentz Altenburg. Jedoch kam es durch Churfürſt Joh. Georg des II. von Sachſen Vermittelung, daſelbſten den 6. Maj. zum Vergleich, daß H. Ernſt in beyden Hertzogthümern ſuccediren, der Weimariſchen Linie aber den vierdten Theil der Lande abtreten ſolte, und wurden durch gedachten Altenburgiſ. Receſs, verſchiedene Gemeinſchafftliche Iura, im Hauße Sachſen, Erneſtiniſcher Linie ausgemachet.

* PETRVS STOCKMANN hat von dieſem Recht beſonders geſchrieben. ANT. AVBERY und GEORG ABVSSON haben die Frantzöſiſchen, GONZALETZ de SALCEDO hat die Spaniſchen Iura ausgeführet.

§. CXLVI.

Niederländiſ. Krieg. Cöllniſche Friedens-Tractaten 1674.

Im Jahr 1672. fiel der Kön. von Franckreich in die Vereinigten Niederlande ein, aus Urſach

Ursach, daß sie ihm in Conquêtirung der Spanischen Niederlande hinderlich gewesen, auch in ihren Landen verschiedliche stachlichte Schriften und Kupfer, wieder ihn publiciren lassen, und nachdem er sich mit Engelland, Chur-Cölln, und dem B. von Münster, wieder sie in Alliantz eingelassen, und die Vestungen schlecht besetzet waren, bemächtigte er sich der Provintz Geldern, Utrecht, Ober-Ysel, und des grösten Theils von Holland, benebst dem Hertzogthumb Cleve, in einer Campagne, dergestalt, daß die Vereinigten Niederländer in das Frantzosische Lager Gesandten schickten, von Franckreich Friede zu bitten, welche aber, weilen Franckreich gar harte Conditiones vorlegte, und die Holländer durch die Kayserliche Alliantz Lufft bekamen, abgebrochen wurden. Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg, hatte sich zwar mit Holland in Alliantz ein gelassen, coniungirte sich auch mit dem Kayf. General Montecuculi bey Halberstadt, gedachten denen Holländern zu Hülffe zu kommen, dieweilen aber der K. sich mit Franckreich in eine Defensiv-Alliantz eingelassen, und es sich wieder Franckreich kein Ernst seyn ließ, des Churfürst. Westphälischen Lande dem Frantzösischen inuasionen unterworffen waren, auch die Holländischen Subsidien-Gelder nicht erfolgten, fande sich der Churf. gemüßiget, den 19. Junii 1673. in des Turenne Lager bey Vossem unsern Löven Frieden zu machen, durch welchen die Frantzosen

tzoſen des Churf. Lande zu euacuiren, ſelbigem 800000. Livres verſprachen, iedoch daß der Churf. nicht wieder Franckreich agiren ſolte, wofern das Teutſche Reich nicht in dieſen Krieg verwickelt würde. Nachdem aber der K. ſich mit K. Carl den II. von Spanien, und denen Holländern im Jahr 1673. alliiret, und ſeine Trouppen ſich mit dem Pr. von Oranien coniungiret hatten, wurden die Frantzoſen genöthiget, ſich mit dem gröſten Theil der Armee, aus den Vereinigten Niederlanden zurück zuziehen, daß ſie nichts als die Veſtung Graue und Utrecht beſetzt behielten. Es wurde zwar durch Kön. Carl des II. von Engelland Vermittelung, zu Cölln ein Friedens-Congreſs angeſtellet, weilen aber, es denen Frantzoſen kein rechter Ernſt war, und der Kayſer F. Wilhelm Egon von Fürſtenberg, welcher ſich vor einen Chur-Cölniſchen Geſandten ausgab, aber wieder den K. und das Reich, gefährliche Conſilia hegte, von dar gefangen nacher Wien führen ließe, und der Kön. von Franckreich vorgab, als wäre dadurch das Völcker-Recht gebrochen worden, zerſchlugen ſich die Tractaten fruchtloß. Jedoch wurde den 9. Febr. 1674. zwiſchen Engelland und Holland zu Weſtmünſter Friede geſchloßen, indem das Parlement den Krieg nicht weiter fortgeſetzet wiſſen wolte, worauf den 2. April 1674. zu Cölln mit Münſter, den 2. Maji mit Chur-Cölln Friede gemachet wurde.

§. CXLVII.

§. CXLVII.

Fortſ. des Krieges mit Franckr.

Nachdem die Cöllniſchen Tractaten abgebrochen, wieder Franckreich ein Reichs Krieg beſchloſſen worden, wiewohlen Chur-Bayern, und Chur-Brandenburg nebſt dem Frantzöſiſchen Geſandten Gravel es zu verhindern ſuchte, bemächtigten ſich die Frantzoſen der Grafſchafft Burgund, worzu die Schweitzer ſtille ſaßen, Pr. Conde agirte in denen Niederlanden, und kam es den 1. Auguſt. 1674. bey Seneff in Brabant zu einer blutigen Action, aber von beyden Theilen mit ſchlechter Avantage, Turenne fiel in die Pfaltz ein, und haußete darinne gar übel, victoriſirte den 6. Junii bey Sinsheim, den 24. Sept. bey Holtzheim, indem der Kayſ. Gen. Bournonville es mit Franckreich hielt, und alle Anſchläge entdeckte. Als es aber im Jahr 1675. bey Saßbach unſern Straßburg zur Schlacht kommen ſolte, und Turenne das Kayſerl. Lager recognoſcirte, wurde er durch eine Stück-Kugel getroffen, daß er umbkam. Worauf die Frantzoſen ſich zurück zogen, den 1. Aug. an der Contzer-Brücke geſchlagen, worbey die Lüneburgiſchen Trouppen Sich ſonderlich ſignaliſirten, Trier erobert, und Crecquy zum Kriegsgefangenen gemacht worden. Im Jahr 1676. wurde Philippsburg von denen Kayſ. erobert, Freyburg von denen Frantzoſen. Und ob gleich H. Carl von Lotharingen den Krieg in Franckreich zu ſpielen gedachte, wurde doch wegen der Kayſ.

Kayſ. Generale Desharmonie, * wenig fruchtbarliches ausgerichtet. Wie denn auch die Frantzoſen in denen Niederlanden, a. 1677. Valenciennes und Cambrais eroberten, auch a. 1678. Mons belagerten, als es aber zum Entſatz kommen ſolte, wurde der Friede publiciret.

* Siehe darvon eine beſondere Schrifft, unter dem Titul: *l' Empereur & l' Empire trahi.*

§. CXLVIII.

Schwediſcher Krieg in Teutſchland.

Währenden dieſes Reichs-Krieges, fielen die Schweden im Decemb. 1674. in die Chur-Brandenburgiſche Lande ein, wodurch der Churfürſt ſich zurück zu ziehen genöthiget ward, da er den 15 Junii über die Havel gieng, und bey Ratenau denen Schweden unvermuthet über den Halß kam, ſelbige daſelbſt, und bald darauf den 18 Junii bey Fehr-Bellin auf das Haupt ſchlug, daß ſie ſich in Pommern zurück ziehen muſten. Worauf den 15 Auguſti der König von Schweden vor einen Reichs-Feind declariret, und von Dännemarck, Chur-Brandenburg, denen H. von Braunſchweig-Lüneburg, Biſ. von Münſter, Krieg wider ihn geführet wurde. Der Churfürſt von Brandenburg bemächtigte ſich der Veſtung Stettin und Stralſund, und geſamter Pommeriſchen Lande. Der König von Dännemarck, nachdem er H. Chriſtian Albrecht von Hollſtein, durch den Rensburgiſchen Vertrag, der Souverainität von Schleßwig zu renunciiren, und ihm ſeine Veſtung

stung Tönningen einzuräumen, die Dänischen Soldaten mit Quartier und Proviant zu versehen, obligiret hatte, bemächtigte sich der Vestung Wißmar, bemühete sich auch den Krieg in Schweden zu spielen, so ihm aber nicht glücken wollte. Die übrigen Alliirten bemächtigten sich des Hertzogthums Bremen, und theilten es unter sich.

§. CXLIX.

Nimwegischer Friede

Indessen wurde durch Kön. Carl des II von Groß-Britannien Vermittelung, im Jahr 1675 ein Friedens-Congreis zu Nimwegen angestellet, bey welchem sich aber die Friedens-Tractaten dadurch verzögerten, weilen die Fürstl. Gesandten mit denen Churfürstl. ein gleiches Ceremoniel prætendirten. Von Reichs wegen, wurde das Friedens-Werck dem K. überlassen, iedoch das alles zuvor mit auf dem Reichs-Tag communiciret werden sollte. Die Holländer machten den 10. August. 1678. zuerst mit Franckreich Friede, welchen die Spanier den 19. Sept. 1678. folgeten. Ob nun wohl die Nordischen Alliirten dem K. alle assistentz versprachen, so liessen sich die Kayf. Gesandten durch die Frantzösischen, welche sehr übermüthig darbey waren, intimidiren, und weil man dem Churf. von Brandenburg nicht zu mächtig werden lassen wolte, auch die Ungarischen Unruhen darzu kamen, wurde der Friede übereilet, und auf die von denen Frantzosen vorgeschlagene Conditionen den 5. Febr. 1679.

1679. geſchloſſen. Das Friedens-Inſtrument beſtehet aus 36. Articuln, durch welches der Münſteriſche Friede beſtätiget wird, iedoch daß die Frantzoſen ſich des Beſatzungs-Rechts von Philippsburg begaben, der K. Freyburg nebſt zubehörigen 3. Dörffern, an Franckreich überläſt. Die Reſtitution von Lotharingen wurde gleichfals beſchloſſen, aber unter ſo harten Conditionen, daß der H. ſolche nicht annehmen wolte. Der Friede mit Schweden wurde auf dem Fuß des Oßnabrügiſchen geſchloſſen. Die Reichs-Stände waren zwar darmit nicht zu frieden, daß dieſer Friede ohne zuvor mit ihnen gepflogene Communication gemacht, beſtätigten aber gleichwohl ſelbigen den 13. Martii 1679. Die Nordiſchen Allirten muſten ſich gleichfalls accommodiren, die H. von Braunſchweig-Lüneburg reſtituirten alles wieder, erhielten das Ambt Dowern und Tedinghauſen, nebſt 300000. Thalern. Der B. von Münſter bekam 100000. Thaler. Der Churf. von Brandenburg wolte ſich zwar zur Reſtitution nicht verſtehen, iedoch als die Frantzoſen in das Cleviſche einfielen, muſte er den 19. Julii 1679. zu S. Germain Friede machen, alle eroberte Oerther reſtituiren, erhielt aber einen Strich Landes, jenſeit der Oder, den halben Zoll zu Colberg, nebſt 300000. Thaler. Der König von Dennemarck reſtituirte durch den den 16. Sept. zu Lunden geſchloſ-

schloßenen Frieden, alles wieder und wurde der Rothschildisch und Coppenhagische Friede abermahls bestätiget.

* Actes & Memoires de la Paix de Nimegue. Letres de Comte de Estrades. PVFENDORF *Historiæ Friderici Guilielmi.* DIDIER hat dessen Historie beschrieben. Die Frantzosen rühmten sich se cum Belgis pacem artificiosam, cum Hispanis artificiosam & utilem, cum Cæsare artificiosam, utilem & valde gloriosam feciſſe, PVFENDORF *Hist. Friderici Guilielmi lib. XVII. c. XXIV.*

§. CL.

Die Frantzosen bemächtigen sich Straßburg. Congreß zu Franckfurt.

Diesem Frieden ohngeachtet, bemächtigten sich die Frantzosen der 10. Elsaßischen Reichs-Städte, obwohl deren Reichs-immedietät in dem Münsterischen Friedens-Schluß war prospiciret worden, legten auch im Jahr 1680. zu Metz, Breysach, und Besançon Unions und Reunions-Kammern an, durch welche alle Dependentien der 3. Lotharingischen Bißthümer, des Elsaßes, und der Grafschafft Burgund genau untersuchet und vindiciret werden solten, durch welchen viele Pfältzische und andere an dem Rheinstrohm gelegene Lande Franckreich zugesprochen wurden, auch muste der F. von Mumpelgard das Land räumen. * Hierbey ließen es die Frantzosen nicht bewenden, sondern rückten den 17. Septembr. 1681. vor Strasburg, und nöthigten diese Stadt, weil sie in schlechten Defensions-Stand war, auch der Stadt-Schreiber Güntzer mit Franckreich colludirte, den 20. Sept. zur Ubergabe, da

da zwar der Stadt ihre Rechte und Freyheiten beſtätiget wurden, muſten aber das Münſter denen Jeſuiten überlaſſen, Frantzöſiſche Beſatzung einnehmen, das Zeug-Hauß nebſt einer groſſen Artiglerie, welche auf 7. Millionen geſchätzet wurde, übergeben. Es wurde auch daſelbſt eine Citadel, Fort Louis, und andere Schantzen am Rheinſtrohm angeleget. Es kam zwar im Jahr 1682. zu Franckfurth am Mayn, zu einem Congreſſ, auf welchem zwiſchen denen Kayſ. Reichs-Deputirten und Frantzöſiſchen Geſandten, wegen der Gräntzſcheidungen tractiret werden ſolte, iedoch, weil die Kayſerl. mit denen Frantzoſen allein zu tractiren gedachten, die Frantzoſen den Chur-Sächſiſchen Geſandten Ant. Schott, welcher zu Calmar gebohren, nicht paſſiren laſſen wolten, zwiſchen den Chur- und Fürſtlichen Geſandten, wegen des Ceremoniels, Scrupel entſtunden, die Frantzoſen in Frantzöſiſcher Sprache, wieder das Herkommen, ihre Schrifften eingaben, ſich auch zur Reſtitution nicht verſtehen wolten, zerſchlug ſich die gantze Handlung, und wurden die Tractaten nacher Regenſpurg verwieſen, da indeſſen die Frantzoſen A. 1684. einige Oerther in denen Niederlanden, zumahl Lützenburg eroberten.

* S. eine beſondere Schrifft. Nullitas Reunionis Alſaticæ.

§. CLI.

Als die Kayſ. der Zeit denen Proteſtanten Ungariſ. in Unruhen.

Entſatz von Wien. Zwanzig jähriger Stillſtand. Ungar. Krieg

in Ungarn ihre Kirchen und Schulen nahmen, Prediger verjagten, erwehlten die Malcontanten in Ungarn, Graff Wezelini zu ihrem Haupt, und nach deſſen Todt, Graff Emerich Töckeli, welcher ſich der Berg Städte, und verſchiedener Oerter bemächtigte, des Franciſci Ragotzky Wittbe heyrathete, und das Königreich Ungarn gegen jährliche 40000. Ducaten unter Türckiſche Protection begab. Ob nun wohl der K. ſich zu aller Satisfaction verſtund, auch bey denen Türcken umb Verlängerung des Stillſtandes anſuchte, ſo war doch wegen deren ſtarcken Forderungen nichts zu erhalten, weshalber ſie dem K. den Krieg ankündigten, die von dem H. von Lotharingen belagerte Veſtung Neuhäußel entſetzten, und nachdem ſie etliche Kayſerliche Regimenter niedergehauen, berennete der Groß-Vezier den 14. Julii 1683. die Stadt Wien mit 270000. Mann, welche aber durch Graf Rüdiger von Stahrenberg tapfer defendiret, auch den 2. Sept. durch Pohlniſche, Chur-Bayeriſche, Chur-Sächſiſche und Reichs-Hülffe, glücklich entſetzet, die Türcken in die Flucht geſchlagen, das gantze Türckiſche Lager, nebſt ſehr groſſer Beute, auch noch im ſelbigen Jahr / Barckan, Gran, Novigrad erobert. * Die Frantzoſen, welche mit denen Türcken correſpondiret, und mit 60000. Mann an der Gräntze ſtunden, der Meynung daß, wann Wien übergangen, ſie zu Hülffe geruffen, und der Dauphin zum Röm. König er-

erwehlet werden müste, fanden sich in ihrer Hoffnung betrogen, und ob wohl der K. den Krieg wieder Franckreich geführet wissen wolte, kam es doch den 15. August. 1684. zu Regensburg zu einem 20. jährigen Stillstand, durch welchen Straßburg nebst Zubehörung ihnen so lange gelassen, nach deren Ablauff aber, jeden Theil unbenommen seyn solte, Krieg oder Friede zu haben. Der Krieg in Ungarn wurde hierauf fortgesetzet, Carl von Lotharingen muste zwar A. 1684. vor Offen wieder abziehen, schlug aber die Türcken den 15. Aug. 1685. bey Gran, eroberte Neuhäußel, und A. 1686. Offen, schlug die Türcken den 2. Aug. 1687. bey Mohatz und wurde gantz Slavonien unter Kayserl. Gewalt gebracht. Bey diesen glücklichen Progressen, brachte es der K. dahin, daß auf einem zu Preßburg gehaltenen Reichs-Tag dessen Printz Joseph zum König in Ungarn erwehlet, die Succession auf K. Leopold Männliche Posterität gerichtet, der Religions-Freyheit bestätiget, dem K. das Besatzungs-Recht in denen Ungarischen Vestungen zugestanden, König Andreä des II. Priuilegium vom Jahr 1222. aufgehoben worden, wiewohl dieses alles, mit des Töckeli und dessen Adhærenten Wiederspruch, geschahe. Im Jahr 1688. wurden die Türcken bey Termant in Bosnien den 24. Aug. geschlagen

* DAV. SVETINGER *Vienna liberata.*

§. CLII.

Pfaltz. Succeſſions-Streit. Franckr. legte Veſtungen an. Streit wegen des Churfürſtenthums Cölln. Anf. des Kriegs mit Franckreich.

Währenden Türcken-Kriegs, ſtarb den 16. Maii 1685. der letzte Churf. Carl von Pfaltz Simmeriſcher Linie, und obwohl Pfaltzgraf Leopold Ludwig von Veldentz, wegen nähern Grads, die Succeſſion prætendirte, ſo wurde doch Pfaltzgr. Philipp Wilhelm von Neuburg, welcher aus näherer Linie entſproßen, nach Inhalt der güldenen Bulle, von dem K. und Churfürſtl. Collegio vorgezogen. Nachdem er bereits von Churf. Carln, durch den Schwäbiſch-Hälliſchen Receſs, worinnen auch der Proteſtantiſchen Religion proſpiciret, zum Nachfolger war erkläret worden. * Churf. Carls einzige Schweſter, welche an H. Philipp von Orleans vermählet, war die einzige Allodial-Erbin, welche aber nebſt der Mobiliar-Erbſchafft, auch auf die Lande, welche erheyrathet, erkauffet, oder durch Reichs-Pfandſchafften waren erhalten worden, prætendirte. Indeſſen legte der K. von Franckreich an denen Teutſchen Gräntzen, Mont-Royal, Hünningen, Landau und Saarlouis zu Veſtungen an, war denen Benachbarten überläſtig, weshalber der K. den 9. Julii 1686. zu Augſpurg mit denen mächtigſten Reichs-Ständen und Cräyßen zur Defenſion Teutſchen Reichs, eine Allianz aufrichtete, worüber ſich Franckreich beſchwehrete. Als im Jahr 1688. Churf. Maximilian Heinrich von Cölln verſtorben, fanden ſich zu dem verledig-

ten

ten Ertz-Stifft, 2. Candidaten, Pr. Joseph Clemens aus Beyern, welcher bereits B. zu Regensburg und Freyßingen war, und F. Wilhelm Egon von Fürstenberg, B. zu Straßburg. Ob nun wohl beyde nur Postulandi waren, erhielt doch der Bayerische Pr. von Innocentio dem XI. ein Breue Eligibilitatis, und bey der Wahl 9. vota, Fürstenberg 13. vota. Dieweilen aber dieser nicht noch einmahl so viel vota erhalten, wurde der Bayerische Pr., als ein Eligendus vorgezogen, vom K. und P. bestätiget, in das Churfürstl. Collegium aufgenommen, auch die Frantzosen durch Churf. Friederich den III. von Brandenburg, aus denen Chur-Cöllnischen Vestungen, die ihnen Fürstenberg eingeräumet, heraus gejaget. Dieser Cöllnischen Sache so wohl als der Pfältzischen, bedienete sich der K. von Franckreich zum prætext, fiel in die Pfaltz, das Badenische und Würtenbergische ein, eroberte A. 1688. Philippsburg, besetzte die Stadt Mayntz, ließ selbige befestigen, welche aber unter H. Carl von Lotharingen Anführung, den 11. Septembr. 1689. wieder erobert wurde, und die Frantzosen, nachdem sie in der Pfaltz und denen Reichs-Landen übel gehauſt, sich über den Rhein zurück ziehen muſten.

* SCHILTER hat vor Veldentz. IO. WOLFG. TEXTOR vor Neuburg geschrieben.

** PVFENDORF *Hist. Friderici Guilielmi lib. XIX.* LONDORP *Tom. XIII. c. XLVI.*

CLIII.

Sachsen-Lauenburgischer Successions-Streit. Josephus wird Röm. König.

Als der letzte H. von Sachsen-Lauenburg den 19. Sept. 1689. verstorben, ergriff Churf. Joh. Georg der III. von Sachsen den Possess, theils wegen der im Jahr 1507. dem Hause Sachsen ertheilten Expectantz, worauf sich auch das Hauß Sachsen Ernestinischer Linie gründete, theils auf das A. 1671. mit dem letzten H. errichtete Successions-Pactum, wurde aber vom H. Georg Wilhelm von Zell aus dem Possess gesetzet, und hat sich das Haus Hannover in selbigen Lande, weilen es sonsten H. Heinrich dem Löwen gehöret, auch wegen der mit denen alten Hertzogen aufgerichteten Verträge, biß dato mainteniret, ist, nachdem Kön. Augustus seine Prætension an Chur-Hannover vor 7. Tonnen Goldes überlassen, in Possessorio geschützet worden, und hat den 17. Decembr. 1716. Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tag erhalten, iedoch mit Vorbehalt / eines ieden Rechten in petitorio, welches von dem Hauß Sachsen Ernestinischer Linie, und dem Hause Anhalt, der Anverwandtschafft wegen fortgesetzet wird. * Im Jahr 1690. wurde der Ungarische K. Josephus zu Augspurg zum Röm. König erwehlet, und nachdem des K. Gemahlin Eleonora Magdalena, den 19. Jenner darzu gecrönet, die Augspurgische Alliantz erneuert. Wie denn auch in diesem Jahr, die Verlegung des Kayß. Cammer-Gerichts nach Wetzlar belie-

beliebet, und den 31. Jenner 1690. die erſte Seſſion daſelbſten gehalten.

* LEV. VON AMBEER Sachſen-Lauenburg Anfall. LONDORP *XVII. Th. c. II. III.*

§. CLIV.

Fortſ. des Krieges mit Franckr.

Im Jahr 1690. wurde der Krieg wieder Franckreich, nachdem der K. ſich mit Kön. Carl dem II. von Spanien, Wilhelm dem III. von Groß-Britannien, H. Victor Amadæo von Savoyen, in Alliantz eingelaſſen, eyfrig fortgeſetzet, und in Teutſchland, denen Niederlanden, Italien, Spanien, und zur See geführet. In Teutſchland wurde, weil die Reichs-Armee zu ſchwach war, wenig fruchtbarliches ausgerichtet. In denen Niederlanden, wurden die Allirten unter dem Fürſten von Waldeck im Jahr 1690. bey Fleury in Braband geſchlagen. Im Jahr 1691. Bergen im Hennegau von denen Frantzoſen durch Verrätherey eines Geiſtlichen erobert, kam auch den 9. Sept. bey Leuſen im Braband, zur Schlacht, in welcher aber der H. von Luxenburg ſich zurück ziehen muſte. Im Jahr 1692. eroberten die Frantzoſen Namur, attaquirte auch Kön. William den 3. Auguſt. den Luxenburg bey Steenkercken in Braband, muſte ſich aber, weilen ſolches durch einen Bayeriſchen Bedienten verrathen worden, nach einer blutigen Schlacht wieder zurück ziehen. Im Jahr 1693. victoriſirten die Frantzoſen den 21. Julii bey Landen in Braband, verlohren aber den Kern

CLIII.

Sachſen-Lauenburgiſcher Succeſſions-Streit. Joſephus wird Röm. König.

Als der letzte H. von Sachſen-Lauenburg den 19. Sept. 1689. verſtorben, ergriff Churf. Joh. Georg der III. von Sachſen den Poſſeſſ, theils wegen der im Jahr 1507. dem Hauſe Sachſen ertheilten Expectantz, worauf ſich auch das Hauß Sachſen Erneſtiniſcher Linie gründete, theils auf das A. 1671. mit dem letzten H. errichtete Succeſſions-Pactum, wurde aber vom H. Georg Wilhelm von Zell aus dem Poſſeſſ geſetzet, und hat ſich das Haus Hannover in ſelbigen Lande, weilen es ſonſten H. Heinrich dem Löwen gehöret, auch wegen der mit denen alten Hertzogen aufgerichteten Verträge, biß dato mainteniret, iſt, nachdem Kön. Auguſtus ſeine Prætenſion an Chur-Hannover vor 7. Tonnen Goldes überlaſſen, in Poſſeſſorio geſchützet worden, und hat den 17. Decembr. 1716. Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tag erhalten, iedoch mit Vorbehalt / eines ieden Rechten in petitorio, welches von dem Hauß Sachſen Erneſtiniſcher Linie, und dem Hauſe Anhalt, der Anverwandtſchafft wegen fortgeſetzet wird. * Im Jahr 1690. wurde der Ungariſche K. Joſephus zu Augſpurg zum Röm. König erwehlet, und nachdem des K. Gemahlin Eleonora Magdalena, den 19. Jenner darzu gecrönet, die Augſpurgiſche Alliantz erneuert. Wie denn auch in dieſem Jahr, die Verlegung des Kayſ. Cammer-Gerichts nach Wetzlar belie-

beliebet, und den 31. Jenner 1690. die erſte Seſſion daſelbſten gehalten.

* LEV. von AMBEER Sachſen-Lauenburg Anfall. LONDORP *XVII. Th. c. II. III.*

§. CLIV.

Fortſ. des Krieges mit Franckr.

Im Jahr 1690. wurde der Krieg wieder Franckreich, nachdem der K. ſich mit Kön. Carl dem II. von Spanien, Wilhelm dem III. von Groß-Britannien, H. Victor Amadæo von Savoyen, in Alliantz eingelaſſen, eyfrig fortgeſetzet, und in Teutſchland, denen Niederlanden, Italien, Spanien, und zur See geführet. In Teutſchland wurde, weil die Reichs-Armee zu ſchwach war, wenig fruchtbarliches ausgerichtet. In denen Niederlanden, wurden die Allirten unter dem Fürſten von Waldeck im Jahr 1690. bey Fleury in Braband geſchlagen. Im Jahr 1691. Bergen im Hennegau von denen Frantzoſen durch Verrätherey eines Geiſtlichen erobert, kam auch den 9. Sept. bey Leuſen im Braband, zur Schlacht, in welcher aber der H. von Luxenburg ſich zurück ziehen muſte. Im Jahr 1692. eroberten die Frantzoſen Namur, attaquirte auch Kön. William den 3. Auguſt. den Luxenburg bey Steenkercken in Braband, muſte ſich aber, weilen ſolches durch einen Bayeriſchen Bedienten verrathen worden, nach einer blutigen Schlacht wieder zurück ziehen. Im Jahr 1693. victoriſirten die Frantzoſen den 21. Julii bey Landen in Braband, verlohren aber den Kern

ihrer Trouppen. * Im Jahr 1695. recuperirten die Allirten Namur, obgleich Villeroy durch Bombardirung Brüssel, eine Diuersion zu machen gedachte. In Italien wurde der H. von Savoyen den 18. Aug. 1690. bey Staffort unfern Saluzzo geschlagen, worauf sich die Frantzosen nach und nach zum Meister von gantz Savoyen machten. Im Jahr 1692. bemühte Sich zwar der Kön. von Franckreich, den H. von Savoyen von die Alliantz abzuziehen, allein, weilen Er die von H. verlangte Conditionen nicht eingehen wolte, brach der H. in die Dauphine ein, eroberte Embrun, setzte das gantze Land in Schrecken, zog sich aber nach ausgeschriebenen starcken Contributionen, in Piemont zurück, wiewohl man damahls darvor halten wolte, der H. habe sich bereits mit Franckr. in einen geheimen Frieden eingelassen. Im Jahr 1693. wurden die Allirten bey Marsaglia aufs Haupt geschlagen, iedoch von ihnen die Vestung Casal im Montferratischen a. 1695. erobert. Im Jahr. 1696. ließ sich der H. auf P. Innocentii des XII. Vermittelung, mit Franckreich in einen particular-Frieden ein, dergestalt, daß der H. alle abgenommene Oerther, benebst einer grossen Summe Gelds erhielt, des H. älteste Prinzeßin Maria Adelheit, wurde dem H. von Burgund versprochen, worauf den 7. Octobr. 1696. die Neutralität von Italien erfolgte. In Catalonien bemächtigten sich die Frantzosen nach und nach, des gantzen Landes.

Zur

Zur See, erhielten ſie den 31. Julii 1690. eine herrliche See-Victorie bey Calais, weilen die Holländiſche Flotte durch den Engelländiſchen Admiral Torrington nicht ſecundiret worden. Nachdem aber die Engell. See-Officiers verändert, wurden die Frantzoſen den 29. Maji 1691. bey la Hogue in der Normandie, auf das Haupt geſchlagen, daß ſie von der Zeit an, ſich mit einer rechten Flotte nicht wieder in See zu kommen getraueten, iedoch, zerſtreueten ſie den 30. Julii 1693. die Smyrniſche Flotte, und thäten durch ihre See-Capers, der Alliirten Schiffen groſſen Schaden. Und ob wohl ſelbige im Jahr 1695. die Frantzöſiſchen See-Küſten allarmirten, die See-Häffen in Bretagne und Normandie bombardirten, auch in Franckreich zu landen ſuchten, vermochten ſie doch wegen gemachter Anſtalten, nichts auszurichten.

* Von dieſem Krieg handelt beſonders *Memoires de la Cour de Flandre* und das Leben Eugenii.

§. CLV.

Ryswickiſcher Friede.

Da nun der Kön. von Franckreich die wider ihn gemachte Allianz zutrennen ſuchte, ließ er unter der Hand, durch P. Innocentium den XII. und Kön. Carl den XI. von Schweden, Friedens-Vorſchläge thun, brachte es auch bey denen Holländern im Jahr 1695. dahin, daß zwiſchen denen Frantzöſiſchen und Holländiſchen Geſandten zu Maſtricht und Gent in geheim wegen eines Friedens tractiret wurde.

de. Da sich nun die Frantzosen zur restitution von Straßburg, wie es zur Zeit der Eroberung gewesen, und Lützenburg verstunden, wurde dem Herrn von Callieres nacher Delfft zu kommen erlaubet, und daselbst die Friedens-Tractaten fortgesetzet, und unter des Königs von Schweden mediation, in dem Oranischen Palais Neuburg, bey Ryswick, zwischen dem Haag und Delfft gelegen, der Friedens-Congreis gehalten, auch von Reichs wegen, aus allen dreyen Reichs-Collegiis gewisse Reichs-Deputati verordnet, welchen zwar von denen Kayserl. Gesandten, was bey jeder Session vorgieng, communiciret, sie aber, weilen ihnen die verlangten Honneurs nicht gestattet werden wolten, zu denen Conferenzien nicht admittiret wurden. Dieweilen nun die Tractaten mit dem Teutschen Reich langsam fortgiengen, die Protestanten ihre Religions-Beschwerdten auf das höchste trieben, die Engell. und Holländer des Kriegs müde waren, wurde den 9. Julii zu Burckom, ohnfern Hall in Brabant, zwischen den Engell. Graff Portland und Marschall von Bouffleur, eine geheime Conferentz gehalten, bey welchen die Friedens-conditionen zwischen Engelland, Holland und Franckreich folgends ausgemachet worden, welchen die Spanier leicht beyfielen, die Frantzosen wolten an Restitution von Straßburg in den Stand, wie es zur Zeit der Eroberung gewesen, weiter nicht, als biß zu Aus-

gang

gang des Augusts gebunden seyn, und weil Teutscher Seiten so bald keine resolution erfolgte, wurde den 20. Septembr. zwischen Engelland, Spanien, Holland und Franckreich der Friede unterzeichnet, von denen Frantzosen aber Freyburg und Breysach, zum Aequivalent vor Straßburg offeriret, solches endlich von dem Reich angenommen, und das Friedens-Instrument in das reine gebracht, und dem IV. Articul, worinnen von restitution der Pfältzischen Lande gehandelt wird, die Clausul beygefüget, Religione tamen Catholica Romana in locis sic restitutis, in statu quo nunc est, remanente. Worüber zwar die Protestirenden Gesandten sich sehr beschwehrten, indem die Clausul dem Religions- und Westphälischen Frieden, auch der Reichs-Vollmacht, und Kays. Wahl-Capitulation entgegen, aber doch nicht zu hindern vermochten, daß der Friede den 30. Octobr. 1697. von denen Catholischen, Würtenbergischen, Wetterauischen Graffen, und Franckfurthischen Gesandten, indem ihre Lande Frantzösischer Invasion unterworffen, unterschrieben wurde, da die übrigen Protestanten ohne Unterschrifft darvon zogen. Durch diesen Frieden werden alle Vnionen und reunionen aufgehoben, alle abgenommene Lande restituiret, die restitution des Hertzogthumbs Lotharingen unter gewissen Conditionen beliebet, Straßburg dem König von Franckreich mit allem Recht abgetreten, zu dessen Aequivalent, dem Hauße

Oester-

Oesterreich, Freyburg und Breysach überlassen. Wegen der Hertzogin von Orleans Prætensionen, wurde beliebet, daß selbige durch Kayſ. und Frantzösische Ministros entschieden, und wo diese nicht einstimmig, durch den Pabst völlig ausgemachet werden solten. Bey diesem Friedens-Tractaten wurden von denen Evangelischen wieder die Clausul des vierdten Articuls von denen correspondirenden Fürsten wider die Meundte Chur, von dem Churfürsten von Cöln wegen des Hertzogthums Boullion, von dem H. von Brauhmweer wegen zweyer Canonicate im Stifft Straßburg, von dem H. von Tremouille wider der Spanier Besitz des Königreichs Napoli Protestationen übergeben.

* S. ACTES ET MEMOIRES DE LA PAIX DE RYSWICK. FABRI Staats-Canzelley *I. Th. p.* 529. *II. Th. fasc. II.* LVDEWIG *de Iure adlegandi.* AHASVER. FRITSH und ADAM CORTREIVS haben übrr das Friedens-Instrument commentiret.

§. CLVI.

Türcken-Krieg und Friede zu Carlowitz.

Die Türcken suchten im Jahr 1689. umb Frieden an, konten aber die Conditionen nicht verglichen werden, und weilen sie von Franckreich mit allerhand Kriegs-Munition versehen worden, setzten sie den Krieg fort, wurden aber den 14 Sept. 1689. von Printz Louis von Baaden bey Nißa geschlagen, jedoch erhohlten sie sich, nachdem viele Käyserliche Regimenter in Teutschland marchiret, eroberten im Jahr 1690. Belgrad, musten aber vor Esseck wieder abziehen. Den 19. August. 1691. wurden sie von Printz

Printz Louis bey Salankemen geſchlagen, den 11. Sept. 1697. von Printz Eugenio bey Zentha in Ober-Ungarn, in welcher Schlacht über 20000. Türcken, 27 Baſſen, nebſt dem Groß-Vezier blieben, 10000. gefangen, das gantze Lager erbeutet wurde. Nach dieſer Victorie, wurde durch der Engel- und Holländiſchen Geſandten Vermittelung, zu Carlowitz an der Gräntze, in einem beſondern darzu erbaueten Conferentz-Hauſe, der Friede tractiret, auch den 26 Jenner 1699. auf 25 Jahr geſchloſſen, darinnen Siebenbürgen, Sclavonien, und die zwiſchen der Donau und Theiß gelegene Lande, dem Kayſer, Temeswar aber denen Türcken gelaſſen worden, wie denn auch nach geſchloſſenem Frieden, durch den Gr. Marſigly und Mauro Cordato die Gräntz-Scheidung reguliret wurde. Die Venetianer behielten Morea und Dalmatien, denen Pohlen wurde Caminieck reſtituiret.

§. CLVII.

Nachdem der K. im Jahr 1692. H. Ernſt Auguſt von Hannover, nach vorgängigen beſondern Vergleich, mit der Chur-Würde beliehen, widerſetzte ſich nicht allein Chur-Trier, Cölln und Pfaltz, indem es der güldenen Bulle und Weſtphäliſchen Frieden entgegen, würde auch dadurch der Proteſtanten Anzahl im Churfürſtlichen Collegio vermehret, Chur-Maynt, Bayern, Sachſen und Brandenburg waren zwar der Chur-Würde ſelbſten nicht entgegen, nur

Neundte Churſache. Verbeſſert. Calender. Preußiſche Crone. Holſteiniſ. Krieg.

nur damit nicht zu frieden, daß der K. ſolche ohne des Churfürſtl. Collegii Conſens conferiret. Im Fürſtl. Collegio widerſetzten ſich die mächtigſten Fürſten, indem es denen Reichs-Geſetzen entgegen, und dadurch Anlaß zur Oligarchie gegeben würde. Vornehmlich fand ſich H. Anthon Ulrich von Wolffenbüttel darüber beſchweret, indem ſolchergeſtalt, die im Hauſe Braunſchweig-Lüneburg üblichen Majorats-Rechte aufgehoben, und ihm vielmehr als älteſten vom Hauß die Chur-Würde zukäme, es wurde auch wider dieſe neue Chur, von einigen Reichs-Fürſten, welche die wider die Neundte Chur Correſpondirende genennet wurden, den 16. Jenner 1693. zu Regenſpurg eine Union aufgerichtet, A. 1695. zu Franckfurth am Mayn beſtätiget, auch zu Goßlar, Nürnberg, Franckfurt, verſchiedene Convente gehalten, eine Armee von 24000 Mann zu formiren, bey Franckreich wegen Guarantie des Weſtphäliſchen Friedens Hülffe zu ſuchen, geſchloſſen, jedoch bey Anfang des Spaniſchen Succeſſions-Krieges, wurden die Gemüther nach und nach beſänfftiget. Wider des Reichs-Ertz-Fändrichs-Ambt, welches der K. zugleich conferiret, proteſtirte der Hertz. von Würtenberg, indem ſolches ihme wegen des Schloſſes Gröningen zukäme, worwider aber Hannoveriſcher Seite vorgeſtellet wurde, daß die Würtenbergiſche Fahne nur des Reichs Sturm-Fahne wäre.** Den 23 Sept. 1699. wurde durch ein Concluſum des Evangeliſchen Cor-

Corporis der Verbeſſerte Calender eingeführet, die nach dem 18 Febr. folgenden 11 Tage bey dem Jahr 1700. weg gelaſſen, die Feyerung des Oſter-Feſtes, auf den Fuß *** des Niceniſchen Concilii gerichtet. Den 18 Jen. 1701. nahm Churf. Friedrich der III. von Brandenburg, nachdem er ſich darüber mit dem K. verglichen, die Preußiſche Crone an, wurde auch von denen mehreſten Puiſſancen vor König erkandt. Als H. Chriſtian Albrecht von Hollſtein, im Jahr 1694. verſtorben war, folgte ihm ſein Pr. Friedrich der IV. welcher ſich mit Schweden in Alliantz einließ, Soldaten warb, und zu Deckung ſeiner Lande, Schantzen anlegte, welche König Chriſtian der V. von Dännemarck ſchleiffen ließ, der Communication des väterlichen Teſtaments, und daß der H. vermöge unter einander habenden Vnion und Communion, von aller Alliantz mit Auswärtigen abſtrahiren ſollte, verlangte. Nach deſſen Todt, ließ der H. nachdem er ſich mit der Schwediſchen Prinzeßin Hedwig Sophia vermählet, neue Schantzen anlegen, Tönningen mehres beveſtigen, nahm Schwediſche Beſatzung ein, worwider ſich der neue König Friedrich der V. von Dännemarck ſetzte, die Schantzen ſchleiffen ließ, Tönningen belagerte, aber nach Anrückung der Schwediſchen und Lüneburgiſchen Armee, die Belagerung aufheben muſte. Als nun beyde Armeen an der Trave gegen einander ſtunden, König Carl der XII. von Schweden in die In-

sul Seland eingebrochen war, die combinirte Schwedische Engell- und Holländische Flotte den Hafen vor Coppenhagen eingeschlossen hielt, die Sächsischen Trouppen, 8000 Mann starck, welche durch den König von Dännemarck übernommen worden, die über Eißleben in das Hannoverische einzubrechen gedachten, zurück geschlagen waren, muste der König von Dännemarck, aus Beysorge völlig eingeschlossen zu werden, sich zum Frieden accommodiren, welcher den 18 Aug. 1700 zu Traventhal, des H. von Hollstein-Plön Lust-Schloß, getroffen wurde, und durch selbigen, die vorigen Verträge, Union und Communion der Prälaten, Ritterschafft und einiger Städte bestätiget, dem H. das völlige Ius armandiæ zugestanden, **** auch diesem der König, wegen verursachten Unkosten 260000. Rthl. in gewissen Terminen zu zahlen, versprechen muste.

* AD. CORTREII *obs. Histor. Polit. de nono Electoratu.*

** CASS. THVCELII *Electa c. IV.* Wechsel-Schriften vom Reichs-Bannier. *Synt. Iur. Publ. cap. XXIII. s. VIII. sqq.*

*** FABRI Staats-Canzelley *IV. Th. p.* 744. IAC. BRVNNEMANN *de iure XI. dierum Calend. subtractarum.*

**** FABRI Leben *Caroli XII. I. Th. II.* Abth.

§. CLVIII.

König von Spanien Todt, und Succession-Strittigkeiten.

Nachdem Kön. Carl der II. von Spanien, im Jahr 1698. den Bayerischen Chur-Printz Joseph Ferdinand zum Nachfolger erkläret, wollte solches weder dem Kayser noch Kön. von Franck-

Franckreich gefallen, ſondern es brachte der Tallard den 11 Octobr. 1698. in dem Haag den erſten Partage-Tractat zum Stand, darinnen dieſem Printzen Spanien, nebſt America, dem Dauphin Napoli und Sicilien, benebſt der Provintz Guipiſcoa, und denen Toſcaniſchen Hafen. Ertz-H. Carlen das Hertzogthum Mayland zugeſtanden wurde. Als aber gedachter Printz, den 6 Febr. 1699. zu Brüſſel, nicht ohne Vermuthung empfangenen Giffes, verſtorben war, wurde den 3 Mart. 1700. der andere Partage-Tractat zu London unterſchrieben, durch welchen Spanien, nebſt America, und denen Niederländiſchen Provintzen, Ertz-H. Carln, das Königreich Napoli und Sicilien, nebſt denen Toſcaniſchen Häfen, und der Provintz Guipiſcoa dem Dauphin, das Hertzogthum Mayland dem H. von Lotharingen zugeſprochen worden, jedoch, daß ſelbiger ſein Hertzogthum an Franckreich überlaſſen ſollte. Ob nun wohl dieſen Tractat geheim zu halten, war beliebet worden, ſo breiteten doch die Frantzoſen ſolchen gleich aus, und invitirten andere Puiſſancen darzu. Wiewohl ſolcher weder dem K. noch Kön. von Spanien anſtehen wollte, auch dem Engliſchen Geſandten in Madrit der Hof darüber verboten wurde. Dieſem Tractat ungeachtet zogen die Frantzoſen den Cardinal Portocarero, und verſchiedene Miniſters auf ihre Seiten, und brachten es durch ged. Cardinal dahin, daß der Kön. das ihm vorgelegte und in

dem Frantzösischen Cabiner mit ged. Cardinals Zuziehung, geschmiedete Testament den 2 Oct. unterschrieb, in welchen H. Philipp von Anjou, zum Nachfolger declariret, Spanien aber mit Franckreich nie verknüpffet werden sollte. Als nun der König den 1 Nov. 1700. verstorben, und dessen Testament publiciret worden, wurden an den H. von Anjou das Reich anzunehmen, Gesandten geschickt, welcher auch den 17 April 1701. zu Madrit anlangte, und weilen die Gouverneurs der Spanischen Provintzen sich ihm unterwarffen, machte er sich in kurtzen zum Meister von der gantzen Spanischen Monarchie, und gründete sich so wohl auf ged. Testament, als die bey dem Spanischen Reiche übliche Successionem linealem cognaticam, indem seine Fr. Groß-Mutter, Maria Theresia, des letzt-verstorbenen Königs älteste Schwester gewesen. Dahingegen Käyser Leopoldus vorschützte, wasmaßen ged. Maria bey Vermählung mit Kön. Ludwig den XIV. sich aller Successions-Rechte endlich begeben müssen, folglich Leopoldus, welcher Mütterlicher Seiten von Kön. Philipp des IV. anderer Infantin abstammete, der nechste wäre, um desto mehr, weilen durch Kön. Philipp des III. und IV. Fideicommiss, nach Abgang des männlichen Stammes, die Succession auf das Hauß Spanien definiret wäre, zumahlen auch, durch die zwischen Kayss. Carl den V. und Ferdinand den I. A. 1521. aufgerichteten Verträge es ausgemachet, das nach

Ab-

Abgang der einen Linie, die andere ſucceediren ſolle. **

* Die Frantzöſiſchen Iura haben ANT. AVERY, GEORG ABVSSON, und andere mehrers auszuführen geſuchet, wie auch VLR. OBRECHT *in Excerptis de natura Succ. Hiſpæn.*

** Die Oeſterreichiſchen Rechte deduciret *Ius Auſtriacum in Monarchiam Hiſpanicam.* IO. ALVARETZ de COSTA *Aquila Auguſta.* EVDDRI *diſſ. de Teſtam. Summ. Imp.* Siehe auch Leben *Caroli III. I. Th.* THVCELII *Acta publica I. II. Th.*

§. CLIX.

Nachdem nun die Frantzoſen ſich zu keinen gütlichen Tractaten verſtehen wollten, und zwiſchen dem K. Engell- und Holland den 17 Sept. 1701. eine Alliantz geſchloſſen worden, ſchickte der Kayſer unter dem Pr. Eugenio eine Armee in Italien, welcher die Frantzoſen, den 9 Julii 1701. bey Carpi im Modeneſiſchen, den 1 Septembr. bey Chiari im Breſcianiſchen ſchlugen, Mantua blocquirte, den 2 Februar. 1702. durch eine Waſſerleitung in die Veſtung Cremona eindrung, ſolche aber doch nicht behaupten konte, ſchlug auch den 16 Auguſt. die Frantzoſen bey Luzzara. Im ſelbigen Jahr 1702. wurden die Frantzoſen, welche der Churfürſt von Cölln unter dem Namen Burgundiſch. Crayß-Trouppen, in ſeine Veſtungen eingenommen, daraus wieder verjaget, und nachdem ihnen ihr Anſchlag auf Nimwegen nicht glücken wollte, auch aus Gelderland vertrieben. In Teutſchland ſahe es anfangs ſehr mißlich aus, indem

Anfang des Krieges in Italien u. Teutſchland. Bayeriſche Unruhen 1702.

der Churf. von Bayern so wohl, als die wider die Neundte Chur correspondirende Fürsten, allerhand Unruhen machten, auch die vorliegende Crayße schlechte Lust zum Kriege bezeugeten, jedoch, nachdem der Fränckische und Schwäbische Crayß, durch den Heydenheimischen Recess, den 23 Nov. 1700. sich zu einer mutuellen Defension verbunden, wurde zwischen dem Oesterreichischen, Fränckischen, Schwäbischen, und beyden Rheinischen Crayssen, den 20 Mart. 1702. zu Nördlingen, eine Association aufgerichtet, welche hiernechst der grossen Alliantz beytrat. H. Anthon Ulrich von Wolffenbüttel, hatte zwar mit Frantzösisch. Geld viele Trouppen geworben, und sich in geheim mit verschiedenen Reichs-Fürsten verbunden, um sich der Neundten Chur mit Gewalt zu widersetzen, und im Hannoverischen Unruhe zu machen, muste sich aber als die Chur-Brandenburgischen und Hannoverischen Trouppen, unter Käys. Auctorität, ihm auf dem Leib giengen, accommodiren, und seine Trouppen dem K. überlassen. Indessen gieng die Kayserl. Armee den 20 August. 1702. über den Rheinstrohm, rückte vor Landau, und wurde die Citadel den 9 Sept. durch Sturm erobert, da der Churfürst von Bayern, welcher mit seinen Trouppen zu der Reichs-Armee zustossen, Hoffnung gemachet, den 8 Sept. die Stadt Ulm erobert, vorgebend, als geschehe es nur zu Sicherheit seiner Lande. Den 14 Octobr. kam es bey Friedlingen

un-

unfern Hünningen zur Schlacht, in welcher die Kayserliche Cavallerie, von denen Frantzosen, die Frantzösische Infanterie von denen Kayserlichen geschlagen wurde.

§. CLX.

Fortsezung des Krieges im Jahr 1703. 1704

Im Jahr 1703. setzte der Churfürst von Bayern, die Unruhen in Teutschland fort, bemächtigte sich der Stadt Neuburg und Regenspurg, brach, nachdem die Frantzosen sich mit ihm coniungiret hatten, in Tyrol ein, suchte die coniunction mit der Frantzösischen Armee in Italien zu facilitiren, bemächtigte sich ins besondere der Vestung Kufstein und Ehrenburger Clause, wurde aber an dem grossen Brenner, durch die Bauern und Jäger mit grossen Verlust repoussiret, jedoch schlug er bey seiner Rückkunfft den 20 Septemb. den Graf Styrum bey Höchstädt aufs Haupt, der Hertzog von Burgund bemächtigte sich der Vestung Brysach, durch frühzeitige Ubergebung des Graf. Marsigly und Arcos, der Marschall de Tallard brachte die Vestung Landau, nachdem der Alliirten Entsatz den 13 Novemb. bey Speyerbach geschlagen worden, zur Ubergabe. In Italien sahe es im Jahr 1703. vor die Kayserlichen nicht zum besten aus, biß der Hertzog von Savoyen in die Kayserliche Alliantz trat, mit welchem sich der Kayserliche General Stahrenberg den 13 Jenner 1704. conjungirte. In denen Niederlanden, bemächtigten sich die Alliirten

liirten der Provintzen Limburg und Gelderland. In Spanien landete zwar die Alliirte Flotte im Jahr 1702. bey Cadix, muſten aber ſich wiederumb zurück ziehen, jedoch, eroberten ſie bey Vigos einen groſſen Theil Schiffe von der Spaniſchen Silber-Flotte. Als aber der König von Portugall A. 1703. in die groſſe Alliantz getreten, und Ertz-Hertzog Carl von Oeſterreich zu Wien, zum König von Spanien declariret worden, wurde der Krieg in Spanien geſpielet, Printz Georg von Darmſtadt belagerte Barcellona, muſte aber wieder abziehen, jedoch bemächtigte er ſich den 5 Auguſti 1704. Stadt und Hafens Gibraltar, maintenirte auch ſelbige wider den Marſchall von Theſſe, der dieſen Orth zu Waſſer und Land belagerte, aber mit groſſen Verluſt repouſſiret worden. Nachdem der Hertzog von Marlbourugh ſich im Jahr 1704. mit der Kayſerlichen Armee an der Donau conjungiret hatte, ſuchten die Alliirten in Bayern einzubrechen, forcirten den 2 Julii den Schellenberg, und eroberten ſelbigen nach ziemlichen Verluſt. Dieweil aber der Churfürſt von Bayern ſich mit denen Frantzoſen bey Villingen conjungiret hatte, ſuchte er ſeine Lande zu decken, worüber es den 13 Auguſti bey Höchſtädt zu einer blutigen Action kam, darinnen die Frantzoſen aufs Haupt geſchlegen, ſich mit Verlaſſung aller Veſtungen, biß auf Ulm, welches den

13 Se-

13 September erobert wurde, jenſeit Rhein-Strohms zurücke ziehen muſten. Worauf Landau den 26 Novembris zur Ubergabe gebracht, und die Churfürſtin von Bayern, in dem Haupt-Quartier zu Ilbesheim, den 17 Novembris gantz Bayern nebſt Kuffſtein, jedoch mit Vorbehalt Stadt und Renth-Ambts München, nebſt dem Churfürſtlichen Schatz, dem Kayſer überlaſſen muſte. In Italien ſpielten die Frantzoſen den Meiſter, trieben die Kayſerlichen biß an den Garder-See zurück, bemächtigten ſich der mehreſten Montferratiſchen Veſtungen. Endlich ſtarb Kayſ. Leopold den 5 May 1705.**

* S. AQUILINII b. *Bauaricum.*

** Dieſes Kayſers Leben haben GALEAZZO GVALDI, welchen Graf COMAZZI epitomiret. EVCHAR. GOTTL. RINCK, FRANC. WAGNER, beſonders beſchrieben. Sonſten dienen auch darzu MEMOIRES DE LA COVR DE VIENNE, SAM. PVFENDORFS *Hiſtor. Friderici Guilielmi.* DIARIVM und THEATRVM EVROPÆVM. Leben EVGENII, MARLBOVROVGHS, LONDORPS *Acta Publica.* HARPEL *Hiſtoria moderna Europæ.*

§. CLXI.

K. Joſephs Regierung.

Es ſuccedirte ihm der Römiſche Könitz JOSEPH, welcher, weilen der Churfürſt von Bayern eine Conſpiration in ſeinen Landen erreget hatte, ſich der Stadt München verſicherte, und die reuoltirenden Bayeriſchen Bauern zum Gehorſam brachte. In Italien ſchlug Pr. Eugenius den 18 Auguſt. 1705. die Frantzoſen bey Caſſano, Barcellona, mithin gantz

Alt-Ranſtädtiſcher Friede.

Bayeriſche Achts-Erklärung.

Entſatz von Turin.

Schlacht bey Almanza.

Catalonien, das Königreich Valentzien, nebst einem Theil von Arragonien, wurde unter Kön. Carl des III. Deuotion gebracht. Im Jahr 1706. erstiegen die Frantzosen unter dem Villars, die Teutschen Linien bey Drußenheim, eroberten Hagenau, und machten viele Kriegs-Gefangene; iedoch wurde den 29. April die Achts-Erklärung wieder den Churf. von Bayern, und Priuation wieder den Churfürst von Cölln, mit des Churfürstl. Collegii Consens, zu Wien und Regensburg publiciret, wie wohl das Fürstl. Collegium, weil solches darüber nicht befraget worden, darwider protestirte. Im August. 1706. nachdem die Sachsen d. 16. Febr. 1706. bey Frauenstadt eine grosse Niederlage erlitten, brach König Carl der XII. von Schweden in die Chur-Sächsischen Lande ein, worüber es in dem Schwedischen Haupt-Quartier zu Alt-Ranstädt bey Leipzig, den 24. Septembr. 1706. zum Frieden kam, in welchem Kön. Augustus, der Pohlnischen Crone renunciiren, und denen Schweden die Winter-Quartiere in seinen Landen lassen muste. Den 10. Febr. 1706. belagerten die Frantzosen Barcellona, zu Wasser und Land, hatten auch diesen Orth fast zur Extremität gebracht, musten aber, als der Alliirten Entsatz anrückte, sich in grosser Eyl zurück ziehen, und das gantze Lager im Stich lassen, worauf sich König Carl der III. des Königreichs Arragonien bemächtigte, und mit der Armee auf Castilien

loß

loß gieng, da auf der andern Seite, die Portugieſiſche Armee anrückte, wodurch der H. von Anjou genöthiget wurde, ſich nacher Pampellona zu retiriren. Die Portugiſiſche Armee langte zwar zu Madrit an, und ließ der General Galloway den 11. Julii Carolum daſelbſt zum König proclamiren, dieweilen aber dieſer etwas langſam anrückte, es an Proviant gebrechen wolte, unter der Generalität keine Harmonie war, muſten ſich beyde Armeen wieder zurück ziehen. In denen Niederlanden, erfolgte den 23. Maj. 1706. die Schlacht bey Ramilliers in Brabant, in welcher die Frantzoſen auf das Haupt geſchlagen, gantz Brabant, benebſt einem groſſen Theil von Flandern im Stich laſſen muſten. In Italien wurde die von denen Frantzoſen auf das äußerſte gebrachte Stadt Turin, den 7. Septembr. glücklich entſetzet, und die Frantzoſen dadurch genöthiget, durch eine General-Capitulation den 13. Martii 1707. umb ihre übrigen Troupen zu ſaluiren, das Mayländiſche und Mantuaniſche dem K. zu überlaſſen. Wie denn auch im ſelbigen Jahr 1707. durch den Gr. Dauhn, nach Eroberung Gæta, worein Sich der Spaniſche Vice Ré H. von Eſcalona retiriret, und die mehreſten Städte ſich ergeben, das gantze Königr. Napoli dem K. unterwürffig gemacht wurde. Es ſuchten zwar die Alliirten den Krieg in Franckreich zu ſpielen, brachen zu dem Ende in die Provence ein, rückten vor

Toulon,

Toulon, musten aber, weilen die Rade mit schwerer Artiglerie starck besetzt, der March. de Thesle mit einer ziemlichen Armee unter denen Stücken stande, denen Alliirten der Proviant entgieng, den 21. August. die Belagerung, nicht mit geringen Verlust, wieder aufheben. Jedoch eroberte Pr. Eugene im Rückmarch die Vestung Susa. In Teutschland sahe es in diesem Jahr nicht zum besten aus, weilen die Frantzosen der Teutschen Linien bey Stolhoffen überstiegen, und schleifften, suchten auch in Bayern einzubrechen, wurden aber durch den Churfürst von Hannover, welcher das Commando über die Reichs-Armee übernommen, daran verhindert. Den 25. April 1707. wurde der General Galoway, dieweilen er nicht zeitlich secundiret worden, bey Almanza in Castilien auf das Haupt geschlagen, durch welche Schlacht der Hertzog von Aniou seinen Thron befestigte, das Königreich Valentien und Arragonien wieder unter seine Bothmäßigkeit brachte.

§. CLXII.

Fortf. des Kriegs, biß auf den Frieden.

Den 22. August. 1707. wurde zwischen dem Kayf. und König von Schweden die Alt-Ranstädtische Convention geschloßen, und darinnen denen Schlesiern Religions-Freyheit, und restitution ihrer Kirchen ausgemachet, auch dieses durch Commissarien zur Execution gebracht, und denen Protestanten 120. Kirchen restituiret. Den 23. Junii 1708. wurde Churfürst

fürſt Joh. Wilhelm, mit der alten Pfältziſchen Chur-Stelle, und Ober-Pfaltz wieder beliehen, auch Churfürſt Georg Ludewig von Hannover, nach dem Reichs-Schluß, vom 30. Julii 1708. den 12. Septembr. in das Churfürſtl. Collegium introduciret, dergeſtalt, daß dieſe Chur-Würde nur auf Churfürſt Ernſt Auguſts Deſcendenten reſtringiret ſeyn, und wann die Pfältziſche Chur an ein Proteſtantiſches Hauß kommen würde, ſo dann, der Vorſitzende Catholiſ. Churf. ein Votum ſupernumerarium führen ſolte. Es wurde auch der Kön. von Böhmen, welcher biß dahin nur der Kayſer-Wahl beygewohnet, in das Churfürſtl. Collegium beſtändig wieder eingeführet. Den 30. Junii wurde H. Carl Ferdinand von Mantua in die Reichs-Acht erkläret, und nachdem ſelbiger den 5. Julii zu Padua verſtorben war, der H. von Savoyen mit dem Marggrafſthum Monferrat und Alexandriniſchen Territorio beliehen. Am Rheinſtrohm gieng in dieſem Jahr nichts beſonders vor, in denen Niederlanden aber wurden die Frantzoſen den 10. Julli bey Audenarde an der Schelde geſchlagen, und die Veſtung Ryſſel, nach einer harten Gegenwehr, zur Ubergabe gebracht. In Italien ſpielten die Kayſ. den Meiſter, und weilen der P. Kön. Carl von Spanien nicht erkennen wolte, rückten ſie in das Päbſtliche Gebiete ein, bemächtigten ſich Commachio, und ließen es mehrers befeſtigen. Worüber der P. verſchiedene Bul-

len

len publicirte, auch die Kayſ. Generalität in den Bann thät. Ob nun wohl der P. ſich armirte, mit der mehreſten Cardinäle Conſens. aus P. Sixti des V Schatz 500000 Scudi nahm, Franckreich die Italiäniſchen Staaten zur Alliantz wider den K. zu engagiren ſuchte ſo muſte doch der Pabſt, nachdem die Kayſerl. auf die Stadt änrückten, ſich bequemen, die ihm von dem Kayſer vorgelegten Friedens-Puncten, den 15. Jenner 1709. unterſchreiben, Carl den III. vor einen König von Spanien erkennen, der Frantzöſiſ. Alliantz abſagen und ſeine Trouppen biß auf 5000. Mann abdancken. In denen Niederlanden wurde, nachdem die Frantzoſen durch die angegebene Friedens Tractaten, die Allirten amuſiret hatten, von ſelbigen Tournay erobert, die Frantzoſen in einer blutigen Action, den 11. Septembr. bey Blaugies geſchlagen, Mons zur Ubergabe gebracht. In Teutſchland wurde in dieſem Jahr und folgenden 1710. nichts beſonders vorgenommen. In Italien, fieng der Hertzog von Savoyen an zu wancken. In Spanien, ſchlug König Carl a. 1710. den Hertzog von Aniou bey Almenara, und den 20. Auguſt bey Saragoſſa in Aragonien, rückte auf Caſtilien an, hielt ſeinen Einzug zu Madrit, würde ſich auch gantz Spanien bemeiſtert haben, wofern die Portugieſſen ſich mit ihm coniungiret hätten. Indem aber die Frantzoſen verſtärcket worden, denen Allirten es an Lebens-Mitteln gebrach, muſte er ſich

aus

aus Castillien zurück ziehen, und umb Proviants willen, die Armee theilen, da die Engelländischen Trouppen, unter dem General Stanhope, in der Stadt Brihegua eingeschloßen, und zu Kriegs-Gefangenen gemachet, der General Stahrenberg, bey Villa Vitiosa geschlagen, und die gantze Armee zur Retirade genöthiget wurde, daß König Carlen nichts als Barcellona und Tarragona überblieben. *

* Von diesem Krieg handeln des Marquis de SVFFENAGE *Memoires de la Guerre de Flandre, Histoire des Intrigues de la Guerre præsente* SPAN. SVCCESSIONS-Krieg, *Histoire de Guilaume III. Memoires du Comte de* VORDAC oder General VAVBONN, Mr. de la MIGVE *Hist. du Prince d' Orange.* Leben Carl des III. *Eugenii, Marlbouroughs.* LONDORPS *Acta. Electa Iur. Publ.* FABRI Staats-Cantzelley und vornehmlich LAMBERT *Memoires.*

§. CLXIII.

Frantzösische Friedens-Bewerung.

Indessen hatten die Frantzosen bereits von Jahr 1705. an, theils durch den Päbstl. Nuntium zu Wien, theils nach der Schlacht bey Ramilliers, durch den Churfürst von Bayern, Friedens-Conditionen vorschlagen lassen, und einen Theil der Spanischen Monarchie, abzutreten versprochen, dergleichen Sie auch nach der Hand durch den Marquis d' Alegre, welcher in denen Niederlanden war gefangen worden, thäten, indem Sie den Ertz-H. Carlen das Königreich Napoli und Siellien benebst dem Hertzogthumb Mayland, die Niederlande dem

dem Churfürſt von Bayern abzutreten, offerirten. So wurde auch im Mertz 1709. zu Halle in Braband, mit Holland eine Conferentz veranlaſſet, auch zwiſchen dem Frantzöſchen Miniſter Rouillé, dem Spaniſchen Hertzog von Bergheick, und denen Holländiſchen Hern von Rendswoud und Herrn von Berg zu Antwerpen wegen der Friedens Præliminarien tractiret, dergeſtalt, daß der Kayſ. ſo wohl als Engelland, darüber ombrage ſchöpfften. Nachdem auch dem Marquis de Tourcy und Præſid. Rovillé in den Haag zu kommen erlaubet wurde, wurden daſelbſt zwiſchen denen Kayſerlichen, Printz Eugenio und Graffen von Sintzendorf, Engelländiſchen Hertzog von Marlbourugh, und Townſand, auch denen Holländiſ. Geſandten, 40. Præliminar-Puncte unterſchrieben, auf deren Fuß der künfftige Friede eingerichtet werden ſolte. Die Frantzöſiſchen Geſandten machten zwar Mine, als wäre der König ſolche anzunehmen geneigt, wofern nur der 37te Artickul, worinn die Abtretung von Spanien enthalten, in etwas moderiret würde, es wurden auch darüber zwiſchen den Frantzöſiſchen und Holländiſchen Geſandten, im Jahr 1710. zu Mardyck und Gertrudenberg verſchiedene Conferentien gehalten, ſolche aber, weilen die Frantzoſen ſchlechten Ernſt bezeugten, vielmehr nur unter denen Allirten eine Jalouſie zu erwecken gedachten, wieder abgebrochen. Währenden dieſen Tracta-

ten,

ten, verſuchten die Frantzoſen auf allerhand Wege, die Holländer, oder den König von Preuſſen von der groſſen Allianꝛ abzuziehen. Alß Ihnen aber ſolches nicht gelücken wolte, verſuchten Sie Ihr Heyl in Engelland, und nachdem Sie durch den gefangenen Marſchall von Tallard, den Engelländiſchen Staats-Secretarium Harlay, der nachmahlen Gr. von Oxford wurde, und Bullinbruck gewonnen, wurde es durch viele Intriguen dahin geſpielet, daß der Hertzog von Marlbourough und deſſen faction, unter der Lehre des paſſiuen Gehorſams, welche D. Sacheverel auf die Bahn gebracht, weilen ſelbige Wighs waren, bey der Königin geſtürtzt wurde, und Sie Sich nebſt der faction der Torris empor ſchwungen, und die Königin zum Frieden diſponirten, worinnen ſie, weilen K. Joſephs Todt darzwiſchen kam, deſto mehr Ingreſſ fanden.

§. CLXIV.

Während Kriegs mit Franckreich, erregte des Töckeli Stief-Sohn, Fürſt Ragotzky, nachdem er von Kayſer Leopold den Titul eines Reichs-Fürſten, und die Ragotzkiſchen Güther in Siebenbürgen nicht wieder erhalten konte, mit dem Berezini, Sirmay und 82. Ungariſchen und Siebenbürgiſchen Herren, eine Conſpiration, des Sinnes, den Kayſer nebſt Kayſerlicher Familie aus dem Wege zu räumen, und Ungarn vor ein freyes Kö- Ungariſche Unruhen.

nigreich zu declariren, correspondirte auch zu dem Ende mit Franckreich. Nachdem aber solche Correspondentz durch den nach Franckreich geschickten Capitain Longueval entdecket, wurde Ragotzky gefangen genommen, zur Inquisition gezogen, echapirte aber, brachte in Ungarn einen grossen Anhang zusammen, und obgleich der Kayser denen Ungarn eine General Amnestie offerirte, auch das Königreich in vorigen Stand zusetzen versprach, setzten doch die Malcontenten ihre Reuolte fort, streifften biß an Wien, suchten sich im Jahr 1704. mit denen Frantzosen und Bayern zu coniungiren, bemächtigten sich verschiedener Vestungen. Und ob wohl durch der Engelländischen und Holländischen Gesandten Vermittelung, zu Tyrnau Tractaten gepflogen, auch zu Zeiten ein Stillstand geschlossen wurde, kunte doch wegen der Ungarn grossen Foderungen, nichts zum Stande gebracht werden, biß der Kayserliche General Heister den 3. August. 1708. wieder die Malcontenten eine herrliche Victorie erhielt, von welcher Zeit an selbige ie mehr und mehr auf die Weich-Seite gebracht, auch nachdem sie den 22. Jenner 1710. bey Sadock abermahlen geschlagen, und die mehresten Vestungen recuperiret worden, muste sich Ragotzky und Berezini in Moßkau retiriren, Gr. Carolt submittirte sich Kayser Josepho, nebst den übrigen Malcontenten, nachdem ihm eine General Amnestie, Religions-Freyheit, und

Resti-

Restitution der Güther war versprochen worden, * welches auch nach Josephi den 17. April 1711. erfolgten Todt, bestätiget worden. **

* *La Vie de Ragotzky* ZACH. ZWANTZIGS *malcontenten Fürst Ragotzky.*

** Des Josephi Leben haben RINGK und ZSCHACKWITZ beschrieben. Auf dessen Todt wurde aus dem Ovidio dieser Vers appliciret.

prInCIpIIs obsta sero MeDICIna paratur.

§. CLXV.

K. Carl des VI. Wahl und Fortgang des Krieges.

Als nun das Project der ewigen Wahl-Capitulation den 7 Julii 1711. auf dem Reichs-Tag verglichen worden, wurde den 25 Augusti der Wahl-Tag zu Franckfurth am Mayn eröffnet, bey welchem der Böhmische Gesandte denen deliberationen wegen der Wahl-Capitulation zum erstenmahl beywohnete, und nachdem selbige zum Stand gebracht worden, den 12. Octobr. CAROLUS VI. einhellig zum Kayser erwehlet, welcher, nachdem ihm von dem Churfürstlichen Collegio, durch Pfaltzgraf Carl Philipp die Wahl angetragen worden, sich zu Franckfurth einfand, in der Chur-Kammer die Wahl-Capitulation selbst beschwor, und den 22. Decembr. mit gehörigen Solennitäten gecrönet wurde. Nach dieser Wahl, sahe es mit dem Krieg etwas schlecht aus, der Hertzog von Savoyen fieng an zu wancken, in Spanien spielten die Frantzosen die Oberhand, die Engelländische Armee unter dem

Hertzog von Ormond ſeparirte ſich von den Alliirten, ließ den 17. Julii 1712. in ihrem Lager einen Waffen-Stillſtand publiciren. Pr. Eugenius belagerte zwar Landrecy, gedachte nach deſſen Eroberung, in Franckreich einzubrechen, hatte den Gr. Albemarle umb die Zufuhr zu decken, mit einem ſtarcken Detachement bey Denain an der Schelde poſtiret, welchen die Frantzoſen, nachdem ihm der Hertzog von Ormond der Alliirten Anſchläge entdecket, den 24. Julii angriffen, und da ihm Printz Eugenius nicht ſo geſchwind zu Hülffe kommen konte, auch die Brücke über die Schelde brach, ſchlugen, S. Amand, Marchiennes und andere Oerther eroberten, und darinnen viele 1000. Kriegs-Gefangene machten. Dieſe fatale Niederlage nöthigte nicht allein Printz Eugenium, die Belagerung aufzuheben, ſondern brachte auch die Holländer auf Friedens-Gedancken, die Frantzoſen ſetzten ihre Victorie fort, und eroberten Douvay, Quesnoy und Bouchain.

§. CLXVI.

Utrechtiſcher Friede. Dieſes beförderte nun den Frieden, da durch den Abt du Bois und Menager, in Engelland geheime Tractaten gepflogen, und wider des Kayſers Willen, zu Utrecht ein Friedens-Congreſs angeſtellet, dieſer endlich von allerſeits Alliirten Geſandten beſuchet worden. Es kam auch daſelbſt ſo weit, daß der Kayſer wegen

wegen Evacuation von Catalonien, und der Neutralität von Italien, den 14. Mart. 1713. einen Tractat eingieng. Nachdem nun der Hertzog von Aniou den 7. Novembr. 1712. der Succesſion auf Franckreich, der Hertzog von Berry und Hertzog von Orleans der Succesſion auf Spanien endlich renunciiret hatten, wurden den 11. April 1713. die Friedens-Tractaten zwiſchen Engelland, Portugal, Preußen, Savoyen, Holland und Franckreich, unterſchrieben. Allein, der Kayſer wolte ſich darzu nicht verſtehen, indem er allen ſeinen Prætenſionen auf Spanien abſagen, dem Churfürſt von Bayern das Königreich Sardinien zuſtehen ſolte. *

* S. ACTES ET MEMOIRES DE LA PAIX d' VTRECHT. HIST. DV CONGRES d' VTRECHT.

§. CLXVII.

Es continuirte alſo der Krieg an dem Obern Rheinſtrohm, und ob gleich die Frantzoſen durch Eroberung Landau und Breyſach, Auantage hatten, kam es doch auf dem Baadiſchen Luſt-Palais Raſtadt, zwiſchen Printz Eugenio und Hertzog von Villars den 26. Novembr. 1713. zu einem Friedens-Congreſſ, und wurde nach vielen Schwürigkeiten den 7. Martii 1714. das Friedens-Inſtrument unterſchrieben. In ſelbigem, wird der Weſtphäliſche, Nimwegiſche, und Ryßwickiſche Friede zum Fundament geſetzet, Breyſach,

Cont. des Krieges in Teutſchland. Raſtädtiſcher Friede.

Freyburg, Fort-Kehl, benebst denen Schlössern, Bütsch und Homburg restituiret, die Schantzen diesseit Rheinstrohms schleiffen zu lassen, versprochen, Landau, benebst zugehörigen Dorffschafften denen Frantzosen überlasseu. Der König von Franckreich consentirte in die Hannöverische Chur, der Churfürst von Cölln und Bayern solten in ihre vorige Würden und Lande restituiret werden, iedoch, daß sie die Lehn von Kayser von neuen suchen solten, diesem letztern, alles was ihm nach den Ilbesheimischen Tractaten an Artiglerie und Pretiosen aus München weggeführet worden, wieder zugestellet werden. Der Kayser solle die Spanischen Niederlande, nebst Menin und Tournay erhalten, iedoch dem König von Preußen diejenige Lande lassen, die ihm durch den Utrechtischen Frieden accordiret worden. Ferner solle der Kayser das Königreich Napoli und Sardinien, nebst denen Toscanischen Häffen haben, auch diese Friedens-Conditionen durch einen General-Frieden, worzu der Congress in einem neutralen Orth anzustellen, bestätiget, und vom Reich approbiret werden. Diesem Instrument waren 3. separate Artickul beygefüget, deren der erste die von Kayser geführte Titul der Spanischen Königreiche betraff, welches niemand zum Nachtheil gereichen solte. Der andre, die bey diesem Instrument gebrauchte Frantzösische Sprache, welches gleichfals zu keinem Exempel dienen solte.

ſolte. In dem dritten wurde Schafhaußen, Baden in Ergau und Frauenfeld, zum General Friedens-Congreſs beliebet, und Baden darzu erwehlet.*

* Hiſtorie des Raſtädtiſchen Friedens.

§. CLXVIII.

Badenſcher Friede.

Als nun der Kayſer den Raſtädiſchen Frieden, den 24. Martii 1714. durch ein Commisſions-Decret vorgetragen, ſich mit der Nothwendigkeit entſchuldiget, und da ſolches, weil mit denen Reichs-Ständen nicht zuvor communiciret worden, zu keinem Nachtheil gereichen ſolle, ſich erkläret, und verlanget, daß ſie entweder eine Reichs-Deputation nacher Baden ſchicken, oder das Friedens-Werck dem K. überlaſſen ſolten, ließen zwar Catholiſche Fürſten, ſich das letztere gefallen, Evangeliſche aber drungen durch ein Votum Commune auf eine Reichs-Deputation und Erläuterung des 3.ten Artickuls Raſtädtiſchen Friedens, als worauf die abolition des 4.ten Artickuls Rußwickiſchen Friedens ankäme, jedoch, weilen dieſes nicht zuerhalten, wurde das Friedens-Werck dem Kayſer überlaſſen, der Congreſs zu Baden den 10. Julii 1714. eröffnet, darzu keine frembde Geſandten, auſſer denen Cölniſchen und Bayeriſchen, welche anfangs nicht characteriſiret waren, admittiret, und als die Friedens-Tractaten zum Stand, fanden ſich Printz Eugenius, und der Hertzog von Villars zu Baden ein, welche

den 7. Sept. 1714. zum völligen Stand gebrachte Friedens-Inſtrument daſelbſt unterzeichneten, ſo mit dem Raſtädtiſchen in allen über ein kam, außer, daß die Cölniſche und Bayeriſche Reſtitution etwas mehrers erläutert wurde. Bey dieſen Friedens-Tractaten, bemühete ſich der K. ſo wohl als die Holländer, es dahin bringen, daß Catalonien vor eine freye Republic declariret werden möchte, als aber dieſes nicht zuerhalten, die Catalonier ſich nicht ſubmittiren wolten, wurde Barcellona von denen Frantzoſen belagert, und nach einer deſperaten Gegenwehr, den 12. Sept. 1714. zur Ubergabe gebracht, worauf im Monath Junio 1725. die Inſul Maiorca erfolgte.

§. CLXIX.

Pommeriſcher Krieg.

Währenden dieſes Krieges, fieng ſich der Pommeriſche Krieg an. Denn als Kön. Auguſtus ſich mit dem Kön. von Dännemarck in Alliantz eingelaſſen, und nach publicirten Manifeſt,* im Auguſt. 1709. in Pohlen wieder eingerücket war, der Kön. von Dännemarck in Schonen, welcher aber bey Helßinburg geſchlagen, ſich zurück zuziehen genöthiget wurden. Als aber die Schweden in die Neutralitäts-Armee, welche zu Bedeckung der Reichs-Lande beſtimmet war, nicht conſentiren wolten, fiel Kön. Aug. nach K. Joſephi, im Jahr 1711. erfolgten Todt, mit denen Allirten Trouppen in Pommern ein, und

umb als Reichs-Vicarius der Sicherheit des Ober-Sächsischen Crayßes zu prospiciren, bemächtigte sich des gantzen Landes, biß auf Stettin und Strahlsund, welches zwar belagert, aber wegen nicht sattsamer Kriegs-Anstalten verlassen wurde, Wismar bloequiret und bombardiret, Stade den 7. Septembr. 1712. durch Hunger und Pest zur Ubergabe, genöthiget, und das Hertzogthumb Bremen dem Churf. von Hannover vor 600000. Thl. überlassen. Der Schwedische General Steinbock, nachdem er aus Schweden war verstärcket worden, nöthigte die Dänen, die Blocquade vor Wismar aufzuheben, schlug selbige den 20. Decembr. 1712. bey Gadebusch, steckte das Rußische und Sächsische Magazin zu Altona an, brach in das Dänische Holstein ein, der Meynung, daselbst Geld zu erpreßen, seine Cavallerie beritten zu machen, umb so dann den March in Pohlen fortzusetzen. Die Alliirten aber, welche durch die Rußischen Trouppen verstärcket worden, folgten ihm auf dem Fuße nach, schlossen ihn auf der Gardinger Heyde ein, daß er sich mit seiner Armee den 16. Maii 1713. an die Alliirten ergeben muste, Tönningen wurde den 7. Febr. 1714. aus Mangel Proviants zur Ubergabe gebracht die Vestungs-Wercke geschleifft, und gantz Holstein unter Dänische Bothmäßigkeit gebracht. Im Julio 1713. rückten die Alliirten vor Stettin, und nachdem wohl der drit-

te Theil der Stadt in Feuer aufgeflogen war, wurde durch des Administratoris von Holstein Vermittelung, Stettin mit Preußischen und Hollsteinischen Trouppen besetzet, welche biß zu erfolgten Frieden, und erstatteten Kriegs-Unkosten, die an Moscau von Preußen mit 400000. Reichsthalern bezahlet worden, das gantze Land von der Oder biß an die Peene, in sequestro behalten, auch der Schweden Einfall in Pohlen verwehren solten. Den 17. Martii 1714. wurde zwar der Friedens-Congress zu Braunschweig eröffnet, aber, weilen die Schweden alles Abgenommene restituiret wissen wolten, nichts fruchtbahrliches ausgerichtet. Den 22. Nov. 1714. fand sich der Kön. von Schweden aus Bender zu Strahlsund ein, ließ den Orth mit neuen Wercken und Linien versehen, suchte den Kön. von Preußen zur Restitution von Stettin zu obligiren, und als er dieses nicht erhalten kunte, verlagte er die Preußen, aus der Insel Usedom, wurde aber bald wieder daraus vertrieben, die Holsteinischen Trouppen zu Stettin desarmiret, Strahlsund eingeschloßen, und nachdem die Alliirten sich der Insul Rügen bemächtiget, wurde der Kön. von Schweden zur Retirade, Strahlsund den 24. Decembr. 1715. zur Ubergabe genöthiget, worauf den 19. April 1716. Wismar folgte. Endlich wurde durch gemachten Frieden, das Hertzogthumb Bremen und Vehrden an Chur-Han-

Hannover, das Hertzogthumb Stettin an Preußen, beydes gegen eine Summe Geldes überlassen, Strahlsund und Wismar, dieses aber nach geschleiffften Fortificationen, erhielten die Schweden wieder, worauf den 30. Aug. 1721. der Friede zwischen Schweden und Moscau zu Nystadt erfolgte. ***

*LAMBERT *Memoires Tom. VI. p.* 177.

**LAMBERT *Tom. VI. p. 196. 487.*

***S. Historie des Nordischen Krieges.

§. CLXX.

Türck. Krieg und Friede.

Nachdem die Türcken im Jahr 1715. die Venetianer mit Krieg überzogen, sich gantz Morea bemächtiget, und der K. vermöge der Alliantz jhnen zu assistiren sich gemüßiget fand, wurde unter Printz Eugenio eine ansehnliche Armee in Ungarn geschicket, welcher, als die Türcken auf Kayserlichen Boden den General Palfi angegriffen, selbigen entgegen rückte, und den 5. August. 1716. bey Salanckemen auf das Haupt schlug, Temeswar nachdem die Palancka den 14. Octobr. 1714. durch Sturm erobert, zu capituliren nöthigte. Nachdem dem Kayser auch auf dem Reichs-Tag eine freywillige Beyhülffe von 50. Römermonathen war bewilliget worden, solche in 6. Wochen zu erlegen, wurde der Krieg mit allem Ernst fortgesetzet. Im Junio 1717. belagerte Printz Eugenius Belgrad zu Wasser und Land, und als die Türcken mit einer starcken Armee zum Entsatz anrückten, gegen das

Kayſerliche Lager, die Trenſcheen eröffneten, attaquirte ſie Printz Eugenius in ihren dreyfach retranchirten Lager, und erhielt nach einer deſperaten Gegenwehr, eine complete Victorie, darauf Belgrad, den 18. Auguſt. capituliren muſte. Hierdurch wurden die Türcken auf Friedens-Gedancken gebracht, welcher unter Engelländiſcher und Holländiſcher Mediation, den 21. Julii 1718. auf 24. Jahr, zu Paſſarowitz unterzeichnet, und weilen Selbige auf den Titel vti poſſidetis gerichtet, dem K. Temeswar und Belgrad, benebſt demgantzen Königreich Servien überlaſſen, die Gräntz-Scheidung durch die Donau, Aluta, Timoca, Sau, Unna reguliret, und dadurch dem Königreich Ungarn nicht eine geringe Vormauer zu wege gebracht, und ſo dann der Graf Virmond in einer ſolennen Ambaſſade, nacher Conſtantinopel geſchicket wurde.*

*Die Hiſtorie dieſer Ambaſſade iſt beſonders beſchrieben.

Span. Einfall in Sicilien.

§. CLXXII.

Im Auguſt 1717. ladete die Spaniſche Flotte auf Sardinien, und nachdem ſie ſich den 31. Sept. der Haupt-Stadt Cagliari verſichert hatte, bemächtigten ſie ſich der gantzen Inſul. Den 1. Julii 1718. landete die Spaniſche Flotte vor Palermo, bemächtigte ſich dieſer Stadt, rückte vor Meſſina, und ungeachtet die Engliſche Flotte die Spaniſche den 11. Auguſt in denen Waßern

von

von Syracus aufs Haupt geſchlagen, wurde doch die Citadelle von Meßinaden 28. Octobr. durch die Spanier zur Ubergabe gebracht, rückten hierauf vor Melazzo, welches die Kayſ. denen der Hertzog von Savoyen dieſes Königreich gegen Sardinien überlaſſen hatte, auf das äußerſte defendirten, die auch den 20. Jun. 1719. bey Francavilla über die Spanier die Victorie erhielten, und den 19. Octobr. Meßina zur Ubergabe brachten. Als aber zwiſchen dem K. Franckreich, Engelland und Holland die ſo genandte Quadruple-Alliantz den 22. Jul. 1718. aufgerichtet worden, und durch ſelbige der K. ſich ſeiner Anſprüche auf Spanien begeben, dem andern Spaniſchen Printzen, Don Carlos, bey entſtehenden Fall, die Florentiniſchen und Parmeſaniſchen Lande, als Reichs-Mann-Lehn zu conferiren verſprochen, dahingegen der König von Spanien dem Kayſer die Italiäniſche Lande nebſt Sicilien und denen Niederlanden, mit allem Recht auf ewig überläſt, und der König von Spanien, nachdem die Frantzoſen in Spanien eingefallen waren, ſelbige angenommen, evacuirte er Sicilien, ließ dieſes Reich dem K. über, und wurde umb zu einen allgemeinen Frieden zu gelangen, ein Congreſs zu Cambray angeſtellet. Dieweilen aber wegen der Florentiniſchen und Parmeſaniſchen Succeſſion, welche als Reichs-Mannlehn conferiret werden ſolten, des Reichs Conſens von-

nöthen

nöthen war, ſo lies es der K. durch ein Commiſſions-Decret an den Reichs Tag gelangen erfolgte auch den 8. Decembr. 1722. das Reichs Gutachten, darinnen dem K. von Reichs Wegen Macht und volle Gewalt gegeben wurde, mit dem Kön. von Spanien, auch von Reichswegen Frieden zu ſchlieſſen, worbey iedoch das Corpus Euangelicum durch Brandenburg Culmbach ein Votum Commune ablegte, daß, wo etwas bey dem Cambriſchen Frieden geſchloſſen werden ſolte, welches der Gerechtſame der Evangeliſchen entgegen, Sie Sich darzu unverbunden achten, und dargegen verwahret haben wolten. Jedoch wurde dieſer Cambriſche Congreſs, nach eingelangten Euentuall Belehnungs Inſtrument vor den Don Carlos, und nach vielen Schwürigkeiten, erſt den 26. Jenner 1724. eröffnet, wurde aber auf ſelbigen nichts zum Stande gebracht, indem Kön. Philipp der V. noch immer auf Abtretung Gibraltar und Porto Mahone beſtanden, auch die Succeſſiön auf die Italiäniſche Lande nach Abgang des Oeſterreichiſchen Mann-Stammes, prætendiret. *

* Die Rechte des Reichs auf Florentz haben IACOB FRIDR. und NIC. HIERON. GVNDLING IO. IACOB MASCOV, SIM. FRID. HAHN, FRID. LVDEW. DE BERGER, ADAM FRID. GLAFEY beſonders behauptet. zumahlen *Noua Aſſertio Iuris quod S. Cæſareæ Mai. ac S. Imperio in Magnum Tuſciæ competit Ducatum.* Die Rechte des Reichs auf Parma haben IO. WOLFG. IÆGER

IÆGER GOTTFRIED RÜHLMANN, SIM. HENRICVS MVSÆVS defendiret, wiewohl der gelehrte Frantzösische Abt IVSTVS FONTANINI des Pabsts Recht zu behaupten gedencket.

* S. VORTRAB DES CAMBRISCHEN FRIEDENS.

§. CLXXII.

Religions-Beschwerden.

Die Religions-Grauamina haben sich im Teutschen Reich mehrers gehäuffet, in massen der ietzige Churf. von Pfaltz Carl Philipp, nicht allein die 80. ste Frage aus dem Heydelbergischen Catechismo a. 1719. abgethan wissen wolte, sondern auch auf dessen Befehl, den 4. Sept. 1719. das Schiff der Heil. Geist Kirche zu Heydelberg, denen Reformirten genommen, und denen Cathol. eingeräumet worden. Ob nun wohl durch Evangel. Puissancen Intercession, beydes restituiret worden, so haben doch die Beschwerden, wegen des von Chur-Maynтz, Chur-Pfaltz, und andern Cathol. Ständen eingeführten Simultanei, auf viele Instantz, noch biß dato keine abhelffliche Maße erreichet. Es erfolgte zwar den 12. April 1720. das Kayſ. Commissions-Decret in Religions Sachen, worgegen die Evangel Stände, den 16. Novembr. 1720. eine allerunterthänigste Vorstellungs-Schrifft übergaben. Der Kön. von Preußen, Churf. von Hannover, und Landgraff von Heßen-Cassel brauchten zwar Repressalien in ihren Landen, welche aber auf abgelassene Kayſ. Rescripta an die grauirende Stände, alle Religions-Beschwerden nach dem Baadischen Friedens-

Schluß

Schluß völlig abzuthun, redressiret, auch der von Evangelischen Corpore abgeschickte Herr von Reck zurück beruffen worden, da sich aber Cathol. Stände noch bis dato zur Abthuung der Grauaminum nicht völlig accommodiret, ist zwar eine enge Reichs-Deputation in Vorschlag gebracht worden, welche aber Evangel. Stände vor vergebens ansehen, als welche auf eine local-Commission dringen, und daß die Religions-Streitigkeiten de Corpore ad Corpus, ausgemachet werden möchten. *

* S. die Religions-Acta, Pfältzis. Kirchen-Historie XIV. Capitul. Hist. der Religions Beschwerden. II. Th. IV. Cap.

§. CLXXIII.

Neuesten Reichs-Sachen.

Nachdem auch der Reichs-Tag im Jahr 1715. wieder nacher Regenspurg, von Augspurg, wohin er a. 1713. wegen grasirender Seuchen transferiret worden, verleget, ist die Sache wegen des Chur-Hannöverischen Ertz-Ambtes, zwar zum öfftern vorkommen, auch das Reichs-Ertz-Stallmeister-Ambt, aufs Tapet gebracht, aber wegen Chur-Sächsischer contradiction, nach geblieben. Ins besondere ist auch wegen Versorgung des Cammer-Gerichts erhöheten Camer-Zieler, und deren Moderation, vieles gehandelt, aber noch nichts völlig zum Schluß komen. Im Jahr 1716. machte Hertzog Moritz Wilhelms von Sachsen Zeitz Religions Veränderung grosses Aufsehen, indem Selbiger zwar anfänglich das Stift Naumburg bey zu behalten

halten gedachte, aber ſolches nicht erhalten kunte. Vielmehr wurde durch Königs Auguſti als Churfürſt von Sachſen, und Erb-Schutz-Fürſten Hülffe, eine Sedis Vacantz declariret, und ob wohl auf dem Reichs-Tag darüber viele Conſilia gepflogen worden, dem König Auguſto die Adminiſtration Selbigen Biſtumbs von dem Dom-Capitul aufgetragen. Nachdem auch der Chur-Printz von Sachſen die Religion geändert, kam auf dem Reichs-Tag die Frage auf das Tapis, ob das Directorium Corporis Evangelici forthin bey Chur-Sachſen zu laſſen, oder, wie es ſonſten darmit zu halten, worüber viele Berathſchlagungen gehalten, viele Schrifften gewechſelt wurden. Dieweilen aber König Auguſtus Seinen Land-Ständen ſo wohl neue Verſicherung wegen Erhaltung Evangeliſcher Religion gab, alß auch in Comitiis Sich dahin declarirte, daß Sein Votum im Churfürſtlichen Collegio Evangeliſch ſeyn und bleiben ſolte, ſo iſt es bis dato darbey verblieben. *

* In dieſer Sache kamen heraus *Faſciculi ſeptem* verſchiedener Schrifften, über die Frage, ob das *Directorium inter Evangelicos* bey Chur-Sachſen zu laſſen oder nicht.

§. CLXXIV.

Im Jahr 1718. wurde der Landgraff von Heßen-Caſſel die Veſtung Rheinfels denen Landgraffen dieſer Linie zu überlaſſen, obligiret. Fortſetzung der neueſt. Reichs-Sachen.

ret. Dieweilen auch die Mecklenburgiſche Ritterſchafft und Land-Stände wieder den Hertzog wegen harter Bedruckungen groſſe Beſchwerden führeten, und dieſer den Kayſerlichen Mandaten nicht pariren wolte, rückten auf Kayſerlichen Befehl im Mertz 1719. die Hannöveriſchen und Wolffenbütteliſchen Trouppen unter dem General Bülau, als Executions-Directore, in das Mecklenburgiſche ein, und nöthigten die Mecklenburgiſchen und Rußiſchen Trouppen zur Retirade, wiewohl der Hertzog die Veſtung Dömitz annoch beſetzet, auch nach Seiner Retour von Dantzig, Seine ordentliche Reſidentz zu Schwerin hält. Im Jahr 1720. declarirte der Kayſer die älteſte Ertz-Hertzogin und deren Descendenten, nach Abgang männlichen Stamms, zur Nachfolgerin, und nach deren Abgang, die Joſephiniſchen und Leopoldiniſchen Ertz-Hertzoginnen, nach dem Recht der erſten Geburth, welches auch in allen Kayſerlichen Erb-Landen, wie auch in Ungarn und denen Niederlanden, von denen Land-Ständen beliebet worden. Im Jahr 1722. wurde die Oſtendiſche Compagnie und Schiffarth den 19. Decembris durch eine ſolenne Octroy auf 30. Jahr priuilegiret. Dieſer widerſetzten ſich die Directores der Holländiſchen Oſtindiſchen Compagnie, alß lieffe ſolche den V. und VI. Articul des Münſteriſchen Friedens, auch den XXVI.ten Articul des im Jahr 1715. zu Antwerpen ge-

geſchloſſenen Barriere-Tractat zu wieder, wurden auch durch die General Staaten, Engelland und Franckreich unterſtützet, und drungen darauf, ſelbige abzuſtellen. Da hingegen der Kayſer dahin trachtete, ſich dieſer Sache, weilen der Burgundiſche Crayß zum Reich gehöre, anzunehmen, welches aber, weilen es von denen Niederlanden annoch ſchlechten Nutzen gehabt, Sich darzu nicht verſtehen wolte. Ob nun wohl der König von Spanien dieſe Oſtendiſche Compagnie durch den im Jahr 1725. erfolgten Wieneriſchen Frieden zu befödern, ſich anheiſchig gemacht, ſo wurde doch wegen beſtändigen Wiederſpruchs von Franckreich, Engelland, und Holland in denen zum General-Frieden a. 1727. beſtimmten Præliminar-Articuln dieſe Compagnie auf 2. Jahr ſuſpendiret, durch die jüngſthin aber mit Engelland geſchloſſene Allianz, dieſelbe an ſolchen Orten, wo Engelland und Holland keine Handlung haben, geſtattet. * Den fünfften Septembr. 1723. wurden Kayſerl. Majeſt. benebſt dero Gemahlin, mit groſſer ſolennität zu Prag gecrönet. ** Unter denen Proteſtanten iſt zwar an einer nähern Vnion zwiſchen denen Lutheriſchen und Reformirten auf dem Reichs-Tag gearbeitet, ſolche aber wegen vielen Wiederſpruchs, nicht zu Stande gebracht. Den 30. Jenner 1723. wurde vor dem Corpore Euangelico beſchloßen, daß Oſter-Feſt auf das Jahr 1724. den 9. April zu feyern,

darmit man diſſfals nicht mit denen Juden überein kommen möge, welches aber, weilen die Catholiſchen Oſtern erſt auf den 16. April gefeyret, bey dem Cammer-Geeicht, und an gemiſchten Orten viele Motus gegeben.

* In dieſer Sache ſind pro & contra viele Schrifften gewechſelt, auch haben der iunge Herr von BERGER die Kayſerlichen, Herr BARBEYRAC der Holländer Iura defendiret. S. auch MOSERS *Reichs Fama Tom. II. p.* 87.

** Der iunge Herr von BERGER hat von dieſer Crönung eine beſondere Commentation geſchrieben.

§. CLXXV.

Der K. ſetzt die Succeſſion in ſeinen Erb-Landen feſt.

Nachdem auch Kayſerliche Maieſtät durch eine beſondere pragmatiſche Sanction den 6. Decembris 1724. die Succeſſion in Dero Erb-landen feſt geſetzet, daß, wofern Sie ohne männliche Erben abgehen würden, die älteſte Ertz-Hertzogin Maria Thereſia in allen und ieden Landen, allein ſuccediren ſolte, ſo wurde dieſe Sanction auch von denen Ungarn, welche durch den Cardinal Czaaki Sich dahin declarirten, auch von den Brabantiſchen und Flandriſchen Ständen angenommen.

§. CLXXVI.

Wieneziſche Friede.

Alß es mit denen zu Cambray angeſtellten Friedens-Tractaten nicht recht fort wolte, ſchickte König Phillipp der V. den Baron Ripperda, nachmahligen Hertzog, nacher Wien, umb daſelbſten an einem Frieden zu arbeiten, mit welchen auch Printz Eugene, Gr. Phi-

Digitized by Google

Philipp Ludwig von Sintzendorf und Gr. Gundacker Thomas von Stahrenberg in des Kays. Nahmen tractirten. Es wurde auch anfänglich den 30. April 1725. ein Freundschaffts Tractat und Defensiv-Alliantz errichtet, darinnen der Kayser Sich dahin erklärte, Sich der Restitution von Gibraltar nicht zu wiedersetzen, vielmehr seine gute officia und Mediation dahin zu employren. Der Kön. von Spanien verspricht denen Kayserlichen Landen die Commercien Freyheit, und daß denen Kayserlichen Schiffen die Spanischen Häfen offen stehen solten. Beyderseits versprechen einander beyzustehen, wenn Ihre Schiffe diß- und jenseits der Linie angegriffen werden solten, und zwar verspricht der Kays. dem König von Spanien mit 30000. Mann, dieser den Kayser mit 10. grossen Kriegs-Schiffen und 20000. Mann, zu assistiren. Hierauf erfolgte den 7. Junii 1725. der Friedens-Schluß selbsten, darinnen beyderseits Ihre Lande gegen einander guarantirten, und dem Don Carlos, nach Abgang des Männlichen Stammes, die Succession im Florentinischen und Parmesanischen, nach Inhalt der bereits ertheilten Expectantz, und darauf erfolgten Eventual-Investitur-Instruments, versprochen wird. Dieweilen aber dieses das Teutsche Reich gleichfalls angieng, ließ es der Kayser den 20. Junii 1725. durch ein Commissions-Decret an den Reichs-Tag gelangen, und suchte des

Reichs-Conſens, wurde auch nachdem in allen dreyen Reichs-Collegiis die gewöhnlichen Deliberationes darüber waren angeſtellet worden, wiewohl mit groſſen Wiederſpruch des Magdeburgiſchen und Zelliſchen Geſandten, weilen es ungewöhnlich, daß die Geſandten ohne von Ihren hohen Principalen Inſtruction erhalten zu haben, dergleichen unternehmen, den 20. Julii 1725. ein Reichs-Gutachten formiret, und darinnen dieſer Wieneriſche Friede abprobiret, welches der Kayſer durch ein Commiſſions-Decret den 12. Septembr. 1725. beſtätigte.

§. CLXXVII.

Hannoveriſche Allianz.

Dieſer Wieneriſche Friede erweckte bey dem K. von Engelland groſſes Aufſehen, welcher daher mit dem König von Franckreich, und König von Preuſſen eine Allianz veranlaſte, welche auch den 3. Septembr. 1725. zu Hannover geſchloſſen, auch darinnen zu gleich durch einen beſondern Articul ausgemacht wurde, ſich der Thorniſchen Affaire anzunehmen, daß alles auf den Fuß des Oliviſchen Friedens eingerichtet werden ſolte. Dieweilen aber dieſe Hannoveriſche Allianz der Wieneriſchen entgegen geſetzet, wurde nicht allein das Teutſche Reich, ſondern auch faſt gantz Europa getheilet, worüber zwiſchen den Kayſerlichen und Engelländiſchen groſſe Mißhelligkeiten entſtunden, indem man Engliſcher Seyte den Kayſer inculpirte, als wolte er

Spa-

Spanien zur Reſtitution von Gibraltar behülflich ſeyn, und den Prætendenten auf den Thron ſetzen, welches auch der König dem Parlament vortrug. * Ob man nun wohl Kayſerlicher Seyten dieſes durch den Reſidenten zu London, Herrn von Palm, abzulehnen gedachte, ſo wurden doch durch den Engliſchen Geſandten zu Wien, Mr. le Heup verſchiedene Schrifften übergeben, welche der Kayſerliche Hoff anſahe, als dienten ſie zwiſchen dem Kayſer und denen Ständen eine Ialouſie zu ſtifften; alſo wurde ged. Engliſchen Geſandten anbefohlen, ſich binnen 2. Tagen aus Regensburg, und binnen 15. Tagen aus Teutſchland zu machen, welches er auch that.

* Hierzu dienen Recherche des Motifs ſur les quels eſt fondée la conduite de la Grande Bretagne à la Haye 1727.

§. CLXXVIII.

Congreſs zu Soiſſons.

Nachdem aber an Beylegung dieſer Mißhelligkeiten gearbeitet wurde, kam es endlich im Jahr 1727. zwiſchen dem Kayſer, Spanien, Engelland und Franckreich, zu Præliminar-Articuln, welche die Ruhe von gantz Europa herſtellen ſolten, durch welche die Oſtendiſche Compagnie auf 2. Jahr ſuſpendiret wurde, und ſolten alle übrigen Differentien auf einem allgemeinen Friedens Congreſs abgethan werden, worzu Aacken und Cambray anfänglich auf das Tapis kamen, endlich aber Soiſſons darzu beliebet wurde, darmit der Cardinal

Digitized by Google

Fleury, welcher an denen Friedens-Deliberationen den gröſten Theil hatte, bey der Hand seyn mögte. Nun wurde zwar dieſer Congreſs faſt von aller Puiſsancen Geſandten beſucht, allein, weilen Engelland, Franckreich und Holland die Oſtendiſche Compagnie völlig wollten aufgehoben wiſſen, Spanien auf die Reſtitution von Gibraltar und Porto Mahone, iedoch gegen ein Aequivalent, eyffrigſt beſtund, auch wegen der von der Engelländiſchen Flotte zu Porto Bello eingeſchloſſenen Schiffe, Satisfaction verlangte, dahingegen Engelland die Schiffe, welche die Spanier Ihnen in America abgenommen, wieder foderten, auch auf Austheilung der Wahren, welche mit der Americaniſchen Silber-Flotte ankommen, drungen, und wegen des aus des Engelländiſchen Geſandten Quartier weggenommenen Hertzog von Riperda Satisfaction ſuchten, zu welchem keinem ſich der König von Spanien verſtehen wolte, ſo gingen die Tractaten ſehr langſam fort. Währenden dieſen Tractaten, weilen bereits bey dem Cambriſchen Congreſs a. 1721. durch einen geheimen Artickul zwiſchen Engelland, Franckreich und Spanien war ausgemacht worden, daß der Spaniſche Infant Don Carlos mit Spaniſchen Völckern nacher Italien geſchicket werden ſolte, umb die Ihm zugedachte Lande in Beſitz zu nehmen, drung der König von Spanien darauf, ſolches zu erfüllen, worzu auch die Engliſche

Flotte

Flotte bey Spithead, ſo bald Spanien die verlangte Conditionen würde erfüllet haben, bereits parat lag, oder allenfalls wieder Spanien zu agiren.

* S. Freymüthige und unpartheiſche Betrachtungen über den Friedens-Congreſs zu Soiſſons.

§. CLXXIX.

Sevilischer Friede.

Zu dieſem Ende wurden zwiſchen ged. paciſcirenden Puiſſancen zu Sevilien geheime Tractaten gepflogen, und den 9. Novembr. 1729. durch Bemühung vornehmlich des Card. Fleuri und Wilh. Stanhope oder Lord Harringtons, ein Friedens- und Freundſchaffts-Tractat zwiſchen denen Cronen, Spanien, Franckreich und Engelland errichtet, darinnen Sie ſich zuſammen in eine Defenſiv Alliantz einlaſſen, und einander mit 12000. Mann mutuelle Aſſiſtentz zu leiſten verſprochen, der Wieneriſche A. 1725. geſchloſſene Friede ſolle denen zuvor geſchloſſenen Commercien Tractaten nicht entgegen ſeyn, das Engliſche Commercium wie zuvor in America getrieben werden. Wegen der von beyden ſeyten weggenommenen Schiffe ſolle durch beſondere Commiſſarien Unterſuchung angeſtellet werden, und gebührende Satisfaction wiederfahren. Von Zeit der geſchloſſenen Tractaten an, wollen die paciſcirenden Puiſſancen, die Einführung der Guarniſonen in Liuorno, Porto Ferraio, Parma und Placentza an der Zahl 6000. Mann von Spaniſchen Troup-

pen unter Deren Besoldung bewerckstelligen, welche zu grösserer Versicherung und Behaltung der immediaten Succession in besagten Landen in Faueur des Don Carlos dienen solten. Wie denn auch die General-Staaten und andere Puissancen diesem Tractat beyzutreten, mit inuitiret wurden. Die Holländer, nachdem Ihnen alle andern Nationen im Commercio gestatteten Auantagen waren zu gestanden, auch wegen der Ostendischen Compagnie, und Ostfriesischen Affairen alle Satisfaction war versprochen worden, acceptirten Selbigen den 21. Novembr. allem des Kayserlichen Gesandtens Wiederspruch ohnerachtet. Diesen wurden 2. besondere Articul zwischen Engelland und Spanien beygefüget, welche das Commercien Wesen betreffen, die denen Engelländern zur Americanischen Handlung sehr fauorable waren. Ob nun wohl dieser Friede wegen der denen Engelländern gestatteten allzugrossen Handlungs-Freyheit, denen Spaniern nicht eben zum besten gefallen wolten, so wurde doch in Spanien eine grosse Flotte ausgerüstet, und alles zum Transport des Don Carlos mit grossen Eyffer veranstaltet, auch Franckreich und Engelland durch wiederhohlte Instruction sollicitiret, die in dem Sevilischen Tractat versprochene Hülffe zu leisten.

Motus welche aus dem Sevilischen Frieden entstanden.

§. CLXXX.

Dieser Sevilische Tractat machte sehr grosse Motus. Inmassen nicht allein der K. ein grosses

groſſes Misvergnügen darüber bezeuget, indem dieſer Seviliſche Tractat dem Vten Articul der Quadruple Alliantz entgegen, als in welchem enthalten, daß die Florentiniſchen, und Parmeſaniſchen Veſtungen biß auf den Fall mit Engelländiſchen und Schweitzeriſchen keines weges aber mit Spaniſchen Trouppen beſetzet werden ſolten. So gab es auch bey dem Engelländiſchen Parlament darüber gar viele Debatten, indem die Torris vorſchützten, es könne dieſer Seviliſche Tractat ohne Beleidigung der Quadruple Alliantz nicht beſtehen, es wäre der völligen Uberlaſſung Gibraltar und Porto Mahone in dieſem Frieden nicht gedacht, denen Engelländern wegen weggenommener Schiffe keine gnügliche Satisfaction verſprochen worden. Indeſſen ließ der K. durch ein Commiſſions Decret de dato den 22. Martii 1730. ſolches an das Reich gelangen, legte darinnen Sein über die Seviliſche Alliantz habendes Mißvergnügen an den Tag, verlangte der Churfürſten, Fürſten und Stände Gutachten, wie des Reichs Gerechtſame wegen der Florentiniſchen und Parmeſaniſchen Lehne, und die mit den Reich aufgerichtete Verbündniſſe auf recht zu erhalten.

* Dieſe Seviliſche Friedens und Freundſchafft Tractat iſt A. 1730. nebſt denen darauf erfolgten Veränderungen publiciret worden.

§. CLXXX.

Indeſſen bemühte Sich der Kön. von Spa-

Spanien äusserst, den Transport des Infanten Don Carlos zu befördern, da hingegen der K. umb solches zu verhindern, eine zahlreiche Armee in Italien schickte, worüber der Gr. Mercy das Commando führte, ließ auch nach des H. von Parma vor weniger zeit erfolgten Todtesfall, diese Lande, wiewohl mit grossen Päbstlichen Widerspruch, in Besitz nehmen. Jedoch, weilen die verwittebte Hertzogin sich schwanger ausgab; wurden aller Orten, wo die Kayserlichen Wapen aufgehangen waren, mit grossen Buchstaben darunter verzeichnet, SUB AUSPICIIS NOSTRIS NOMINE PRINCIPIS CAROLI HEREDIS DUMMODO NON ARMATUS SED PACIFICUS VENIAT, SALVO IURE VENTRIS PRAEGNANTIS, S. MASCULUS. Dieses erweckte zwar grosses Auffehen; indessen schickte der Kön. von Spanien den H. von Liria nacher Wien, umb mit dem K. besonders zu tractiren. Der Engelländische Gesandte setzte gleichfalls seine Negotiationen am Kayserlichen Hoffe fort, und wurde den 16. Martii 1731. zwischen dem K. und Engelland eine Alliantz unterzeichnet, darinnen die Quadruple Alliantz auch auf gewisse masse die Sevilische Alliantz zum Fundament gesetzet, und dem Don Carlos mit 6000. Spaniern in Italien zu gehen gestattet wird, jedoch solle er nicht eher zur Besitznehmung des Hertzogthums Parma admittiret worden, biß der K. die rückständigen Subsidien Engelland wegen

der

der weggenommenen Schiffe Indemnisation erhalten. Ferner, haben beyderseits eine reciproque Guarantie der besitzenden Provintzen stipuliret, auch Engelland die in denen Oesterreichischen Landen von Kayserlicher Maiestät wegen der Succession gemachte Sanctionem Pragmaticam zu guarantiren versprochen auch wegen der Ostendischen Compagnie etwas gewisses ausgemachet worden.

Regi-

Register
Uber die merckwürdigsten Sachen.

Die erste Zahl bedeutet paginam, die andere den paragraphum.

A.

Ackische Religions-Unruhen 198. CXXIII. Abtheilung teutsch. Hist. 1. I.

Adolph Kayſ. wird nicht allzu rechtmäßig abgesetzt 102. LXXIV.

Aetius iagt die Francken aus Gallien 11. XI.

Albrecht I. Kayſ. machet wider den Pabſt eine Alliantz 103. LXXV. will die Schweitzer unterdrücken 104. LXXV. kömmt jämmerlich um 104. LXXV.

Albrechts des II. Regierung 129. LXXXIX.

Albrechts Marggr. Unruhen 186. CXVII.

Alexander Severus wird erschlagen 8. VII.

Alliantz Rheiniſche 24. CXLII. Hannoveriſche 310. CLXXVII.

Altenburg kömmt an Gotha 25. CXLV.

Alt Ranſtädliſcher Friede 282. CLXI. Convention daſelbſt zwiſchen dem Kayſer und Kön. in Schweden 283. CLXII.

Amsdorff wird Biſchoff zu Naumburg 178. CXIV.

Anna

Anna von Bretagne wird geraubt 145. XCVIII.
Antoninus Pius ſchlägt die Teutſchen 73. VII.
Arminius der tapffre teutſche Held 5. V.
Arnolph Kayſ. 41. XXXIV.
Augſpurgiſche Confeßion wird Carln V. übergeben 170. CIX. Religions-Frieden daſelbſt gemacht 184. ſq. CXVI. der Friede wird beſtätiget 189. CXIX. die veränderte Augſpurgiſche Confeßion verworffen ib.
Auguſtus Röm. Kayſ. führt Kriege wider die Teutſchen 4. IV.
Auguſtus Churfürſt tritt Joh. Friedr. verſchiedenes ab 187. CXVII. Reichs-Achts-executor 191. CXXI. bekommt Adminiſtration des Stiffts Naumburg 304. CLXXIII.
Avignon, hier reſidiret der Pabſt 108. LXXVIII.

B.

Badeniſcher Friede 295. CLXVI.
Bambergiſches Bißthum ſtifftet Heinrich II. 54. XLVIII.
Baſel, Concilium daſelbſt 124. LXXXVIII.
Bauren-Tumult unter Carln V. 16. CV.
Bayern erhält die Chur 209. CXXVIII. Churf. macht allerhand Unruhen 280. CLIX. erobert Ulm 281. CLIX. ſetzt die groſſen Unruhen fort ibid. ſequ. wird in die Acht erkläret 288. CLXI.
Begräbnüß wird Heinrich IV. nicht verſtattet 68. LIII.
Betrüger, die drey gröſten, wer ſolche davor gehalten 92. LXVIII.

Bernhard Hertzog von Sachſen ſchlägt die Bayern 225. CXXXIV. ſtirbt am Gifft ibid.
Bibliotheck die berühmte Heidelbergiſ. wird dem Pabſte geſchenckt 207. CXXVIII.
Biſchöffe erlangen groſſes Anſehen unter Ottone M. 51. XLIII.
Böhmen, Unruhen daſelbſt 201. CXXVII. wehlt ſich einen andern König 204. CXXVIII.
Bogislaus wird zum Hertzoge von Pommern gemacht 84. LXII.
Boii breiten ſich aus 2. II. kommen unter Franckreich 11. XI.
Boleslaus nimt Königlichen Titul an 64. LII.
Bouillon unternimmt die erſte Creutzfahrt ins Gelobte Land 68. LIII.
Bull, die güldene wird publicirt 114. LXXXI.
Bundſchuh, Bauren-Tumult wird ſo genannt 149. C.

C.

Calender, der Gregorianiſche wird publiciret 192. CXXII. der Verbeſſerte wird eingeführt 273. CLVII.
Caligula 6. VI.
Carl der Groſſe 14. XIV. bezwingt die Sachſen ibid. bemächtiget ſich des Longobardiſchen Königreiches 17. XV. wird zum Patricio der Römer verordnet ibid. bekömmt das Ober-Recht über den Pabſt und Rom ibid. bezwinget den Bayeriſchen Hertzog 18. XVI. erhält die Kayſer-Würde 19. XVII. deſſen Recht darzu ibid. theilt ſeine Lande und ſtirbt 27. XX.

Carl

Digitized by Google

Carl der Kahle erlanget die Kayſer-Würde durch den Pabſt 35. XXVIII. ſucht ſich gros zu machen. 35. XXIX.
Carl der Feiſte erhält alle Kayſerliche Lande zuſammen 47. XXXI. wird abgeſetzet 39. XXXII.
Carl IV. publicirt die güld. Bull 114. LXXXI. behauptet die Kayſer-Würde 112. LXXX.
Carl V. wird in der Kayſer-Würde Francisco I. vorgezogen 157. CIV. ihm wird zum erſten mahl eine beſondere Wahl-Capitulation vorgeleget ibid. nimmt Frantzen I. gefangen 162. CVI. erobert Rom durch Sturm 165. CVII. hält mit dem Pabſt zu Bologna geheime Conferentz ibid. iſt in ſeiner erſten expedition in Africam glücklich 173. CXI. aber deſto unglücklicher in der andern 176. CXIII. danckt ab 187. CXVIII. genießt das Heil. Abendmahl ſub vtraque 188. CXVIII.
Carl VI. deſſen Wahl 291. CXXV. unter ihm wird der Spaniſche Succesſions-Krieg fort geſetzet 293. CLXV.
Carl König in Spanien II. declarirt den Bayeriſchen Printz zum Succesſore 275. CLVIII. muß einen Frantzöſiſchen Printz zum Succeſſore im Teſtament ernennen 275. CLVIII.
Carlſtadt diſputirt mit D. Ecken 158. CIV.
Carlwitziſcher Friede 271. CLVI.
Churfürſtl. Collegium nimmt im groſſen interregno ſeinen Urſprung 97. LXXI.
Churſachſen, ob es das Director. corp. Evang. behalten ſolle 305. CLXXIII.
Childericus 12. XI. der III. wird abgeſetzt 15. XIII.
Cimbrii breiten ſich aus 2. II.

Clodovæus macht Conqueten in Teutschl. 12. XI. schlägt Gundebald. und Alaric. ibid.
Codex Pandectar. wird gefunden 73. LVI.
Cöllnische Unruhen 193. CXXII. Chur, zwey Candidaten darzu 262. CLII.
Colloquium das Leipziger 158. CIV. das Wormbser zwischen Ecken und Melanchton 175. CXII.
Concilium, das Baßler 127. LXXXVIII. das Costnitzer 123. LXXXVI. des Trientin. 179. CXIV. ist über den Pabst 128. LXXXVIII. citirt den Pabst ibid. setzt auch Päbste ab ibid. und 121. LXXXV. zu Pisa 153. CII.
Congress zu Soissons 311. sq. CLXXVIII.
Conrad von Schwaben wird von den Teutschen zum Könige erwehlt 42. XXXVI. führt mit den Ungarn Krieg 44. XXXVIII. stirbt ibid.
Conrad II. Kayf. dessen vornehnste Thaten 56. 57. XLVII.
Conrad III. ihm werden die Reichs-Insignia vorenthalten 74. LVII. dessen Kriege und Todt 75. LVIII.
Conrad des IV. fata 93. LXIX.
Constantinopel erobern die Türcken, 136. XCIII.
Cräyße, darein wird das Teutsche Reich getheilt 129. LXXXIX. 148. 149. XCIX.
Creutzfahrt, wenn die erste vorgenommen 68. LIII. eine unglückliche unter Conrado III. 75. LVIII.
Cunigunda Kayserin, thut ihre Unschuld durch die glüende Eisen-Probe dar, 55. XLVI.
Cuntz von Kauffungen entführt die Churfürstl. Printzen 133. XCI.

D. Do-

D.

Dominicaner bringt Henr. VIII. Gifft bey 105. LXXVI.
Donawerth wird in die Reichs-Acht erkläret 195. CXXIV.
Don Carlos wird die Succeſſ. in Florent. und Parmeſ. verſprochen 309. CLXXVI. ſoll mit Spaniſchen Völckern nach Italien geſchickt werden 313. CLXXVIII. zum Transport wird eine Flotte ausgerüſtet 214. CLXXIX. geht in Italien 216. CLXXX.
Druckerey wird erfunden 133 XCI.
Druſus bezwingt viel Teutſche Völcker 3. IV. deſſen monument 4. IV.

E.

Ehresburg teutſche Veſtung wird erobert 15. XIV.
Elſas, viele Städte darinnen nimmt der König in Franckreich weg 131. XC. und 258. CL.
Erffurt, wie es an Mayntz kommen 245. CXLIV.
Ewig wird vor einig ſubſtituirt 181. CXV.
Eugenius erhält eine herrliche Victorie über die Türcken 300. CLXX.

F.

Fauſt und Kolben-Recht 60. XLIX. obtinirt im groſſen Interregno 97. LXXI. wird abgeſchafft 147. XCIX.
Feneſtiren das Böhmiſche 202. CXXVII.
Ferdinand I. wird römiſcher König 171. CX. führt faſt beſtändig Krieg mit den Türcken 188. 189. CXIX. unter ihm wird der Religions-Friede zu Augſpurg beſtätiget 190. CXX.

Ferdinand II. unter ihm wird der Dreyßig jährige Krieg fortgeſetzt 204. CXXVIII. ſq. ſtirbt 224. CXXXIII.

Ferdinand III. wird römiſcher König 224. CXXXIII. unter ihm wird der Dreyßig jährige Krieg geendiget 229. ſq. CXXXV. ſtirbt 239. CXXXIX.

Ferdinand V. wird römiſ. Kön. 234. CXXXVII.

Fladen-Krieg 177. CXIV.

Fœdus Clementinum 164. CVI.

Fœdus ſanctiſſimum zu Bologna 166. CVII.

Formula Concord. 192. CXXII.

Franciscus I. wird gefangen 162. CVI. fodert Carl V. auf einen Duell heraus 164. CVI.

Franckenhauſen, daſelbſt werden die tumultuirenden Bauren geſchlagen 161. CV.

Francken, wo ihr Nahme herzuleiten 8. VIII. ihre erſten Sitze 11. X. machen in den Niederlanden ſonderlich in Gallien Conqueten 11. XI. nehmen die Chriſtliche Religion an 12. XI. ihres Landes Eintheilung 13. XII. ihre Conqueten unter Carolo M. 14. XIII. ſq. ihre Regierungs-Form 19. XVIII.

Franckreich prætendirt die Niederlande 249. CXLV. it. 251. 252. CXLVI. nimmt Elſas weg 261. CL. führt Krieg mit verſchiedenen Glück 265. CXIV. bemächtiget ſich der Spaniſchen Monarchie 275. CLVIII. daher groſſer Krieg entſtehet 277. CLIX. bewirbt ſich aber umb Frieden 287. CLXIII.

Friede, Aackiſcher 249. CXLV. Alt Ranſtädtiſcher 282. CLXI. Badenſcher 295. CLXVIII. zu Cambray 162. CVI. Carlowiziſcher 271. CLVI. zu Chiraſco 212. CXXX. zu Creſpi 177. CXIII. Niemwegiſcher 259. CXLIX.

CXLIX. Nyſtadtiſcher 299. CLXIX. Oßnabrügiſcher 230. CXXXVI. Prager 221 CXXXII. Pirnäiſcher 242. CXLII. Raſtadtiſcher 293. CLXVII. Rothſchildiſcher 242. CXLII. Ryßwickiſcher 267. CLVII. Siviliſch. 313. CLXXIX. mit den Türcken 300. CLXX. Utrechtiſcher 292. CLXVI. Wieneriſche 308. CLXXVI.

Friedrich mir dem rothen Bart ſetzt Biſchöffe ein 77. LIX. hält dem Pabſt den Steigbügel ibid. ob ihm der Pabſt auf den Halß getreten 82. LXI. thut die ſechſte expedition in Italien 84. LXIII. übernimmt eine Creutzfahrt ibid. & ſq.

Friedrich II. wird vor einen unächten Printz gehalten 90. LXVII. wird in Bann gethan ibid. bemächtiget ſich des Königreichs Jeruſalem ibid. wird mit beſondern Solennität. in Bann gethan 91. LXVIII. wird einer Gotteslästerlicher Rede unrecht beſchuldiget 92

Friedrich III. deſſen beſtändiges Zeichen XC. 130. muſte vieles den Frantzoſen in der Elſas wegnehmen laſſen ibid. Unruhen in Ungarn und Böhmen unter ihm 131. XCI. ſq. deſſen Crönung 134. XCII. Druckerey unter ihm erfunden ibid. Türckiſcher und Ungariſcher Krieg 136. XCIII. Pfältziſcher Krieg 137. XCIV. Ungariſcher Krieg 142. XCVI. wird ſelbſt von den Wienern auf ſeiner Burg belagert 139. XCV. hat 53. Jahr regiert 145. XCVIII.

Friedrich V. Churf. in der Pfaltz, wird Kön. in Böhmen 204.. CXXVIII. wird geſchlagen 206. CXXVIII.

Fürsten haben mit den Reichs-Städten Streitigkeiten 116. LXXXII.

G.

Gallien wird Franckreich benennet 12. XI.
Gallienus 8. VIII.
Gan-Erbschafften 98. LXXI.
Geckenkrieg 131. XC.
Georg H. von Sachsen stellt zu Leipzig ein Colloquium an 158. CIV.
Gent, daselbst entstehet eine Revolte 175. CXII.
Germanicus Röm. Gen. schlägt die Cattos 6. VI.
Gesellsch. des S. Georgen Schildes 144. XCIIX.
Gibelliner und Guelphen 75. LVII.
Grumbach wird in die R. Acht erkl. 191. CXII.
Gustav. Adolph geht in Teutschl. über 213. CXXXI. erhält bey Leipz. eine complete Victorie 216. CXXXI. bemächtiget sich München 217. CXXXI. bleibt vor Lützen 218. CXXXI. Nach dessen Todt wird der Krieg fortgesetzt 219. CXXXII. seqq.

H.

Hand, die Rechte wird dem Affter-Kayser Rudolpho abgehauen 66. LII.
Hannover bekömmt die 9te Chur-Stelle 271. CLVII. Beschwerden deswegen 275. CLVIII. wegen des Reichs-Ertz-Amtes wird disputirt 272. CLVII. wird ins Curf. Colleg. introd. CLXII. 285.
Hanseatische Bund im interregno 98. LXXI.
Heidelbergis. Catechism. 303. CLXXII. Kirche daselbst wird den Reform. abgenommen. ib.
Heinrich auceps 44. XXXVIII. sequ. macht mit den Hunnen einen Stillstand 45. XL. übet die Ritterschafft in Turniren und Ritterspielen 46. XL. legt Städte an ib. setzt Marggraffen an die Gräntzen ib.

Heinrich II. ſtifftet das Bißthum Bamberg 54. XLVI. wird nebſt ſeiner Gemahlin Cunigunda canoniſirt 55.
Heinrich III. ſetzt drey Päbſte auf einmahl ab und einen neuen ein 58. XLVIII. präſidirt bey einem Päbſtl. Synodo ib.
Heinrich IV. wird in ſeiner Jugend der Kayſerin entführet 60. XLIX. zerfällt ſehr mit den Sachſen 61. L. hat mit dem Pabſt ſchlimme Händel 63. LI. Gehet nach Rom, und demüthiget ſich ſehr vor dem Pabſt 65. LII. hat Verdruß mit den Affter-Kayſern und den Päbſten 67. LIII. wird 5. Jahr unbegrab. gelaſſen 68. LIII
Heinrich V. hat wegen der Biſchöffl. inueſtitur mit dem Pabſt zu thun 69. LIV. Sächſiſcher Krieg 71. LV. Todt ib.
Heinrich der VI. will die Kayſ. Würde erblich an ſich bringen 86. LXIV.
Heinrich VII. ſtirbt an Giffte, der ihm im Heil. Abendmahl beygebracht 105. LXXVI.
Hermann H. von Lothar. Afftерkayſer 67. LII.
Hertzoge, die teutſch. machen ihre Hertzogthümer erblich 43. XXXVII.
Hildebrand Pabſt publicirt dictatus oder Totatus 63. LI. citirt den Kayſer ib. thut ſelben in den Bann u. entſetzt ihn der K. Würde ib. ſequ.
Hugelii Bücher de feudis werden in Italien publicirt 91. LXVII.
Hund, ein räudiger wird den Hun. geſch. 46. XL.
Huß wird verbrannt 114. LXXXVI.
Hußiten Krieg 124. LXXXVII.

J.

Jeruſalem bemächt. ſich Fridr. der II. 90. LXVII.
Interim das Regensburger 176. CXII.
Interregnum das groſſe 95. LXX. ſo lange ſolches währet, ſiehet es im Teutſchen Reiche ſchlimm aus 97. LXXI. ein neues von 9. Monathen iſt nach Rudolphi Habsb. Todte 103. LXXIV.

Digitized by Google

Investitur der Bischöffe hat der Pabst dem Kayser abgedrungen 69. 70. LIV.
Johann Friedrich Churf. wird geschlagen und gefang. 180. CXV. verliert die Chur 182. CXVI.
Joh. Georg I. theilt die Pr. in s. Lande 238. CXXXIX.
Joseph unter ihm wird der Spanis. Successions-Krieg fortgesetzt 282. CLXI. bekriegt den Papst 285. CLXII. setzt Succession in sein Erbland feste 308. CLXXV.
Irmenseul 6. V. wird zerstöhret 15. XIV.
Italiänische Städte, viele erhalten die exemtion von Reichs-Steuren 103. LXXIII.
Jülich- Clev- und Bergis. Successions Streit 197. CXXV.
Julius Cäsar bricht zuerst in Teutschl. ein 3. III.

K.

Könige die Fränckischen, haben monarchisch regiert 25. XIX.
Kayser, ihre Macht wodurch sie in Teutschl in Abnahme gerathen 43. XXXVII. ihre Officiale und Gouverneurs machen sich zu erbl. Herren in den Teutschen Provintzien 43. XXXVII.
Kayserl. Würde soll nicht erblich seyn 66. LII.
Kayserthum, des Teutschen fundamentum iuris publ. 49. 50. XLII.
Krieg, der Dreyssig-jährige fängt sich in Böhmen an 205. CXXVIII. wird von Dännemarck fortgesetzt 29. sq. von Schweden ferner continuirt und endlich beschlossen 213. CXXXI. sequ.
Krumstabs-Lehne 98. LXXI.

L

Land-Friede wird in Teutscher Sprache publicirt 100. 101. LXXIII.
Lauenburgische Successions-Affaire 264. CLIII.
Lepold, um dessen Wahl sieht es anfangs mislich aus 240. CXLI. hat mit den Türcken viel zu thun 246. CXLIII. sequ.
Liga die Catholische 199. CXXV.

Lotharius Kayſ. 33. XXVI. ſequ.
Lothar. II. empfängt vom Pabſt die Crone kniend 73. LVI.
Lotharius III. Kayſer 72. LVI. ſtirbt 73.
Ludwig der Fromme ſuccedirt Car. M. 27. XX. ſetzt ſein Recht über den Pabſt fort ib. die Vertheilung ſeiner Lande unter die Printzen iſt merckwürdig 28. XXII. ſequ. wodurch er ſich aber groſſen Verdruß macht, 29. XXII. deſſen letzte Theilung 33. XXIV.
Ludwig II. Kayſ. 34. XXVII. ſeq.
Ludwig der Stammlende heißt Imperator ſine Roma & Italia 36. XXX.
Ludwig IV. das Kind benahmt, 42. XXXVI.
Ludwig V. muß ſich die Kayſer-Würde diſputirlich machen laſſen 108. LXXVIII. wird etliche mahl in Bann gethan 109. ſequ.
Ludwig der letzte Ungariſche Kön. bleibt bey Mohatz 167. CVIII.
Lübeckiſcher Frieden 211. CXXIX.
Luther reformiret CIII. 155. wird vom Pabſt citirt 156. CIII. zu Augſpurg vom Caietano verhört ib. appellirt vom Pabſt an ein concil. ib. deſſen Schrifft. verbrennt der Pabſt 158. CIV. wird in Bann gethan 159. CIV. zu Worms vernommen ib. in die Reichs-Acht erkläret ib. auf die Wartenburg bracht ib. ſtirbt zu Eisleben 179. CXIV.

M.

Magdeburg, wird in die R. Acht erkläret 183. CXVI. Churf. Moritz bekömmt die execution darüber ib. wird abermahl von Tylli mit Sturm erobert 215. CXXXI.
Majeſtäts-Brief wird den Böhm. ertheilt 197. CXXIV.
Margr. kommen von Henr. Aucupe her 46. XL.
Mathildis Gräfin Pabſt Hildebrands Maitreſſe 65. LII.

Digitized by Google

Matthias wird Kayſer 200. CXXVI. unter ihm gehet der 30. jährige Krieg an 201. CXXVII.
Maximilian I. kömmt um ſeine Braut 145. XCVIII. wird Kayſer 146. XCIX. ſchafft das Fauſt-Recht ab 147. XCIX. beſchlieſt ein beſtändiges Reichs-Gericht. ib. theilt Teutſchl. in 10. Crayſſe ib. ſequ. Verordnet ein Cammer Gerichte 150. C. Venetianiſcher Krieg 151. CI. will Pabſt werden 153. CII. unter ihm fängt ſich die Reformation an 155. CIII.
Maximil. II. iſt den Proteſtant. geneigt 190. CXXI.
Mecklenburgiſ. Beſchwerden 306. CLXXIV.
Meiſſen, darinnen erbauet Henr. Auceps viel Städte 46. XL.
Metz belagert Carl V. 185. CXVII.
Moritz agiret mit dem Kayſ. wieder die Smalcaldiſ. Bundes-Genoſſen 179. CXV. bekömmt die Chur 182. CXVI. iſt Magdeburgiſ. R. Achts-exſecutor 183. CXVI. überfält bey nahe den Kayſ. zu Inſpruck 181. CXVI. bleibt vor Sivershauſ. 187. CXVII.
Moritz Willhelm H. S. zu Zeitz Religions Veränderung macht Aufſehen 304. CLXXIII.
Motus ſo aus den Sevil. Fr. entſt. 215. CLXXX.
Mühlberg, da wird Churf. Joh. Friedr. geſchlagen 180. CXV.
Münſter Thomas erregt einen Bauren-Tum. 161. CV.

N.

Naumburgiſcher Convent 189. CXIX.
Nero 6. VI.
Niederlande, davon bemächtiget ſich Franckreich verſchiedenes 252. CXLV.
Nimwegiſcher Friede 256. CXLIX.
Nyſtädtiſcher Friede 299. CLXIX.
Nürnberg, daſelbſt ſind die Reichs-inſignia 127. LXXXVIII. hier wird der erſte Religions-Friede mit den Evangel. geſchloſſen 171, 172. CX.

Digitized by Google

Cathol. ſetzen hier den ſo genandten H. Bund dem Smalcaldiſ. entgegen 174. CXII.

O.

Oeſterreichiſches Haus obtinirt beſtändig die Kayſer-Würde 129. LXXXIX.

Oldenburgiſ. Succeßions-Streit 248. CXLIV.

Oliviſcher Friede 242. CXLII.

Oſnabrüg. und Münſteriſ. Friede 227. CXXXV. ſequ. darwieder proteſtirt der Pabſt 130. CXXXV. merckwürdiger Innhalt dieſes Friedens 230. ſq. wird zur exſecution gebracht 236 CXXXVIII.

Oſtendiſche Compagnie wird privilegirt 206. CLXXIII. wird auf 2. Jahr ſuſpendirt 311. CLXXVIII. wieder hergeſtellet 313. CLXXIX.

Oſter-Feſt wann es 1724. zu feyren 307. CLXXIV.

Otto M. 48. XLI. ſequ. ſetzt Päbſte ab und ein 49. XLII. räumt den Biſchöffen zu viel ein 51. XLIII.

Otto II. deſſen glückl. und unglückl. Thaten 59. XLIX.

Otto III. mirabilia & iuſtitia mundi genandt 53. XLV. ob er das Churf. Collegium geſtifftet 53. XLV.

Otto IV. läſt die Reichs iura über den Pabſt und die Ital. Lande unterſuchen 88. ſq. LXVI. wird in Bann gethan 89. LXVI.

P.

Pabſt maßt ſich das Crönungs-Recht eines teutſchen Kayſ. an 34. XXVIII. wird vom Kayſ. eingeſetzt 63. LI. citirt Heinr. IV. nach Rom 63. LI. wird zu Rom von den Kayſerl. überfallen 165. CVII. it. 288. CLXII. will Reichs-Vicarius ſeyn 105. LXXVI.

Päbſte, müſſen erkennen, daß die Kayſer ihre Ober-Herrn ſind 17. ſq. XV. 28. XXI. 33. XXVI. 48. XLII. deren drey auf einmahl ſetzt der Kayſer ab 58. CLVIII. thun einander in den Bann 79. LXI.

Digitized by Google

Päbstliche Würde affectirt ein Kayſ. 153. CII.
Paſſauiſcher Vertrag 184. CXVI.
Pfältziſcher Chur-Succeß. Streit 262. CLII.
Pharamandus der erſte Fränckiſche Kön. 11. X.
Philipp V. König in Spanien 208. CLXXVI. macht Friede mit dem Kayſ. 209.
Philipp aus Schw. Reichs-Vicarius 86. LXV.
Philipp Chriſtoph Churf. von Trier wird gefangen 223. CXXXIII.
Philippus Magnanimus Landgr. von Heßen wird gefangen 180. CXV.
Piſa, Concilium daſelbſt 153. CII.
Pommern, wird in das Schwediſ. und Brandenburgiſ. getheilet 232. CXXXVI Krieg darinnen 296. CLXIX
Pragiſcher Friede 221. CXXXII.
Preußiſche Crone erhält der Churf. von Brandenburg 273. CLVII.
Proteſtanten, alſo werden die Evangeliſchen genannt 168. CIX. halten verſchiedene Convente 174. CXII.
Pyrenäiſ. Friede 242. CXLII.

Q.

Quadruple alliance 301. CLXXI.
Quedlinburgiſ. Stifft kommt von Henrico Aucupe her 46. XL.

R.

Reformation fängt ſich an 155. CIII. ihr Fortgang 158. CIV.
Ragotzky fängt Unruhen in Ungarn an 289. CLXIV.
Raſtädtiſcher Friede 293. CLXVII.
Reichs-Gerichte ein beſtändiges verordnet Maximilian I. 147. XCIX.
Reichs-Hoffrath 154. CII.
Reichs Hoheit behauptet Kayſ. Friede II. 91. LXLII.

Digitized by Google

Reichs-Sachen, die neueſten 304. CLXXIII. Fortſetzung derſelben 305. CLXXIV.
Reichs-Tag zu Augſpurg 156. CIII. zu Cöln 154. CII. zu Nürnberg 160. CV. zu Regenſpurg 196. CXXIV. 236. CXXXVIII. zu Speyer 167. CIX. zu Wormbs 146. XCIX. 159. CIV.
Regensburg, wird vor eine freye Reichs-Stadt declarirt 84. LXII. daſelbſt iſt ein beſtändiger Reichs-Tag 243. CXLIII.
Religions-Friede der erſte 171. CX.
Reſtitutions-Edict 211. CXXX.
Rheiniſche Bund entſtehet im interregno 98. XXXI.
Römer werden von den alten Teutſchen geſchlagen 4. V. ja gar gecreutziget 5. V.
Rom wird durch Sturm erobert 165. CVII.
Rothſchildiſcher Friede. 242. CXLII.
Rudolph von Schwaben, Affter-Kayſer 66. LII. ihm wird die rechte Hand abgehauen ib. deſſen Grabmahl ſiehet man zu Merſeburg 67. LII.
Rudolph von Habsburg Kayſer wird wegen übernommener Creutzfahrt in den Bann gethan 99. LXXII. publicirt in Teutſcher Sprache einen Land-Frieden 103. LXXIII. verkaufft vielen Ital. Städten die exemption von Reichs-Steuren ib.
Rudolph II. Kayſ. 192. CXXII.
Ruprecht, Pfaltzgr. wird Kayſer 121. LXXXV.
Ryswickiſcher Friede 267. CLV. wider die Clauſul des vierdten Articul beſchweren ſich die Proteſtanten 269. CLV.

S.

Sachſen, werden von Carolo Magno bezwungen 15. XIV.
Scepter-Vortrag, Streit deswegen wird entſchieden 114. LXXXI. Schisma

Digitized by Google

Schisma das Päbstl. wird beygelegt 134. XCII. seqq.
Schlacht bey Wittstock 223. CXXXIII.
Schweden machen in Teutschl. gute Progressen 215. CXXXI. seq. werden aber bey Nördlingen aufs Haupt geschlagen 221. CXXXII. fallen in die Chur Brandenburg ein 255. CXLVIII.
Schweitzer lassen sich von Kayser Albrechten I. nicht unterdrücken 103. LXXV. werden in ihren Privilegien confirmirt 104. LXXVI.
Servien, das gantze Kön. bekömmt der Kayser 300. CLXX.
Sevilien, da sind geheime Tractaten 313. CLXXIX. machen grosse motus CLXXX. 215.
Sicilien, wollen die Span. an sich bringen 300. CLXXI. seq.
Sigismund Kayser unter ihm gehen die Hussitischen Streitigkeiten vor 122. LXXXVI. wird zu Mayland und Rom gecrönet 126. LXXXVIII.
Smalcaldis. Bund 174. CXII. Art. ib. Krieg 179. CXV.
Spanier fallen in Sicilien ein 300. CLXVI.
Spanische Succeßion 275. CLVIII. wer mit Recht succediret 276. CLVIII. weitläufftiger
Succeßions-Krieg 277. CLIX. seqq.
Successions-Streit Jülich. Clev. und Berg. 197. CXXV. Zellischer 244. CLXIV. Altenburgischer 251. CXLV. Pfältzischer 162. CLII.
Städte verschied. erbauet Henr. Auceps 46. XL.
Steigbügel hält Frider. Barbarossa dem Pabst 77. LXI.
Straßburg wird von den Frantzosen weggenommen 258. CL.

Digitized by Google

T.

Tetzel, Ablaß-Crämer 155. CIII.
Teutſche ſchlagen M. Lollium und Q. Varum 5. V. wehlen Könige ihres Mittels 42. XXXVI.
Teutſche Reich hat 10. Abſätze 1. I.
Teutſchl. das freye 2. II. unter den Römern 2. III. unter denen Francken 8. VIII. unter den Carolingern 15. XIV. unter den Sächſiſchen Kayſ. 45. XXXIX. unter den Fränckiſ. Kayſ. 56. XLVII. unter den Schwäbiſ. Kayſ. 74. LVII. zur Zeit des groſſen Interregni 75. LXX. unter den Oeſterreichiſ. Kayſ. 129. LXXXIX.
Trient, Concilium daſelbſt 179. CXIV.
Türcken-Krieg 192. CXXII. unter Leopoldo 243. CXLIII. ſq. wird fortgeſetzt 270. CLVI. wider die Venetian. 299. CLXX. werden von Eugenio geſchlagen 300. CLXX.

U.

Varus Römiſ. General wird von den Teutſchen geſchlagen 5. V.
Venedig führt Krieg mit Maximilian I. 151. CI.
Venetianer werden mit Krieg überzogen 299. CLXX.
Ungariſ. Conſpirat. wider den K. 249. CXLV. Unruhen unter Leopold 260. CLI. unter Joſeph. 289. CLXIV.
Union, die Evang. 194. CXXIII. komt zu Stande 195. CXXIV. 198. CXXV. zwiſchen den Lutheran. und Reformirten will man eine ſtifften 307. CLXXIV.
Vorbehalt der Geiſtliche 183. CXVI.
Utrechtiſcher Friede 292. CLXVI.

W.

Wallenstein 212. CXXX. 217. CXXXI. erobert Leipz. 218. CXXXI. wird massacriret 221. CXXXII.

Wentzel Kayſ. lebet unordentl. 116. LXXXII. wird von den Böhmen in Arreſt genommen 118. LXXXIII. wird der Kayſer Würde entſetzt 119. LXXXIV.

Wetzlar, dahin wird das Cammer-Ger. verlegt 164. CLIII.

Wiedertäuferiſche Unruhen 174. CXI.

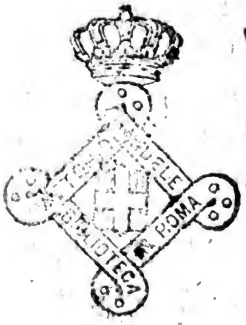
Wien, davor rücken die Türcken 260. CLI.

Wildfangs-Recht, deswegen hat der Churf. von Pfaltz Streit 247. CXLIV.

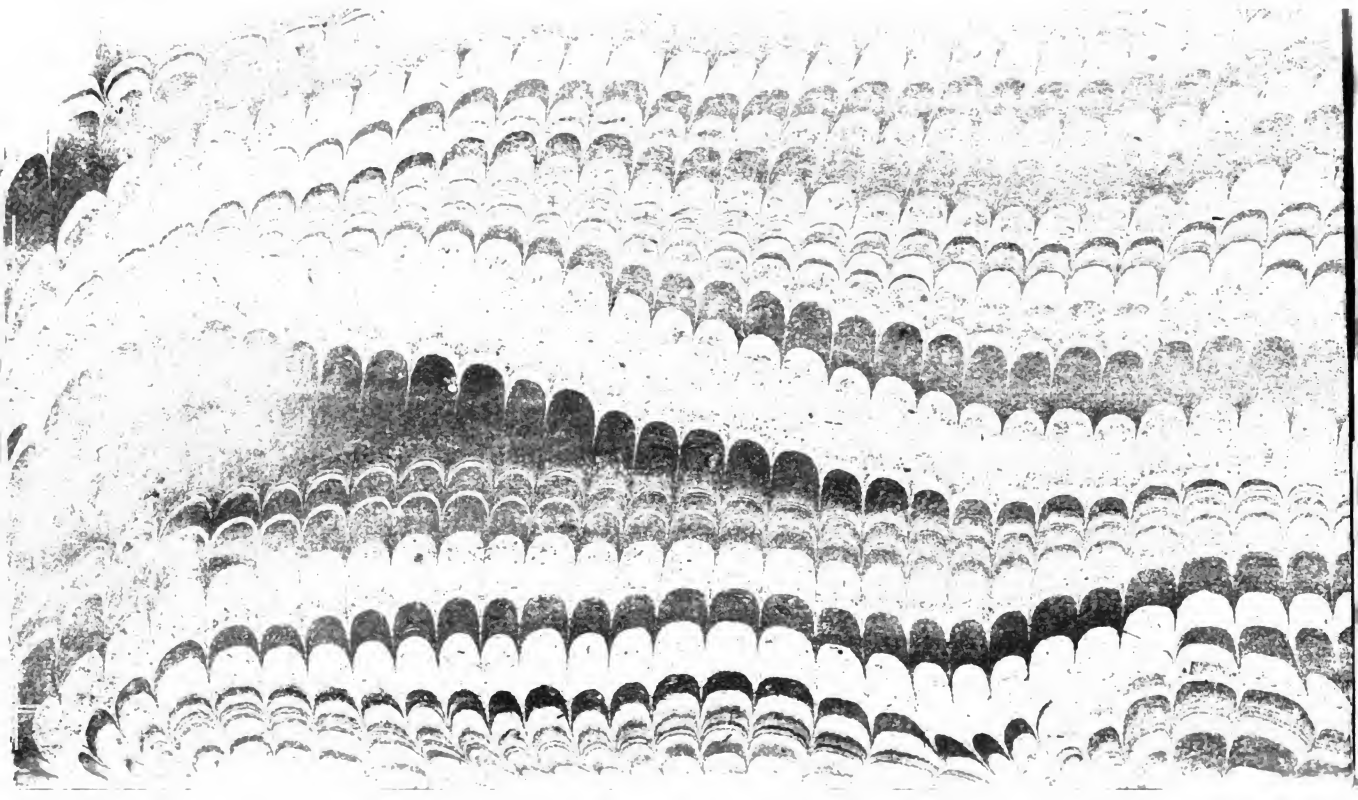
Z.

Zelliſcher Succeßions-Streit. 244. CXLIV.

E N D E.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google